









Mitteilungen

aus dem

Zoologischen Museum

in

Berlin.

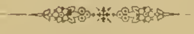
II. Band, 3. Heft.

Ägyptische Dipteren

Von Th. Becker.

(Fortsetzung und Schluß.)

Mit 4 Tafeln.



Berlin

In Kommission bei R. Friedländer & Sohn

1903.



Mitteilungen

aus dem

Zoologischen Museum

in

Berlin.

II. Band, 3. Heft.

Ägyptische Dipteren.

Von Th. Becker.

(Fortsetzung und Schluss.)

Mit 4 Tafeln.





Berlin
In Kommission bei R. Friedländer & Sohn
1903.



Druck von A. Hopfer in Burg b. M.

Ägyptische Dipteren

gesammelt und beschrieben

von

Th. Becker,
Liegnitz.

(Fortsetzung und Schluss.)

Mit 4 Tafeln.

Berlin
In Kommission bei R. Friedländer & Sohn
1903.

Orthorrapha nematocera

Eucephala

Culicidae

Culex

L. Syst. Nat. Edit. X 602. 224. (1758)

Von Afrikanischen *Culex*-Arten sind folgende beschrieben:

Culex ***agilis*** Big. Ann. Soc. entom. Fr. Ser. 6. Vol. IX Bull. CXXII. (1889) N.-Afrika.
„ ***annulatus*** Schrank. Lucas Expéd. scient. de l'Algérie III. 414. 2. (1849) Algier.
„ ***calopus*** Meig. Lucas Expéd. scient. de l'Algérie III. 415. 3. (1849) Algier.
„ ***inexorabilis*** Walk. List of Dipt. Brit. Mus. I. 4. (1848) . . . . . . W.-Afrika.
„ ***longiareolatus*** Macq. Webb et Berth. Hist. nat. d'îles Canar. Dipt. 99. 2. (1838) . . . . Madeira.
„ ***maculiventris*** Macq. Dipt. exot. Suppl. I. 7. 7. (1846) . . . . . . Algier.
„ ***muscidus*** Karsch. Entom. Nachr. XIII. 25. 3. (1887) . . . . . . O.-Afrika.
„ ***pallipes*** Macq. Dipt. exot. I. 33. 1. (1838). . . . . N.-Afrika.
„ ***pipiens*** L. Lucas Explor. scient. de l'Algérie III. 414. 1. (1849) . N.-Afrika.
„ ***pusillus*** Macq. Dipt. exot. Suppl. IV. 9. 11. (1850) . . . . N.-Afrika.
„ ***rufinus*** Big. Explor. scient. de la Tunisie. Dipt. 7. (1888) . . . . N.-Afrika.

96. **Culex pipiens** L. Fauna Suec. 1890. (1761).

Verschiedene Exemplare aus Kairo, Luxor und dem Fayûm.

97. **Culex calopus** Meig. Syst. Beschr. I. 3. 1. (1818). 1 Weibchen aus Kairo.

Weibchen. Braun mit silberweisser, streifen- und fleckenartiger Beschuppung. Auf dem Thoraxrücken zeigt sich letztere in 4 silberfarbenen Längsstreifen, von denen die beiden seitlichen vorne auf die Brustseiten übergreifen. Das Schildchen hat einen silberfarbenen beschuppten Rand, was Meig. und Macq. nicht erwähnen (die Beschuppung ist aber leicht abreibbar). Auf der Stirn, dem Wurzelglied der Fühler und an den Spitzen der Schenkel sehe ich silberfarbene Flecken; auf dem Bauche scheinen eben solche Binden zu liegen. Die Wurzeln der Tarsen (nicht auch deren Spitze) sind weiss geringelt. Die Beinfarbe ist ein Dunkelbraun, die Wurzelhälfte der Schenkel ist heller, rostgelb. Die übrige Beschuppung auf Thorax, Hinterleib und Beinen ist bronzegelb; auf dem gelbbraunen Hinterleib liegen aber auch dunkelbraune Schuppen. Flügel etwas bräunlich getrübt mit dunkelbraunen Schuppen.

Trotzdem an meinem Exemplar sich die silberweisse Beschuppung ein wenig anders darstellt, als in den Berichten der früheren Schriftsteller, glaube ich nicht, dass eine andere Art als *C. calopus* Meig. vorliegt, da die Grösse mit $4^1/_2$ mm und die allgemeine Färbung im übrigen übereinstimmen.

98. **Culex longefurcatus** n. sp. ♀. Ein Weibchen aus Kairo. November.

Eine kleine rostgelbe bis rotgelbe Art mit ungefleckten Flügeln. Nach der Bestimmungstabelle von v. d. Wulp Diptera Neerland. pag. 324 wird man auf *C. ciliaris* L. hingeführt: liest man aber die Beschreibung auf pag. 329, so findet man doch eine Bemerkung, welche andeutet, dass eine Übereinstimmung nicht vorhanden sein kann. V. d. Wulp sagt nämlich am Schluss, dass der Aderverlauf der Flügel dem der Art *C. pipiens* L. gleich sei, nur sei die Gabel der Radialader noch etwas kürzer als bei *C. pipiens*. Bei letzterer ist nun diese Gabel ungefähr ebenso lang wie ihr Stiel; die hier vorliegende Art zeichnet sich aber gerade durch ausnehmend lange Gabel der Radialader aus, welche fast viermal so lang ist, als ihr Stiel. *C. ciliaris* ist ferner doppelt so gross als die vorliegende Art.

Weibchen. Thorax matt, bleichrostrot mit einer schmalen roten Mittellängslinie und 2 breiteren Seitenstreifen auf dem Thoraxrücken. Brustseiten und Hinterrücken hellgelb. Schwinger gelb mit braunem Kopf. Fühler und Taster bräunlich. Rüssel gelb mit dunklerer Spitze. Hinterleib rostgelb, glänzend, mit kaum verdunkelten Einschnitten. Auf dem ganzen Körper sieht man keine Spur von Beschuppung. Beine blass rostgelb mit etwas verdunkelten Schenkelspitzen und Tarsen-Endgliedern. Die Tarsen sind vom zweiten Gliede an etwas verdickt; ihre Länge nimmt allmählich ab. Die Vordertarsen sind zusammengenommen nur unwesentlich länger als die Schiene; der Metatarsus ist ebenso lang wie die folgenden 4 Glieder. Flügel wässerig gelbbraun mit hellbraunen Schuppen, die an der Flügelspitze eine dunklere Färbung annehmen. Die Wurzelzellen sind verhältnismässig kurz, sie reichen kaum über die Flügelmitte hinaus: infolgedessen sind die aus ihnen entspringenden Gabelzellen sehr lang; die der Radialader hat einen sehr kurzen Stiel, der von der Gabel selbst fast um das Vierfache übertroffen wird; die Gabel der Kubitalader ist etwas kürzer, ca. $1\frac{1}{2}$ mal so lang als ihr Stiel. — Körperlänge 2 mm.

Anopheles

Meig. Syst. Beschr. I. 10. II. (1818).

Von Afrikanischen Arten und aus dem Mittelmeergebiet kennen wir folgende:

Anopheles **costalis** Lw. Berl. entom. Zeitschr. X. 55. 1. (1866) . . . . Kaffrerei.
„ **minutus** Macq. Suite à Buff. I. 33. 3. (1834) . . . . Senegal.
„ **quadrimaculatus** Say Long's Exped. to St. Peter's river, II. Append. 356. (1824) . . . . N.-Amerika.
pictus Lw. Dipt. Beitr. I. 4. 4. (1845) . . . . . Kl.-Asien.
„ **Ziemanni** Grünberg Zool. Anzeig. XXV Nr. 677. pag. 550. (1902) . . . . W.-Afrika.

99. **Anopheles antennatus** n. sp. ♂. Ein Männchen aus Kairo. November.

Männchen. Thorax rostgelb, glänzend, auf dem Rücken durch braungraue Bestäubung etwas matt; auf grau bestäubtem Untergrund hebt sich eine schmale Mittellinie ab; die breiteren braunen Seitenstreifen sind undeutlich. Brustseiten, Schildchen, Hinterrücken sowie die Beine sind hellgelb, Endglieder der Tarsen etwas gebräunt. Beine fast nackt; Schienen mit vereinzelten kurzen Börstchen; Hüften mit längeren hellen Haaren. Schwinger braun mit gelbem Stiel. Kopf gelb, Hinterkopf schwarzgrau. Fühler hellgelb; die knopfförmige Verdickung der mittleren Geisselglieder ist schwarz, sodass die Fühler wie geringelt aussehen; die Fühlerhaare sind

von ansehnlicher Länge, stehen aber wirtelförmig und nur sehr weitläufig, so dass der Eindruck einer schopfförmigen Behaarung in keiner Weise hervorgerufen wird. Hinterleib rostbräunlich mit nur schwacher Verdunkelung der Hinterränder. Hypopygium klein, grau bestäubt, Zangen kurz, gelbbraun. Flügel schwach gelbbräunlich gefärbt mit braunen Aderschuppen; beide Gabelzellen sind gleich lang und etwas länger als ihr Stil. — Länge ohne Fühler $3^3/_4$ mm.

100. **Anopheles maculicosta** n. sp. ♀. Ein Weibchen aus Kairo. November.

Diese hübsche Art hat Ähnlichkeit mit *A. quadrimaculata* Say = *pictus* Lw., ist aber nach den vorliegenden Beschreibungen von Wiedem. und Lw. keinesfalls mit ihr identisch; desgleichen ist grosse Ähnlichkeit mit *A. costalis* Lw. vorhanden.

Weibchen. Thorax dunkelaschgrau, ebenso das Schildchen und der Hinterrücken, ersterer mit blassgelbem Tomente und 3 feinen nur wenig dunkleren Längslinien gezeichnet. Die bräunlich grauen Brustseiten sind namentlich in der Nähe der Hüften und zwischen ihnen weisslich bereift, auf denen die stellenweis unbestäubte Grundfarbe eine braune Sternopleural-Fleckenzeichnung hervorruft, ähnlich wie Lw. dies bei seiner Art *A. pictus* beschreibt. Kopf aschgrau mit blassgelbem Toment und weissem Haarschopf auf der Stirn. Fühler — auch die Wurzelglieder — braun mit fahlgelben kurzen Wirtelhaaren und weisser fleckenartiger Beschuppung auf den einzelnen Geisselgliedern. Die langen Taster erscheinen sehr dick; sie sind auf ihrer ganzen Länge mit weiss und braun gemischter, ziemlich langer, dichter Beschuppung auffällig eingehüllt, sodass ihre Gliederung schwer zu erkennen ist; ich glaube jedoch die beiden Endglieder unterscheiden zu können, die zusammen etwas mehr als $^1/_3$ der ganzen Länge ausmachen; das Endglied ist das kürzere; an den Knotenpunkten der Glieder stehen die weissen Schuppen dichter als auf den übrigen Theilen. Auch der nur wenig längere Rüssel ist namentlich an seiner Basis mit dunkelbraunen Schüppchen bekleidet. Schwinger braun mit hellerem Stil. Hinterleib dunkelbraungrau mit gelbem Toment und zarten gelben Haaren ohne besondere Binden oder Längslinie; die beiden Endlamellen des Hypopygiums sind hellgelb beschuppt. Beine rostgelb mit gelben und dunkelbraunen Schüppchen bedeckt, sodass eine scheckige Fleckenzeichnung unter der Lupe sichtbar wird; die Hüften sind weiss beschuppt. Im übrigen sind die Beine fast nackt, mikroskopische Behaarung ist nur an den Schienen und Tarsen zu bemerken. Die Flügel haben eine zarte wässrig braune Trübung; sie sind mit weissen und braunen Schüppchen gezeichnet. Am Vorderrande liegen ausserdem 4 deutliche braune, durch fast gleichgrosse Zwischenräume getrennte Flecken, die zwischen der Randader und der ersten Längsader liegen; nur am zweiten, dem grössten Fleck, reicht die Bräunung bis zur zweiten Längsader; innerhalb dieser braunen Flecken sind die Adern mit dunklen, dazwischen mit weissen Schüppchen besetzt. Auch am Hinterrandsaume wechseln braune und weisse Wimperhaare ab und zwar sind diese an den Stellen, an welchen die Längsadern ausmünden, weiss, dazwischen braun. Im allgemeinen liegen mitten auf der Flügelfläche weisse Aderschüppchen, jedoch findet sich an verschiedenen Punkten der Adern auch eine kleine Ansammlung von braunen Schuppen, ohne dass dadurch der Charakter einer Fleckenzeichnung hervorgerufen würde. — Körper und Flügel je $3^1/_2$ mm lang.

Diese etwas ausführliche Beschreibung erschien mir notwendig, um die Unterschiede von den im übrigen sehr ähnlichen Arten *A. quadrimaculatus* Say = *pictus* Lw. und *A. costalis* Lw. hervorzuheben. Die 4 Flügelflecken von *A. quadrimaculatus* werden von Wiedemann s. Aussereurop. zweifl. Ins. I. 13. 4. (1828) anders angegeben; nach ihm liegen an der Costa nur 2 braune Flecken; die beiden anderen bedecken die Gabelpunkte auf der Flügelfläche selber. Lw. giebt bei seiner Art *A. pictus* Dipt. Beitr. I. 5. (1845) 3 Flecken an, die an der Costa liegen, von denen der erste und zweite fast zusammenfliessen und der zweite sich zu einer Bogenbinde erweitert; die Beschuppung der Adern wird von Loew als braun geschildert; an den am Flügelhinterrand ausmündenden Längsadern sind die Wimpern ebenfalls braun. Alles dies passt auf die vorliegende Art nicht.

Etwas grössere Ähnlichkeit liegt vor mit *A. costalis* Lw. ♀, einer süd-afrikanischen Art, die Lw. in der Berl. ent. Zeit. 1866 pag. 55 beschrieben hat. Ziemlich gleich gefärbt und gefleckt sind die Flügel, aber der ganze Körper ist lehmgelblich und deutlich dunkel gestriemt, während die vorliegende neue Art deutlich ganz schwarzgrau gefärbt ist. Von den Tastern sagt Lw. nichts weiter, als dass die Gelenke weiss seien; hätten dieselben, wie bei unserer Art eine dichte und lange Beschuppung gehabt, so würde Lw. dieser auffälligen Bekleidung sicher Erwähnung gethan haben. Auch die Beinfärbung wird von Loew abweichend geschildert. So weit Loew's etwas kurze Beschreibung Anhaltepunkte der Vergleichung gewährt, ist daher nur zu folgern, dass hier eine zwar verwandte, aber doch verschiedene Art vorliegt.

Chironomidae

Chironomus

Meig. Illig. Magaz. II. 260. (1803).

Von Afrikanischen *Chironomus*-Arten sind nur bekannt:

Chironomus ***flavicans*** Macq. Dipt. exot. Suppl. IV 11. 4. (1850) . . . . Ägypten.
„ ***riparius*** Meig. Lucas Explor. scient. de l'Algérie III. 416. 5. (1849) Algier.

101. **Chironomus flavicans** Macq. Ein Weibchen aus Kairo. November.

Eine grosse rostgelbe Art mit gefleckten Flügeln, die in die Nähe von *Ch. marmoratus* v. d. Wulp., *sticticus* Fbr., *nubeculosus* Meig., *maculipennis* Meig. und *laetus* Meig. gehört. Die Beschreibung von Macq. passt durchaus auf mein Exemplar; ich gebe jedoch zur besseren Unterscheidung von den nahestehenden Arten eine vollständigere Darstellung.

Weibchen. Rostgelb, matt. Thoraxrücken nackt mit 3 breiten braungelben Längsstreifen; die mittlere hinten, die Seitenstreifen vorne abgekürzt; die Mittelstrieme ist noch durch eine feine weissliche Mittellinie geteilt. Die übrige Fläche des Rückens, mit Ausnahme der Streifen ist mit zartem weissen Reif übergossen. Von dem Ende der Mittelstrieme setzt sich eine feine braune Linie weiter fort bis über das Schildchen; am Hinterrücken liegen 2 getrennte schwarze längliche Flecken. Schwinger gelbbraun. Der Kopf ist gelb wie der Thorax, nur die Taster und das letzte Fühlerglied sind dunkelbraun. Hinterleib weissgelb behaart, oben rostgelb mit feiner dunkler Mittellängslinie, unten dunkelbraun; Hinterränder aller Ringe oben und unten blassgelb. Beine blassgelb mit zarter weisser Behaarung. Hinterschenkel

an der Spitze mit einer undeutlichen Bräunung. Die äussersten Spitzenränder der Schienen und Tarsen dunkel gesäumt. Metatarsus der Vorderbeine $1^1/_2$ mal so lang als die Schiene. Flügel blass graugelb getrübt mit punktförmigem schwarzbraunen Fleck auf der Querader und grauen Zellenflecken. Ein solcher ovaler Fleck liegt in mitten der Zelle zwischen der dritten und vierten Längsader mit linienförmiger Verlängerung bis zur Flügelspitze; zwischen der vierten und fünften Längsader sowie in der Gabel zwischen der fünften und sechsten liegen ferner je 2 unregelmässig geformte Flecken in der Nähe der Flügelrandader; weitere fleckenartige Verdunkelungen zwischen der sechsten und siebenten Längsader sowie unmittelbar am hinteren Flügelrande. Die Flügelfläche ist unbehaart, jedoch zeigt ausser der Vorderrandsader die erste Längsader auf ihrer ganzen Länge feine weissliche Behaarung; desgl. die dritte Längsader von der Querader an. — Körperlänge $6^1/_2$, Flügellänge 5 mm.

102. **Chironomus nigrocinctus** n. sp. Ein Weibchen aus Kairo. November.

Eine ganz mattbleichgelbe Art. Sie hat Ähnlichkeit mit *Ch. blandus* v. d. Wulp und *brevitibialis* Zett. Von ersterer ist sie durch milchig getrübte Flügel und durch anderes Längenverhältnis der Vordertarsen geschieden; von letzterer durch anderes Verhältnis zwischen Schenkel, Schienen und Tarsen der Vorderbeine. Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf aufmerksam machen, dass die Schiner'sche Art *Ch. brevitibialis* mit der Zetterstedt'schen nicht identisch zu sein scheint, wenigstens stimmen die Beschreibungen nicht überein. Während Zetterst. Dipt. Scand. IX. 3538. sagt, dass die Vorderschiene um $^1/_4$—$^1/_3$ länger sei als der Vorderschenkel, ist letzterer bei Schiner und auch bei v. d. Wulp um $^1/_3$ länger als die Schiene. Wenn also kein Druckfehler vorliegt, bedarf die Synonymie hier einer Berichtigung.

Weibchen. Ganz blassgelb, mit weisslichem Reif übergossen, ganz matt, auch die kaum etwas rötlich hervortretenden Längsstreifen des Thoraxrückens. Der Hinterrücken ist auf seiner unteren Hälfte braun. Am blassgelben Kopfe sind nur die Taster und das letzte Fühlerglied braun. Schwinger hellgelb. Am Hinterleibe, der blassgelb behaart ist, sind die beiden letzten Ringe bräunlich verdunkelt. Beine blassgelb; Vorderschenkel vor der Spitze mit einem braunen Ringe; Vorderschienen und alle Tarsen braun. An den hinteren Beinpaaren sind die Spitzen der Schienen schmal braun gesäumt, die Tarsen mit Ausnahme des Metatarsus allmählich verdunkelt. An den Vorderbeinen sind Schenkel und Metatarsus doppelt so lang als die Schiene; das zweite Tarsenglied hat nur $^1/_3$ der Länge des Metatarsus. Die Flügel sind nicht behaart, farblos, milchig getrübt; die Vorderrandadern sind blassgelb, die übrigen weiss.

Länge des Körpers 3, der Flügel $3^1/_2$ mm.

103. **Chironomus variotarsatus** n. sp. ♀. Ein Weibchen aus Luxor. Dezember.

Eine durch lange Vorderbeine und verschiedene Ausbildung der Endtarsenglieder gleich ausgezeichnete Art. Die einzige, mit der die unserige Ähnlichkeit besitzt, ist *Ch. longipes* Zett. Dipt. Scand. IX. 3542. 64., welche ähnlich gebildete Vordertarsen und die langen Vorderbeine besitzt; jedoch sind bei ihr letztere noch länger als bei *Ch. variotarsatus.*

Weibchen. Thorax rostgelb matt mit deutlicher weisser Bereifung und 3 braunroten sammetartigen Längsstreifen; sowohl der Mittel- wie die Seitenstreifen sind durch eine breitere weissliche Linie geteilt, so dass eigentlich 6 Längsstreifen zum Vorschein kommen; zwischen ihnen stehen 2 Reihen gelber Haare; eine feine dunklere Linie setzt sich bis ans Schildchen fort. Der gelbe Hinterrücken ist auf seiner unteren Hälfte braun. Brustseiten gelb, ungefleckt. Schwinger gelb. Kopf desgleichen; Taster und das letzte Fühlerglied braun. Hinterleib dunkelbraun mit hellgelben Hinterrandssäumen der einzelnen Segmente und mit weisslichen Haaren. Beine blassgelb; die äusserste Spitze der Schienen und der ersten Tarsenglieder braun geringelt; Endglieder der Tarsen verdunkelt. Die Vorderbeine zeichnen sich durch besondere Länge der Tarsen aus; der Metatarsus ist $1^1/_2$ mal so lang als die Schiene und ebenso lang wie die Schenkel; die 3 folgenden Tarsenglieder sind gleichlang und entsprechen in ihrer Länge fast dem halben Metatarsus; das letzte Tarsenglied ist halb so lang wie die vorhergehenden und von grosser Schlankheit; alle Tarsen zusammengenommen sind fast viermal so lang als die Schiene; das ganze Vorderbein ohne Hüfte misst $6^3/_4$ mm. An den Mittelbeinen sind die Tarsen nur $1^1/_4$ mal so lang als die Schiene; an den Hinterbeinen reichlich zweimal so lang. Die Tarsen sind an beiden hinteren Beinen nicht gleich lang, sondern von abnehmender Länge. Am auffälligsten ist aber die von den Vorderbeinen abweichende Bildung des letzten Tarsengliedes; es ist kaum halb so lang als am Vorderbein und dabei bedeutend dicker; überhaupt sind alle Tarsen der beiden Hinterbeine noch einmal so dick als die vordersten. Die Flügel sind nackt, haben einen weisslichen in's Gelbliche spielenden Ton und keinerlei dunklere Färbung oder Punkte.

Länge des Körpers $3^1/_2$, der Flügel 3, des Vorderbeines $6^3/_4$ mm.

Ceratopogon

Meig. Illig. Magaz. II. 261. (1803).

Von Afrikanischen *Ceratopogon*-Arten finden wir nur eine einzige verzeichnet:
C. **castaneus** Walk. List of Dipt. Brit. Mus. I. 26. (1848) . . . . O.-Afrika.

Für die nachstehend aufgeführten Arten habe ich die Beschreibungen sämtlicher Europäischer Arten verglichen, namentlich die von Winnertz, Schin., v. d. Wulp, Strobl, welche kenntliche Darstellungen enthalten; aber auch bei den übrigen Schriftstellern, wie Meig., Zett., Macq., die namentlich hinsichtlich der Flügeladerung keinerlei Angaben machen, bei denen man also nur Grösse und Färbung vergleichen kann, finde ich mit Ausnahme einer einzigen keine Art, welche auf Identität Schlussfolgerungen gestattete.

104. **Ceratopogon imparunguis** ♀. n. sp. Zwei Exemplare aus Kairo und Luxor. November und Dezember.

Die hintere Randzelle ist durch eine Querader geteilt. Flügel ganz nackt. Schenkel unbewehrt. Klauen ungleich lang.

Weibchen. Thoraxrücken glänzend schwarz, aber stark punktiert, so dass die Oberfläche körnig erscheint; vor dem Schildchen eine grosse abgeplattete Fläche. Das Rückenschild setzt sich am Halse ziemlich scharfkantig ab (von der Seite gesehen

im rechten Winkel). Mit Ausnahme einiger Haare am Rande des Schildchens sind Haare unter der Lupe nicht zu bemerken. Die Brustseiten sind unpunktiert und daher stark glänzend. Schwinger braun mit schwarzem Stiel. Hinterrücken ganz schwarz, etwas matt. Die sehr schmale Stirn und der Hinterkopf schwarz, etwas glänzend. Das buckelförmig vorstehende Untergesicht ist glänzend rotgelb, an den Wangen mit einigen blassen Haaren. Fühler ebenfalls rotgelb; die 8 knopfförmigen mittleren Geisselglieder sind an ihren Spitzen verdunkelt, ebenso die 5 folgenden längeren Endglieder, welche alle die Länge von 3 Geisselgliedern haben; die Wirtelborsten sind an den Mittelgliedern ausserordentlich kurz, etwas länger an den Endgliedern. Rüssel braun. Taster rotgelb, das Endglied kaum etwas dunkler; alle Glieder gleich lang und dick. Hinterleib ganz glänzend schwarz, nackt; Endlamellen gelblich. Beine rostrot und schwarz gezeichnet. Schenkel nach der Spitze hin etwas keulförmig verdickt ohne dornähnliche Borsten auf ihrer Unterseite; die Hinterschenkel sind auch nach aussen hin gekrümmt, die Hinterschienen etwas verdickt. Die Vorderbeine sind hellrostrot mit etwas gebräunten Knieen und Endspitzen der Schienen und Tarsen; mitunter ist auch die Wurzel der Schenkel etwas gebräunt. Die Mittelbeine sind von gleicher Färbung wie die Vorderbeine, die Hüften aber dunkel; an der Spitze der Schenkel-Unterseite sieht man in der Längsrichtung desselben eine krumme dornähnliche Endigung der Chitinhülle. An den Hinterbeinen sind Hüften, Wurzelhälfte der Schenkel und Schienen nebst den Gelenken rostbraun. Die Behaarung der Hinterbeine ist an den Hinterseiten der Schenkel und Schienen zart, hell und deutlich, während die vorderen Beinpaare fast nackt sind. Die Tarsen der vorderen Beinpaare sind zusammen ungefähr ebenso lang wie die Schiene, an den Hinterbeinen etwas länger. Die Metatarsen sind etwas kürzer als die übrigen 4 Glieder. Die Länge der einzelnen Tarsenglieder nimmt allmählich ab bis zum letzten Gliede, welches wieder sehr lang und ganz schwarz ist; die Unterseite desselben ist mit einer doppelten Reihe von ca. 5 kurzen starken Borsten besetzt. Die Klauen sind sehr lang, scharf nach einwärts gebogen; an den Vorderbeinen stehen 2 gleichlange glatte Klauen ohne Zähne, an den beiden Hinterbeinen aber sind sie von ungleicher Länge; man sieht eine sehr lange äussere und eine sehr kurze innere Klaue. S. Taf. 4b Fig. 15. Flügel sehr blassbräunlich ohne Flächenbehaarung; die dickeren Hauptadern am Vorderrande sind ebenfalls nur blassbraun. Die erste Längsader reicht bis über die Mitte des Vorderrandes hinaus, sie läuft sehr nahe am Flügelrande hin; Hülfsader zart und kaum sichtbar. Die dritte Längsader zweigt direkt von der ersten ab, verbindet sich mittelst einer Querader mit der vierten und nähert sich dann bogenförmig wieder der Randader, mit der sie etwas vor der Flügelspitze zusammentrifft. Die vierte Längsader wird hinter der Querader ganz unscheinbar wie die übrigen folgenden Adern, zweigt aber noch vor der Querader eine Gabel ab; die fünfte und sechste Längsader sind gabelförmig vereinigt; parallel dazu liegt dann noch die Axillarader mit einem Ansatz zur Gabel. S. Taf. 4b Fig. 14. Körperlänge $1^3/_4$ mm.

105. **Ceratopogon pallidetarsatus** Strobl. Span. Dipt. Wien. entom. Zeit. XIX. 171. 447. (1900). Zwei Weibchen aus Kairo und dem Fayûm im März.

Die hintere Randzelle ist nicht durch eine Querader geteilt. Flügelfläche nackt. Vorderschenkel unten mit 2 Stacheln. Klauen gleichlang, ungezähnt.

Die Beschreibung ist ausreichend zur Erkennung der Art. Hinzufügen möchte ich noch eine Bemerkung zu den Tarsen; diese sind mit Ausnahme des Endgliedes hellgelb, ihre Spitzen schmal braun geringelt; sie haben abnehmende Länge, nur das Endglied ist etwas länger und schmäler sowie ganz schwarz; die Unterseite desselben ist kurz behaart, ohne Borsten, mit 2 verhältnismässig kurzen, nur wenig gebogenen Klauen; das vorletzte Tarsenglied sitzt etwas schief, ausserhalb der allgemeinen Richtungslinie. S. Taf. 4b Fig. 16 u. 17.

106. **Ceratopogon flavitarsatus** n. sp. ♂ ♀. Zwei Exemplare aus Luxor. Dezember.

Die hintere Randzelle durch eine Querader geteilt. Flügel in beiden Geschlechtern haarig. Alle Schenkel ohne Dornen. Metatarsus länger als das zweite Glied. Klauen in beiden Geschlechtern gleichlang. Pulvillen haarig.

Thorax glänzend schwarz ohne deutliche Behaarung; nur vor dem Schildchen stehen 2 Praescutellarborsten und am Schildrande 4. Brustseiten etwas bräunlich. Schwinger nebst Stiel elfenbeinweiss. Hinterkopf und Stirn schwarz. Untergesicht, Taster, Rüssel und Fühler schmutzig braun. Die Fühler (beim ♂ abgebrochen) beim Weibchen sind an den 8 Mittelgliedern ausserordentlich kurz, zusammengepresst, jedes Glied viel kürzer als breit; die 5 Endglieder zusammengenommen sind mehr als doppelt so lang als die 8 Mittelglieder. Die Behaarung der Fühler ist braun, an der Spitze weisslich. Hinterleib schwarzbraun, etwas glänzend, an den Einschnitten und am Bauche heller braun. Hypopygium des Männchens ziemlich lang behaart. Beine ganz hellgelb, auch am letzten Tarsengliede ist kaum eine geringe Verdunkelung zu bemerken. Die Länge der 5 Tarsen entspricht ungefähr der Schienenlänge, sie nehmen an Länge allmählich ab; das letzte Glied ist auf der Unterseite nicht beborstet und mit kleinen glatten schwarzen gleichlangen Krallen versehen; die Pulvillen sind behaart. Die erste Längsader mündet ungefähr auf der Flügelmitte; die dritte ist mit der ersten kurz vor deren Mündung noch durch eine Querader verbunden und mündet ungefähr in $^3/_4$ der Flügellänge in den Vorderrand. Die vierte Längsader hat eine lange, kurz gestielte Gabel. Ausser den gewöhnlichen Adern zeigen sich noch mehrere Faltenadern; so liegt eine kurz gestielte Gabel zwischen der dritten und vierten Längsader an der Flügelspitze; ferner eine Ader parallel zur fünften; die Axillarader ist nicht gegabelt, aber doppelt. Die vorderen dicken Adern sind schwach gelbbraun gefärbt. Länge des Körpers $^3/_4$ mm. S. Taf. 4b Fig. 18.

107. **Ceratopogon luteicollis** n. sp. ♀. Ein Weibchen aus Assuan. Dezember.

Diese Art gehört in dieselbe Abteilung wie die vorige, mit denselben Flügeln, den dornlosen Schenkeln, denselben Metatarsen, Klauen und Pulvillen.

Weibchen. Von gelber Grundfarbe; auf dem Thoraxrücken sieht man eine breite, ganz durchgehende, glänzend schwarze Mittelstrieme, welche mit den beiden vorn gekürzten Seitenstriemen zu einer ungeteilten schwarzen, grauweiss bestäubten Fläche zusammengeflossen ist, auf der kurze, weitläufig gestellte weisse Härchen stehen. Das vierborstige Schildchen ist gelb, der Hinterrücken schwarz. Die Schulterpartie und die Brustseiten sind gelb, von grauer Bestäubung, matt. Schwinger und ihr Stiel weiss. Beine nebst Hüften ganz hellgelb, fast nackt, nur an den Hinterseiten

der Hinterschienen stehen mehrere gelbe Börstchen. Hinterkopf und die schmale Stirn schwarzgrau bestäubt. Das stark nach vorn und nach unten vortretende Gesicht ist gelb. Wurzelglied der Fühler ebenfalls gelb, die übrigen Glieder braun; die Mittelglieder sind kugelig, die 5 Endglieder länglich oval, jedes etwa 2—3 mal so lang als ein Mittelglied, mit hellbraunen kurzen Härchen wirtelförmig besetzt. Taster und Rüssel braun. Flügel wässerig hellbraun mit gelbbräunlichen Vorderrandadern, die denselben Charakter haben wie bei der vorigen Art, jedoch liegen die erste und dritte Längsader näher zusammen, so dass die durch die Querader gebildete Zelle kaum noch sichtbar ist; auch ist die dritte Längsader etwas kürzer; ihr letztes Ende von der Querader an ist deutlich kürzer als bei der vorigen Art. Die Flügel sind haarig; auch die Flügelfalten sind ebenso gebildet wie bei *C. flavitarsatus*. Körperlänge $1\frac{1}{4}$ mm.

108. Ceratopogon puncticollis n. sp. ♀. Ein Weibchen aus Alexandrien. Mai.

Die hintere Randzelle ohne Queraderteilung. Flügel behaart. Alle Schenkel unbewehrt. Klauen ungezähnt, alle gleichlang. Pulvillen behaart.

Weibchen. Thorax hellaschgrau bestäubt, ganz matt; auf dem Rücken werden durch etwas bräunliche Bereifung 3 breite, nur schmal getrennte Längsstreifen sichtbar, von denen der mittlere bis zum Schildchen verläuft; die seitlichen sind vorn schmal abgebrochen. An dieser Stelle, da wo Mittel- und Seitenstriemen vorn zusammenliegen und letztere begrenzt sind, sieht man 2 dreieckig verlaufende Vertiefungen im Thorax und in der Ecke dieser Dreiecke 2 kleine ovale schwarze Flächen, die fast den Eindruck eines Stigma's machen — eine höchst merkwürdige Erscheinung, für die man ohne anatomische Untersuchung wohl keine Erklärung finden wird —. Schulterbeulen hell gelbgrau. Im übrigen ist der Thoraxrücken mit kleinen braunen deutlichen Punkten — Wurzelpunkten der spärlichen gelben Härchen — bedeckt. Das Schildchen ist von hell gelbgrauer Farbe, auf der Mitte mit einem grösseren, an beiden Seitenecken mit einem kleineren braunen Flecken und 4 Randborsten, s. Taf. 4b Fig. 20. Hinterrücken schwarzgrau mit einem mittleren gelbgrauen Flecken. Brustseiten einfach grau. Schwinger weiss. Hinterkopf, Stirn und Untergesicht sind aschgrau bestäubt; das erste Fühlerglied grau, die 8 Mittelglieder gelblich, die Endglieder verdunkelt und kurz behaart. Die Mittelglieder sind kugelförmig, die Endglieder nur kurz, zusammen etwas kürzer als die 9 ersten Glieder; das Endglied scheint etwas dicker zu sein. Von den 4 braungrauen Tastergliedern ist das vorletzte etwas verdickt. Hinterleib matt braungrau; seine Zusammenschrumpfung hat ein punkt- und faltenförmiges Äussere hervorgerufen; nur am Ende sieht man einige gelbe Haare. Beine rostgelb mit braungefleckten Schenkelspitzen. Metatarsen länger als das zweite Glied; alle Tarsen in abnehmender Länge, nur das dunkle Endglied ist wieder etwas verlängert und dünner mit 2 gleichlangen, krummen, einfachen Klauen; die Pulvillen sind behaart. Behaarung der Beine hell und zart, an den Aussenseiten der Schienen etwas deutlicher. Die Flügel sind graugefleckt mit 2 dunkleren Flecken am Vorderrande. Flügelfläche behaart, an der Wurzelhälfte jedoch schwächer. Die erste und dritte Längsader fallen zusammen und endigen auf der Mitte des Vorderrandes, indem sie dort den ersten und grössten Flecken hervorrufen; die Gabelader zur vierten Längsader ist an ihrer Wurzel abgebrochen. S. Taf. 4b Fig. 19. Körperlänge $1\frac{3}{4}$ mm.

Macroptilum n. g.

von μακρός lang und πτίλον Flügel.

Diese Gattung gehört zu der Gruppe der Chironomiden, bei denen die Fühler des Männchens, wie bei *Hydrobaenus* und *Macropeza* nicht büschelförmig, sondern nur kurz behaart sind.

Gattungscharakter.

Mittelgrosse schwarzgraue bis schwarze Art mit sehr langen Flügeln und Beinen. Kopf rundlich, jedoch zweimal so breit als lang. Augen nackt, fast kreisförmig mit einem mondförmigen Ausschnitt an den Fühlerwurzeln. Stirn am Scheitel sehr breit, nach den Fühlern hin verengt. Untergesicht von mittlerer Breite, gleichbreit, unter den Fühlern etwas vertieft, dann auf dem unteren Teil gewölbt, jedoch nur wenig vortretend. Wangen mit vereinzelten längeren Börstchen. Fühler in beiden Geschlechtern mit 14 Gliedern: dem dicken kugelförmigen Wurzelgliede folgen 8 kurze Glieder; 5 längere unter sich ungefähr gleichlange machen den Schluss; das erste Geisselglied ist etwas verlängert. Punktaugen fehlen. Der Rüssel ist kurz, kegelförmig nach unten gerichtet. Taster mit 4 ziemlich gleichlangen und gleichdicken Gliedern. Das Rückenschild ist ganz abgeplattet, durch eine scharfkantige Naht von den Brustseiten getrennt; von der Seite und von oben gesehen zeigt sich dasselbe kapuzen- und kegelförmig über den Kopf vorgezogen. Das Schildchen ist breit und kurz. Behaarung sehr vereinzelt, unregelmässig und schwach. Der Hinterleib ist nackt und bei meinen Exemplaren runzelig zusammengeschrumpft, so dass man die Segmentierung nicht mehr deutlich wahrnimmt; ich glaube 6 Ringe unterscheiden zu können, die von gleicher Breite sind. Das Hypopygium des Männchens ist unbedeutend, wenig vortretend, in seiner Bildung, so weit wahrnehmbar, wenig charakteristisch; man bemerkt jedoch 2 grosse krumme, schwarze, gegeneinander geneigte, borstlich gebildete Zangen. Beine lang und dünn; die hintersten sind die längsten. Die Behaarung ist nur kurz und zart. Das vorletzte Tarsenglied ist verkürzt und durch besondere Behaarung ausgezeichnet, das letzte Glied verlängert und auf seiner Unterseite mit einigen kurzen Börstchen versehen. Klauen deutlich und glatt, ungezähnt. Die Flügel sind stark verlängert, ca. $2^1/_2$ mal so lang als der Hinterleib. Die erste Längs- oder Subcostalader läuft bis jenseits der Flügelmitte und verliert sich etwas undeutlich in der Vorderrandader; die Hülfsader ist vorhanden, lang, aber nur in besonderer Stellung sichtbar. Am Ende der ersten Längsader biegt die zweite Längsader oder die Radialader etwas ab und trifft mit der von der vierten Längsader abzweigenden Querader zusammen; am Vereinigungspunkte beider entspringt nun auch die dritte Längsader; die zweite geht in einem grossen Bogen in die Randader über, während die dritte annähernd parallel mit der zweiten an der Flügelspitze zusammentrifft. Am Ende der ersten Längsader ist in dieser Weise gewissermassen ein dreieckiger Randfleck entstanden. Die vierte Längs- oder Kubitalader entspringt in der Nähe der Flügelwurzel aus der vereinigten, später aber sich gabelnden fünften und sechsten Längsader; sie ist mit der dritten durch eine Querader verbunden, verläuft etwas geknickt bis zur Flügelspitze und sendet noch eine Gabelader in den Flügelhinterrand, deren Ursprung vor der Querader liegt. Eine siebente Längs- oder Axillarader ist vorhanden, desgleichen die Wurzel-Querader. Der Flügellappen ist kaum durch

geringe Ausbuchtung des Flügelhinterrandes angedeutet. Die ersten 4 Längsadern nebst der Querader sind stark und dunkel, alle übrigen Adern jedoch unscheinbar und farblos. Die Flügel-Vorderrandfläche zwischen Randader, erster und dritter Längsader ist gebräunt, die übrige Fläche farblos. S. Taf. 4b Fig. 10.

109. **Macroptilum nudum** ♂ ♀ n. sp. 5 Exemplare aus Kairo. November.

Männchen. Kopf, Thorax und Hinterleib schwarzgrau, fast nackt. Thorax und die Stirngegend sind schwach glänzend, Hinterleib ganz matt. Der Thoraxrücken ist zart schwarzbraun bereift und weitläufig mit kurzen schwarzen Härchen besetzt; desgleichen sind einige wenige Haare auf der Stirn am Augenrande sowie auf den Wangen sichtbar. Schwinger gross, schwarzbraun. Beine rostgelb, Hüften schwarzbraun, Schenkel nach der Spitze hin verdunkelt, desgleichen die Schienen. Vordertarsen bis auf die Wurzel des Metatarsus verdunkelt; an den hinteren Beinen sind der Metatarsus und die folgenden Glieder an der Spitze braun geringelt, die Endglieder dunkel; das längliche Endglied trägt auf der Unterseite einige kurze, schwarze, steife Borsten. Klauen glatt, schwarzglänzend, Empodium kaum sichtbar; das vorletzte verkürzte Tarsenglied ist beiderseits kammartig behaart. Die Hinterschenkel sind am Ende ihrer Unterseite dornartig verlängert, die Hinterschienen an der Spitze etwas verbreitert mit kammartiger Behaarung. S. Taf. 4b Fig. 11, 12, 13.

Weibchen. Es unterscheidet sich nur wenig vom Männchen; als einziges Merkmal sehe ich nur das Fehlen der dornartigen Verlängerung an den Hinterschenkeln.

Länge des Körpers ohne Flügel und Fühler $2\frac{1}{2}$—3, der Flügel $4\frac{1}{2}$—6 mm.

Mycetophilidae

Sciara

Meig. Illig. Magaz. II. 263. (1803).

Von Afrikanischen Arten besitzen wir nachstehende Beschreibungen:

Sciara ***aethiops*** Rübs. Berl. entom. Zeit. XXXIX. 38. Tab. II. Fig. 10. Tab. III. Fig. 11. (1894) . . . . Madagaskar.
„ ***africana*** Rübs. l. c. pag. 23. (1894) . . . . W.-Afrika.
tristis Big. Ann. Soc. ent. Fr. LX. 366. 2. (1891)
„ ***confusa*** Walk. Ins. Saunders. 1. Dipt. 420. (1856) . . . . . Kap.
„ ***nigropicea*** Walk. List of Dipt. Brit. Mus. I. 106. (1848) . . W.-Afrika.
„ ***quadrimaculata*** Rübs. Berl. entom. Zeit. XXXIX. 38. Tab. I. Fig. 4. Tab. III. Fig. 15 (1894) . . . . Madagaskar.
„ ***rufa*** Walk. List of Dipt. Brit. Mus. I. 109. (1848) . . . . W.-Afrika.
„ ***ruficollis*** Walk. l. c. pag. 104. (1848) . . . . Kongo.
„ ***Thomae*** L. Macq. Hist. nat. d'îles Canaries. Dipt. 102. 11. (1839) Kanar. Inseln.
„ ***Thomsoni*** Rübs. Berl. entom. Zeit. XXXIX. 23. (1894) . . Kap.
moerens Thoms. Eugen. Resa. 449. 10. (1869).
„ ***thoracica*** Macq. Dipt. exot. I. 1. 78. 1. (1838) . . . . . . Madagaskar.

Die einzige aus Ägypten mitgebrachte Art, welche nachstehend beschrieben wird, fällt mit den hier verzeichneten nicht zusammen; auch in den Beschreibungen von Schin., Winnertz., Gregorczek, v. d. Wulp, Strobl, Rübs. fand ich dieselbe nicht.

110. **Sciara kairensis** n. sp. ♀. Ein Weibchen aus Kairo. März.

Weibchen. Thorax nebst Schulterschwielen und Halskragen schwarz, durch schwarzgraue dünne Bereifung etwas matt. Brustseiten schwarzbraun. Stirn über den Fühlern und die untere Hälfte des Gesichts grau schimmernd. Taster schwarzbraun. Rüssel hellbraun. Fühler braun, 2 + 14 gliedrig, so lang wie Kopf + Hinterleib; die ersten der 14 Glieder sind zweimal so lang als breit; allmählich werden die übrigen Glieder etwas dünner, sodass das Verhältnis des Endgliedes in Länge zu Breite wie 3 : 1 wird. Hinterleib lang gestreckt, matt schwarzbraun, nackt; die letzten Ringe sind etwas heller braun mit dunklem Hinterrandsaum. Beine dunkelbraun; Hüften und Schenkel etwas heller; Schienensporen kurz, schwarz. Flügel nackt oder nur mikroskopisch behaart, fast farblos, nur schwach graubräunlich getrübt. Die erste Längsader mündet ungefähr auf der Flügelmitte aus und etwas vor dem Anfang der Gabel; die kleine Querader steht auf der Mitte der ersten Längsader. S. Taf. 4b Fig. 21. Länge des Körpers ohne Fühler $2\frac{1}{2}$, der Flügel $2\frac{7}{10}$ mm.

Simulidae

Simulium

Latr. Hist. nat. d. Ins. et. Crust. XIV. 294. (1803).

Von Arten, die in Afrika vorkommen, ist nur aus Madeira von Schiner in seiner Novara Reise Dipt. 15. 1. (1868) die Art *S. ornatum* Meig. aufgeführt. Die von mir entdeckte Art kann ich mit keiner der beschriebenen Europäischen Arten identifizieren.

111. **Simulium griseicollis** n. sp. ♂ ♀. Zwei Pärchen aus Assuan. Februar.

Männchen. Thoraxrücken sammetschwarz, jedoch vorn breit, grau, ebenfalls vor dem Schildchen und an den Seiten, sodass von der sammetschwarzen Färbung nur ein grösserer Mittelfleck übrig geblieben ist; die vordere graue Querbinde wird durchbrochen durch 3 feine schwarze Längslinien, welche die Anfänge von 2 mittleren Längsstreifen einfassen; die graue Querbinde vor dem Schildchen ist von letzterem etwas entfernt und schillert, in gewisser Richtung gesehen, fast silberweiss, während vorn am Thoraxrücken keine silberweisse Färbung zu sehen ist. Der Thoraxrücken ist und dies vorzugsweise auf der vorderen Hälfte goldgelbfilzig. Schildchen sammetschwarz. Brustseiten aschgrau bestäubt. Schwinger weiss. Am Kopf ist das Untergesicht grau. Fühler schwarzbraun, jedoch das erste Glied gelb. Taster braun. Hinterleib sammetschwarz, an den Einschnitten hellgelb; der zweite Ring auf beiden Seiten hellgrau bereift; der erste am Rande mit langen, messinggelben Haaren. Hypopygium aschgrau. Beine hellgelb mit schwarzbraunen Hüften; Spitzen der Schenkel und Schienen braun; an den vorderen Beinen ist diese Bräunung geringer, an den Schenkeln häufig nur ein Ring oder ein Fleck auf der Unterseite. Die Vordertarsen sind ganz schwarzbraun; die Tarsen der hinteren Beinpaare vom zweiten oder dritten Glied an, deren Metatarsen an der Spitze braun. Hinterschiene und deren Metatarsus ein wenig breitgedrückt; von einer Behaarung ist an den Beinen fast keine Spur vorhanden, desgleichen tritt eine weissere Färbung an den Schienen nur sehr schwach hervor. Flügel wasserklar, die vorderen Adern hellgelb.

Weibchen. Thorax ganz aschgrau mit bleich messinggelbem Filz auf dem Rücken, auf welchem vorne noch 3 feine braune Linien erscheinen, wodurch 2 mittlere graue Längsstreifen markiert werden. Auch der Hinterleib ist ganz aschgrau und mit dichtem blassgelbem Filz bekleidet. Im übrigen zeigen sich keine weiteren Unterschiede vom Männchen. Körperlänge $1^1/_4$ mm.

Bibionidae

Dilophus

Meig. Illig. Magaz. II. 264. (1803).

Zur Beurteilung Ägyptischer *Dilophus*-Arten kommen ausser den Europäischen noch folgende in Betracht:

Dilophus ***aegyptius*** A. Costa Atti R. Accad. Napoli VII Nr. 2. 15. (1875) Ägypten.
„ ***bicolor*** Wiedem. Dipt. exot. I. 34. (1821) . . . . Kap.
„ ***maderae*** Wollast. Ann. Mag. Nat. Hist. Serie 3. I. 113. Tab. V. Fig. 1. (1858) . . . . Madeira.

112. **Dilophus africanus** ♂ ♀ n. sp. Verschiedene Exemplare aus Luxor. Februar.

Mit 2 Borstenkränzen an der Basis und der Mitte der Vorderschienen ist sie zunächst zu vergleichen mit *Diloph. lingens* Lw., *tenuis* Meig., *ternatus* Lw. und den oben genannten Afrikanischen Arten; sie stimmt mit keiner überein. *Diloph. aegyptius* weicht ab durch schwarze Thoraxbehaarung und ungleiche Schienendornen. *D. maderae* ist so kurz diagnostiziert, dass eine Vergleichung ausgeschlossen ist: Wollaston sagt nur, das Männchen sei schwarz und habe graubraune Flügel; aus der Flügelfarbe aber lässt sich schon schliessen, dass die Arten nicht übereinstimmen können.

Männchen. Thorax glänzend schwarz mit feiner weisslicher Behaarung. Brustseiten stark glänzend. Kopf mit Fühlern und Tastern schwarz. Hinterleib von gleicher Färbung und gleichem Glanz, weiss behaart. Schwinger weiss, der Stiel nur an der Wurzel schwarz. Beine und Hüften alle ganz glänzend schwarz mit spärlicher heller Behaarung. Schenkel wenig oder gar nicht keulenförmig verdickt, Schienen ebensowenig. Vorderschienen mit 2 Borstenkränzen an der Wurzel und Mitte der Schienen, die aber nur aus 2 ziemlich grossen gleichlangen Dornen bestehen. Vorder- und Mitteltarsen sehr dünne, Hintertarsen etwas dicker, jedoch ohne besondere Schwellung. Flügel fast farblos, etwas wässerig braun mit hellbraunen, am Vorderrande etwas dunkleren Adern. Das Randmal ist hellbraun mit unbestimmter Begrenzung. Das Mittelstück der vierten Längsader ist ebenso lang wie die die dritte und vierte Längsader verbindende Querader. Die Gabel der vierten Längsader zweigt nur wenig vor der hinteren Querader ab, vielfach fallen sie zusammen.

Weibchen. Die Vorderhüften und Vorderschenkel sind nicht ganz schwarz, sondern pechbraun. Die beiden Dornenpaare der Vorderschienen sind weit stärker als beim Männchen, aber ebenfalls gleich lang. Hinterleib pechbraun; im übrigen sind Unterschiede vom Männchen nicht vorhanden. Körperlänge $4^1/_2$—5 mm.

Polyneura

Limnobidae

Trimicra

Ost. Sack. Proc. Acad. nat. Sc. Philadelphia 290. (1861).

113. **Trimicra hirsutipes** Macq. Webb & Berth. Hist. nat. d'îles Canar. Dipt. 101. 8. [Limnobia]. (1839) ♂ ♀. 4 Exemplare aus Kairo, Luxor und dem Fayûm. Dezember und März.

Die von Macquart gegebene Beschreibung ist zur Erkennung der Art ausreichend; die gleiche Art fing ich im Januar 1901 auf Teneriffe.

Cyclorrapha aschiza

Syrphidae

Eristalis Latr. 1804.

Von den in Afrika bisher aufgefundenen Arten sind folgende Beschreibungen zu nennen:

Scopoli *Eristalis* ***aeneus*** 1763. Ent. carn. 365. 957.
Linné „ ***tenax*** 1761. Fauna Suec. 1799.
„ ***arbustorum*** 1761. Fauna Suec. 1798.
Fabricius „ ***quinquelineatus*** Spec. insect. II. 425. 21.
„ Wiedem. II. 185. 47. ♀.
fasciatus Mg. S. B. VII. 143. 22. ♀.
fasciatus Germ. Fauna. XXIII. Tab. 23.
quinquefasciatus Lw. Schin. Novara Reise 364.

Anmerkung: Letztere Art wird von Schiner in seiner Novara Reise als Loew'sche Art synonym mit *Er. quinquelineatus* Fbr. angegeben. Loew hat aber gar keine Art dieses Namens genannt, sondern Seite 324 nur den Fabricius'schen Namen. Es erscheint ein Versehen Schiner's vorzuliegen.

Eristalis ***murorum*** Syst. Antl. 1805. 237. 20 . . . . Berberei.
Wiedemann „ ***incisus*** Zweifl. II. 1830. 155. 5. ♀ . . . . Kap.
„ ***crassipes*** Fbr. „ „ 157. 8 . . . . Kap.
Fbr. Syst. Antl. 1805. 237. 22.
„ ***modestus*** Zweifl. II. 1830. 165. 19. ♂ ♀ . . . . Kap.
„ ***dasyops*** „ „ „ 171. 27. ♀ . . . . . Kap.
„ ***haplops*** „ „ „ 182. 44. ♀ . . . . . Kap.
„ ***nigricans*** „ „ „ 189. 52. ♂ . . . . . Kap.
„ ***taphicus*** „ „ „ 191. 57. ♀ . . . . . Ägypten.
Macquart „ ***analis*** ♂ ♀. Dipt. exot. II. 96. 1843 . . . Kap.
„ ***nitidiventris*** ♀. „ „ „ 103. „ . . . Kap.
„ ***viridulus*** ♀. „ „ „ 104. „ . . . Kap.
„ ***Natalensis*** ♀. „ „ Suppl. III. 134 . . . Natal.
„ ***plurivittatus*** ♀. „ „ „ V. 86 . . . Gabon.
„ ***convexifacies*** „ „ „ IV. 134 . . . Kap.
„ ***amoenus*** „ „ „ IV. 135 . . . Isle de Fr.
„ ***smaragdinus*** „ „ II. 116. 40 . . . . Senegal.
„ ***cupreus*** „ „ II. 105. 22 . . . . Isle de Fr.
„ ***quinquevittatus*** ♀. „ d'Algérie 465. 154. Pl. IV. Fig. 10 . . . . Algier.
Walker „ ***assimilis*** List. of specim. III. 611 . . . . Sierra Leone.
Rondani „ ***Nili*** Nuov. Annal. Sc. Nat. Bologna 1850. Ser. 3. Tom. 2 . . . . Vaterland?
Wiedemann „ ***taeniops*** ♂ ♀. Zweifl. II. 182. 43.
pulchriceps Mg. S. B. III. 375. 8. *(Helophilus).*
pulchriceps Mcq. S. à Buff. I. 505. *(Helophilus).*
pulchriceps Germ. Fauna XXIII. Tab. 22.
Aegyptius Walk. Cat. Brit. Mus. Dipt. 621.

Walker	*Eristalis punctifer* ♀. List of diptera collected in Aeg. and. Arabia. The Entomologist 1871. pag. 274. 55.	
Loew	„ *(Plagiocera) maculipennis* ♀. Dipt. F. S.-Afr. 1860. 317	Guinea.
	„ *(Megaspis) bullatus* ♀. „ „ „ „ 319	Kaffrerei.
	„ „ *curtus* ♀. „ „ „ „ 319	„
	„ „ *capito* ♀. „ „ „ „ 321	„
	„ „ *fronto* ♀. „ „ „ „ 321	„
	„ *(Simoides) expletus* ♂. „ „ „ „ 322	Siemen.
	„ „ *villipes* ♂. „ „ „ „ 323	Nubien.
Jaennicke	„ *tabanoides* ♀. Neue exot. Dipt. 1866. 402. 126. Taf. 44. Fig. 10	Massaua.
Bigot	„ *flaveola* ♀. Dipt. nouv. on peu conn. XXI. 1878. 220. 4.	Senegal.

---

114. **Eristalis tenax** L. (1761). Faun. Suec. 1799.

Ein Männchen aus Alexandrien im November.

115. **Eristalis taeniops** Wied. ♂ ♀. Zweifl. II. 182. 43. (1830).

Beide Geschlechter aus Alexandrien, Kairo, Assiut und Luxor von November bis März.

116. **Eristalis quinquelineatus** Fbr. ♂ ♀. Spec. Ins. II. 425. 21. 1781.

Männchen und Weibchen aus Alexandrien, Kairo, Luxor und Wüste Siala bei Fayum vom November bis Mai.

Die zitierten Beschreibungen berücksichtigen nur das Weibchen; das Männchen scheint unbekannt zu sein, vielleicht ist es auch, da es eine vom Weibchen abweichende Hinterleibszeichnung besitzt, unter anderem Namen beschrieben, jedoch habe ich unter den Afrikanischen Arten nichts gefunden, was auf eine Identität schliessen lässt; ich gebe daher die ausführliche Beschreibung. An der Zusammengehörigkeit der Geschlechter ist nicht zu zweifeln; auch fing ich beide stets zusammen an denselben Orten.

Männchen. Thorax glänzend, erzfarbig mit 5 gelbgrau bestäubten Längslinien, von denen die beiden an den Seiten sehr breit, die 3 mittelsten sehr schmal sind. Die braun gesprenkelten Augen haben sehr kurze, meist nur auf der oberen Kopfhälfte sichtbare bräunliche Haare. Stirn und Untergesicht von glänzend schwarzer Grundfarbe, dicht hellgrau bestäubt; der Gesichtshöcker, zwei schmale Längsstreifen daneben, der vordere Mundrand und 2 Backenstreifen glänzend schwarz; die Gesichtshaare hellgrau, auf der Stirn gelbbraun bis schwarz; auch auf dem gelb behaarten Ocellenhöcker stehen vorn schwarze Haare. Fühler rotgelb, an der Wurzel und am Oberrande des dritten Gliedes verdunkelt mit gelbbrauner, glänzender, nackter Fühlerborste. Schildchen braungelb, durchsichtig; die Behaarung desselben sowie des Thoraxrückens ist mittellang wie geschoren, fahlgelb. Brustseiten aschgrau bestäubt mit fahlgelben Haarwirbeln. Hinterleib rotgelb an den Seiten der ersten 3 Ringe und mit schwarzer Mittelzeichnung ähnlich wie bei *E. arbustorum* L. Der erste Ring hat eine bleigraue Bestäubung mit glänzendem Hinterrande; auf dem zweiten Ringe liegt

eine breite kreissegmentartige mattschwarze Binde am Vorderrande und eine ebensolche schmale linienförmige am Hinterrande, in der Mitte sind beide durch einen schwarzen Längsstreifen verbunden; der Hinterrand des Ringes glänzt metallisch, der gelbe Teil desselben ist glänzend an den Seiten und matt auf der Mitte. Der dritte Ring ist ebenso gezeichnet wie der zweite, jedoch fehlt die vordere mattschwarze Querbinde, dafür liegt aber auf der Mitte eine mattgelbe gebogene Querbinde, welche die schwarze Zeichnung durchschneidet; der Hinterrand dieses Ringes ist ziemlich breit metallisch glänzend, ebenso wie der grössere Teil der gelben Zeichnung mit Ausnahme der Mitte glänzend ist. Auch auf dem vierten ganz schwarzen Ringe ist der breite mattschwarze Mittelstreifen zu sehen, er reicht jedoch nur bis zur Mitte des Ringes, wo die erzfarben glänzende hintere Querbinde wie bei den vorhergehenden Ringen ansetzt; auch auf diesem Ringe liegt eine mattgelbe bogenförmige Querbinde, nur etwas grösser als auf den vorhergehenden Ringen; man kann auch so sagen: der vierte Ring ist glänzend erzfarbig mit einem mittleren mattschwarzen Längsstreifen und einer mattgelben Querbinde. Das asymmetrische Hypopygium ist glänzend erzfarben, zum Teil graugelb bestäubt. Der Bauch ist ganz gelb, matt, jedoch mit glänzenden Mittelflecken auf den 3 letzten Ringen. Die Behaarung des Hinterleibes ist gelblich, ungefähr von derselben Länge wie auf dem Thoraxrücken, nur am letzten Ringe und auf dem Bauche ist sie etwas länger. Hüften und Schenkel, letztere bis auf die Spitze schwarz, erzfarbig, glänzend namentlich die hintersten. Schienen mehr mattschwarz; an den vorderen ist die Wurzelhälfte, an den Hinterbeinen das Wurzeldrittel gelb. Tarsen schwarz; nur der Mittel-Metatarsus ist an der Wurzel rostgelb. Die weiche Behaarung der Beine ist hell, nur auf der Innenseite der Hinterschienen stehen auch schwarze Haare. Flügel ganz farblos mit gelben Adern und blassgelbem Randmal. 10—11 mm lang.

Weibchen. Die Abweichung in der Hinterleibszeichnung besteht darin, dass die rotgelben Seitenflecken sich auf die ersten beiden Ringe beschränken und kleiner sind; ein breiter mattschwarzer Mittel-Längsstreifen reicht ebenfalls über alle Ringe, wird aber unterbrochen einerseits durch die auf jedem Ringe erscheinenden matt graugelben gebogenen Querbinden sowie andererseits durch die gänzend erzfarbenen Hinterrandssäume. Der Bauch ist ebenfalls wie beim Männchen mattgelb mit glänzenden Mittelflecken; diese erscheinen aber verdunkelt, da sie die schwarze Färbung der Hinterleibs-Oberseite durchscheinen lassen.

117. **Eristalis tabanoides** Jaennicke ♀. Neue exot. Dipt. (1866). 402. 126. Taf. 44 Fig. 40.

Diese schöne Art fand ich in nur einem Exemplare im Ezbekiye Garten zu Kairo. Rüppell entdeckte die von Jaennicke gut und kenntlich beschriebene und abgebildete Art in Massaua.

118. **Eristalis aeneus** Scop. ♂ ♀. Ent. carn. (1763). 365. 967. Aus Alexandrien.

Diese Exemplare sind etwas kleiner als unsere Europäischen; auch die Behaarung ist etwas kürzer; im übrigen finde ich keine Unterschiede.

Syrphus Fbr. 1775. Syst. ent.

Von Afrikanischen *Syrphus*-Arten sind folgende bekannt und beschrieben worden:

	Art	Literatur	Fundort
Syrphus	*albomaculatus* Mcq.	Dipt. exot. II. 1843. 146. 1. ♂ ♀	Sinai u. Algier.
„	*disjunctus* Mcq. ♀.	„ „ „ „ 148. 3	Algier.
„	*longicornis* Mcq. ♀.	„ „ „ „ 154. 13	Kap.
„	*fuscotibialis* Mcq. ♂.	„ „ „ „ 155. 14	Kap.
„	*natalensis* Mcq. ♂.	„ „ Suppl. I. 134. 28	Port Natal.
„	*propinquus* Mcq. ♂ ♀.	„ „ „ IV. 151	Nubien.
		S. Bigot Annal. Soc. Ent. de Fr. 1882—83. XXXII.	
„	*algirus* Mcq.	Expl. scient. de l'Algerie 1849. 469. 172. Fig. .	Algier.
„	*adligatus* Wied.	Zweifl. II. 1830. 122. 10. ♂	Kap.
„	*rostratus* Wied.	„ „ „ 125. 14. ♂	Kap.
„	*intersectus* Wied.	„ „ „ 125. 15. ♂	Kap.
„	*capensis* Wied.	„ „ „ 127. 18. ♂	Kap.
„	*aegyptius* Wied.	„ „ „ 133. 29. ♂ ♀	Ägypten.
„	*terminalis* Wied.	„ „ „ 135. 33. ♂	Ägypten.
„	*nuba* Wied.	„ „ „ 136. 34. ♀	Nubien.
„	*Rüppelli* Wied.	„ „ „ 141. 44. ♂	Nubien.
„	*incertus* Wied.	„ „ „ 143. 47. ♂	Nubien.
„	*felix* Walk.	Dipt. Saunders. 1856. 229. ♂ ♀	Kanar. Inseln.
„	*dentatus* Walk.	„ „ „ 229. ♂	Kap.
„	*tricolor* Walk.	„ „ „ 230. ♂	Kap.
„	*claripennis* Lw.	Dipt. F. v. S.-Afr. 1860. 305. 2. ♀	Kap.
„	*hirticeps* Lw.	„ „ „ „ „ 305. 2. * ♀	Nubien.
„	*cognatus* Lw.	„ „ „ „ „ 306. 3. ♂	Kap.
„	*trisectus* Lw.	„ „ „ „ „ 307. 5. ♀	Kaffrerei.
„	*rotundicornis* Lw.	„ „ „ „ „ 308. 6. ♀	Kap.
„	*calopus* Lw.	„ „ „ „ „ 309. 7. ♀	Kaffrerei.
„	*bituberculatus* Lw.	„ „ „ „ „ 309. 8. ♂ ♀	Kap.
„	*latiusculus* Walk. ♀.	The Entomologist. 1871. pag. 273. 46 .	Sinai.
„	*interrumpens* Walk. ♀.	„ „ „ „ 273. 47 .	Kairo.
„	*turbidus* Walk. ♂.	„ „ „ „ 274. 48 .	Kairo.

119. **Syrphus corollae** Fbr. Ent. Syst. IV. 1794. 306. 106.

Aus Alexandrien, Assuan, dem Fayum eine Reihe von Exemplaren, die in Grösse und Fleckenzeichnung variieren. Es gibt Exemplare mit ganz gelbem Gesicht, mit schwarzem Gesichtshöcker und Mundrande, bei denen die Hinterleibsflecke getrennt oder verbunden sind.

120. **Syrphus algirus** Mcq. Expl. scient. de l'Algérie 1849. 469. 172. Pl. IV. Fig. 11.

Unter den zugehörigen Exemplaren sind auch einige, welche fast ganz schwarze Fühler haben, bei denen die Hinterleibsflecken auf der Mitte nicht zusammenstossen und auch den Seitenrand des Hinterleibes nicht erreichen. Trotzdem glaube ich nicht, dass es eine besondere Art ist, halte vielmehr *S. algirus* nur für eine Varietät von *corollae*, deren Grenzen festzustellen sicher sehr schwierig sein wird.

121. **Syrphus longicornis** Mcq. ♂ ♀. Dipt. exot. II. 155. 13. ♀.

Obgleich Macquart nur das Weibchen beschrieben hat, so lässt sich doch bei der charakteristischen Zeichnung des Hinterleibes mit Hülfe der guten Beschreibung von Macquart die Identität meiner Exemplare mit *S. longicornis*, die vom Kap

stammt, ohne Bedenken aussprechen. Das Männchen ist interessant durch die Bewehrung der Hinterhüften.

2 Männchen und 1 Weibchen aus Kairo im November. Später im April fing ich auch noch 1 Exemplar im Karmel Gebirge bei Haifa in Syrien.

Männchen. Eine Art mit schmal gebautem Hinterleibe. Thoraxrücken glänzend schwarzgrün mit bläulichen Reflexen. Schildchen mattgelb; Behaarung fahlgelb. Am Seitenrande des Thoraxrückens liegt eine scharf gezeichnete breite gelbe Strieme, welche von der Schulter bis an die Schwiele vor dem Schildchen reicht. Die Brustseiten sind metallisch erzgrün, glänzend mit weissgelber Schwielen-Zeichnung: eine länglich ovale Schwiele liegt auf den Mesopleuren; eine andere mehr kreisförmige auf der oberen Hälfte der Sternopleuren; sie heben sich scharf von dem dunklen Untergrunde ab; beide sind lang weiss-behaart, die obere büschelförmig. Augen nackt, zweimal so hoch wie lang; sie berühren sich in einer Linie, deren Länge der Stirnlänge gleichkommt. Gesicht und Stirn sind weisslich, wachsartig mit sehr kurzer heller Behaarung. Fühler rotgelb, an der oberen Seite aller 3 Glieder gebräunt; das zweite ist auffallend kurz, das dritte mehr als zweimal so lang als breit mit gelbbrauner Borste. Scheiteldreieck glänzend, schwarzgrün, hinten mit dem Hinterkopfrand gelb bereift; letzterer schmal, aber deutlich ausgebildet, oben goldgelb, unten schneeweiss behaart. Schwinger gelb, Schüppchen weiss. Hinterleib nicht breiter als der Thorax mit annähernd parallelen Rändern; Grundfarbe schwarz mit gelber Zeichnung, welche bei beiden Geschlechtern gleichartig ist; die gelbe Bindenzeichnung, welche allenthalben in voller Breite den Seitenrand erreicht, stellt sich folgendermassen dar: erster Ring schwarz mit gelben Seitenflecken, die jedoch nur wenig auf die Oberseite übergreifen; die folgenden 3 Ringe haben durchgehende gelbe Binden ungefähr von halber Ringlänge, von denen die auf dem zweiten Ringe liegende in der Mitte verschmälert, mitunter schmal unterbrochen ist; auch auf dem vierten Ringe ist sie am Hinterrande eingebogen; die mittlere Binde ist fast parallelrandig und nur schwach gebogen; alle 3 Binden liegen in der Nähe des Vorderrandes, so dass nur ein schmaler mattschwarzer Streifen vor ihnen liegt; der hinter ihnen liegende schwarze Streifen ist breiter; diese 3 hinter den gelben Binden liegenden schwarzen Hinterrandssäume sind auf ihrer hintersten Hälfte glänzend; der fünfte Ring ist ganz glänzend, auf der Mitte schwarzbraun, an den Seiten und am Hinterrande gelb. Das Hypopygium ist gelb, zum Teil glänzend, sehr kurz weiss-behaart. Bauch gelb mit braunen bis schwarzen ovalen Mittelflecken auf dem zweiten und dritten Ringe; die übrigen Ringe sind bräunlich verdunkelt. Beine gelb, Hüften schwarz; Hinterschenkel vor der Spitze mit schwarzbraunem Ringe; die 3 mittleren Tarsenglieder gebräunt. An den Schenkelringen der Hinterbeine steht ein nach unten gerichteter gelber Dorn, der ebenso lang ist, wie die Schenkel dick sind. Flügel durchaus glashell, farblos mit blassbräunlichem Randmal; die dritte Längsader ist auf ihrer ganzen Länge stark eingebogen, ihre tiefste Einbiegung liegt dicht hinter der Querader. 8—$8^1/_2$ mm lang.

Weibchen. Die Fühler meines Exemplares sind heller als beim ♂. Stirne gelb; der obere Teil auf ungefähr dem dritten Teil seiner Länge ist glänzend schwarz und sendet eine schmale schwarzbraune Mittellinie bis zu den Fühlern hinab, deren obere Einfassung auch gebräunt ist. Thorax und Hinterleib zeigen keinerlei Abweichung

vom Männchen. An den gelben Beinen fehlt der Dorn der hintersten Schenkelringe sowie der braune Ring an den Hinterschenkeln; die mittleren Tarsenglieder sind ebenfalls gebräunt, aber heller als beim Männchen.

Unter den Beschreibungen Europäischer Arten finde ich keine, welche auf diese Art passen könnte.

Eumerus Mg. 1822. S. B. III. 202.

Litteratur.

Loew — Stettiner Entom. Z. 1848. 108 ff. Verh. d. z. b. G. 1855. 687 ff.

Eumerus ***ovatus*** Lw. ♂ ♀. p. 109 . . . . Mittel-Europa.
mixtus Mg. S. B. VII. 110.
tricolor Lw. Isis 1840. 561.
bicolor Rond. Prodr. II. 89. 3.

„ ***annulatus*** Panz. Fauna LX. 11 . . . . Mittel-Europa.
varius Mg. S. B. III. 205. 3.
grandis Mg. S. B. III. 203. 1.
lateralis Zett. Act. Holm. 1819. 83. 38. (Pipiza). Dipt. Sc. III. 862. 1.
lateralis Fall. Dipt. Suec. Suppl. 10.

„ ***tarsalis*** Lw. Stett. Ent. Z. 1848. 113. 3. ♂ . . . Mittel-Europa.
Lw. Verh. z. b. G. V. 687. ♀.

„ ***sabulonum*** Fall. Dipt. Suec. Syrph. 61. 7. (1816). Mittel-Europa.
strigatus Mg. S. B. III. 207. 7.
Selene Mg. S. B. III. 210. 12.
rubriventris Mg. S. B. VII. 112. 18.
rubriventris Mcq. S. a. B. I. 528. 10.

„ ***olivaceus*** Lw. ♂ ♀. Stett. Ent. Z. 1848. 116. 5 . Sicilien.

„ ***nudus*** Lw. ♂. „ „ „ „ 117. 6 . Sicilien.

„ ***Iris*** Lw. ♂ ♀. „ „ „ „ 118. 7 . Sicilien.

„ ***lunulatus*** Mg. ♂. S. B. III. 209. 11 . . . . . . Mittel-Europa.
planifrons Mg. S. B. III. 209. 10. ♀.
funeralis Mg. S. B. III. 208. 9. ♀.
grandicornis Mg. S. B. III. 208. 8.
strigatus Fall. Dipt. Suec. 61. 8. (ex part).
strigatus Zett. Dipt. Sc. II. 864. 3.
aeneus Mg. S. B. VII. 112. 19.
aeneus Mcq. Dipt. du N. de Fr. 121. 8.

„ ***emarginatus*** Lw. ♂ ♀. Stett. Ent. Z. 1848. 124. 19 Sicilien.
clavitibius Rond. 1857. Prodr. II. 94. 14?

„ ***angustifrons*** Lw. ♀. Stett. Ent. Z. 1848. 125. 11 . Adalia.

„ ***basalis*** Lw. ♂. „ „ „ „ 126. 12 . Rhodus.
angusticornis Rond. Prodr. II. 1857. 95. 17.

„ ***ruficornis*** Mg. S. B. III. 200. 3 . . . . Mittel-Europa.
barbiventris Rond. Annal. Soc. E. de Fr. 1850. 117.

„ ***pulchellus*** Lw. ♂ ♀. Stett. Ent. Z. 1848. 130. 14 Rhodus.
delicatae Rond. Prodr. II. 1857. 94. 15.

„ ***amoenus*** Lw. ♂ ♀. Stett. Ent. Z. 1848. 132. 15 . Rhodus.

„ ***pusillus*** Lw. ♂ ♀. „ „ „ „ 133. 16 . Kl.-Asien.

„ ***lucidus*** Lw. ♂ ♀. „ „ „ „ 134. 17 . Rhodus.

„ ***argyropus*** Lw. ♂. „ „ „ „ 135. 18 . Rhodus. Rom.
exilipes Rond. Prodr. II. 1857. 89. 4.

„ ***sinuatus*** Lw. ♂ ♀. Verh. z. b. G. 1855. 692.

„ ***longicornis*** Lw. „ „ „ „ „ 695.

„ ***punctifrons*** Lw. ♀. „ „ „ „ 1857. 85 . . . Syrien.

Curtis — „ ***lateralis*** Curt. Brit. Entom. 15 . . . . England.

Fabricius — „ ***micans*** Fbr. Ent. suppl. 562. 62. 63. . . . . . . S.-Europa.

	Eumerus	*tricolor* Fbr. Ent. suppl. 563. 85. 86. (1795).	
		tricolor Mg. S. B. III. 204. 2.	
		mixtus Panz. F. LX. 8.	
Meigen	„	*australis* Mg. S. B. VI. 110. 114	Andalusien.
	„	*ornatus* Mg. S. B. III. 205. 4. (1822).	
Macquart	„	*fulvicornis* Mcq. S. à B. I. 528. 9	Normandie.
	„	*immarginatus* Mcq. Dipt. du N. de Fr. 1828. 268. 5	Frankreich.
Zetterstedt	„	*flavitarsis* Zett. Dipt. Sc. II. 867. 8	Schweden.
Schiner	„	*elegans* Schin. Egg. Verh. z. b. G. 1852. 52.	
Costa	„	*crassitarsis* Costa. Bull. Soc. Ent. Ital. 1855. 254	Sardinien.
Rondani	„	*melanopus* Rond. Prodr. 1857. II. 90. 5	Italien.
	„	*uncipes* Rond. „ „ „ 91. 7	Italien.
	„	*alpinus* Rond. „ „ „ 91. 9	Italien.
		= *E. olivaceus* Lw.	
	„	*lasiops* Rond. „ „ „ 92. 11. . . .	Italien.
	„	*tuberculatus* Rond. „ „ „ 93. 13. . . .	Italien.
	„	*lejops* Rond. „ „ „ 94. 16. . . .	Italien.
	„	*Truquii* Rond. „ „ „ 95. 19. . . .	Italien.

Von speziell Afrikanischen Arten sind bisher folgende bekannt:

Loew		Dipteren-Fauna Süd-Afrika's 1866. 296ff.	
	Eumerus	*obliquus* Fbr. ♂. Syst. Antl. 194. 28	Milesia.
		obliquus Wied. Zweifl. II. 194. 28 . . .	Kap. Guinea.
		cilitarsis Lw. Stett. Ent. Z. 1848. 120. 8. ♂.	
	„	*unicolor* Lw. Dipt. F. S.-Afr. 297. 2.	Kaffrerei.
	„	*erythrocerus* Lw. ♀. Dipt. F. S.-Afr. 298. 3 . .	Kaffrerei.
	„	*argenteus* Walk. ♂. Ins. Saund. Dipt. 224 . . .	Kap.
	„	*lunatus* Fbr. Ent. syst. IV. 296. 64. (1794) . . .	Barbarei.
		lunatus Wied. Zweifl. II. 111. 1.	
	„	*barbarus* Coqueb. Ill. iconogr. 117	Barbarei.
		barbarus Wied. Zweifl. II. 112. 2.	
	„	*latitarsis* Mcq. Dipt. exot. II. 136. 1	Kanar. Inseln.
	„	*purpureus* Mcq. „ „ „ „ 2	Kanar. Inseln.
	„	*lugens* Wied. Zweifl. II. 113. 5	St. Helena.
	„	*quadrimaculatus* Mcq. Dipt. exot. Suppl. V. 91. 5 .	Kap.
	„	*ruficauda* Bigot. ♂. Ann. Soc. Fr. 1883. 539 . .	Algier.

122. **Eumerus amoenus** Lw. ♂ ♀. Stett. Ent. Z. 1848. 132. 15.

Diese Art ist in Ägypten ziemlich gemein; ich fand sie in Kairo und Assiut vom November bis März. Loew hat schon in seiner Fauna S.-Afrika's über das Vorkommen dieser Art in Ägypten berichtet.

123. **Eumerus obliquus** Fbr. ♂ ♀. Syst. Antl. 194. 28. (1805) (Milesia).
Lw. Dipt. Fauna S.-Afr. 1860. 297. ♂.

Das Männchen dieser interessanten Afrikanischen Art ist bisher bekannt vom Kap und Guinea. Ich fing beide Geschlechter bei Kairo und in Suez; sie ist also wohl in ganz Afrika heimisch.

Männchen. Siehe die Beschreibung bei Lw. Dipt. F. S.-Afr. u. Stett. Ent. Z.

Weibchen. Grundfarbe schwarz, grob punktiert, in das metallisch Grüne und Blaue hinüberspielend. Augen noch kurz weiss behaart. Stirn nur wenig schmäler als das Gesicht, mit schwach nach dem Scheitel hin konvergierenden Augenrändern. Das Gesicht ist dicht weissgrau, die Stirn gelbgrau bestäubt, welche Färbung sich auch über den Hinterkopf verbreitet; in der nächsten Umgebung der Ocellen schimmert

die schwarze Grundfarbe fleckenartig durch; auch die Haarwurzeln auf der Stirn zeigen sich als schwarze Punkte, die graue Bestäubung siebartig durchbrechend. Das vordere Punktauge ist von den beiden hinteren etwas weiter entfernt, als letztere beiden von einander, wenn auch diese Differenz bei weitem nicht so gross ist, als beim ♂. Die Haare des Untergesichtes sind weiss; sie werden auf der Stirn allmählich gelb und in der unmittelbaren Umgebung der Ocellen schwarz. Die Fühler sind verhältnismässig klein, kaum etwas grösser als beim Manne, von der gleichen schief abgestutzten oder abgerundeten Form mit einer deutlichen Unterecke; ihre Färbung ist dunkelbraun. Fühlerborste an der Wurzel braun mit schwarzer Spitze. Der gelbgrau bestäubte Thorax hat dieselbe Zeichnung wie beim Manne. Loew hat sie erkennbar angegeben; sie lässt sich aber auch in folgender Weise schildern: Die gelbgraue Bestäubung ist so verteilt, dass 2 mittlere unbestäubte Längslinien stehen bleiben, welche jenseits der Quernaht in die mittlere unbestäubte Rückenfläche verlaufen; zu beiden Seiten und auf der vorderen Hälfte des Thoraxrückens sieht man je einen grossen kreisförmigen glänzenden Flecken, dahinter jenseits der Quernaht einen ebenso breiten vorn abgerundeten Streifen; die Ränder des Thoraxrückens nebst der Quernaht sind bereift; die Behaarung ist gelblich und etwas kürzer als beim Manne; der Rand des Schildchens, wie beim Manne gelbgrau und lang gelb-behaart. Der Hinterleib ist mattschwarz mit blauen und purpurfarbenen Reflexen, stark punktiert; auch hier entsteht wie auf der Stirn durch die Haarwurzeln-Punkte eine siebartige Zeichnung. Die 3 Paar Mondflecken sind deutlich. Der Hinterrandssaum des dritten und der ganze hinter den Mondflecken liegende Teil des vierten Ringes sind grau bestäubt und letzterer ebenso stark behaart wie beim Manne. Beine schwarz mit rötlich gelben Knieen, Schienenwurzeln und Tarsen. Hinterschenkel und Schienen etwas schwächer als beim Manne, auch der Hinter-Metatarsus hat nicht die verbreiterte abgeplattete Form des ♂, ist aber immerhin verdickt und namentlich nach aussen hin stärker ausgebaucht als auf der inneren Seite; der äussere Rand ist zwar ziemlich lang behaart, es fehlen aber doch die schwarzen Barthaare des Mannes; im übrigen ist die Behaarung der Beine der des ♂ konform. An den Flügeln sind Unterschiede nicht bemerkbar. 6 mm lang.

Zu den 12 bisher in Afrika beobachteten Arten sind dann noch 2 Europäische zu rechnen, deren Vorkommen Macquart angibt: *E. sabulonum* und *lunulatus* Mg.

Syritta St. Fargeau-Serville

Enc. méthod. X. 1825. 808.

Die in Afrika vorkommenden bis jetzt bekannten Arten sind folgende:

Syritta pipiens L. F. Suec. 1761. 1822. Diese Art ist nach Macquart am Senegal und in Algier beobachtet.

„ *spinigera* Lw. Stett. Ent. Z. 1848. 331. Auch diese Art ist aus der Kaffrerei bekannt.

„ *fasciata* Wied. Zweifl. II. 103. 11. *(Xylota)* . . . . Nubien.

„ *indica* Wied. Zweifl. II. 103. 10. ♂ ♀. Diese Indische Art soll nach Walker auf Isle de France vorkommen.

„ *nigricornis* Mcq. Dipt. exot. II. 134. 1. ♂ . . . . Agypten.

„ *flaviventris* Mcq. „ „ „ 135. 2. ♂ . . . . Senegal.

„ *nigrifemorata* Mcq. „ „ „ 135. 4. ♂ ♀ . . . . IsledeFrance.

„ *latitarsis* Mcq. „ „ „ 135. 3. ♂ . . . . Senegal.

Syritta ***bulbus*** Walk. List of dipt. III. 553 . . . . Sierra Leone.
Diese Art hat Walker beschrieben, obgleich der Hinterleib fehlte; man wird sie streichen können.
„ ***stigmatica*** Lw. Dipt. F. S.-Afr. 301. ♂ ♀ . . . . Kap.
„ ***aculeipes*** Schin. Novara Reise 367. 95. ♂ . . . . Kap.

Vielleicht verdient hier noch Berücksichtigung behufs Vergleichung:

Syritta ***vittata*** Portsch. Matériaux pour servir à une faune Diptères de la Russie 27 ♀ . . . . Astrakhan.
„ ***abyssinica*** Rond. Annali di Museo civ. di Stor. nat. Genova 1873. IV. 282 . . . . Abyssinien.

Obigen Afrikanischen Arten kann ich eine neue hinzufügen.

124. Syritta spinigera Lw. ♂ ♀. Stett. Ent. Z. 1848. 331.

Eine Reihe von Exemplaren aus Alexandrien, Kairo, Assiut.

125. Syritta subtilis ♂. n. sp.

2 Männchen aus Luxor und Suez; eine kleine schlanke Art mit ganz hellgelben Fühlern.

Männchen. Der Bau des Gesichtes entspricht ganz dem der *S. pipiens*, die Grundfarbe desselben ist aber wesentlich heller und zwar gelb mit dichter weisser Bestäubung. Fühler von der gewöhnlichen Form, aber ganz hellgelb, etwas weiss bereift und mit einer dunklen, an der Wurzel gelben Borste. Die Augen berühren sich in einer Linie, die wenig länger ist als die Stirn. Das Scheiteldreieck ist ein wenig schmäler als bei *pipiens*, dessen gelbgraue Bestäubung wie bei letzterer nur bis zur Mitte reicht und kurz vor dem Ocellenhöcker abbricht. Thorax in Farbe und Punktierung ungefähr wie bei *pipiens*, nur die an und für sich schon kurze Behaarung ist hier noch kürzer und kaum mit der Lupe wahrnehmbar; auch die Brustseiten verhalten sich in der Ausdehnung ihrer Bestäubung ähnlich wie *pipiens*, jedoch ist die Färbung der Schulterbeule und der schmalen von ihr bis zur Flügelwurzel reichenden Strieme ockergelb; der obere Teil der Brustseiten ist mit graugelber Bestäubung bedeckt. Die Hinterleibsringe weichen zwar in ihrer Längenausdehnung nicht von *S. pipiens* ab, ihre Färbung ist jedoch eine wesentlich andere. Der erste Ring ist hellgelb, auf seiner Oberseite dunkelbraun und in den Vorderecken grau bereift. Der zweite Ring ist beiderseits hellgelb mit schmaler mattschwarzer Vorderrandslinie, schmaler Mittellinie und dreiecksförmiger Hinterrandsbinde, so dass die gelben Stellen als fast parallelrandige grosse Flecken erscheinen. Der dritte Ring ist auf beiden Seiten ebenfalls hellgelb gefärbt mit einer mattschwarzen Hinterrandsbinde, deren Breite ungefähr dem vierten Teil der Ringlänge gleichkommt; auch auf diesem Ringe sieht man eine schmale schwarze Mittellinie wie auf dem zweiten Ringe; sie ist mit der Hinterrandsbinde verbunden, erreicht aber nicht den Vorderrand des Ringes, so dass die beiden grossen gelben Seitenflecken vorn ziemlich breit zusammenhängen; der Hinterrandsaum ist glänzend gelb. Der vierte Ring hat wie *S. pipiens* glänzend schwarze Färbung mit gelbem Hinterrand und an der Basis jederseits einen grau bestäubten Flecken. Die beiden vorderen Beine sind ganz gelb mit gebräunten und etwas grau bereiften Hüften. Die Hinterbeine haben teilweise verdunkelte Schenkel und Schienen. Wenn die kastanienbraunen Schenkel und Schienen zusammengeklappt

sind, sieht man auf ihnen eine gelbe bis lackrote mittlere korrespondierende Fleckenbinde, ausserdem ist Schenkelspitze bezl. Schienenwurzel rot bis gelb. Die Tarsen sind gelb mit auf der Oberseite etwas verdunkeltem Metatarsus. In der Bedornung der Schenkel-Unterseite sowie in der Gestalt derselben finden sich wesentliche Unterschiede von *S. pipiens* nicht, nur ist die Verdickung der Schenkel bei weitem nicht so auffallend. Die Flügel sind zum Unterschiede von *S. pipiens* nicht glashell mit blassgelbem Randmal, sondern deutlich etwas gebräunt mit braunem Randmal. Länge $5^1/_2$ mm.

Loew's Beschreibung seiner *S. stigmatica* passt in vielen Stücken auf die hier vorliegende. Die Unterschiede liegen im Scheiteldreieck, in der Längenausdehnung und Zeichnung der Hinterleibsringe, Färbung der Beine und in der mikroskopischen Behaarung der Flügelfläche bei seiner Art. Auch mit den übrigen Afrikanischen Arten finde ich keine Übereinstimmung. *Syritta vittata* Portsch. ferner hat andere Thorax- und Beinfärbung, scheint auch stärker gebaut zu sein.

S. abyssinica hat ganz anders gefärbte Hinterbeine, Hinterleib und Fühler.

Paragus Latr. 1804.

Hist. nat. des ins. et crust. XIV. 358.

Von in Afrika heimischen Arten, unter denen Europäische bisher nicht gefunden wurden, sind folgende bekannt:

Paragus **compeditus** Wied. ♀. Zweifl. II. 89. 3 . . . . Ägypten.
„ **bimaculatus** Wied. ♂. „ „ 89. 2 . . . . Magador.
„ **algirus** Mcq. ♀. Expl. en Alg. 471. 178 . . . . Algerien.
„ **numida** Mcq. ♂ ♀. „ „ „ „ 179 . . . . Algerien.
„ **borbonicus** Mcq. ♂ ♀. Dipt. exot. II. 166. 1 . . . . IsledeFrance.
„ **latus** Walk. ♀. List of dipt. III. 545 . . . . Sierra Leone.
„ **aegyptius** Mcq. Dipt. exot. suppl. III. 160. 2 . . . . Ägypten.
„ **antimenes** Walk. List of dipt. ♂ ♀. III. 546 . . . . IsledeFrance.
„ **substitutus** Lw. ♀. Dipt. F. S.-Afr. 294. 1 . . . . Kafferei.
„ **longiventris** Lw. ♂ ♀. Dipt. F. S.-Afr. 295. 2 . . . . Kafferei.
„ **nudipennis** Lw. ♀. Dipt. F. S.-Afr. 296. 2 . . . . Kafferei.
„ **latecinctus** Bigot. ♂ ♀. Ann. Soc. Ent. Fr. 1883. 540 . . . Sierra Leone.
„ **nitidissimus** Costa. Atti Acad. science fis. e nat. Napoli VII. 1875 Ägypten.

126. **Paragus aegyptius** Mcq. Dipt. exot. suppl. III. 160. 2.

Eine Reihe von Exemplaren aus Alexandrien, Kairo, Assiut vom November bis Mai.

Melithreptus Lw. 1840. Isis 573.

Von Europäischen Arten kommt in Nord-Afrika bei Tunis und Constantine *Melithreptus scriptus* L. vor, wie Costa und Macquart uns mitteilen; letzterer nennt auch *M. melissae* Mg., die aber wohl mit *scriptus* identisch sein wird. Von spezifisch Afrikanischen Arten beschreibt Macquart 3 Arten und zwar:

Sphaerophoria **annulipes** Mcq. Dipt. exot. II. 163. 1 . . . . Ägypten.
„ **calceolata** Mcq. „ „ „ 164. 2 . . . . „
„ **bifasciata** Mcq. „ Suppl. III. 158. 5 . . . . Afrika.

Der Beschreibung nach zu urteilen sind alle 3 von den Europäischen Arten verschieden. Loew hat in seiner Fauna von Süd-Afrika keinen *Melithreptus* beschrieben.

Ich fand in Ägypten 2 Arten vor; die eine stimmt mit *M. calceolata* Mcq. durchaus überein; es ist eine ziemlich dunkel gefärbte Art, die bei der grossen Veränderlichkeit in der Färbung, wie wir sie ebenso bei unseren Europäischen Arten gewöhnt sind, auch in einer helleren Auflage vorkommt; in diesem helleren Kleide entspricht sie wiederum vollkommen der von Rondani in seinem Prodromus beschriebenen *M. oleandri* ♂. Ich halte beide Arten für gleichbedeutend.

127. **Melithreptus calceolatus** Mcq. ♂ ♀. Dipt. exot. II. 164. 2. ♂ (1843).
oleandri Rond. Prodr. II. 114. 4. ♂ (var) (1857).

Männchen. Kleine schlanke dunkle Art mit kurzem Hinterleib und ebenso langen Flügeln. Thoraxrücken matt grünschwarz mit 2 deutlichen breiten grauen Längsstreifen auf der Mitte, an den Seiten glänzend. Schildchen mattgelb. Schulterbeulen und der daranstossende Seitenstreifen, nur bis zur Quernaht reichend, gelb. Durch diese verkürzten Seitenstreifen des Thoraxrückens, deren Ausbildung bei allen übrigen Arten ebenfalls als ein durchaus konstantes Merkmal angesehen werden kann, trennt sich diese Art von *M. scriptus* und *menthastri;* nur bei *nitidicollis* Zett., die übrigens einen glänzend schwarzen Thoraxrücken hat, ist die Seitenstrieme ebenfalls abgekürzt. Thoraxbehaarung fein und gelb, von derselben Länge wie bei *M. menthastri* L. Die gelbe Zeichnung der Brustseiten hat denselben Charakter und ist ungefähr von derselben Ausdehnung wie bei unseren Europäischen Arten. Stirn, Untergesicht und Fühler gelb, das Gesicht mit einer braunen Mittelstrieme und Mundrand. Das gelbe dritte Fühlerglied ist mitunter an seiner Oberseite gebräunt und etwas länglicher geformt als bei *menthastri.* Die Augen berühren sich in einer Linie, deren Länge die Stirnlänge entspricht. Hinterleib schwarz; erster Ring ganz schwarz mit glänzenden Oberecken oder auch mit kleinen gelben Seitenflecken; zweiter Ring schwarz mit 2 seitlichen bogenförmig einander genäherten gelben Fleckenbinden; der Hinterrand dieser Flecken stösst an die seitlichen Hinterecken des schwarzen Ringes, während die Flecken auf der Mitte der Ringoberseite fast auf der Ringmitte liegen. Auf diese schräg verlaufende Binde im Gegensatz bei den anderen Arten macht Rondani bei Beschreibung seiner Art *M. oleandri* speziell aufmerksam; er spricht zwar von dieser Binde als von einer ungetrennten „*integerrima*“, während diese Flecken bei der überwiegenden Mehrzahl von Exemplaren in der Mitte getrennt sind. Da ich aber auch einige Exemplare besitze, bei denen die Flecken ganz verschmolzen sind, Rondani aber nur ein einziges Exemplar vor sich gehabt hat, so ist auf diese kleine Abweichung in der Ausdehnung der Färbung kein entscheidender Wert zu legen; die schwarze Grundfarbe dieses zweiten Ringes ist am Vorderrande und an den Ecken des Hinterrandes glänzend, im übrigen matt. Die dritte Hinterleibsbinde ist in der Mitte nicht geteilt, die vierte schmal getrennt; der vierte Hinterleibsring hat auch einen gelben Hinterrandsaum. Der fünfte Ring hat auf jeder Seite unregelmässig geformte Flecken, die auf der Mitte durch eine schwarze Längslinie getrennt stehen. Die Seitenränder des Hinterleibes sind glänzend, auf der Mitte sind die Farben matt. Das braungelbe Hypopygium hat 2 unter den Bauch geschlagene länglich ovale Lamellen, die weit länger sind als bei *M. menthastri* und *scriptus;* sie sind an den Rändern lang gelb behaart, wenn auch bei weitem nicht büschelförmig wie bei ersteren. Beine ganz gelb oder mit verdunkelten Schenkeln; die vorderen

sind ungefähr bis zur Mitte, die Hinterschenkel fast bis zur Spitze geschwärzt; bei den dunkelsten Stücken sind auch die Hinterschienen und Hintertarsen schwarzbraun und die vorderen Schienen zeigen eine bräunliche Verdunkelung auf ihrer Mitte. Flügel deutlich gebräunt mit braunem Randmal. 6 mm lang. Eine Reihe von Exemplaren aus Alexandrien, Kairo und dem Fayûm von November bis Mai.

Von der helleren Varietät „*oleandri* Rond.“, die sich durch ganz gelbe Beine, helleres Gesicht und helleren Hinterleib unterscheidet, fing ich beide Geschlechter ebenfalls an denselben Orten und zur selben Zeit.

Weibchen. Es unterscheidet sich nur wenig vom Männchen, auch die Fleckenzeichnung des Hinterleibes ist dieselbe; auf dem zweiten, vierten und fünften Ringe sind die gelben Binden unterbrochen, auf dem dritten ungeteilt, nur ist die Hinterseite der letzteren Binden konkaver als beim Männchen.

Pseudodoros n. g. Syrphidarum.

Diese Gattung nähert sich ihrem Habitus nach der Gattung *Doros* Mg. und *Spazigaster* Rond. etwas mehr als *Bacha* Fbr.; sie hat auch manches mit der Gattung *Syrphus* Fbr. gemein. Kopf und Flügel erinnern ganz an die Gattung *Syrphus*; ebenso sind deren Haarbüschel an den Brustseiten vorhanden. Der Hinterleib gehört der Gattung *Doros* an und die Beine erinnern an *Bacha*.

Ich fand diese Gattung weder bei Macquart, noch bei Walker, Bigot, Rondani u. a., auch als *Bacha* ist sie bei Wiedemann nicht beschrieben.

Um diese neue Gattung in ihren Unterschieden von *Bacha*, *Spazigaster* und *Doros* übersichtlich hinzustellen, gebe ich nachfolgende Gegenüberstellung:

	Bacha.	*Doros.*	*Pseudodoros.*	*Spazigaster.*
1.	Brustseiten kahl.	Brustseiten kahl.	Brustseiten büschelförmig behaart.	Brustseiten kahl.
2.	Drittes Fühlerglied kurz oval.	Drittes Fühlerglied kurz oval.	Drittes Fühlerglied länglich oval.	Drittes Fühlerglied kurz oval.
3.	Fühlerborste nahe der Basis; nackt.	Fühlerborste nahe der Basis; nackt.	Fühlerborste nahe vor der Mitte; nackt.	Fühlerborste nahe der Basis; behaart.
4.	Stirn nicht vortretend.	Stirn vortretend.	Stirn nicht vortretend.	Stirn etwas vortretend.
5.	Gesichtshöcker warzenförmig.	Gesichtshöcker warzenförmig.	Gesichtshöcker nasenförmig wie bei *Syrphus*.	Gesichtshöcker nasenförmig.
6.	Hinterleib gestielt, sehr dünn.	Hinterleib gestielt, kräftig keulenförmig.	Hinterleib wie bei *Doros*, jedoch weit schlanker.	Hinterleib flach zusammengepresst; an der Wurzel etwas schmäler.
7.	Hinterschenkel gerade, ohne Anschwellung an der Wurzel.	Hinterschenkel gerade, mit geringer Anschwellung an der Wurzel.	Hinterschenkel krumm, ohne Anschwellung an der Wurzel.	Hinterschenkel dünn und gerade ohne Anschwellung an der Wurzel.

128. **Pseudodoros nigricollis** ♂. n. sp.

Ein Männchen aus Kairo. November.

Augen nackt, auf der Stirn in einer Linie zusammenstossend, die ebenso lang ist wie die Stirn. Untergesicht und Stirn weissgelb mit glänzend schwarzer Fühlereinfassung und Längsstrieme von den Fühlern bis zum Mundrande. Fühler gerade vorgestreckt; erstes und zweites Glied sehr kurz, drittes länglich oval, dreimal so

lang als breit, schwarz, etwas weiss bereift und grau schimmernd mit kurzer nackter schwarzer Borste, die etwas vor der Mitte des Fühlergliedes einsetzt. Gesichtsbehaarung fein weiss, Ocellenhöcker hell behaart; Hinterkopfrand oben gelb-, unten weiss-behaart. Thorax glänzend schwarz, in's Stahlblaue schillernd. Schildchen erzgrün; auch die Brustseiten sind ganz glänzend schwarz; auf der Mitte mit einem dichten weissen Haarbüschel, im übrigen ist die Thoraxbehaarung zart und fahlgelb. Schwinger gelb, Schüppchen weiss. Hinterleib glänzend schwarz, teilweise mattschwarz mit 3 gelben Fleckenpaaren. Erster Ring deutlich stahlblau schimmernd; der zweite desgleichen mit 2 kleinen ovalen gelben Seitenflecken auf der Mitte; die obere Seite dieses Ringes ist mit einer mattschwarzen Längsstrieme versehen; der dritte Ring ist rein schwarz; seine gelben Seitenflecken stehen im ersten Drittel des Ringes; auch hier ist die Oberseite des Ringes matt bestäubt. Am vierten fast kugelförmig geschwollenem Ringe stehen die gelben Seitenflecken dicht am Vorderrande, der ganz glänzend schwarz ohne Bestäubung ist. Der fünfte kurze Ring ist ebenfalls glänzend schwarz mit gelbem Hinterrand, desgleichen das kleine kugelförmige Hypopygium, dessen oberer Teil schwarz behaart ist. An dem glänzend schwarzen Bauch schimmern die gelben Flecken durch; die ersten beiden Hinterleibsringe sind mit lang abstehenden weissen Haaren besetzt, die namentlich vorn sehr lang und etwas wollig gekräuselt sind; die kurze anliegende Behaarung der letzten 3 Ringe ist schwarz. Beine schwarz und gelb gefärbt. An den beiden vorderen Beinpaaren sind die Schenkel bis ungefähr zur Hälfte von der Wurzel an schwarz; an den Schienen sieht man ungefähr auf ihrer Mitte einen schmalen schwarzen Ring, auch sind die letzten 3 Tarsenglieder geschwärzt. An den Hinterbeinen sind die schwarzen Schenkel nur an der äussersten Wurzel und Spitze gelb; sie sind deutlich gekrümmt. Schienen und Tarsen sind ebenfalls schwarz, jedoch die Wurzelhälfte der Schienen gelb; die Hintertarsen etwas länger als ihre Schiene; der Metatarsus lang und dünn, fast so lang wie die 4 anderen Glieder zusammengenommen. Flügel nur schwach graugelblich getrübt mit gelbbraunem Randmal; die kleine Querader etwas vor der Mitte der Diskoidalzelle ansetzend; dritte Längsader nur schwach gebogen. Länge des Körpers 10, der Flügel 7 mm.

Pipunculidae

Pipunculus

Latr. Hist. nat. des Ins. XIV (1803).

Gruppe I. Randmal gefärbt. Hinterleib matt bestäubt.

129. **Pipunculus trochanteratus** Beck. ♂ ♀. Berl. ent. Z. (1900) pag. 221. 60.

Einige Exemplare aus Assiut, Luxor. Dezember und Februar.

Diese Art hat ebenfalls wie *P. ruralis* Meig. (= *arimosus* Beck.) ein etwas breitgedrücktes männliches Hypopygium ohne Eindruck, jedoch ist die dasselbe asymmetrisch teilende Furche (nicht zu verwechseln mit der „*rima*“ ap. Thomson) deutlich sichtbar, auch ist das Hypopygium etwas kleiner als bei *P. ruralis.* Wodurch sich diese Art aber besonders auszeichnet, das sind die nach unten etwas angeschwollenen und hier mit kurzen Börstchen besetzten Schenkelringe der männlichen Hinterbeine. Die Beine sind gleichfalls heller gefärbt.

♂ Nigro-fuscus opacus; abdomine concolore nitidulo, ultimo segmento lateribus flavo-griseo maculato; hypopygio majore depresso nigro nitido, rima nulla; antennis nigris, tertio articulo fusco acuminato, pallide micante; fronte nigra, grisescente; halteribus flavo-brunneis; pedibus nigris, femoribus apice, tibiis basi et apice cum tarsis, ultimo articulo excepto, flavis; trochanteribus posticis subtus distincte nigro-ciliatis; alarum stigmate completo, quam quarta costae abscissa aeque longo aut breviore; cellula discoidali nervum ordinarium transversum in triente suo anteriore excipiente.

♀ Fronte lata nigra nitida, supra antennas grisea; hypopygio glandiformi, terebra brevi recta nigra; trochanteribus posticis nudis; reliqua ut in mare.

Das Tier ist an allen Körperteilen ausnehmend nackt, auch der zweite Hinterleibsring trägt keinerlei abstehende Härchen an den Seitenrändern, dagegen sind die hintersten Schenkelglieder beim Manne durch schwarze kammartige Behaarung auf ihrer Unterseite ausgezeichnet. Der Hinterleib ist schwach glänzend und zeigt am letzten Ringe graugelbe Seitenflecke. Das Hypopygium des Männchens ist unbestäubt, glänzend schwarz, das des Weibchens ebenfalls schwarz, kugelig, mit sehr kurzem dunklen geraden schlanken Legestachel; der letzte Ring des weiblichen Hinterleibes ist ohne Eindrücke, Furchen oder Ausschnitte. Von den Schenkeln sind nur die hintersten auf der Innenseite glänzend; auf der Unterseite derselben sieht man kaum einige Härchen. Die Flügel haben schwach gelbbräunliche Färbung. Die kleine Querader steht dicht hinter der Mündung der Mediastinalader; der dritte Randader-Abschnitt ist etwas kleiner oder gleich dem vierten.

130. **Pipunculus fluviatilis** Beck. ♂ ♀. Berl. ent. Zeit. (1900) 224. 62.

Verschiedene Exemplare aus Assiut am Nilufer auf Ginster im Dezember.

Meine Bestimmungstabelle in der Berl. ent. Zeit. (1897) pag. 36 führt auf *P. montium.* Dass diese Hochgebirgsart nicht mit der hier aus dem Nilthale vorliegenden identisch sein wird, kann man wohl ohne weiteres annehmen. *P. montium* ist wesentlich dunkler gefärbt, was namentlich an den Beinen hervortritt, dann kommen aber noch erhebliche Formenunterschiede hinzu an der weiblichen Legeröhre, am letzten Hinterleibsringe und den Tarsen.

♂ ♀ Fuscus opacus, callis humeralibus concoloribus; abdomine lateribus fusco-griseis; tertio antennarum articulo breviter acuminato; pedibus cum trochanteribus flavis, femoribus late nigro-fasciatis, ultimo tarsorum articulo nigro; cellula discoidali nervum transversum ordinarium mox ante medium excipiente; stigmate completo.

♂ Fronte grisea, tertio antennarum articulo fusco, albido micante; halteribus flavis, nigro-capitulatis; hypopygio nigricante rotundato, rima parva; tertia costae alarum abscissa quarta aeque longa.

♀ Fronte angusta tota grisea; tertio antennarum articulo flavo; halteribus concoloribus; pedibus pallidioribus, tarsorum pulvillis unguicibusque anterioribus permagnis; hypopygio parvo nigro nitido glandiformi non sulcato, terebra mediocri flava incurvata, segmenti ultimi margine postico distincte exciso; tertia costae alarum abscissa quarta aeque longa.

Long. corp. $2\frac{3}{4}$—3, alar. $3\frac{1}{4}$—$3\frac{3}{4}$ mm.

Männchen. Von kaffeebrauner Färbung, am Hinterleibe mit etwas helleren graugelben Hinterleibsbinden, welche, von hinten betrachtet, auf den beiden letzten

Ringen vollständig, auf den vorderen in der Mitte unterbrochen sind. Schulterbeulen ein wenig heller als der Thorax. Das Hypopygium ist halbkugelförmig, etwas glänzend, mit kleinem flachen rundlichen Eindruck. Beine nebst Schenkelringen gelb; Schenkel auf der Mitte mit dunkler breiter Binde; nur die Hinterschenkel sind auf der Innenseite glänzend. Die Schienen sind im allgemeinen ganz rotgelb; bei dunklen Exemplaren sieht man mitunter einen schwärzlichen Wisch auf der Mitte der Innenseite; die Unterseite der Schenkel ist fast nackt. Die kleine Querader steht jenseits der Mündung der Mediastinalader; dritter und vierter Randader-Abschnitt sind einander gleich.

Weibchen. Auf dem Hinterleibe sind die dreieckigen graugelben Hinterrandbinden und Flecken grösser und deutlicher als beim Manne; der letzte kugelförmige Hinterleibsring ist fast ganz grau bestäubt. Die nach innen gekrümmte gelbe Legeröhre ist etwas länger als das schwarze Hypopygium. Auffällig gross sind an beiden Vorderbeinen die Pulvillen und die Krallen.

Diese Art hat auch einige Ähnlichkeit mit *P. pannonicus* Beck., die sich aber durch längeres drittes Fühlerglied, dunklere Beine, durch dichte Bestäubung des Hypopygiums in beiden Geschlechtern, durch etwas grössere Spalte beim Männchen sowie durch plumperen Bau des Körpers und namentlich der Beine auszeichnet.

131. **Pipunculus pilosiventris** Beck. ♂ ♀. Berl. ent. Zeit. (1900) 236. 67.

Verschiedene Exemplare aus Kairo, Assiut und aus der Oase Fayum von November bis März.

Diese und die nächstfolgende Art *P. vicinus* mit der bereits früher von mir beschriebenen Ägyptischen Art *mutatus* (♂) zeichnen sich in dieser Gruppe vor allen übrigen Arten durch eine deutliche, schräg abstehende Hinterleibsbehaarung aus, welche auf allen Ringen gleichmässig steht zum Unterschiede von *P. sylvaticus* Meig., bei der die Härchen viel weitläufiger gereiht und auf den ersten Ringen fast gar nicht vorhanden sind.

♂ ♀ Thorace nigro-olivaceo opaco vix nitido, callis humeralibus flavis; scutello abdomineque aeneo nitidis, isto pilis nigris dense vestito, lateribus griseo-pollinoso; tertio antennarum articulo flavo brunneo, longe rostrato; halteribus flavis; pedibus nigris, geniculis, tibiarum basi apiceque et tarsis, ultimo articulo excepto, flavis; alarum stigmate nullo; cellula discoidali nervum transversum ordinarium in medio excipiente.

♂ Hypopygio globoso, pollinoso, rima nulla; trochanteribus posticis subtus trapezoidaliter elongatis; fronte flava; oculis contiguis.

♀ Hypopygio glandiformi, pollinoso, terebra recta aeque longa; fronte antice albida, postice nigra nitida, impressa.

Longit. corp. $2^3/_4$, alar. 3 mm.

Am meisten Ähnlichkeit ist in der That mit der von mir bereits im männlichen Geschlecht beschriebenen Art *P. frontatus* Berl. ent. Z. 1897. 87. vorhanden, die sich aber zunächst durch schmal getrennte Augen des Männchens unterscheidet. Die weiteren Unterschiede sind folgende: bei *P. frontatus* sind Thorax und Schildchen matt, hier ist das Schildchen glänzend; bei *frontatus* sind die Hinterleibshaare, namentlich auch des an den Seiten des ersten Ringes stehenden Haarschirmes ganz hell, bei *pilosiventris* schwarz, wenn auch die Hinterleibshaare (nicht auch der Haarschirm) von

einer anderen Seite betrachtet, einen fahlgelben Schimmer haben; bei *P. frontatus* ist der ganze Hinterleib glänzend, bei *pilosiventris* sind die Seitenteile der Ringe deutlich gleichmässig, nicht fleckenartig grau bereift. Die Beinfarbe ist bei *P. frontatus* durchweg heller. Beim Männchen von *pilosiventris* ist auf der Unterseite der Hinter-Schenkelringe ein trapezförmiger Anhang deutlich sichtbar, dessen unterster Rand unter dem Mikroskop mit feinen Härchen besetzt ist; bei *frontatus* ist der untere konkave Rand des Schenkelringes durch keinerlei Anhang, Verlängerung oder Beborstung ausgezeichnet; bei *P. sylvaticus* Meig. sieht man an der Basis desselben Schenkelringes 3—4 kurze steife Börstchen. Die Beine unserer Art *pilosiventris* sind, dem allgemeinen Charakter entsprechend, sehr nackt; trotzdem sieht man auf der Unterseite der Schenkel wenigstens eine Andeutung von feinen Härchen und Dörnchen. Die kleine Querader steht erheblich jenseits der Mündung der Mediastinalader und auch der ersten Längsader; der dritte Randader-Abschnitt ist halb so lang und der fünfte $2^1/_2$—3 mal so lang als der vierte.

Das Weibchen hat eine etwas hellere Färbung der Beine, wie dies ja stets der Fall ist, ferner ist der gelbe Hinter-Metatarsus ein wenig geschwollen. Von dem Weibchen der Art *frontatus* unterscheidet sich *pilosiventris* (♀) durch die graue Bereifung an den Seiten des Hinterleibes, durch einen langen schlanken, nicht mit dem Hypopygium verwachsenen Legestachel und durch zwei unten an der Basis des Vorderschenkels abstehende Börstchen, welche der Art *frontatus* fehlen.

132. **Pipunculus vicinus** Beck. ♂ ♀. Berl. ent. Zeit. (1900) 238. 68.

Mehrere Exemplare aus Assiut und Luxor. Dezember bis Februar.

♂ ♀ Thorace scutelloque nigro-olivaceis opacis, vix nitidis, callis humeralibus flavis; abdomine aeneo nitido, lateribus griseo-brunneo pollinoso, pilis nigris vestito; tertio antennarum articulo longe-rostrato; halteribus flavis; pedibus nigris, geniculis, tibiarum basi et tarsis, ultimo articulo excepto, flavis; alarum stigmate nullo; cellula discoidali nervum transversum ordinarium mox pone medium excipiente.

♂ oculis contiguis, fronte albida; tertio antennarum articulo brunneo, albido micante; hypopygio distincte divisa, parva, rima nulla; trochanteribus posticis subtus triangulariter elongatis.

♀ fronte tota grisea; tertio antennarum articulo flavo; hypopygio glandiformi, nigro nitido, pollinoso; terebra aeque longa incurvata.

Long. corp. $2^3/_4$—3, alar. $2^3/_4$—3 mm.

Eine der vorhergehenden sehr nahestehende Art. Die Behaarung des Hinterleibes ist dieselbe, auch Grösse und Färbung im allgemeinen, jedoch ist das Schildchen fast ebenso matt braun, wie der Thoraxrücken. Bei dem Männchen ist das Hypopygium durch die asymmetrische Teilung in zwei fast gleiche Hälften zerlegt, auf denen man keinerlei Eindruck sieht. Die hintersten Schenkelringe haben im ganzen eine trapez- oder dreieckige Form, sodass eine Dreieckspitze nach unten vorragt. Die Bein- und Schenkelbehaarung ist auch hier, wie bei allen übrigen Arten dieser Gruppe auffallend zart und wenig ausgebildet. Die kleine Querader steht zwischen den Mündungen der ersten und zweiten Längsader; der dritte Randader-Abschnitt ist halb so lang, der fünfte $2^1/_2$ mal so lang als der vierte. — Bei dem Weibchen ist die Stirn ganz

grau. Der Hinterleib fast ganz matt und der gelbe Legestachel etwas länger als bei der vorigen Art und etwas nach innen gekrümmt, desgleichen ist die Schienenfärbung in beiden Geschlechtern eine etwas andere.

133. **Pipunculus dijunctus** Beck. ♂ ♀. Berl. ent. Zeit. (1900) 239. 69.

Drei Männchen und ein Weibchen aus Assuan im Februar.

Eine kleine nackte dunkel gefärbte Art, die mit *P. nigritulus* Zett. = *geniculatus* Meig. nahe verwandt ist.

♂ ♀ Thorace cum scutello nigro-fuscis opacis, callis humeralibus flavo-fuscis, halteribus flavis; antennis nigro-fuscis mediocriter elongatis; abdomine nigro fusco opaco, vix nitidulo, nudo; pedibus nigris, geniculis summis, tibiarum basi flavis, tarsorum articulis mediis fuscis; alarum stigmate nullo, abscissa costae tertia quarta duplo breviore; cellula discoidali nervum ordinarium transversum mox pone medium suum excipiente.

♂ Fronte lata albido-sericea, oculis contiguis; hypopygio rima magna verticali.

♀ Fronte lata grisea impressa, postice nigra nitida; hypopygio mediocri glandiformi, terebra aeque longa leniter recurva.

Long. corp. 2, alar. $2^1/_2$ mm.

Diese Art ist erheblich kleiner als *geniculatus* Meig., bei weitem nicht so glänzend, mit anders gefärbten Tarsen und im männlichen Geschlecht mit einer langen vertikal stehenden Hypopygialspalte. Die Legeröhre des Weibchens ist an ihrer Basis weit dünner als bei *geniculatus* Meig., bei welcher Art der Übergang von dem Hypopygium nicht so schroff auftritt. Ein fernerer Unterschied liegt in der Flügeladerung; bei *geniculatus* hat der vorletzte Abschnitt der vierten Längsader die gewöhnliche Krümmung, bei *disjunctus* ist dieser Abschnitt fast vollkommen gerade.

134. **Pipunculus mutatus** Beck. Berl. ent. Zeit. (1897) 85. 42.

Diese von mir bereits aus Ober-Ägypten beschriebene Art, welche auch in Ungarn vorkommt, fand ich ziemlich häufig vor in Assiut, Assuan und Siala, also so ziemlich in ganz Ägypten.

Der Beschreibung hätte ich noch hinzuzufügen, dass der letzte Hinterleibsring beim Weibchen einen in der oberen Mittellinie liegenden Schlitz zeigt, der vom Hinterrande bis auf die Ringmitte reicht.

135. **Pipunculus frontatus** Beck. ♂ ♀. Berl. ent. Zeit. (1897) 87. 45 ♂.

Das Weibchen zu meiner früher in Sinaja (Transsylvanische Alpen) entdeckten Art fing ich in Alexandrien im Mai; an der Zusammengehörigkeit ist nicht zu zweifeln, da die gleiche Behaarung des Hinterleibes, die Nacktheit der Schenkel, die Färbung der Beine und die Längenverhältnisse der Flügeladern-Abschnitte dies unumstösslich belegen.

♀ Niger nitidus vix pollinosus; callis humeralibus, halteribus, antennarum articulo tertio flavis; fronte lata grisea, postice nigro-nitida; abdomine nigro nitido piloso, ultimo segmento in medio sulcato; hypopygio longo ovali, terebra brevi crassa leniter recurva; pedibus flavis, femoribus in medio late infuscatis, tibiis in medio fuscis; alarum stigmate nullo, alarum nervis ut in mare.

Long. corp. $2^1/_2$, alar. 2 mm.

Das Tier entspricht in den Färbungs-, Bestäubungs- und Behaarungs-Verhältnissen durchaus dem Manne, sodass sich eine Beschreibung erübrigt. Hervorzuheben bleibt nur die kurze dicke, mit dem langen Hypopygium verwachsene Legeröhre.

136. **Pipunculus nitidifrons** ♀ Beck. Berl. ent. Zeit. (1900) 241. 70.

Drei Weibchen aus Kairo und Assiut. November und Dezember.

♀ Thorace nigro-olivaceo opaco, callis humeralibus fuscis; antennis longe rostratis fuscis; fronte lata nigra nitida plana, supra antennas grisea; abdomine nigro nitidulo, lateribus distincte griseo-pollinoso; hypopygio majori, non sulcato, glandiformi, terebra recta aeque longa vel breviore, ultimo abdominis segmento margine postico exciso; pedibus nigris, geniculis, tibiarum basi et apice cum tarsis, ultimo articulo excepto, flavis; alarum stigmate nullo, vena transversa anteriore longe ante medium cellulae discoidalis sita, abscissa costae tertia quarta triplo fere breviore.

Long. corp. 2, alar. $2^1/_2$ mm.

Charakteristisch ist die breite, ganz glatte, nicht eingedrückte oder wulstartig vortretende Stirn, deren Glanz fast bis an die Fühler reicht. Das Hypopygium ist im Verhältnis zum Körper bedeutend grösser als bei *P. rufipes;* der Legestachel ist kurz, gerade und sehr spitz. Die kleine Querader steht im ersten Fünftel der Diskoidalzelle und etwas vor der Mündung der Mediastinalader; der vierte Randader-Abschnitt ist reichlich $2^1/_2$ mal so lang als der dritte und der fünfte doppelt so lang als der vierte.

Cyclorrhapha schizophora

Eumyidae : Schizometopa*)

137. **Musca crassirostris** Stein ♂ et ♀.

Nigra, dense brunneo-pollinosa; oculis vitta frontali angusta nigra et orbitis paullo angustioribus albido-pollinosis parum disjunctis, fronte et epistomatis lateribus vix prominentibus, ore paullo exserto, peristomate angusto, antennis epistomate paullo brevioribus nigris, seta longe plumata, haustello haud longo, nigro nitidissimo, basi valde incrassato, palpis sordide flavis, saepe infuscatis; thoracis vittis 4 obscurioribus parum perspicuis; abdomine oblongo, subdepresso, dense brunneo-pollinoso, vitta media margine postico segmentorum interrupta nigro-brunnea; pedibus nigris, fere nudis; alis subflavidis, nervorum directione ut in M. corvina, squamis subflavidis. — Femina a mare colore griseo et oculis late disjunctis differt.

Long. 5—5,5 mm. descrip. Stein.

Die Art gleicht in Färbung, Zeichnung und Form des Hinterleibes eher einer *Haematobia* und hat in dieser Beziehung ganz besondere Ähnlichkeit mit *H. atripalpis* Bezzi, gibt sich aber durch den kurzen Rüssel und das Flügelgeäder sofort als zur Gattung *Musca* gehörig zu erkennen. Die Augen sind durch eine schmale, schwarze, fast überall gleichbreite Stirnmittelstrieme und etwas schmäler, weisslich bestäubte Orbiten in derselben Weise getrennt wie bei *M. corvina* Fabr. Stirn und Wangen ragen fast gar nicht vor, da der Kopf, wie bei vielen *Musca*-Arten, von vorn etwas zusammengedrückt erscheint; der Mundrand ist ein klein wenig vorgezogen, die Backen ziemlich schmal. Fühler etwas kürzer als das Untergesicht, schwarz, Borste in der Basalhälfte stark verdickt, dann haarförmig werdend, sehr lang und ziemlich locker gefiedert, Rüssel glänzend schwarz, an der Basis auffallend verdickt, Taster schmutziggelb, bisweilen verdunkelt. Thorax mit dichtem, braunem Toment überzogen, welches von hinten gesehen etwas heller erscheint, sodass man 4 braune, in gleichen Entfernungen voneinander befindliche Striemen verhältnismässig deutlich unterscheidet. Grundbehaarung des Thorax kurz, abstehend und nicht sehr dicht; von den Dorsocentralborsten ist nur die vor dem Schildchen lang und deutlich, während die vor ihr befindliche schon viel kleiner ist; weiter nach vorn verlieren sie sich ganz und auch die 2 vor der Naht sind nur sehr kurz und kaum mit guter Lupe unter der Grundbehaarung zu erkennen. Hinterleib verhältnismässig schmal und etwas flach gedrückt. Von oben gesehen erscheint er dunkelbraun, von hinten betrachtet mit etwas hellerem Toment bedeckt, sodass man eine etwas dunklere Rückenstrieme erkennt, die aus

*) Anmerkung: Die Bestimmung und Beschreibung der Muscinen und Anthomyinen mit Ausnahme der Gattung *Lispa* Latr. hat Herr P. Stein in liebenswürdiger Weise übernommen.

einzelnen Flecken besteht, welche vorn breiter, hinten schmäler den Hinterrand jedes Ringes nicht erreichen; er ist mit dicht anliegenden kurzen Börstchen besetzt und nur der Hinterrand des 3. und des 4. Ringes etwas länger, aber anliegend beborstet. Beine schwarzbraun, Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten auf der Mitte mit einem sehr unscheinbaren Börstchen und mit einem zweiten grösseren auf der Innenseite mehr nach der Spitze zu, Hinterschienen mit einer ebenfalls sehr kleinen Borste auf der inneren dem Körper abgewandten Seite. Flügel schwach gelblich tingiert, Aderverlauf wie bei *corvina*, Schüppchen gelblich. — Das Weibchen ist ziemlich hellgrau mit deutlicheren Thoraxstriemen und Hinterleibslinien, hat im übrigen genau die Gestalt des Männchens und gibt sich durch die Form des Rüssels leicht als zugehörig zu erkennen.

Vorkommen: 1 ♂ aus Luxor (Dezember), 1 ♀ aus Kairo (November) und 3 ♀ aus Assuan (Februar).

138. **M. corvina** Fabr.

Mehrere Männchen und Weibchen aus Alexandrien, Suez, Kairo und Assuan (November, Februar, März).

Anmerkung: In der Sammlung finden sich zahlreiche Männchen und Weibchen einer *Musca*, die in Gestalt, Grösse und Zeichnung des Hinterleibes vollständig mit *corvina* übereinstimmt und sich eigentlich nur durch die Zeichnung des Thorax von ihr unterscheidet. Da die ungenauen Beschreibungen einiger Macquart'schen *Musca*-Arten z. B. *Sanctae Helenae* oder *senegalensis* zur Not auf die vorliegende Art passen, wage ich nicht, sie als neu hinzustellen, sondern begnüge mich damit, die geringen Unterschiede, die sie von *corvina* trennen, anzugeben. Von den 4 Thoraxstriemen, die bei *corvina* sämtlich durch gleichbreite Zwischenräume getrennt sind, sind die beiden äusseren jeder Seite zu einer breiten Strieme zusammengeschlossen, sodass der Thorax von hinten gesehen gelbgrau erscheint mit 2 breiten glänzend schwarzen Striemen. Beim Weibchen sind diese Striemen vor der Naht getrennt und vereinigen sich erst an der Naht selbst zu einer einzigen Strieme. Einen weiteren Unterschied von *corvina* finde ich in der Beborstung der Hinterbeine, indem die Hinterschienen von *corvina* aussen etwa auf der Mitte eine deutliche Borste tragen, die der anderen Art vollständig fehlt. Zahlreiche Männchen und Weibchen aus Kairo sind höchstens halb so gross wie die oben erwähnte Art, zeigen im übrigen aber nicht den geringsten Unterschied. determ. Stein.

139. **M. vitripennis** Meig.

3 ♂ und 2 ♀ aus Alexandrien, Suez, Kairo, Siala (November, März). determ. Stein.

140. **M. tempestiva** Fall.

Mehrere ♂ und 1 ♀ aus Assuan (Februar) und Kairo (November). determ. Stein.

141. **M. lucidula** Lw.

Diese von Löw in den Neuen Beitrg. IV. 48. 42. (1856) nach einem Weibchen beschriebene Art ist an der glänzend dunkelgrünen Färbung des ganzen Körpers

leicht zu erkennen, gehört aber nicht zu *Cyrtoneura*, sondern zu *Musca*. Die erste Hinterrandzelle ist auch bei dem einzigen mir vorliegenden, in Assuan (Februar) gefangenen Weibchen am Flügelrande selbst geschlossen. determ. Stein.

142. **Morellia nilotica** Lw. ♂ et ♀.

Diese l. c. IV. 48. 43 beschriebene Art gleicht allerdings auf den ersten Blick unseren gemeinen Arten, unterscheidet sich aber leicht ausser durch die weit geringere Grösse durch eine Reihe von Merkmalen, die von Löw völlig ausser Acht gelassen sind und die ich hiermit bekannt gebe, um die Art sicher erkennen zu lassen. Eins der wichtigsten Kennzeichen, das sich bei keiner unserer Arten findet, ist das vollständige Fehlen der Dorsocentralborsten vor der Thoraxnaht; auch von den hinter der Naht befindlichen sind nur die beiden letzten unmittelbar vor dem Schildchen deutlich, während eine dritte davor sehr fein und nur mit guter Lupe wahrzunehmen ist. Vorderschienen auf der abgewandten Seite von der Mitte bis zur Spitze mit 3—4 langen und feinen Haaren. Mittelschienen genau wie bei *podagrica* Lw. gebildet, an der äussersten Basis vorn etwas eingeschnitten, an der dann folgenden schwachen Verdickung mit sehr kurzen, kräftigen Börstchen besetzt, die weiterhin in sehr kurze, feine Härchen übergehen und die ganze Vorderseite der Schiene einnehmen, hinten mit 3 Borsten. Hinterschienen aussen $^1/_3$ vor der Spitze mit 1 Borste, aussen abgewandt der ganzen Länge nach mit ziemlich gleichlangen Borsten bewimpert, unter denen eine längere hervorragt, aussen abgewandt mit 2—3 Borsten. — Das Weibchen ist durch den Mangel der präsuturalen Dorsocentralborsten sofort als zugehörig zu erkennen und unterscheidet sich von den Weibchen der anderen Arten auch noch dadurch, dass die Orbiten, die bis zur Mitte der Stirn weisslich bestäubt sind, in der hinteren Endhälfte schwarz gefärbt sind. determ. Stein.

3 Pärchen aus Alexandrien (November).

143. **Spilogaster coniformis** sp. nov. Stein ♂ ♀.

Cinerea; oculis paullo disjunctis, antennis epistomate brevioribus nigris, articulo secundo cano, seta distincte plumata, palpis nigris. Thoracis lineis duabus mediis paullo obscurioribus indistinctis. Abdomine conico, dense flavido-griseo pollinoso, basi subpellucido, segmentis 2 et 3 bimaculatis. Pedibus flavis, femoribus anticis superne nigrovittatis, pulvillis elongatis. Alis subflavidis, spinula costali plus minusve distincta, squamis inaequalibus et halteribus flavidis. — Femina similis mari, abdomine ovato, apice acuto, maculis majoribus et obscurioribus differt.

Long. 4—6 mm.

Die Fliege hat im Habitus grosse Ähnlichkeit mit unserer *duplicata*, unterscheidet sich aber durch noch schlankeren, rein kegelförmigen Hinterleib. Augen durch die schwarze Stirnstrieme und etwas schmälere Orbiten deutlich, wenn auch nicht auffallend getrennt; Stirn ein wenig, Wangen kaum vorragend, Backen ziemlich schmal. Mundrand nicht vorgezogen, sondern eher ein klein wenig zurückweichend. Orbiten, Wangen und Backen sind bei reinen Stücken hellmessinggelb bestäubt, erscheinen aber in der Regel nur grau; die die Stirnmittelstrieme einfassenden Borsten sind nur in der Zahl von 3 jederseits vorhanden und erstrecken sich von der Fühlerbasis

bis zur Mitte der Entfernung zwischen jener und dem Ocellendreieck. Fühler in der Mitte der Augenhöhe eingelenkt, kürzer als das Untergesicht, 3. Glied schlanker als das ziemlich breite, grau bestäubte zweite; Fühlerborste ziemlich lang gefiedert, Rüssel und Taster schwarz. Thorax grau mit schwacher Neigung zum Gelblichen; von hinten gesehen zeigt er sich an seinem Vorderrande etwas dichter bestäubt, sodass man hier die Anfänge von 2 hellbraunen schmalen Linien mehr oder weniger deutlich wahrnimmt, während Seitenstriemen kaum zu bemerken sind; dc 3, pra fehlt, st 2, 2. Hinterleib kegelförmig, ziemlich schlank, etwas länger als Thorax und Schildchen zusammen, von der Seite gesehen, an der Spitze schräg nach unten abgestutzt, ohne vorragendes Hypopygium und ohne deutliche Bauchlamellen; er ist dicht gelbgrau bestäubt, an der Basis, von der Seite gesehen und gegen das Licht gehalten, mehr oder weniger gelblich durchscheinend und trägt auf Ring 2 und 3 je ein Paar runde, nicht sehr grosse, oft nur punktartige braune Flecke, die dem Hinterrand des Ringes ziemlich nahe gerückt sind; vom Hinterrand des 2. Ringes an ist er mit ziemlich kräftigen, abstehenden Borsten besetzt. Beine gelb, die Vorderschenkel obenauf meist mit einer braunen Längsstrieme, die oft nur an der Spitze sichtbar ist, oft auch ganz fehlt, Pulvillen und Klauen verlängert; Vorderschienen auf der dem Körper abgewandten Seite mit 1 Borste, Mittelschienen hinten mit 2, Hinterschienen aussen in der Nähe der Basis mit einer kleinen, aussen abgewandt mit 3, innen abgewandt mit 2 Borsten. Flügel schwach gelblich, 3. und 4. Längsader an der Spitze kaum divergierend, hintere Querader schief und gerade, beide Queradern kaum etwas verdunkelt, Randdorn deutlich, wenn auch nicht sehr gross. Schüppchen deutlich ungleich, weisslich gelb, nach dem Rande zu etwas gesättigter, Schwinger gelblich. In der Grösse scheint die Art sehr zu variieren. — Das Weibchen ist sofort als zugehörig zu erkennen. Die breite Stirnmittelstrieme ist hinten tief ausgeschnitten, hebt sich aber bei reinen Stücken kaum von den Orbiten ab, da beide in diesem Fall dicht messinggelb bestäubt sind; auf den ebenfalls messinggelb bestäubten Wangen zeigt sich neben der Fühlerbasis recht deutlich ein schwarz schillernder Fleck. Der Hinterleib ist eiförmig, hinten zugespitzt und an der Basis nicht durchscheinend, während die paarigen Flecke auf Ring 2 und 3 ansehnlich gross und dunkler sind als beim Männchen; die Borsten des letzten Ringes stehen auf recht deutlichen braunen Pünktchen; Randdorn kräftiger als beim Männchen.

Die Art scheint in Ägypten weit verbreitet zu sein, da die mir vorliegenden Stücke aus Kairo, Luxor, Assiut und Assuan stammen, wo sie in der Zeit vom November bis Februar gefangen sind.

144. **Spilogaster paradoxalis** sp. nov. ♀. Stein.

Cinerea; oculis altis et angustis vitta frontali latissima nigra, dense albido pollinosa disjunctis, orbitis cinereis angustis; fronte distincte, epistomatis lateribus paullo minus prominentibus, peristomate haud lato; antennis longissimis nigris, seta longe plumata, dimidio basali incrassata, palpis filiformibus nigris. Thorace cinereo, indistincte quadrilineato. Abdomine depresso, late ovato, postice setoso, brunneo-cinereo subnitido, segmentorum 2 et 3 binis maculis approximatis aegerrime distinguendis. Pedibus nigris. Alis fere hyalinis, vena long. 4 apice sursum curvata, nervo transv.

ordin. distincte flexo, spinula costali minima, squamis inaequalibus albis, halteribus obscuris.

Long. 6,5 mm.

Die hohen und schmalen Augen (Längs- zum Querdurchmesser wie 2 : 1) sind durch eine sehr breite schwarze, von vorn gesehen dicht weissgrau bestäubte Stirnmittelstrieme und weit schmälere graue Orbiten getrennt; letztere sind bis zur Fühlerbasis hin mit einer Reihe kleiner, nach vorn gerichteter Börstchen besetzt. Stirn deutlich vorragend, sodass der vorragende Teil nicht ganz halb so breit ist als der Augenquerdurchmesser an dieser Stelle, Wangen etwas schmäler, das Untergesicht daher deutlich etwas zurückweichend, Backen etwa so breit wie die Wangen; Mundborste lang und kräftig, die Vibrissenleisten bis zu $^3/_4$ der Untergesichtslänge mit anfangs längeren, später kürzeren Börstchen besetzt. Fühler in etwa $^2/_3$ der Augenhöhe eingelenkt, dem Untergesicht dicht anliegend und fast so lang wie dieses, 3. Glied mindestens 5 mal so lang wie das 2., Borste etwa so lang wie das 3. Fühlerglied, auffallend abwärts gerichtet, in der Basalhälfte deutlich verdickt und lang gefiedert, an der Spitze nackt; Taster fadenförmig, schwarz, Thorax aschgrau, ausser den starken Borsten mit zahlreichen unregelmässig angeordneten Börstchen besetzt, ganz vorn etwas weisslich grau bestäubt und hier die Anfänge von 4 dunkeln Längslinien zeigend, die sich aber höchstens bis zur Quernaht verfolgen lassen; dc 4, pra fehlt, st 1, 2, die vordere die kleinste, die beiden hinteren ziemlich kräftig, aber die untere nur halb so lang wie die obere. Hinterleib breit eiförmig, flach gedrückt, mit ganz kurzen, anliegenden Börstchen besetzt, sodass er nackt erscheint, und nur der Hinterrand des 3. und Mitte des 4. Ringes mit je 4 kräftigen abstehenden Borsten versehen, während der Hinterrand des 4. Ringes einen Kranz von etwa 6 kräftigen Borsten trägt; er ist aschgrau gefärbt mit einem schwachen Schein zum bräunlichen und ganz schwach glänzend, ein Paar ganz verloschener, stark genäherter Flecke auf dem 2. und 3. Ring nur ganz von hinten wahrzunehmen. Beine schwarz, Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit 2, Hinterschienen aussen mit einer Reihe ganz kurzer Börstchen, aussen abgewandt mit 4, innen abgewandt mit 3—4 längeren Borsten. Flügel schwach graulich, 4. Längsader von der hinteren Querader in schwachem Bogen nach oben gekrümmt, 3. Längsader etwas abwärts gebogen, sodass die 1. Hinterrandzelle an der Spitze ziemlich verengt ist, hintere Querader deutlich geschwungen, kleine Querader etwas dicker, Randdorn deutlich, aber anliegend, Schüppchen weiss das untere stark vorragend, Schwinger verdunkelt, fast schwärzlich. descrip. Stein. Siehe Fig. 51 Taf. 4d.

1 ♀ aus Fayûm (März).

Anmerkung: Die Art weicht durch die eigentümliche Bildung des Kopfes von allen mir bekannten *Spilogaster*-Arten ab, lässt sich aber noch am besten in diese Gattung unterbringen. Es ist möglich, dass auch das Männchen breit getrennte Augen besitzt, würde aber auch in diesem Fall nicht zu den *Coenosien* im eigentlichen Sinne gehören.

145. Spil. uliginosa Fall.

1 ♀ aus Kairo (November) determ. Stein.

146. **Ophyra anthrax** Meig.

1 ♀ aus Suez (April) determ. Stein.

147. **Homalomyia leucosticta** Meig.

♂ ♀ aus Kairo (November) determ. Stein.

148. **Limnophora variegata** sp. nov. ♂ ♀ Stein.

Dilute flavida; oculis arcte cohaerentibus, angustis et altis, antennis epistomate paullo brevioribus nigris, seta nuda, basi vix incrassata, palpis nigris. Thorace albido-orichalceo, maculis duabus minoribus anterioribus et maculis tribus majoribus post suturam sitis et fasciam bis interruptam formantibus nigris, scutello flavido, dimidio basali nigro. Abdomine ovato, in maximam partem flavido-pellucido, segmentis 2 et 3 postice fascia angusta nigra, in medio interrupta ornatis, antice in medio macula parva instructis, segmento ultimo interdum bimaculato. Pedibus nigris, genubus anticis flavis, tibiis posticis paulo dilutioribus, interdum flavis. Alis subflavidis, vena long. 4 apice distincte sursum curvata, squamis inaequalibus albis, halteribus flavidis. descrip. Stein.

Augen sehr schmal und hoch, auf dem Scheitel eng zusammenstossend, Stirn und Wangen fast gar nicht vorragend, sodass der Kopf von der Seite gesehen vorn abgerundet erscheint, Backen schmal; Fühler etwas kürzer als das Untergesicht, über der Augenmitte eingelenkt, Borste ganz nackt, an der Basis nur sehr unbedeutend verdickt, Taster schwarz. Thorax und Schildchen hell weissgelb, 2 kleine Vorderrand-flecke auf dem ersteren, die noch innerhalb der Breite des Kopfes liegen und 3 grosse Flecke unmittelbar hinter der Quernaht, von denen der mittelste und grösste zwischen den Dorsocentralborsten liegt und hinten etwa bis zur 3. reicht, die beiden anderen seitlich davon sich bis zur Flügelbasis erstrecken, und die Basalhälfte des Schildchens tiefschwarz und stumpf; dc 4, die vorderen kleiner, pra fehlt, st 1, 1, unter der hinteren noch eine kleine und unscheinbare. Hinterleib länglich eiförmig, noch ein klein wenig breiter als der Thorax und nicht viel länger; die 3 ersten Ringe sind durch-scheinend blassgelb, der 4. von gleicher Färbung, aber nicht durchscheinend; Ring 2 und 3 tragen unmittelbar am Hinterrand eine nicht sehr breite, in der Mitte unter-brochene schwarze Querbinde, die seitlich auch auf den blassgelben Bauch übergeht, während auch der 1. Ring jederseits die Spur einer solchen Hinterrandbinde zeigt, die manchmal deutlicher, manchmal kaum zu bemerken ist; Ring 2 und 3 tragen ausserdem in der Mitte ihres Vorderrandes einen kleinen bräunlichen Fleck, während der 4. Ring ungefleckt ist oder 2 kleine Flecken trägt. Betrachtet man den Hinter-leib ganz schräg von hinten, so sieht man von dem Vorderrandfleck des 2. Ringes aus 2 nach hinten divergierende bräunliche Striemen auslaufen, die ein gleichschenkliges Dreieck bilden, dessen Basis die Unterbrechung der Hinterrandsbinde desselben Ringes ist; auf dem 3. Ring kann ich eine solche Zeichnung nicht erkennen. Beine schwarz, Basis der Vorderschienen mehr oder weniger gelb, ebenso die Schienen der Mittel- und Hinterbeine, welche Färbung allerdings bei ganz ausgereiften Stücken sehr verdunkelt sein wird. Beborstung der Beine sehr dürftig, Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten, Hinterschienen aussen abgewandt und innen abgewandt mit

je einer kleinen Borste, Pulvillen und Klauen kurz. Flügel weisslich gelb, 4. Längsader deutlich zur 3. aufgebogen, hintere Querader schief und ganz gerade, etwas länger als ihre Entfernung von der kleinen, Randdorn fehlt; die ungleichen Schüppchen weiss, Schwinger gelblich. — Das Weibchen gleicht sehr dem Männchen. Die tiefschwarze Stirnmittelstrieme, die unmittelbar über den Fühlern so breit wie die Orbiten ist, wird nach dem Scheitel zu auffallend breiter und ist hinten kaum etwas ausgeschnitten. Die 3 hinteren Flecken des Thorax sind bisweilen kleiner als beim Männchen, namentlich der mittlere. Der Hinterleib ist nicht durchscheinend, im übrigen so gefärbt wie beim Männchen. Die Hinterrandsbinden der Ringe sind etwas breiter und tiefschwarz, während die in der Mittellinie liegenden Vorderrandflecke hinten eingebuchtet sind, sodass es, da der vordere Teil des Flecks meist unter dem vorhergehenden Ring verborgen ist, aussieht, als fänden sich an dieser Stelle 2 kleine schwarze Flecke; die 2 Flecke des 4. Ringes sind bisweilen ansehnlich gross. Alles Übrige wie beim Männchen.

3 Pärchen aus Assiut, Kairo und Alexandrien (November, Dezember).

Anmerkung: Die Art hat ausserordentliche Ähnlichkeit mit der Wiedemannschen *Anth. tonitrui* und ist von Wiedemann selbst mit dieser verwechselt worden. In seiner im Besitz des Wiener Museums befindlichen Sammlung stecken 2 ♂ aus Ost-Asien, die typischen Exemplare, und 2 ♀ aus Ägypten. Letztere sind mit der oben beschriebenen Art identisch, können aber nicht zu *tonitrui* gehören, da bei dieser, wie Wiedemann extra hervorhebt, die hinter der Thoraxnaht liegende Querbinde nicht unterbrochen ist. Auch die im Senckenbergischen Museum befindlichen Weibchen sind mit meiner *variegata* identisch.

149. **Limnophora notabilis** sp. nov. ♂ ♀ Stein.

Mas a L. notota Fall. vix distinguendus, differt thoracis fascia cum macula scutellari non cohaerente, setis dorsocentralibus postsuturalibus tribus, pedum setis aliis, alarum vena long. 4 distinctius sursum curvata. Femina a femina notatae thorace fere prorsus immaculato differt.

Die Art gleicht in Grösse, Habitus und Zeichnung so vollständig der bei uns gemeinen *L. notata* Fall., dass sie bei weniger genauer Betrachtung zweifellos mit ihr verwechselt werden dürfte, weshalb ich auch nur die Unterscheidungsmerkmale beider Arten angebe. Die Augen sind bei *notabilis* ein klein wenig weiter getrennt, was freilich so unbedeutend ist, dass es nur, wenn man beide Arten vor sich hat, wahrgenommen werden kann. Die schwarze Querbinde des Thorax hinter der Naht ist hinten scharf begrenzt und nie, wie es bei *notata* immer der Fall ist, durch eine schmale Längsstrieme mit dem Basalfleck des Schildchens verbunden. Die Zahl der Dorsocentralborsten beträgt konstant nur 3. Die Beborstung der Beine ist insofern ein wenig anders, als die Hinterschenkel der vorliegenden Art unterseits auf der dem Körper abgewandten Seite von der Mitte bis zur Spitze mit 5—6 Borsten versehen sind, während *notata* nur 2—3 solche unmittelbar vor der Spitze trägt, und dass erstere Art auch auf der dem Körper zugekehrten Seite vor der Spitze einige längere Borsten zeigt, während bei *notata* die Hinterschenkel an dieser Stelle ganz nackt sind; die Hinterschienen tragen innen abgewandt stets 2, bei *notata* 1 Borste. Endlich ist die 4. Flügellängsader an der Spitze ziemlich auffallend zur 3. auf-

gebogen. — Das Weibchen sieht auf den ersten Blick dem Männchen sehr unähnlich, da der Thorax fast ganz ungefleckt ist. Die grossen Vorderrandflecke sind vollständig verschwunden, und man erkennt nur ganz vorn zwischen den Dorsocentralborsten die kurzen Anfänge von 2 feinen, grauen Längslinien; bei gewisser Beleuchtung bemerkt man ferner hinter der Naht innerhalb der Dorsocentralborsten und unmittelbar an diese anstossend 2 ziemlich kurze, graue Längsflecke, die sich von der Naht bis zur zweiten Dorsocentralborste erstrecken, nicht sehr breit und nur schwer wahrzunehmen sind, und noch seltener zeigt sich seitwärts von diesen nach aussen zu ein noch schmalerer und undeutlicherer Längsfleck. Auf diese kaum sichtbare Zeichnung sind die schwarzen Thoraxflecke des Männchens reduziert. Das Schildchen ist ganz grau und lässt nur schwer an der Basis jederseits einen kleinen braunen Fleck erkennen. Alles übrige wie beim Weibchen von *notata*. descrip. Stein.

Eine grössere Anzahl ♂ und ♀ aus Kairo, Suez und Assiut (Oktober—Dezember).

150. **Limnophora flavescens** sp. nov. ♂ ♀. Stein.

Flavida. Oculis arcte cohaerentibus, antennis brunneis, basi sordide flavis, seta nuda, extrema basi paullo incrassata, palpis filiformibus flavis. Thorace flavido-griseo, vitta media paullo obscuriore vix distinguenda. Abdomine ovato, subdepresso, apice acuto, dense flavido-pollinoso, basi subpellucido, segmentorum 2 et 3 vitta media postice abbreviata et binis maculis rotundis nigrobrunneis, segmento quarto indistincte bimaculato. Pedibus flavis, femoribus anticis obscuratis, pulvillis parvis. Alis subflavidis, vena long. 4 apice paullo sursum curvata, spinula costali nulla, squamis inaequalibus et halteribus flavis. — Femina a mare fronte lata et abdomine apice acutiore, basi vix pellucido differt. descrip. Stein.

Long. 3,25—3,75 mm.

Eine kleine Art, die durch den gelb bestäubten Körper und die gelben Beine sich von allen mir bekannten echten *Limnophora*-Arten unterscheidet. Augen eng zusammenstossend, hoch und schmal, Stirn und Wangen kaum vorragend, Backen schmal, so dass die Augen von der Seite gesehen fast den ganzen Kopf einnehmen. Fühler ein klein wenig kürzer als das Untergesicht, braun, die Basis mehr oder weniger schmutziggelb, was sich bis zum 3. Gliede erstreckt; Borste haarförmig, nackt, an der äussersten Basis schwach verdickt und hier gelb gefärbt, Taster fadenförmig, gelblich. Thorax gelbgrau, eine bräunliche Mittelstrieme und schmälere Seitenstriemen, die über die Dorsocentralborsten laufen, nur bei reinen Stücken deutlicher erkennbar, in der Regel kaum sichtbar; dc 4, pra fehlt, st 1, 2, die untere hinten aber sehr klein. Hinterleib eiförmig, von oben nach unten etwas zusammengedrückt und hinten zugespitzt, schräg von hinten betrachtet dicht gelblich bestäubt und von der Seite gesehen in der Basalhälfte mehr oder weniger durchscheinend; der 2. und 3. Ring trägt eine braune, hinten abgekürzte Mittelstrieme und je ein Paar brauner, nicht sehr grosser, rundlicher Flecke, die dem Hinterrand etwas näher gerückt sind; der letzte Ring zeigt 2 kleine Flecke, die nur dann einigermassen deutlich werden, wenn man den Hinterleib ganz schräg von hinten betrachtet. Die Behaarung des Hinterleibes ist vorn kürzer, hinten länger. Beine rotgelb, Tarsen schwarz, Vorderschenkel mehr oder weniger gebräunt, Pulvillen und Klauen kurz. Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten, Hinterschienen aussen abgewandt und innen abgewandt mit je

1 kleinen Borste. Flügel schwach gelblich, 4. Längsader an der Spitze etwas aufgebogen, hintere Querader steil und fast gerade, die ungleichen Schüppchen und die Schwingen schwach gelblich. — Die schwarze Stirnmittelstrieme des Weibchens ist hinten bis zur Fühlerbasis hin ausgeschnitten, so dass sie das Aussehen zweier, von der Fühlerbasis ausgehender, nach hinten divergierender schwarzer Längslinien hat; die Orbiten und der Ausschnitt der Mittelstrieme sind gelbgrau bestäubt; Fühler oft ganz schmutziggelb. Striemung des Thorax kaum zu erkennen. Hinterleib schmäler und hinten mehr zugespitzt, kaum durchscheinend; die Flecke sind im allgemeinen kleiner als beim Männchen, während die Mittelstriemen auf den einzelnen Ringen ausgedehnter sind und sich auch auf den 1. und 4. Ring eine Spur davon findet. Vorderschenkel weniger gebräunt als beim Männchen, hintere Querader gerade bis stark geschwungen.

1 ♂ und 5 ♀ aus Kairo, Luxor und Assuan (November, Dezember und Februar).

151. **Limnophora multipunctata** sp. nov. ♀. Stein.

Dense flavo-pollinosa. Oculis vitta frontali nigra, postice profunde emarginata, late disjunctis; antennis nigris, articulo secundo rufo, seta nuda, palpis paullo curvatis, apice modice incrassatis, nigris. Thorace unicolore. Abdomine ovato, subdepresso, apice acuto, segmentis 1 et 4 bipunctatis, 2 et 3 quadripunctatis. Pedibus saturate flavis, femoribus anticis, tibiarum anticarum apice, tarsis omnibus nigris. Alis flavidis, vena long. 4 apice distincte sursum curvata, nervo transv. ord. perpendiculari et leviter flexo, squamis inaequalibus albidis, halteribus albidis, petiolo subflavido.

Long. 5,5 mm.

Die ganze Fliege dicht, fast goldgelb bestäubt. Augen im Profil fast den ganzen Kopf einnehmend, da Stirn und Wangen nur ganz unbedeutend vorragen und die Backen ziemlich schmal sind. Die tiefschwarze, glanzlose Mittelstrieme ist unmittelbar über den Fühlern so breit wie die Orbiten an dieser Stelle und hinten bis zur Fühlerbasis ausgeschnitten, so dass sie aus 2 nach dem Scheitel zu divergierenden, schwarzen Längsstriemen besteht; die die Mittelstrieme einfassenden Borsten erstrecken sich in einer fortlaufenden Reihe von etwa 8 jederseits bis zum Scheitel und sind stark nach innen gekrümmt; der Ausschnitt der Mittelstrieme, Orbiten und Wangen sind ebenfalls dicht gelb bestäubt. Fühler in der Mitte der Augenhöhe eingelenkt, etwas kürzer als das Untergesicht, 3. Glied etwa 3 mal so lang als das ziemlich kurze rotgelbe 2., Borste nackt, das 2. etwas verlängerte Glied und das Basaldrittel des 3. verdickt, Rüssel ziemlich kurz und dick, pechschwarz, Taster schwach aufwärts gekrümmt, etwas über den Rüssel hervorragend, nach der Spitze zu schwach verdickt, schwarz. Thorax ohne Striemung, dc 4, pra fehlt, st 1, 1, die vordere kleiner als die hintere. Hinterleib eiförmig, etwas breiter als der Thorax, flach gedrückt und hinten zugespitzt, kaum so lang wie Thorax und Schildchen zusammen. Er ist ebenfalls dicht gelb bestäubt und trägt auf jedem Ringe 2 ziemlich weit von einander entfernte, dem Hinterrand näher gerückte, punktartige schwarze Flecke, während der 2. und 3. Ring ausserdem noch je ein Paar sehr genäherter Flecke tragen, die in der Mittellinie des Körpers liegen und unmittelbar an den Hinterrand des vorhergehenden Ringes anstossen; vielleicht trägt auch der letzte Ring diese Punkte, sie sind dann aber vollständig unter dem vorhergehenden versteckt. Der

ganze Hinterleib ist mit äusserst kurzen Börstchen besetzt und nur der letzte Ring etwas länger beborstet. Beine rötlichgelb, alle Hüften, die Tarsen, die Vorderschenkel und das Enddrittel der Vorderschienen gebräunt; Vorderschienen mit 1 Borste auf der dem Körper abgewandten Seite, Mittelschienen hinten und innen mit je 1, Hinterschienen aussen abgewandt mit 1, innen abgewandt mit 2—3 Borsten. Flügel schwach gelblich, 4. Längsader im Bogen und zwar ziemlich stark zur 3. aufbiegend, so dass die 1. Hinterrandzelle an der Spitze recht verengt ist, hintere Querader steil und schwach geschwungen, gleich weit entfernt von der kleinen Querader und der Stelle, wo die 4. Längsader sich aufwärts biegt, Randdorn fehlt; die Schüppchen, von denen das untere sehr weit vorragt, und die Schwinger weisslich gelb, Stiel der letzteren gesättigter.

1 ♀ aus Kairo (November).

Anmerkung. Da ich bei den *Limnophora*-Arten alle Übergänge von ganz gerade verlaufender 4. Längsader bis zur auffallenden Aufwärtsbiegung beobachtet habe, so ziehe ich die vorliegende Art zu dieser Gattung, in die sie auch durch die übrigen Merkmale einzureihen ist.

152. **Limnophora (Pseudol.) pallitarsis** sp. nov. ♂. Stein.

Grisea. Oculis vitta lata, dense albido-pollinosa, disjunctis, antennis, longgissimis, nigris, seta nuda, basi incrassata, palpis nigris. Thorace concolore, lateribus paullo dilutioribus. Abdomine satis angusto, subdepresso, apice acuto, nudo, segmento quarto setoso, binis maculis segmentorum 2 et 3 indistincte triangularibus nigro-cinereis. Pedibus nigris, genubus flavis, metatarso antico et articulo secundo tarsorum anticorum maximam in partem pallidis. Alis albidis, venis long. 3 et 4 parallelis, spinula costali nulla, squamis inaequalibus albis, halteribus nigris, petiolo dilutiore.

Long. 3,5 mm.

Eine hübsche, leicht kenntliche Art, die in der Kopfbildung am meisten an die bekannte *L. pacifica* Schin. (nec Meig.) erinnert. Die breite Stirn, die Wangen und Backen sind dicht weissgrau bestäubt, die Grenze der Stirnmittelstrieme nur durch die äusserst feinen und zarten Frontorbitalbörstchen zu erkennen, von denen nur die unmittelbar über den Fühlern und die auf der Mitte befindliche ein wenig länger ist; ausserdem ist der zwischen diesen Börstchen liegende Teil der Stirn ein ganz klein wenig gelblicher bestäubt. Stirn vorstehend, Wangen ein wenig schmäler, Backen etwa $^1/_5$ der Augenhöhe betragend; im Profil gesehen sind die Hinterränder der Augen dem Kopfhinterrand nicht parallel, sondern sind etwas schräg nach vorn und unten gerichtet, woher es kommt, dass die Wangen schmäler sind als die Stirn und das Untergesicht doch nicht zurückweicht, sondern genau parallel dem Hinterrand des Kopfes verläuft, so dass letzterer im Profil gesehen die Form eines Rechtecks hat. Fühler anliegend, weit über der Augenmitte eingefügt, fast so lang wie das Untergesicht, 3. Glied vielmal so lang als das nicht sehr lange 2., schwarz, Borste nackt, an der Basis etwa $^1/_3$ ihrer Länge deutlich verdickt, Taster fadenförmig, schwarz, Mundborste lang und kräftig. Thorax einfarbig, etwas mehr gelblichgrau, Schulterbeulen und Brustseiten weisslichgrau; dc 3, pra fehlt, st 1, 2, aber die vordere und hintere untere fein und kurz, wie bei allen echten *Limnophoren;* die sehr feinen und kurzen Akrostikalbörstchen sind vorn drei-, hinten mehrreihig angeordnet;

Schildchen weissgrau, am Rande mehr gelblichgrau. Hinterleib länglich, ziemlich schmal und etwas flach gedrückt; er ist ebenfalls grau, hier und da gelblichgrau bestäubt und lässt auf Ring 2 ein Paar kleinerer, auf Ring 3 ein Paar grösserer Flecke erkennen, die dreieckig gestaltet, aber nicht scharf begrenzt sind, so dass die Dreiecksform nicht sehr deutlich zu erkennen ist; er ist fast nackt, und nur der Hinterrand von Ring 3 und Mitte und Hinterrand von Ring 4 abstehend beborstet; Hypopygium zum grössten Teil im letzten Ring versteckt, der unter den Bauch zurückgeschlagene Endteil aber deutlich und ziemlich kräftig und dadurch besonders auffallend, dass er etwas vom Bauch absteht; eine genaue Beschreibung lässt sich bei der Kleinheit der Fliege und weil die Hinterschenkel durch ihre Lage den Einblick etwas verhindern, nicht gut geben. Beine schwarz, grau bestäubt, alle Kniee, der Vordermetatarsus ganz und das 2. Vordertarsenglied in der grösseren Endhälfte blassgelb durchscheinend, Pulvillen und Klauen kaum verlängert; die Vordertarsen sind mindestens $1\frac{1}{2}$ mal so lang als die Schiene. Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit 2 kleinen und zarten Börstchen, Hinterschienen aussen abgewandt und innen abgewandt mit je 1 kleinen Borste. Flügel weisslichgelb, 3. und 4. Längsader parallel, 1. Hinterrandzelle aber ziemlich breit, hintere Querader unten etwas nach aussen gestellt, fast gerade, Randdorn fehlt, Schüppchen ungleich, weiss, Schwinger schwarz, Stiel gelblich. Siehe Fig. 53 Taf. 4d.

1 ♂ aus Assuan (Februar).

Anmerkung. Die Art scheint mit der Rondani'schen *Coen. patelligera* grosse Ähnlichkeit zu haben, doch sind in der Beschreibung dieser letzteren, die mir nicht bekannt ist, einige Merkmale, die nicht gut auf die vorliegende Art passen.

153. **Limnophora (Pseudol.) plumiseta** sp. nov. ♂ ♀. Stein.

Simillima L. triangulae Fall., differt antennarum seta breviter, sed distincte plumata, setis dorsoc. postsut. quatuor et thoracis pictura alia.

Die Art gleicht auf den ersten Blick in Gestalt, Grösse und Zeichnung so vollständig der bekannten *L. triangula* Fall., dass sie leicht mit ihr verwechselt werden kann, um so mehr, als die Behaarung der Fühlerborste bei der Kleinheit der Fliege natürlich nur mit guter Lupe wahrzunehmen ist, während die Thoraxzeichnung ebenfalls nicht sehr ins Auge fällt. Kopf genau wie bei *triangula*, nur sind die Fühler entschieden etwas länger, fast so lang wie das Untergesicht und die Borste deutlich behaart, während sie bei der genannten Art nur schwach pubescent ist. Die Thoraxzeichnung ist nur dann einigermassen gut zu sehen, wenn man den Thorax ganz schräg von hinten betrachtet; man erkennt dann, dass der vor der Naht befindliche Teil des Thorax schwarzgrau mit schwachem Glanz ist, während die Schultern und Brustseiten weisslichgrau bestäubt sind; der schwarzgraue vordere Teil des Thorax erreicht nicht ganz die Naht, so dass eine schmale Querlinie vor dieser ebenfalls heller grau bestäubt ist, während sich bei einzelnen Stücken noch in der Mitte eine ganz feine graue Längslinie zeigt, so dass man annehmen muss, dass der dunkelgraue Vorderfleck des Thorax aus 2 Flecken zusammen geflossen ist. Der hinter der Naht befindliche Teil des Thorax ist ebenfalls schwarzgrau und schwach glänzend und nur ganz hinten etwas heller grau; dc 4, die beiden vorderen etwas kleiner, pra fehlt, st 1, 2, die vordere und hintere untere, wie immer, kleiner. Hinterleib in Form und

Zeichnung wie bei *triangula*, so dass es nicht möglich ist, irgend einen durchgreifenden Unterschied anzugeben; auch die Beborstung der Beine stimmt bei beiden Arten fast vollständig überein, nur tragen die Mittelschienen bei der vorliegenden Art hinten 2 Borsten, während sich bei *triangula* an dieser Stelle stets nur 1 Borste findet. Der Verlauf der Flügeladern weicht insofern ein wenig von *triangula* ab, als bei dieser die 4. Längsader ganz wenig aufgebogen ist, während sie bei *plumiseta* ganz gerade verläuft.

3 Pärchen aus Kairo und Assiut (November und Dezember).

Anmerkung. Noch grössere Ähnlichkeit als mit *triangula* Fall. hat die vorliegende Art mit einer *Limnophora*, die ich mit *triangula* zusammen zahlreich in beiden Geschlechtern gefangen habe. Sie gleicht in Grösse und Zeichnung vollständig der *triangula*, zeigt aber 4 Dorsocentralborsten, 2 Borsten auf der Hinterseite der Mittelschienen, und die 3. und 4. Flügellängsadern nähern sich an der Spitze nicht, sondern divergieren eher etwas. Ich habe in den meisten Sammlungen beide Arten miteinander vermengt gefunden. Ein Männchen der letzten Art findet sich in der Meigen'schen Sammlung zu Paris und ist von Meigen für das Weibchen einer *Limnophora* gehalten worden, die wahrscheinlich identisch mit *L. sororcula* Zett. ist.

154. **Limnophora (Pseudol.) rufimana** Strobl. determ. Stein.

Mehrere ♂ und ♀ aus Kairo, Assiut und Assuan (November, Dezember, Februar, März).

155. **Atherigona scutellaris** sp. nov. ♂ ♀. Stein.

Rufo-flava. Oculis vitta frontali antice flava, postice atra late disjunctis, antennis longissimis brunneis, basi subflavidis, seta brevissime pubescente, satis crassa, articulis basalibus distinctis, palpis pallide flavis. Thorace rufo, subnitido, lateribus dilutioribus, linea media post suturam evanescente nigra, posteriore thoracis parte et scutello distincte infuscato. Abdomine quadripunctato. Pedibus flavis, tarsis totis et tibiis anticis apice plus minusve infuscatis. Alis, squamis, halteribus subflavidis. — Femina similis mari, differt abdominis vittis duabus longitudinalibus antice et postice connexis nigris et tibiis anticis fere totis nigris.

Long. 3,25—3,75 mm.

Rötlichgelb mit schwachem, aber deutlichem Glanz. Stirnmittelstrieme über den Fühlern rötlichgelb, weiterhin und zwar zur grösseren Hälfte tief sammetschwarz mit einer Neigung zum Braunen; Orbiten, Wangen und Backen rötlichgelb bestäubt, Hinterkopf oben schwärzlich, unten blassgelb. Stirn deutlich vorragend, Untergesicht etwas zurückweichend, Backen etwa so breit wie der vorragende Teil der Stirn. Die fast am oberen Augenrand eingelenkten Fühler, ein Merkmal, das für die Gattung *Atherigona* charakteristisch ist, sind ausserordentlich lang, schwarzbraun gefärbt mit rötlicher Basis, Borste durch die dicht anliegende, sehr kurze Pubescenz fast bis zur Spitze verdickt erscheinend, 1. und 2. Glied deutlich verlängert, beide zusammen etwa so lang wie das 2. Fühlerglied; Taster an der Spitze ein wenig löffelförmig erweitert, weisslichgelb. Thorax rötlichgelb, schwach glänzend, die Brustseiten etwas heller und hier schwach durchscheinend, eine feine, ziemlich scharf begrenzte Mittel-

strieme, die sich bis etwas hinter die Naht erstreckt, schwarzbraun. Der hinter der Naht gelegene Teil des Thorax ist mehr oder weniger gebräunt, ohne scharfe Begrenzung, das Schildchen fast braun; dc 4, aber nur die beiden hinteren deutlich, während die 2 vorderen sich von den übrigen Börstchen kaum unterscheiden, st in der für die echten *Coenosien* charakteristischen Anordnung eines mit der Spitze nach unten gerichteten gleichschenkligen Dreiecks. Hinterleib ziemlich kurz, von derselben Gestalt wie bei *A. quadripunctata* Rossi (*varia* Meig.). Er ist ebenfalls rötlichgelb und von der Seite gesehen zum grösseren Teil schwach durchscheinend, 2. Ring mit 2 grossen, schwarzen, runden Flecken, 3. Ring mit 2 kleineren; der kleine für die meisten *Atherigona*-Männchen charakteristische Fortsatz des 4. Ringes ist an der Spitze nicht ausgerandet. Beine blass rötlichgelb, alle Tarsen und die Spitze der Vorderschienen schwach gebräunt; Vorderschienen borstenlos, Mittelschienen hinten mit einer sehr kleinen Borste, Hinterschienen aussen, aussen abgewandt und innen abgewandt mit je 1 Borste, von denen die erste jenseits der Mitte nach der Spitze zu, die zweite gerade auf der Mitte, die dritte zwischen beiden steht. Flügel, die ungleichen Schüppchen und die Schwinger ganz schwach gelblich, 3. und 4. Längsader parallel, hintere Querader gerade und steil, etwas über halb so lang als ihre Entfernung von der kleinen Querader. — Das Weibchen ähnelt dem Männchen. Der deutlich vierringlige Hinterleib trägt auf jedem Ring ein Paar fast die ganze Länge des Ringes einnehmender Längsflecke, die auf Ring 1 und 4 zusammengeflossen sind, sodass es aussieht, als trüge der Hinterleib 2 ziemlich breite, vorn und hinten zusammenhängende Längsstreifen; bisweilen fliessen auch die Fleckenpaare der übrigen Ringe zusammen, sodass der Hinterleib dann auf seinem ganzen mittleren Teil verdunkelt erscheint. Vorderschienen fast ganz gebräunt. Alles übrige wie beim Männchen. Siehe Fig. 52 Taf. 4d.

Mehrere ♂ und ♀ aus Kairo und Assuan (November, Februar).

Anmerkung 1: Unter den Männchen findet sich eines, bei dem die Basalglieder der Fühlerborste entschieden noch länger sind und bei dem der Thorax nebst dem Schildchen bis auf eine undeutliche feine Rückenlinie ganz rötlichgelb gefärbt ist. Die Spitze des 4. Hinterleibsringes ist bei diesem Stück ausgerandet. Letzteres würde auf eine besondere Art schliessen lassen; da sich jedoch nur ein Exemplar in der Sammlung findet und dies in allen übrigen Merkmalen mit der beschriebenen Art übereinstimmt, so betrachte ich es vorläufig als dazu gehörig.

Anmerkung 2: Ich habe meine Ansicht über die Zählung der Hinterleibsringe bei den *Atherigona*-Männchen gegen früher geändert. In meinen Beschreibungen der Arten aus Neu-Guinea nahm ich an, dass von den 3 deutlichen Abschnitten, die der Hinterleib erkennen lässt, der 1. Abschnitt den 1. und 2. Ring bildet, während ich den letzten, die Verlängerung tragenden Teil für das Hypopygium hielt. Ich bin nun nach reiflicher Überlegung zu dem Schluss gekommen, dass dem nicht so ist, sondern dass die 3 Abschnitte, die man deutlich sieht, die 3 ersten Ringe sind, während der 4. Ring derjenige ist, der bei den *Atherigona*-Männchen, wie es scheint, stets in eine nach unten gerichtete kurze Spitze ausläuft. Von dem eigentlichen Hypopygium kann man nichts sehen, da dies offenbar unter diesem Ring verborgen ist. Da ich, wie schon an anderer Stelle bemerkt, noch keine Art lebend gefangen habe, so kann ich über den Bau des Hypopygiums nichts Genaueres mitteilen.

156. **Atherigona trilineata** Stein.

2 ♀ aus Luxor. Dezember. determ. Stein.

157. **Atherigona quadripunctata** Rossi.

Zahlreiche Exemplare beiderlei Geschlechts aus Alexandrien, Kairo, Luxor, Assuan. November—Februar. determ. Stein.

Lispa

Latr. Précis. des caract. génér. (1796).

158. **Lispa candicans** Kow. ♂ ♀. Wien. ent. Zeit. XI. 36. 2. (1892).

Ich fing diese schöne Art in Port-Said und in Alexandrien im April und Mai. Kowarz beschreibt sie von der Insel Ägina; sie scheint also eine Bewohnerin der Meeresküste zu sein.

159. **Lispa scalaris** Lw. ♂ ♀. Stett. ent. Zeit. VIII. 28. (1847). ♀.

Aus Kairo, Assiut und Assuan; von November bis März.

Eine niedliche Art, die kleinste ihrer Gattung, soweit wir dieselbe bislang kennen; die grösste Ähnlichkeit hat sie mit *L. nana* Mcq., ist aber konstant kleiner; sie unterscheidet sich durch andere Lage des sammetschwarzen Stirnfleckes; während dieser bei *L. nana* auf den Orbiten liegt, ist hier nur die Stirnstrieme zwischen Orbiten und Stirndreieck sammetschwarz gefärbt, während die Orbiten selbst an dieser Stelle glänzend schwarz sind. Auch die Beinfärbung ist eine andere. Loew hat nur das Weibchen beschrieben.

Männchen. Stirnstrieme mattschwarz, in der Höhe des Punktaugenhöckers mit 2 sammetschwarzen Flecken. Scheiteldreieck gross, sehr zart bereift, sodass die glänzend schwarze Grundfarbe deutlich sichtbar wird. Die Orbiten sind bis zur Scheitelborste hinauf ziemlich breit, weiss bis weissgelb bestäubt, diese weisse Strieme erleidet jedoch am Scheitel eine Unterbrechung durch die glänzend schwarze Stelle, welche neben dem sammetschwarzen Stirnfleck liegt und auf welcher die obere Frontorbitalborste steht. Das Untergesicht hat eine ockergelbe, fast bronzene Färbung. Fühler schwarz; die beiden ersten Glieder deutlich rötlich; das dritte Glied reicht bis etwas über die Gesichtsmitte. Fühlerborste kurz, bis zur Mitte deutlich aber nur kurz behaart. Die Backen und der Hinterkopf sind bis reichlich zur halben Augenhöhe hinauf weiss bereift; ausser der deutlichen Mundborste stehen am Mundrande nur noch zarte Härchen. Die Taster haben Löffelform und sind hellgelb. Der Thoraxrücken hat nur zarte Bestäubung, sodass man ihn z. Teil als glänzend bezeichnen kann; eine etwas grössere Ansammlung von gelbgrauer Bestäubung macht sich auf der Mittellinie und namentlich vor dem Schildchen bemerkbar. Das Schildchen selbst ist mit Ausnahme der Basis glänzend schwarz. Brustseiten mit Einschluss der Schulterbeulen und eines scharf abgesetzten Seitenrandes auf dem Thoraxrücken dicht grau bestäubt. Die Dorsocentralborsten sind mit 5 Paaren vollständig vorhanden; die Akrostikalbörstchen sind wenig ausgebildet; man sieht auf der vorderen Hälfte

nur 2 schwache Reihen, die nach hinten zu fast verschwinden. Auf dem Hinterleibe, der im allgemeinen eine schwach graubraune Bereifung zeigt, machen sich auf dem zweiten, dritten und vierten Ringe je 2 kreideweisse dreieckige seitliche Vorderrandsflecken bemerkbar, die sich auf der Ringmitte berühren und in Verbindung treten mit einer etwas schwächer bereiften weissen bis gelbbräunlichen Mittelstrieme; der vierte Ring hat eine schwärzliche dreieckige Spitze; auch der fünfte Ring und das Hypopygium sind ohne Bestäubung, glänzend schwarz; der erste Ring ist grau bestäubt. Schüppchen weiss, Schwinger hellbräunlich. Die Beine sind im allgemeinen schwarz; rotgelb sind sämtliche Kniee, die äusserste Basis der Schienen und alle 6 Metatarsen, jedoch ist deren Spitze meist schon wieder verdunkelt, wie alle übrigen Tarsenglieder; mitunter greift die rote Farbe der Schienen mehr um sich, sodass dann die Schienen entweder ganz rotgelb sind oder doch nur die Spitzenhälfte derselben verdunkelt ist; wahrscheinlich sind dies nicht voll ausgereifte Exemplare. Die Tarsen haben zusammengenommen annähernd die Länge ihrer Schienen; an den Vorderbeinen sind sie sogar noch ein wenig länger, auch sind hier die letzten 4 Tarsenglieder, wenn auch nicht auffällig, so doch deutlich etwas verdickt. Die Behaarung ist allenthalben nur kurz, die Beborstung sehr spärlich. Die Vorderschienen haben keine Einzelborste auf der Mitte; die Mittel- und Hinterschienen tragen je eine Mittelborste auf ihren Hinterseiten. Von den Schenkeln sind nur die der Vorderbeine auf ihrer Unterseite mit 6 weitläufig stehenden Borsten bewehrt. Die Flügel zeigen eine schwach gelbgrauliche Trübung mit parallelen Längsadern und gerader, steiler wenig gebogener äusserer Querader. In gewisser Beleuchtung und Stellung erscheinen auf der Flügelfläche weissliche Flecken, so namentlich in der Diskoidalzelle; mitunter auch in der zweiten Hinterrandzelle zu beiden Seiten der hinteren Querader, in der ersten Hinterrandzelle und in der Unterrandzelle. Körperlänge 3 mm. Nicht selten auf Nilschlamm.

Weibchen. Auf dem Thoraxrücken ist die breite gelbgrau bestäubte Mittelstrieme weit deutlicher ausgeprägt als beim Männchen; ferner sind die Schienen durchweg heller, ohne im übrigen den Charakter der Färbung einzubüssen; siehe die Beschreibung bei Loew.

160. **Lispa nana** Macq. ♂ ♀. Suite à Buff. II. 314. 6 (1835) ♂.
Kow. Wien. ent. Zeit. XI. 39. 5 (1892).

Aus Alexandrien, Assuan, dem Fayûm, von Februar bis Mai; gemein. Diese Art ist nicht nur Bewohnerin der Mittelmeer-Küsten, sondern auch auf Schlammplätzen am Süsswasser zu finden.

161. **Lispa pectinipes** ♂ ♀. n. sp.

Aus Kairo und Assiut; von November bis April.

Männchen. Stirnstrieme von schwarzer Grundfarbe, durch zarte gelbe Bereifung von dunkelbräunlichem Aussehen. Stirndreieck schmal, spitz, nebst den Orbiten gelbgrau bestäubt, ganz matt. Fühler schmal, schwarz; das dritte Glied bis über die Gesichtsmitte reichend mit zarter lang befiederter Borste; die Spitzen des weiss

bereiften zweiten Fühlergliedes und die Wurzel des dritten sind rot. Gesicht gelbgrau mit einer deutlichen Mundborste; von Nebenborsten sind einige vorhanden; die schmalen Backen sind weiss bereift. Taster weissgelb, löffelförmig erweitert. Hinterkopf oben grau, unten mehr weissgrau bereift; in mittlerer Höhe geht eine weniger bestäubte dunkle Querbinde über die Hinterkopffläche; ein gleicher vertikaler Streifen verbreitet sich vom Scheitel nach abwärts. Der Thoraxrücken ist dicht gelbgrau bestäubt; auf der Mitte liegt ein breiter brauner Längsstreifen, der auch bis zur Spitze des Schildchens verläuft; ferner sieht man am Seitenrande des Rückens zu beiden Seiten einen ebenso gefärbten aber weniger deutlichen Längsstreifen. Von Dorsocentralborsten sind deutlich nur 3 Paare ausgebildet, vor der Quernaht eins, hinter derselben zwei. Die Brustseiten sind von dichter Bestäubung oben gelbgrau, unten weissgrau, welche Färbung sich mit auf die Vorderhüften erstreckt. Der Hinterleib ist schmal, zylinderförmig gebildet; die Bestäubung ist so verteilt, dass auf der Oberseite ein breiter glänzend brauner unbestäubter Längsstreifen von der Grundfarbe liegen bleibt, der auf den ersten beiden Ringen gleich breit ist, auf den beiden folgenden etwas treppenförmig abgesetzt und schmäler wird; die Seitenränder am Hinterleibe sind breit grau bestäubt und bilden auf den ersten 3 Ringen einen zusammenhängenden Längsstreifen, während auf dem vierten Ringe am Vorderrande 2 isolierte rundliche graue Seitenflecken liegen; der fünfte Ring und das Hypopygium sind glänzend schwarz, der Bauch glänzend braun. Der vierte Ring hat kräftige Randmacrochaeten; auch an den Seitenrändern der übrigen Ringe sind solche stark und kräftig ausgebildet. Schüppchen weiss, Schwinger braun. Beine schwarz, grau bestäubt mit roten Schienen; der mittlere Metatarsus ist auch rötlich, alle übrigen Tarsen schwarz. An den Vorderschienen sieht man eine mittlere Aussenborste, die aber hin und wieder zu fehlen scheint; an den Mittelschienen eine Borste an der Hinterseite, an den Hinterschienen ausser den Präapikal- und Apikalborsten eine Mittelborste an der Aussenseite sowie eine Borste an der Spitzenhälfte der Unterseite. Die Innenseite der Hinterschienen ist verziert mit 8—10 feinen längeren weitläufig und senkrecht gestellten Borstenhaaren, deren Spitzen umgebogen sind. Die Unterseite der Hinterschenkel hat eine ziemlich rauhe, jedoch unregelmässig lange Behaarung; auf der Unterseite der Mittelschenkel ist diese borstliche Behaarung regelmässig gereiht; sie verdichtet sich schliesslich an der Spitze zu einem schwarzen Borstenschopf. Die Flügel sind nur schmal, gleichmässig schmutzig graubraun gefärbt mit der gewöhnlichen Aderung.

$3^1/_2$—4 mm lang.

Weibchen. Diese sind nicht so charakteristisch gezeichnet und gebildet wie die Männchen. Der Thorax ist ebenfalls dicht grau bis gelbgrau bestäubt, die Mittelstrieme ist aber bei weitem nicht so dunkel und so deutlich; auch der Hinterleib ist etwas anders gezeichnet. Die breite glänzend braune Mittelstrieme des Männchens löst sich auf in 2 nahe bei einander liegende mittlere Längsstreifen; wenigstens ist die Trennung auf den ersten 3 Ringen ausgesprochen und eine schmale graue Mittellinie vorhanden; der Bauch ist ganz grau. Die Beine sind in der Färbung gleich, sonst aber einfach und ohne die charakteristische Beborstung der Schenkel und Hinterschienen; auf der Unterseite der Hinterschenkel steht nur eine lange Borste.

162. **Lispa pygmaea** Fall. Dipt. Suec. Musc. 94. 5. (1820). ♀.
tenuipalpis Zett. Dipt. Scand. V. 1798. 3. (1846). ♂.
simplicissima Lw. Entom. Ztg. Stett. VIII. 30. (1847).
saturata Rond. Atti Soc. Ital. Sc. nat. IX. 145. 1. (1866). ♂ ♀.
longiuscula Rond. Prodr. VI. 286. 2. (1877). ♂.

Sehr gemein in Kairo, Assiut, Fayûm, Damiette, Suez, Alexandrien von November bis Mai.

Schon Kowarz hat in der Wien. entom. Ztg. XI. 51. 1 (1892) auf die Identität von *pygmaea* Fall. und *tenuipalpis* Zett. aufmerksam gemacht; auch Stein's Untersuchungen haben zu dem gleichen Resultat geführt.

163. **Lispa rigida** ♂ ♀. n. sp.

Aus Alexandrien, Kairo, Assiut, Assuan, Fayûm, Port-Said, nur vereinzelt von November bis April.

Männchen. Stirnstrieme mattschwarz; Stirndreieck braungrau bereift, breit und in eine stumpfe Spitze auslaufend; Orbiten grau bis gelbgrau; Untergesicht nebst Backen hellweissgrau. Mundborste sehr stark. Die schwarzen Fühler sind nur kurz, reichen kaum etwas über die Gesichtsmitte hinab und sind an ihren Wurzelgliedern grau bereift. Fühlerborste ebenfalls nur kurz, aber deutlich gefiedert. Taster hellgelb von löffelförmiger Gestalt. Der Hinterkopf ist bis auf eine mittlere senkrechte Längsstrieme aschgrau bestäubt. Der Thoraxrücken hat dichte braungraue Bestäubung mit den Anfängen von 2 dunkleren Längslinien, so dass ebenfalls der Anfang einer helleren breiten Mittelstrieme hervortritt. Dorsocentralborsten stark und in der normalen Zahl; die feinere Thoraxbehaarung ist ebenfalls sehr kräftig, fast borstlich entwickelt. Brustseiten dunkelaschgrau. Schüppchen weiss, Schwinger bräunlich. Hinterleib von glänzender dunkler Grundfarbe mit deutlicher grauer bindenförmiger Zeichnung. Der erste Ring hat einen grau bestäubten Hinterrand; der zweite, dritte und vierte eine graue Vorderrandsbinde, die auf der Mitte durch eine schmale graue Längslinie verbunden ist; die dunkle Grundfarbe hebt sich in Gestalt viereckiger oder trapezförmiger Flecken deutlich ab. Behaarung und Beborstung sind auch hier kräftig; am vierten Ringe stehen nicht nur Rand-, sondern auch Diskalmacrochaeten kranzförmig gereiht. Die Bauchseite ist nicht ganz grau, vielmehr greift die schwarze Grundfarbe des dritten und vierten Ringes noch bindenförmig über; die Bauchplatten sind mit auffallend langen schwarzen Haaren dicht besetzt; an der Grenze des dritten und vierten Ringes stehen ferner 2 dicke ovale dunkle Lamellen, ebenfalls dicht schwarz behaart, die ich bei anderen Arten noch nicht bemerkt habe; hierdurch ist diese Art im männlichen Geschlecht ganz besonders kenntlich. Die Beine sind schwarz, stark behaart und mit deutlichen Borsten versehen; aller Schenkel Unterseite ist mit einer Reihe weitläufig gestellter Borsten besetzt; sehr deutlich ist die Bewimperung der Vorderschienen auf ihrer Vorderseite; die Mittelschienen tragen 2 mittlere Aussenborsten, die Hinterschienen eine. Die Tarsen erreichen an Länge nicht ganz die ihrer Schienen. Flügel mit weissgelblichem Ton und normaler Aderung.

Weibchen. Auffällige Abweichungen vom Männchen sind nicht zu verzeichnen; nur die Bauchplatten entbehren der langen Behaarung, auch sind die Beine etwas schwächer behaart.

Körperlänge $4^1/_2$—$5^1/_2$ mm.

164. **Lispa Kowarzi** ♂ ♀. n. sp.

Aus Kairo, Assiut, Assuan, Fayûm von Dezember bis März.

Männchen. Stirnstrieme mattschwarz, Stirndreieck glänzend schwarz; Orbiten oben glänzend schwarz, weiter unten weissgrau. Untergesicht, die schmalen Wangen und Backen sowie der Hinterkopf bis zur Mitte aschgrau. Die Fühler sind ganz schwarz, lang und schmal; sie reichen bis zu den stärkeren Mundborsten und sind bei zart weisslicher Bereifung etwas dunkelgrau. Fühlerborste deutlich gefiedert. Die Taster sind schwarz, von Löffelform und ausserordentlich zierlich; die obere Partie des Scheitels und des Hinterkopfes bis zur Mitte glänzend schwarz, letzterer zeigt über dem Halsansatz 2 deutliche grau bestäubte Flecken. Thoraxrücken und Schildchen sind schwarz, stark glänzend ohne Bestäubung mit nur 2 deutlichen Dorsocentralborsten-Paaren, eins hinter und eins vor der Quernaht. Die Brustseiten sind oben sehr schwach, weiter unten sehr dicht hellgrau bestäubt. Schüppchen gelb, Schwinger braunschwarz. Hinterleib glänzend schwarz ohne Flecken; es liegt nur ein zarter weisslicher Reif über der ganzen Fläche; auf den mittleren Ringen sieht man mitunter sehr schmale graue seitliche Ränder an den Einschnitten, welche Flecken anzudeuten scheinen; auch Bauch und Hypopygium sind ziemlich glänzend schwarz. Beine schwarz mit grauer Bestäubung, nur die 3 letzten Endglieder der Vordertarsen sind gelblich. Die Vorderschienen haben eine starke Mittelborste halb auf der Aussen-, halb auf der Innenseite; die Mittel- und Hinterschienen führen deren zwei. Die Unterseite der Schenkel ist mit nur wenigen weitläufig gestellten aber langen Einzelborsten (2—4) bewehrt. Die Flügel sind deutlich und gleichmässig braun getrübt mit normaler Aderung.

$3^1/_2$—4 mm lang.

Weibchen. Es ist keine Abweichung vom Männchen festzustellen, nur die Vordertarsen sind etwas dunkler und die Unterseiten der hinteren Schenkel sind fast kahl.

Ich benenne diese ausgezeichnete Art dem verdienstvollen Lispenkenner Kowarz zu Ehren.

165. **Lispa halophora** ♂ ♀. n. sp.

Anfangs Mai fing ich einige Exemplare am Rande einer quelligen Lache an den Ufern des Salzsees Maryût bei Alexandrien.

Männchen. Stirnstrieme mattschwarz; das Stirndreieck ist auffallend gross, es füllt fast die ganze Stirnfläche aus und bildet ein längliches Oval, das an den Fühlern abgestutzt ist; bei seitlicher Beleuchtung hat dasselbe ebenso wie die schmalen Orbiten und das Untergesicht nebst Backen eine fast silberweisse Färbung mit seidenartigem Glanz; die Mundborsten sind nur schwach. Fühler schwarz, kurz und schmal; das dritte Glied hat ca. $^2/_3$ der Gesichtslänge und ist wie die Wurzelglieder etwas grau

bereift. Die Borste ist kurz und kurz gefiedert. Taster schwarz löffelförmig, auf der Unterseite silberweiss bestäubt. Der ganze Thorax nebst Hinterleib und Beinen ist mit dichter nicht allzu heller blaugrauer Bestäubung bedeckt. Der Thoraxrücken zeigt nur die Anfänge der beiden schmalen Längsstreifen und die 5 normalen Dorsocentralborsten. Schüppchen weiss, Schwinger braun. Der erste Hinterleibsring ist fleckenlos blaugrau bis aschgrau bestäubt; auf dem zweiten Ringe liegen 2 schwache mittlere unbestäubte dunkle Flecken; auf dem dritten tritt die glänzende Grundfarbe in 2 deutlichen Flecken hervor; sie liegen am Hinterrande, berühren sich auf der Mitte nicht, verlaufen dreieckig nach den Seiten hin und treten auf den vierten Ring über, indem sie sich mit dessen Vorderrandsflecken zu einer schräg liegenden Binde vereinigen. Der vierte Ring trägt ausser den Marginal- noch Diskalmacrochaeten; der fünfte Ring ist grau bestäubt. Die Bauchseiten und Platten nebst dem Hypopygialringe sind ebenfalls blaugrau bestäubt; an den Hinterrändern der Bauchplatten stehen mehrere längere Borstenhaare in einer Reihe. Beine ganz dunkel ohne hellere Teile; an den Vorderschienen steht an der Aussenseite eine schwache mittlere Borste; die Mittelschienen haben deren 2 auf der Aussen- und Innenseite, die Hinterschienen keine derartige Borste, jedoch ist deren Innen- und Aussenseite auf der Spitzenhälfte mit 10—12 steif abstehenden Borsten geschmückt, während im übrigen die ziemlich kräftigen Wimperhaare schräg anliegen. Der Hintermetatarsus ist verkürzt und verdickt; er erreicht nicht ganz die Länge der übrigen 4 ebenfalls nur kurzen Tarsenglieder; die äussere Seite dieses Metatarsus ist ziemlich lang behaart und die innere mit kürzeren aber dicht bürstenähnlich stehenden Haaren besetzt; auch die 4 folgenden Tarsenglieder haben längere Behaarung als gewöhnlich; an den Mittelbeinen sind die letzten 3 Tarsenglieder sehr fein und ähnlich so behaart. Vorder- und Mitteltarsen halten die gleiche Länge mit ihren Schienen, die Hintertarsen jedoch nur $^2/_3$ der Länge. Die wasserklaren Flügel zeigen nichts Besonderes.

Weibchen. Diese unterscheiden sich von den Männchen durch etwas schwächer gezeichneten Hinterleib und durch einfache Beinbeborstung, jedoch sind die Hintertarsen in dem gleichen Verhältnis wie beim Männchen kürzer als die zugehörige Schiene; auf dem Hinterleibe schrumpft der beim Männchen auf dem dritten Ring schräg verlaufende dunkle Fleck zusammen bis auf eine rundliche Verdunkelung, die den Hinterrand nicht erreicht; die folgenden Ringe sind hellgrau; der vierte ohne deutliche Fleckung. Körperlänge 6 mm.

166. Lispa caesia Meig. Syst. B. V. 228. 6. (1826).
crassiuscula Lw. ♂ ♀. Ent. Zeit. Stett. VIII. 31. (1847).
„ Kow. Wien. Ent. Zeit. XI. 50. 16. (1892).

Aus Alexandrien und Port-Said an der Meeresküste im April.

167. Lispa elephantina ♂ ♀. n. sp.

Aus Assuan von der Insel Elephantine. Februar; selten.

Männchen. Stirnstrieme mattschwarz, Stirndreieck und die obere Hälfte der Orbiten glänzend schwarz, untere Hälfte silberweiss. Untergesicht gelblich, seidenschimmernd, die obere Hälfte jedoch dunkelbraun mit allmählichem Übergang ins

Gelbliche. Mundborste deutlich. Die schwarzen Fühler bedecken $^2/_3$ der Gesichtslänge; das dritte Glied ist etwa $2^1/_2$ mal so lang als breit mit einer sehr fein, aber deutlich lang gefiederten Borste. Taster intensiv schwarz, nicht löffel-, sondern spatelförmig ohne weissliche Bereifung. Hinterkopf unten grau, oben braun bereift. Thorax bei zarter brauner Bereifung etwas glänzend, auf der Mitte mit 2 grau bestäubten Längslinien, die zwischen den Dorsocentralborsten liegen und einen braunen Mittelstreifen einschliessen. Von den Dorsocentralborsten sind nur die beiden hintersten deutlich ausgeprägt, die übrigen sind durch etwas grössere Länge kaum unter der gewöhnlichen Behaarung zu erkennen. Brustseiten dicht aschgrau bestäubt. Schüppchen weiss, Schwinger gelb. Hinterleib glänzend schwarz mit schwacher grauer Bereifung auf dem ersten Ringe sowie auf der Mitte aller übrigen; der zweite, dritte und vierte Ring haben scharf begrenzte kreideweisse halbkreis- bis kreisförmige Seitenflecken, die an den Vorderrändern liegen. Das Hypopygium mit dem fünften Ringansatz ist glänzend schwarz. Beine schwarz, grau bereift mit rotbraunen Wurzeln der beiden hinteren Schienen. Vorderschienen ohne seitliche Mittelborste, Mittelschienen mit einer solchen an der Aussenseite, Hinterschienen mit je einer auf der Aussen- und Hinterseite. Auf der Unterseite der Vorderschenkel stehen in weitläufiger Reihe 5 Borsten; die Mittelschenkel sind ziemlich nackt und auf der Unterseite der Hinterschenkel sieht man in 2 divergierenden Reihen ca. 5 Borsten, von denen die beiden vordersten paarweise angeordnet und ausnehmend lang sind. Die Tarsen haben annähernd die Länge ihrer Schienen. Flügel etwas graubräunlich getrübt.

Weibchen. Viele Unterschiede von den Männchen sind nicht vorhanden. Die Hinterleibsflecke sind nicht so kreideweiss und bestimmt umgrenzt, sondern mehr grau; auch die schwarze Grundfarbe ist nicht so glänzend, sondern durch stärkere Bestäubung mehr graubraun; dann fehlt den Hinterschenkeln auf der Unterseite ihre charakteristische lange Beborstung.

Körperlänge $4^1/_2$—5 mm.

168. **Lispa armipes** ♂ ♀. n. sp.

Einige Exemplare an der Nilmündung bei Damiette am 24. März.

Männchen. Stirnstrieme mattschwarz, Stirndreieck lang und schmal, gelbgrau bereift. Orbiten oben schwarz, unten weissgrau bereift; Untergesicht nebst Backen und Hinterkopf desgleichen. Fühler kurz schwarz, die beiden ersten Glieder grau bestäubt, das dritte reicht über die Gesichtsmitte kaum hinab und hat reichlich die doppelte Breite zur Länge; die Fühlerborste ist nur kurz gefiedert oder behaart zu nennen. Mundborsten sehr kräftig; über der Hauptborste stehen noch 2—3 Nebenborsten, von denen die eine fast bis zur Stärke der Hauptborste entwickelt ist. Taster schwarz, nicht eigentlich löffel-, sondern mehr spatelförmig; die äusserste Spitze ist weiss bereift. Thoraxrücken ziemlich glänzend schwarz, durch zarte Bereifung dunkelblaugrau schimmernd mit 2 bezw. 4 nur sehr undeutlich gezeichneten etwas dunkleren Längsstreifen. Von den 5 Dorsocentralborsten sind die beiden hinteren kräftig gebildet, während sich die übrigen kaum durch etwas grössere Länge von der kürzeren Thoraxbehaarung unterscheiden, welch letztere übrigens sehr kräftig ist. Brustseiten aschgrau. Schüppchen weiss, Schwinger gelbbraun. Der Hinterleib ist ebenfalls mit dichter aschgrauer Bestäubung bedeckt; der erste und vierte Ring sind fleckenlos

grau; der zweite und dritte haben, getrennt durch eine graue Mittellinie 2 dunkelbraune etwas glänzende trapezförmige Flecken, die dem Hinterrande der Ringe anliegen, aber nicht auf die Unterseite der Ringe übergreifen; der vierte hat einen Diskal- und Apikal-Borstenkranz. Hypopygium und Bauch grau. Beine ganz schwarz mit grauer Bestäubung. Vorderschienen ohne Mittelborste; Mittelschienen mit einer solchen auf der Aussenseite; Hinterschienen mit je einer auf der Hinter- und Aussenseite. Auf der Unterseite der Vorderschenkel steht eine Reihe gleichmässig verteilter sehr langer Haare, 10—12 an der Zahl; ausserdem ist die Unterseite mit 2 Reihen dicht stehender kurzer Stachelborsten bewehrt. Die Vorderschienen zeigen auf ihrer Innenseite deutlich bemerkbare längere wimperartige Behaarung. Auch die Mittelschenkel tragen auf der Spitzenhälfte ihrer Unterseite 2 Reihen kürzerer Stachelborsten; bei den Hinterschenkeln sieht man hier nur eine einzelne längere Borste. Die Tarsenlänge entspricht ungefähr der ihrer zugehörigen Schienen. Flügel farblos; die erste Hinterrandzelle ist auf ihrer Mitte etwas bauchig erweitert; die beiden Längsadern verlaufen jedoch in der Nähe des Flügelrandes bis zu ihm wieder parallel.

Weibchen. Die Färbung der Orbiten und des Untergesichts geht mehr ins Gelbgraue; auch der Thoraxrücken ist weniger glänzend und seine Färbung geht mehr in das Graubraune. An den Beinen fehlt die längere Bewimperung auf der Unterseite der Vorderschienen, die borstliche Bewehrung der vorderen Schenkel ist aber die gleiche wie beim Manne.

Körperlänge 7 mm.

169. **Lispa litorea** Fall. ♂ ♀. Dipt. Suec. Musc. 94. 3. (1820).
Kow. Wien. Ent. Zeit. XI. 49. 15. (1892).

Aus Alexandrien, Port-Said. Damiette an der Meeresküste von März bis Mai.

170. **Lispa nuba** Wied. Aussereurop. zweifl. Ins. II. 444. 6. (1830).
cilitarsis Lw. Neue Beitr. V. 49. 45. (1856).

Im ganzen Nilthal bei Assuan nicht selten von November bis März.

Ich halte die Loew'sche Art *cilitarsis* für identisch mit *L. nuba* Wied.; die Beschreibung stimmt vollkommen überein. Wiedemann hat nur das Weibchen gekannt, sonst hätte er wohl auch der auffallenden Behaarung der Hintertarsen Erwähnung gethan; die besondere Form der Hinterleibsflecken aber, die Streifung des Thoraxrückens sowie die auffällige Konvergenz der dritten und vierten Längsader unmittelbar vor der Flügelspitze sind so charakteristische Merkmale, dass ich nicht glaube mich in der Deutung zu irren.

171. **Lispa dissimilis** Macq. Dipt. exot. IV. Suppl. 264. (1850).

Aus Kairo, Assiut, Assuan von November bis Februar.

Die Beschreibung bei Macquart in Verbindung mit seiner Tab. 24 Fig. 7 gegebenen Zeichnung, welche die charakteristische Stellung der dritten und vierten Längsader und der äusseren Querader einigermassen richtig wiedergibt, lässt keinen Zweifel darüber aufkommen, dass diese von Bigot aus Ägypten mitgebrachte Art auch von mir gefunden wurde.

Männchen. Stirnstrieme mattschwarz mit graugelb bereiftem sehr spitz auslaufendem Stirndreieck. Orbiten oben schwärzlich, unten graugelb. Untergesicht schmutzig weissgrau mit langen schwarzen Fühlern, die fast bis zu den Mundborsten hinabreichen; die ersten beiden Glieder sind rötlich und grau bestäubt; das dritte ist ca. dreimal so lang als breit mit deutlich gefiederter Borste. Mundborste kräftig, die Nebenborsten schwach. Taster hellgelb, nicht löffel-, sondern spachtelförmig, vorne aber sehr breit und dort etwas weisslich bereift. Hinterkopf ziemlich gleichmässig grau bestäubt. Thoraxrücken etwas glänzend, graubraun bereift mit 3—5 nicht sehr ausgeprägten dunkleren Längslinien. Die 5 Dorsocentralborsten sind vorhanden, jedoch hat das dritte Borstenpaar die Neigung, sich in 2—3 kleinere schwächere aufzulösen. Brustseiten aschgrau. Schüppchen weissgelblich, Schwinger gelb. Hinterleib mit schiefergrauer Bestäubung; die dunklen Flecken liegen auf dem zweiten und dritten Ringe am seitlichen Hinterrande; sie sind fast bindenförmig vereinigt, trotzdem bewirkt die stärkere weissliche Bestäubung auf der Mittellinie eine gewisse Trennung; auf dem vierten Ringe sind die beiden Flecken zu einem einzigen vereinigt, der den ganzen Hinterrand bedeckt und glänzend ist; auf diesem Ringe stehen nur Marginal-Macrochaeten. Sämtliche Borsten- wie Haarwurzeln des Hinterleibes stehen auf kleinen aber deutlichen braunen kreisrunden Flecken. Die Bauchseiten und auch dessen mittlere Platten sind ganz grau; von letzteren ist die erste lang, die übrigen ausnehmend kurz schwarz behaart. Beine bei voll ausgereiften Exemplaren ganz schwarz mit grauer Bereifung; in unausgereiftem Zustande sind die Schienenwurzeln rötlich. Die Vorderschienen sind mit keiner mittleren Borste versehen; die Mittelschienen führen eine solche auf der Aussenseite; die Hinterschienen haben deren 2, eine an der Hinter-, die zweite an der Aussenseite. Von den Schenkeln sind die vordersten ausgezeichnet durch ziemlich lange schwarze und sehr dichte Behaarung der Unterseiten; die Mittelschenkel tragen daselbst eine Reihe von Borsten, die an der Wurzel sehr lang, nach der Spitze zu aber allmählich an Länge abnehmen; die Hinterschenkel sind auf ihrer Unterseite fast nackt, jedoch sieht man unmittelbar an ihrer Wurzel 1—2 längere Borstenhaare und eine lange Borste ungefähr auf der Mitte. Die Tarsen haben ungefähr die Länge ihrer Schienen, überragen sie jedoch an den Mittelbeinen noch um etwas. Flügel von deutlich graubrauner Trübung; die dritte und vierte Längsader sind beide etwas gekrümmt und konvergieren deutlich nach der Spitze zu; die hintere Querader ist stark gebogen und nach rückwärts geneigt, so dass ihre Lage zum Flügelrande eine ziemlich parallele ist; hieran ist die Art sehr kenntlich.

Weibchen. Die Fleckenzeichnung des Hinterleibes ist auf allen 3 Ringen zweiteilig, wie Macquart dies angibt; ich vermute daher, dass er nur Weibchen vor sich gehabt hat. Die Beine sind im Vergleich zum Männchen sehr kahl, nur die einzelne Borste auf der Mitte der Unterseite bei den Hinterschenkeln macht sich deutlich bemerkbar.

Körperlänge 6—7 mm.

172. **Hydrophoria divisa** Meig.

Mehrere Pärchen aus Kairo (November, März). determ. Stein.

Die mir vorliegenden Stücke sind etwas kleiner als unsere Exemplare und lassen auf dem Hinterleib des Männchens neben der Rückenlinie auch ziemlich

deutliche Vorderrandbinden auf den einzelnen Ringen erkennen. Da sie aber in allen plastischen Merkmalen mit unseren Stücken übereinstimmen, trage ich Bedenken, sie als besondere Art anzusprechen.

173. **Chortophila flavibasis** sp. nov. Stein ♀.

Simillima Ch. cilicrurae Rnd., differt genubus omnibus et ima basi tibiarum anticarum flavis et tibiis posticis intus nudis. descrip. Stein.

Die Art gleicht auf den ersten Blick so vollständig der überall gemeinen *Ch. cilicrura* Rnd., dass ich anfangs zögerte, sie als neu zu betrachten. Doch sind die wenigen Unterscheidungsmerkmale, die sich bei genauer Untersuchung herausstellten, so konstant, dass die Art doch wohl Selbständigkeit beanspruchen darf. Die Hinterschienen sind innen vollkommen nackt und stimmen darin mit *Ch. florilega* Zett., die ebenfalls der *cilicrura* ungemein gleicht, überein. Im übrigen ist die Beborstung der Beine bei beiden Arten ziemlich dieselbe, nur tragen die Mittelschienen bei *flavibasis* sehr kurze Borsten, die kaum halb so lang sind als der Schienendurchmesser, während sie bei *cilicrura* das doppelte und dreifache derselben messen. Sämtliche Kniee und die Basis der Vorderschienen sind gelb. Die Akrostikalbörstchen des Thorax sind bei der vorliegenden Art sämtlich kurz und gleichlang, während bei *cilicrura* das erste Paar auffallend länger ist als die folgenden. Die Flügel zeigen bei *flavibasis*, namentlich im weiblichen Geschlecht, einen verhältnismässig langen Randdorn, während zu gleicher Zeit auch die Costa fein aber deutlich gekörnelt ist, und die Queradern sind endlich, wenn auch nicht auffallend, so doch deutlich etwas dunkler gesäumt, was namentlich bei der kleinen auffällt und wahrscheinlich bei ganz ausgefärbten Stücken noch deutlicher zu sehen ist. In allem übrigen stimmen beide Arten vollständig überein.

Zahlreiche ♂ und ♀ aus Alexandria, Kairo, Assiut, Luxor, Fayûm, Assuan (November bis März).

174. **Chortophila cinerella** Fall. ♂ ♀. determ. Stein.

Zahlreiche mit unserer europäischen Art vollkommen übereinstimmende Stücke beiderlei Geschlechts aus Luxor, Assiut, Kairo, Suez, Alexandria, Fayûm.

175. **Pegomyia hyoscyami** Panz.

1 ♀ aus Kairo (März). determ. Stein.

176. **Coenosia attenuata** sp. nov. ♂ ♀. Stein.

Parva, flavido-cinerea, vitta frontali latissima dense flavido-pollinosa, orbitis angustissimis, antennis epistomate distincte brevioribus pallide flavis, seta nuda, extrema basi vix incrassata, palpis filiformibus pallidis. Thorace immaculato. Abdomine oblongo-cylindrico, fere immaculato, vestigio lineae mediae paullo obscurioris et macularum lateralium vix distinguendo. Pedibus pallide-flavis, tarsis paullo infuscatis. Alis subhyalinis, venis long. 3 et 4 parallelis, nervo transv. ordin. recto, squamis inaequalibus albis, halteribus albidis. — Femina a mare antennis et palpis obscuris, pedibus tibiis exceptis nigris et abdominis pictura distinctiore differt.

Long. ♂ 2,5—2,75, ♀ 3 mm.

Die Art gehört zu den kleinsten *Coenosien,* ist etwa so gross wie *C. pygmaea* Zett. und hat ganz besondere Ähnlichkeit mit der von mir aus Neu-Guinea beschriebenen *C. pumilis* (Termesz. Füz. XXIII. 151. 6 (1900). Stirn und Wangen nur wenig vorragend, Backen ziemlich schmal, Hinterkopf unten gepolstert. Stirnmittelstrieme sehr breit, schwärzlich, aber dicht hell messinggelb bestäubt; die hellgrauen Orbiten sind so schmal, dass die die Stirnstrieme einfassenden Borsten dicht neben dem Augenrande stehen; es sind nur 3 jederseits, eine unmittelbar an der Fühlerbasis, die zweite in der Mitte der Stirn und die dritte am Scheitel. Fühler merklich kürzer als das Untergesicht, blassgelb, 3. Glied etwas über doppelt so lang als das 2., Borste ganz nackt, an der äussersten Basis etwas verdickt, Rüssel schlank, glänzend schwarz, Taster fadenförmig, blassgelb. Thorax schwach gelblichgrau, bei gewisser Betrachtung eine etwas dunklere Mittelstrieme wahrnehmbar; Akrostikalbörstchen deutlich zweireihig. Hinterleib ziemlich schmal, etwas gewölbt, bisweilen aber auch flach gedrückt, nach der Spitze zu allmählich verschmälert, das wenig auffallende Hypopyg unter den Bauch zurückgeschlagen, wo man gewöhnlich einen blassgelb gefärbten Endstachel bemerkt; der Hinterleib ist graugelb gefärbt, an beiden Seitenrändern und an der Spitze ein wenig heller und lässt bei reinen Stücken eine ganz schwache, hellbräunliche Rückenstrieme erkennen, während eine schwache Spur von ganz verloschenen Seitenflecken nur mit grosser Mühe wahrzunehmen ist. Beine blassgelb, die Tarsen ein wenig verdunkelt, Pulvillen und Klauen im Verhältnis zur geringen Grösse der Fliege deutlich etwas verlängert. Vorderschienen mit 1 Borste, Mittelschienen aussen vorn und hinten mit je 1 Borste, Hinterschienen aussen mit 1 Borste vor der Spitze, aussen abgewandt und innen abgewandt mit je 1 Borste, die beide etwa auf der Mitte stehen und von denen die erstere die längste ist; die Borsten der Mittelschienen sind kleiner als die übrigen. Flügel fast glashell, 3. und 4. Längsader parallel, hintere Querader gerade oder schwach geschwungen, ihre Entfernung von der kleinen Querader recht schwankend, indem bei manchen Stücken der Endabschnitt der 4. Längsader über doppelt so lang, bei andern nur $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$ so lang ist als der vorletzte; Schüppchen weiss, das untere weit vorragend und im Verhältnis zur Grösse der Fliege sehr gross, Schwinger schwach gelblichweiss. — Das Weibchen ist auf den ersten Blick dem Männchen sehr unähnlich, ich bezweifle aber nicht, dass es das zugehörige ist. Entsprechend dem Umstand, dass schon die ganze Körperfärbung eine dunklere ist, sind auch die Fühler und Taster verdunkelt, erstere an der Basis grau bestäubt. Die Striemung des Thorax ist deutlicher, und auch die Hinterleibszeichnung besser wahrzunehmen; man erkennt deutlich eine Rückenstrieme und auf den 3 ersten Ringen Seitenflecke, die so ausgebreitet sind, dass sie wie breite, nach vorn abgerundete Hinterrandsbinden auf den einzelnen Ringen aussehen, deren Grenze allerdings ziemlich verwischt ist. Die Beine sind schwarzgrau, alle Schienen gelb; Beborstung wie beim Männchen, aber alle Borsten lang und kräftig. Flügel mehr graulich.

Zahlreiche ♂ und einige ♀ aus Alexandrien und Kairo (November, Mai).

177. **Calliphora vomitoria** L. F. Suec. 1831. (1761).

Mehrere Exemplare aus Kairo im März.

178. **Gonia ornata** Meig. Syst. Beschr. III. 2. (1826).

Ein Weibchen aus Kairo. März.

179. **Gonia cilipeda** Rond. Prodr. III. 35. 5. (1859).

3 Weibchen aus Alexandrien und Fayûm. März und Mai.

180. **Gonia cinerascens** Rond. Prodr. III. 34. 4. (1859).

Ein Weibchen aus Siala. März.

181. **Gonia atra** Meig. Syst. Beschr. V. 7. 12. (1826).

Ein Weibchen aus Kairo. März.

182. **Mintho compressa** Fbr. Ent. Syst. IV. 327. 64. (1794).

Mehrere Exemplare aus Kairo, Assiut und Fayûm. November bis März.

Ausser diesen bekannten Tachinen erbeutete ich noch eine Reihe anderer Arten, deren Bestimmung bis jetzt noch nicht erfolgen konnte.

Cyclorrhapha schizophora.

Eumyidae: Holometopa

Fucellia

Rob. Desv. Ann. Soc. ent. de Fr. II. Serie X. 269. (1841).

183. **Fucellia fucorum** Fall.

Am Meeresstrande. Alexandrien, Port-Said.

Scatomyzidae.

Scatophaga

Meig. Illig. Magaz. II. 277. (1803).

184. **Scatophaga stercoraria** L.

Aus Kairo. November bis März.

185. **Scatophaga decipiens** Halid. Curtis. Brit. Ent. 405. (1832). = *Scat. dalmatica* Beck. Berl. ent. Zeit. 113. (1894).

Ein Weibchen aus Suez im März.

Borboridae.

Borborus

Meig. Illig. Magaz. II. 276. (1803).

Die Europäischen Borboriden sind bisher noch nicht einheitlich monographisch bearbeitet worden, die Synonymie der vielen Arten daher noch keineswegs geklärt. Die besten Beschreibungen ihrer Lokalfaunen haben Haliday, Stenhammar und Rondani gegeben, deren Auffassung ich daher in erster Linie Rechnung getragen habe. Unsere Kenntnis der in Afrika vorkommenden Arten ist eine äusserst lückenhafte; ich finde ausser den drei Arten *Borborus aeneus* Macq., *Limosina sacra* Meig. und *Limosina limosa* Fall. keine andere namhaft gemacht.

186. **Borborus niloticus** ♂ n. sp.

Ein Exemplar aus Assiut im Dezember.

Eine kleine erzglänzende, ganz schwarze Art. Nach Rondani wird man auf *B. fimetarius* Meig. hingeführt, der aber hellere Beine, andere Beborstung der Hinterschienen und doppelte Grösse hat. Von Stenhammar's Beschreibungen kommt

Copromyza fumipennis siehe Monograph. p. 352 (94) am nächsten, jedoch weicht auch diese Art ab durch charakteristische Beborstung der Mittelbeine. Bei Haliday und Zetterstedt finde ich nichts, was der vorliegenden Art gleichkäme.

Männchen. Thorax schwarz, etwas erzfarbig, glänzend, nur mit sehr feinem bräunlichen Reif übergossen. Schildchen mit 4 Borsten, gewölbt, sonst nackt; auf dem Thoraxrücken steht die Behaarung sehr weitläufig; in der Reihe der Dorsocentralborsten erheben sich 3 feine Borsten zu etwas grösserer Länge, 2 hinter, 1 vor der Quernaht; zwischen diesen sieht man nur 2 Reihen kurzer Akrostikalbörstchen. An den Brustseiten sind die Sternopleuren stark glänzend. Schwinger weisslich. Kopf schwarz; Hinterkopf und das mittlere Stirndreieck glänzend; die Augenleisten und das vorstehende Prälabrum etwas grau bereift und heller erscheinend. Fühler schwarz, deren Borste nur zweimal so lang als die Fühler, pubescent; ausser einer stärkeren Mundborste tritt andere Beborstung am Unterkopf nicht hervor. Hinterleib schwarz, nur schwach glänzend; der fünfte Ring und das Hypopygium sind etwas grau bereift; der zweite und fünfte Ring sind verlängert, den dazwischen liegenden beiden Ringen etwa an Länge gleichkommend. Beine ganz schwarz mit kurzer Behaarung; die Schenkel sind nur unwesentlich verdickt, auf ihrer Unterseite stark glänzend; auf der Oberseite tragen sie einige längere Borstenhaare. Die Schienen haben ebenfalls keine besondere oder auffällige Behaarung oder Beborstung; nur die Hinterschienen sind mit starkem gekrümmten Enddorn und auf ihrer Aussenseite mit 2 ungleich langen abstehenden Haaren geziert; der Hintermetatarsus ist schwach verdickt, das zweite Glied kaum etwas länger. Flügel sehr schwach wässerig gebräunt, Randader dunkler und auf ganzer Länge zart bewimpert; die kleine Querader steht der Mündung der ersten Längsader gegenüber, die hintere teilt die vierte Längsader in 2 gleichlange Endabschnitte, $1^1/_2$ mm lang.

Limosina

Macq. S. à Buff. II 571. 8. (1835).

187. **Limosina limosa** Fall. Dipt. Suec. Heteromyz. 8. 6. (1820). = *lutosa* Stenh. (*teste* Halid., Zett., Rond.)

3 Exempl. aus dem Fayûm. März.

188. **Limosina limosa** Stenh. Copromyz. 379. (121). 11. (1844) ♂ ♀.

7 Exemplare aus dem Fayûm. März.

Beide Arten sind nahe verwandt, aber sicher verschieden. Das grosse flach gewölbte nackte Schildchen hat bei der ersten Art 8 Randborsten, bei der zweiten nur 6. Der Thorax ist bei ersterer ganz matt schwarzgrau bereift, und zwischen dem vorderen Dorsocentralborsten-Paar zählt man 8 Reihen der kurzen Thoraxbehaarung; bei der zweiten Art ist der Thorax fast ganz schwarz, immer etwas glänzend, auch sind nur 6 Reihen von Akrostikalbörstchen vorhanden. Erstere Art ist etwas grösser und hat eine ganz nackte Fühlerborste, während bei der letzteren die Arista deutlich pubescent ist.

Zetterstedt und Stenhammar stimmen in der Deutung der Fallen'schen Art *L. limosa* nicht überein. Wer von den beiden Recht hat, wird nur durch Vergleichung der Fallen'schen Typen zu entscheiden sein; aus diesem Grunde habe ich

auch Abstand genommen, die Stenhammar'sche Art neu zu benennen, habe aber angenommen, dass Haliday, Zetterst. und Rond. die Fallen'sche Art richtig gedeutet haben.

189. **Limosina cilifera** Rond. ♀ Copromyz. Bull. Soc. entom. Ital. pag. 29. 15. (1880).

Ein Weibchen aus Alexandrien, $1^1/_2$ mm lang.

Rondani's Bestimmungstabelle führt mit Sicherheit auf seine Art, auf die auch seine Beschreibung vollkommen passt. Das nackte Schildchen hat nur 4 gleichwertige Randborsten; es darf hierbei aber nicht übersehen werden, dass zwischen je 2 dieser Borsten noch eine kleinere schwächere steht, die von Rondani nicht mitgezählt wird. Die Fühlerborste ist fast nackt, fast viermal so lang als die Fühler.

190. **Limosina acrosticalis** ♂ ♀. n. sp.

10 Exemplare aus Kairo, Luxor, Assuan; von November bis Februar.

Eine mattschwarze Art, deren Schildchen mit 6 starken Randborsten, ausserdem mit kurzen Börstchen, nicht aber mit längeren Einzelborsten auf der Schildfläche versehen ist.

Unter den schwarzen bekannten Arten mit behaarter, nicht beborsteter Schildfläche finde ich nur verzeichnet *L. hirtula* und *albipennis* Rond. sowie *L. litoralis* Stenh. Bei *L. hirtula* ist aber der erste Randader-Abschnitt nur kurz behaart, nicht lang beborstet; *L. albipennis* hat nur 4 Schildborsten, die Flügelfärbung ist eine andere, auch ist der erste Randader-Abschnitt nur kurz behaart. *L. litoralis* ist ähnlich geartet wie *L. albipennis.*

♂ ♀. Thorax schwarz, ganz matt, der Rücken mit bräunlichem Reif, 4 Dorsocentralborsten; in der Querreihe des vordersten Paares stehen 2 Akrostikal-Borsten zwischen der kurzen und dünnen Behaarung, ein Merkmal, das nur wenigen Arten zukommt. Das Schildchen ist gross, so lang wie an der Basis breit mit 6 fast gleichstarken Randborsten, ausserdem ist die Fläche behaart, jedoch bleibt die Mittellinie und der Rand an der Basis des Schildchens frei. Der Kopf ist mattschwarz; der mittlere Stirnstreifen, die Augenleisten, auf denen die Frontorbitalborsten, sowie die beiden Längslinien, auf denen die mittleren Stirnborsten stehen, sind grau bestäubt. Gesicht und Höcker zwischen den Fühlerwurzeln sind ebenfalls mattschwarz. Fühler schwarz, die Arista dreimal so lang als die Fühler und sehr deutlich pubescent. Hinterleib ganz mattschwarz, der zweite Ring wie gewöhnlich verlängert. Beine schwarz; Kniee, Wurzel der Schienen und die Tarsen rostgelb. Mittelschienen mit den bekannten Borsten; das zweite Tarsenglied der Hinterbeine reichlich doppelt so lang als das erste schwach verdickte. Flügel nebst allen Adern gelbbräunlich; der erste Randader-Abschnitt mit einer Doppelreihe langer Borsten; der zweite Abschnitt $1^1/_2$ bis doppelt so lang als der dritte; zweite und dritte Längsader sind leicht gekrümmt; der Abstand beider Queradern ist gleich oder grösser als der Abstand der vorderen Querader von der Gabelung der zweiten und dritten Längsader und reichlich doppelt so lang als die hintere Querader.

Körperlänge $2^1/_4$ mm.

191. **Limosina brachystoma** Stenh. ♂ ♀. Copromyz. 393 (135) 19. (1844).

3 Exemplare aus Alexandrien im November.

Eine kleine ganz matt schwarzgraue Art mit nacktem 4 borstigem Schildchen; auf dem Thoraxrücken heben sich die Dorsocentralborsten kaum ab von den kurzen Härchen, welche zwischen letzteren in 6 Reihen stehen. Die kleinen Augen sind durch den breiten Gesichtswulst weit getrennt; das Untergesicht ist sehr kurz; das dritte Fühlerglied pubescent mit deutlich pubescenter Arista. Die Randader der etwas gelbbräunlich getrübten Flügel ist dick und dunkel; der erste Randader-Abschnitt kurz beborstet, der zweite dem dritten an Länge gleich. Abstand der beiden Queradern von einander ungefähr $1\frac{1}{2}$ mal so lang als die hintere Querader; die hintere Basalzelle breit und bauchig.

1 mm lang.

192. **Limosina pusio** Zett. Dipt. Scand. VI. 2496. 4. (1847).
Rond. Coprom. Bull. Soc. entom. Ital. XII. 33. 22. (1880).

Ein Weibchen aus Kairo. November.

Eine kleine mattschwarze Art ohne Dorsocentralborsten. Rondani's Beschreibung ist gut und ausreichend zur Erkennung der Art.

193. **Limosina oelandica** Stenh. Copromyz. 391. (133) 18. (1844).

11 Exemplare aus Alexandrien, Kairo, Fayûm, Assuan. November bis März.

194. **Limosina albipennis** Rond. Copromyz. Bull. Soc. entom. Ital. XII. 39. 33. (1880).

2 Exemplare aus Kairo und Luxor. Dezember und März.

195. **Limosina octiesetosa** ♂ ♀. n. sp.

Ein Pärchen aus Kairo und Luxor. Dezember und März.

Diese Art gehört in diejenige Gruppe der Limosinen, deren Mittelschienen und erster Randader-Abschnitt stark beborstet sind, bei denen das Schildchen auf seiner Oberfläche ausser kurzen Haaren noch Borsten trägt wie bei *L. oelandica* Stenh. und *plurisetosa* Strobl, unterscheidet sich aber von beiden u. A. durch stärkere Thorax- und Schildbeborstung.

Männchen. Schwarz, Thoraxrücken nur schwach bestäubt, so dass deutlich einiger Glanz sichtbar ist. Von Dorsocentralborsten, die am Schildchen näher an einander gerückt sind als vorne am Halsschilde, stehen jederseits in gerader Linie 4; in der Nachbarschaft der Schulterborsten sieht man ferner noch 2 starke Borsten, die, wenn sie auch annähernd in der Verlängerung der Dorsocentralborsten-Linie stehen, doch nicht als zugehörige angesehen werden können, da sie eine ganz andere Neigung haben; während nämlich die Dorsocentralborsten alle nach hinten gerichtet sind, neigen sich diese beiden gegen einander, so dass ihre Spitzen sich fast berühren; man findet diese beiden charakteristischen Borsten bei verschiedenen Arten, so z. B. bei *L. lutosa* Stenh.; ein zweites ebenfalls charakteristisches Borstenpaar steht in der Querreihe zwischen dem dritten Dorsocentralborsten-Paar ungefähr an der Quernaht des Thorax; man kann sie als Akrostikal-Borsten ansehen, sie haben dieselbe Stärke

wie die Dorsocentralborsten und heben sich von der übrigen Behaarung auffallend ab; dies Borstenpaar ist weder bei *L. oelandica* noch *plurisetosa* vorhanden. Das Schildchen hat 6 starke fast gleichlange Randborsten und auf der Fläche hinter ihrer Mitte noch 2 halb so lange Borsten, ferner jederseits 8—10 Haare von derselben Länge und Stärke wie die Thoraxhaare. Brustseiten ganz matt schwarzgrau. Schwinger gelblich. Kopf mattschwarz; das mittlere Scheiteldreieck, die Leisten, auf denen die Stirnborsten stehen, Untergesicht und Backen heller aschgrau; die Arista zweimal so lang als die Fühler und stark pubescent oder behaart. Hinterleib mattschwarz mit verlängertem zweiten Ringe. Beine pechbraun, Schenkel und Schienenspitzen mitunter verdunkelt; Metatarsen der Hinterbeine ungefähr halb so lang als das zweite Glied. Flügel von schwach gelbbräunlicher Färbung, alle Adern ebenfalls gelbbraun; erster Randader-Abschnitt stark beborstet, der zweite $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der dritte; die fünfte Längsader ist kaum über die hintere Querader hinaus verlängert; die Entfernung beider Queradern von einander reichlich doppelt so lang als die hintere Querader.

$1\frac{3}{4}$—2 mm lang.

Weibchen. Besondere Unterschiede vom Männchen habe ich nicht gefunden.

196. **Limosina plurisetosa** Strobl ♂ ♀. Span. Dipt. Wien. entom. Z. XIX. 69. 352 (1900).

4 Exemplare aus Kairo, Port-Said und Alexandrien. November bis Mai.

Die von Strobl beschriebene Art weicht von der vorhergehenden ab durch das Vorhandensein von nur 4 Schildrand-Borsten. Meine Exemplare sind auch weniger glänzend als die vorige und die Thoraxrücken-Behaarung ist viel rauher und stärker, so dass sich die gewöhnlichen Haare nicht besonders von den Dorsocentralborsten an Länge und Stärke abheben, während dieser Unterschied bei meiner vorigen Art sehr auffällig ist.

Sciomyzidae.

Ditaenia

Hendel Sciomyz. Verh. zool. bot. Ges. (192). 66. 9. fig. 6, 7, 10, 11.

197. **Ditaenia grisescens** Meig. ♂ ♀. Syst. Beschr. VI. 20. 25. [Sciomyza]. (1830).
Synonym: *Sc. nasuta* Zett., *brevipes* Lw., *humilis* Lw.

Diese Art war bei Kairo im März ziemlich häufig anzutreffen; die Bestimmung derselben ist gesichert durch Vergleichung meiner Exemplare mit Meigen's und Zetterstedt's Typen. Der Verbreitungsbezirk dieser Art ist sehr gross.

Ctenulus

Rond. Prodr. I. 107. VII. (1856).

198. **Ctenulus pectoralis** Zett. ♂ Dipt. Scand. VI 2420. 6. [Opomyza.] (1847.)

Aus Kairo im März.

Lonchaeidae.

Lonchaea

Fall. Dipt. Suec. Ortal. 25. (1820).

Von Afrikanischen Lonchaeiden sind bekannt:

Lonchaea claripennis Macq. ♀. Dipt. exot. II. 2. 250. (1843) . . . . . Senegal.
„ *aurea* Macq. Dipt. exot. Suppl. IV. 300. (1850) . . . . . . Afrika.

199. **Lonchaea lasiophthalma** Macq. Suite à Buff. II. 329. 22. (1835). Beck. Dipt. Stud. III. Berl. entom. Z. (1895). 329. 17.

2 Exemplare aus Kairo und Alexandrien. November und März.

200. **Lonchaea splendida** Lw. Europ. Dipt. III. 292. 196. (1873).

Ein Weibchen aus Kairo. November.

201. **Lonchaea aristella** n. sp. ♂ ♀.

Aus Kairo, Assiut, Luxor. November, Dezember.

Meine Bestimmungstabelle in der Berl. entom. Z. 1895. p. 326 führt auf *L. vaginalis* Fall., von der unsere Art sich aber durch die deutlich behaarte Fühlerborste unterscheidet.

♂. Thoraxrücken und Brustseiten glänzend schwarz, ersterer mit ziemlich kurzer schwarzer Behaarung und deutlich grauer Bestäubung des Schildchens. Schüppchen weissgelb mit gleichgefärbtem Rand und Wimpern. Stirn mattschwarz; die Breite derselben ist nur gering, von $^1/_5$ der Kopfbreite; glänzend sind nur die Seitenränder bis zu den Frontorbitalborsten. Die Fühler sind schwarz, graubraun bestäubt; das dritte Glied ist sehr schmal und sehr lang, weit schmäler und länger als bei *L. vaginalis*, ca. fünfmal so lang als breit; die Spitze geht über den Mundrand hinaus; die Fühlerborste ist sehr deutlich behaart. Augen nackt. Untergesicht weissgrau bestäubt. Wangen und Backen sehr schmal, letztere ungefähr von $^1/_6$—$^1/_8$ der Augenhöhe. Hinterleib glänzend schwarz, ziemlich rauh behaart; letzter Ring nicht viel länger als der vorletzte. Beine schwarz, ziemlich dicht und rauh behaart. Flügel blassbräunlich mit gelben Adern.

$2^1/_2$—3 mm lang.

Weibchen. Die Stirnbreite wächst bis zu $^1/_4$ der Kopfbreite; die Behaarung auf Thorax, Hinterleib und an den Beinen ist weniger lang und rauh.

Ortalidae.

Chrysomyza

Fall. Dipt. Suec. Scenop. 1 (1817).

202. **Chrysomyza demandata** Fbr. Ent. syst. Suppl. 564. (1798).

Ziemlich gemein im ganzen Nilthal.

Meliera

Rob.-Desv. Myod. 715. IX. (1830).

203. **Meliera nigritarsis** ♂ ♀. n. sp.

3 Exemplare aus Damiette und dem Fayûm. März.

Eine hellaschgraue Art mit gelbem Schildchen, schwarzem dritten Fühlergliede und verdunkelten Tarsen an den gelben Beinen; sie hat am meisten Ähnlichkeit mit *M. cana* Lw., *etrusca* Rond. und *unicolor* Lw.; von ersterer ist sie durch die hellen Beine, von *M. etrusca* Rond. durch die dunklen Fühler und schwächer gefleckten Flügel, von *M. unicolor* Lw. durch stärkere Beborstung und Behaarung, von allen dreien dann noch durch die nackte Fühlerborste zu unterscheiden.

Thorax hellaschgrau; Schildchen gelb, mitunter auch etwas grau bereift; Borsten und Behaarung ziemlich grob. Kopf gelb, Hinterkopf und auch mitunter die Stirn etwas grau bereift. Von den Fühlergliedern sind die beiden ersten rostgelb, das dritte schwarz; Borste braun, an der Basis und auf der Mitte gelb, fast nackt. Hinterleib einfarbig, hell aschgrau. Beine und Hüften rotgelb; Spitze der Vorderschienen und Vordertarsen schwarzbraun bis schwarz, die Tarsen der übrigen Beine sind etwas verdunkelt; auf den Schenkeln liegt mehr oder weniger starke graue Bestäubung. Flügel blass, weissgelblich gefärbt mit der gewöhnlichen Flecken-Anordnung; die Fleckung ist jedoch bei weitem nicht so intensiv wie bei *M. etrusca* oder *omissa*, ist aber stärker als bei *M. unicolor* oder *acuticornis*.

Meckelia

Rob.-Desv. Myod. 714. VIII. (1830).

204. **Meckelia urticae** L. F. Suec. 1875. (1701).

4 Exemplare bei Damiette am Meeresstrande.

Ich sah auch Exemplare im Ungar. National-Museum, welche Dr. Schmiedeknecht aus Tourrah und Dashur in Aegypten gesammelt hatte. Diese Tiere sind etwas kleiner und schlanker als *M. urticae;* man glaubt zuerst eine andere Art vor sich zu haben, zumal die Flügel-Bindenzeichnung auch etwas blasser ist und die Entfernung beider Queradern von einander etwas geringer zu sein scheint; aber derartige geringe Variationen, von denen letztere eine etwas andere Breite oder Zwischenräume der braunen Binden bedingen, kommen auch bei den Europäischen Exemplaren der *M. urticae* vor. Ich kann in diesen Exemplaren nur eine Variante erblicken.

Herina

Rob.-Desv. Myod. 724. XVIII. (1830).

205. **Herina paludum** Fall. Dipt. Suec. Ortal. 20. 7. [Ortalis]. (1820).

Einige Exemplare aus Kairo. März.

Trypetidae.

Von in Afrika vorkommenden Arten sind folgende beschrieben:

Fuessly. Verzeichn. 1125. (1775): *Urellia stellata.*
Degeer. Insecta VI. 24. 17. (1776): *Tephritis leontodontis.*
Rossi F. Etrusca II. 317. 1538. (1780): *Dacus oleae.*

Fbr. Ent. syst. IV. 355. 176. (1794): *Trypeta vittata.*
Fbr. Supplem. 565. 156. (1798): *Trypeta flavescens.*
Fbr. Syst. Antl. (1805): *Trypeta flaveolata, fossata; Dacus armatus, inflexus.*
Wiedem. Zoolog. Magaz. (1817): *Trypeta marginalis, Hessi. Dacus fuscatus.*
Wiedem. Analecta entom. (1824): *Trypeta punctata, pallens. Ceratitis capitata.*
Wiedem. Ausscreurop. Zweifl. II. (1830): *Trypeta luteola, diversa, grata, sororcula, conflueus. Dacus longistylus.*
Fall. Dipt. Suec. Ortal. (1820): *Sphenella marginata.*
Meig. Syst. Beschr. V. (1826): *Urellia eluta.*
Macq. Dipt. exot. II. (1843): *Urophora algira. Tephritis canariensis; Campylocera ferruginea. Urophora sexmaculata. Dacus testaceus. Tephritis unifasciata.*
Macq. Dipt. exot. Supplem. IV. (1850): *Trypeta mauritanica.*
Macq. Dipt. exot. Suppl. V. (1855): *Urophora rufitarsis.*
Macq. Explor. scient. de l'Algérie (1849): *Urophora radiata.*
Frauenf. Berl. K. K. Akad. XXII. (1856): *Trypeta conyzae; Urellia amoena, augur.*
Walk. List of diptera IV. (1849): *Trypeta adatha, aira, hysia, oborinia, scutellata, tritea, cosyra, cyana.*
Walk. Ins. Saunders. (1856): *Trypeta dubia, parallela, flexuosa.*
Walk. The Entomologist (1871): *Dacus sexmaculatus.*
Lw. Germ. Zeitschr. (1844): *Trypeta fuscicornis; Tephritis matricariae.*
Lw. Berl. ent. Zeit. (1861): *Trypeta jucunda, laticeps, sinuata, excellens, lunifera, gracilis, angusta, terraria, binaria, semiatra, planifrons, ulula, bipunctata, indecora, anceps, praetexta, dubia, caffra, dissoluta, ignobilis, helva, ochracea, spreta, decara.*
Lw. Berl. ent. Zeit. (1862): *Trypeta gracilipes.*
Lw. Wien. ent. Monatsschr. (1863): *Trypeta munda, fasciolata.*
Schin. F. A. II. (1864): *Myopites Frauenfeldi. Tephritis cosmia.*
Schin. Novara Reise (1868): *Icaria Frauenfeldi.*
Bigot Bull. Soc. ent. de Fr. (1891): *Tephritis cribrata, tenerifensis.*

Im Ganzen waren bis jetzt bekannt 81 Arten; darunter sind 11, welche auch in Europa vorkommen und zwar folgende:

Sphenella marginata Fall. *Urellia eluta* Meig., *amoena* Frfld., *stellata* Fuessly. *Trypeta fuscicornis* Lw. *Tephritis matricariae* Lw., *leontodontis* Deg. *Oxyna sororculu* Wied., *tessellata* Lw. *Ceratitis capitata* Wied. *Dacus oleae* Rossi.

Unter den von mir aus Agypten mitgebrachten 18 Arten sind 5 neue; ausserdem konnte ich feststellen, dass ausser den bereits auch in Europa heimischen 11 aufgeführten Arten noch folgende 4 zu nennen sind:

Urophora macrura Lw., *quadrifasciata* Meig. *Oxyna argyrocephala* Lw. *Trypeta virens* Lw.

Wir kennen also heute 90 Afrikanische Trypetiden, unter denen 15 auch in Europa vorkommen.

Myopites

Brebisson. Mém. Soc. Linn. de Normandie (1826/27).

Eine bei Alexandrien erbeutete Art, deren Nährpflanze ich nicht kenne, lässt sich mit den bekannten Arten nicht identifizieren; sie hat ein gelbes Flügel-Randmal, 5 deutliche Querbinden auf den Flügeln und eine lange schwarze Legeröhre; man kann sie daher nur mit *M. stylata* Fbr. [Stomoxys] vergleichen.

Myopites stylata Fbr. Ent. syst. IV. 396. 11. [Stomoxys]. (1794) ist sowohl von Lw., in seiner Monographie der Trypetiden, als auch von Schiner nur als zweifelhaftes Synonym zu *M. inulae* v. Ros. und *longirostris* Lw. bezeichnet worden und auch mit Recht; wegen ihrer abweichenden Flügelbinden-Zeichnung kann sie keiner von

beiden gleich sein. Fabricius hat seine kurze Beschreibung nach einem Nord-Afrikanischen Stücke gefertigt; es wäre daher denkbar, dass meine Ägyptische Art mit ihr zusammenfiele. Fabricius sagt darüber Folgendes: „cinerea, abdomine rufo: stylo apice atro, alis hyalinis: fasciis quinque fuscis, alternis abbreviatis.“ Die Flügelzeichnung mit den 5 abwechselnd kurzen und langen Querbinden, ist bei meiner Art in gleicher Anordnung vorhanden; dies spricht für *stylata* Fbr., aber die Angabe: „abdomine rufo“ direkt dagegen. Der Hinterleib ist schwarz und gelb gezeichnet; bei keinem meiner 10 Exemplare ist etwas Rötliches zu sehen; desgleichen wird die Legeröhre bei der Art des Fabricius rot und nur an der Spitze schwarz sein. Aus diesen Gründen muss ich meiner Art Selbständigkeit zuschreiben. Siehe Zeichnung des Flügels Fig. 47 Taf. 4d.

206. **Myopites variofasciata** ♂ ♀. n. sp.

Verschiedene Pärchen bei Alexandrien. November.

Die allgemeinen Färbungsverhältnisse von Thorax und Hinterleib sind denen von *M. inulae* gleich, wie Loew diese in seiner Monographie pag. 66 beschrieben hat. Das blassgelbe Gesicht, Backen und Wangen sind glänzend. Fühler ganz blassgelb, deren Borste von Anfang an schwarz. Der erste Teil des Rüssels ist, nach vorne ausgestreckt, nicht viel länger als der Kopf. Der Thoraxrücken hat eine dichte gelbgraue Bestäubung und den gelben Streifen von der Schulterbeule bis zur Flügelwurzel wie bei *M. inulae;* auch der Hinterleib mit der tiefschwarzen breit übergebogenen Bindehaut zeigt keine prinzipielle Abweichung, jedoch sind die schwarzen runden Flecken am Vorderrande der kurzen gelben Ringe viel deutlicher sichtbar; sie stehen ganz isoliert, während sie bei *M. inulae* meistens zu einer breiten Vorderrandbinde zusammengeflossen sind. Die Beine sind ganz rotgelb. Die Flügel haben einen weisslichen Grundton, etwas gelbbräunliche Färbung an der Flügelwurzel und ein gelbes Randmal. Von Querbinden, welche eine braunschwarze Färbung haben, sind 5 vorhanden, von denen 2, die zweite und vierte, vom Flügelvorderrande bis zum Hinterrande reichen, während 3 unvollkommen sind; die erste der vollkommenen Binden legt sich über den Spitzenteil des gelben Randmales und über die kleine Querader; die zweite beginnt an der Mündung der zweiten Längsader und läuft über die hintere Querader, meist etwas gekrümmt, mitunter auch fast gerade in ziemlich gleicher Breite. Die erste der 3 unvollkommenen Querbinden liegt über den Wurzelqueradern zwischen der ersten und sechsten Längsader; die zweite beginnt am Vorderrande des Flügels zwischen den beiden vollkommenen Querbinden, reicht aber kaum weiter als bis zur dritten Längsader; die letzte unvollkommene Querbinde kann man auch als Spitzenfleck bezeichnen; sie umhüllt die Mündung der dritten und vierten Längsader, ist bald mehr dreieckig, bald unregelmässig trapezförmig, überschreitet aber stets die vierte Längsader; auch die Flügelwurzel selbst ist etwas gebräunt. Das männliche Hypopygium ist klein, kugelig, glänzend schwarz. Die weibliche Legeröhre ist ungefähr so lang wie der Hinterleib, glänzend schwarz, entweder ganz platt oder auch noch ziemlich kegelförmig; der zweite Teil der Legeröhre ist rot mit 2 schwarzen Längsstreifen; der Stachel selbst ist honiggelb. Männchen und Weibchen ohne Legeröhre $2^1/_2$ mm lang.

207. **Urellia eluta** Meig. S. B. V. 344. Taf. L. Fig. 13. (1826).
Lw. Monogr. 117. 1. Taf. XXIV. Fig. 3.

Eine Reihe von Exemplaren aus Assiut. Dezember.

208. **Urellia amoena** Frfld. Berl. k. k. Akad. XXII. 542. Fig. 2.
Lw. Monogr. 120. 5. Taf. XXV. Fig. 2.

Einige Exemplare aus Kairo, und in der Wüste bei Siala. November bis März.

209. **Urellia stellata** Fuessly Verzeichn. 1125. (1775). Lw. Monogr. 119. 4. Taf. XXV, Fig. 1.

Sehr gemein aus Kairo, Assiut, Luxor, Assuan, Siala von November bis März.

210. **Urellia augur** Frfld. Beitr. z. Naturgesch. d. Trypeten. Sitzungsber. d. K. Akad. d. Wissensch. XXII. 557. Fig. 10. (1856). Lw. Berl. ent. Zeit. V. 304. Taf. II. Fig. 30 (1861).

Eine Reihe von Exemplaren aus Kairo, Assuan und Siala im Februar und März. Frauenfeld, der seine Exemplare bei Tor in der Wüste fand, nennt als Nährpflanze das Strandgewächs *Zygophyllum album.* Ich fand diese Fliege bei Assuan vielfach auf dem wolfsmilchartigen Strauch *Calotropis procera.*

211. **Sphenella marginata** Fall. Ortal. 7. 8. (1820). Lw. Monogr. 76. 1. Taf. XIII. Fig. 1.

Einige Exemplare aus Kairo und Siala. November bis März.

212. **Urophora macrura** Lw. Stett. ent. Zeit. (1855). 40. u. Monogr. 69. 4. Taf. XI. Fig. 1.

Vier Männchen aus Kairo. März.
Die Trennung der ersten beiden Querbinden durch das gelbe Flügelrandmal und die hellen Beine, deren Vorder- und Hinterschenkel an den Seiten und unten eine schmale schwarzbraune Längsstrieme zeigen, die jedoch nicht bei allen meinen Exemplaren ausgebildet sind, weisen auf diese Art hin. Die Flügelzeichnung stimmt durchaus mit der Photographie in Loew's Monographie, sodass sich die Bestimmung auch ohne Weibchen mit Sicherheit vornehmen lässt. Loew gibt Griechenland als Vaterland an.

213. **Urophora quadrifasciata** Meig. S. B. V. 331. 29. (1826). Lw. Monogr. 75. 13. Taf. XII. Fig. 4.

Ein Pärchen aus Kairo im März.

214. **Tephritis matricariae** Lw. Germ. Zeitschr. V. 389. Tab. II. Fig. 43. Lw. Monogr. 102. Taf. XX.

Aus Kairo und Umgegend.

215. **Oxyna argyrocephala** Lw. Germ. Zeitschr. V. 372. Tab. I. Fig. 30. Lw. Monogr. 91. Taf. XVII.

Aus Kairo.

216. **Oxyna parceguttata** ♂ ♀. n. sp.

3 Exemplare aus Kairo. November, März.

Wegen der geringen Anzahl der weissen Tropfen auf der schwarzbraunen Flügelfläche sowie des glänzend schwarzen Hinterleibes wegen steht diese Art von unseren Europäischen Formen sehr weit entfernt; sie hat wegen dieser Eigenschaften aber viel Ähnlichkeit mit der von Loew in der Berl. ent. Zeit. (1861). 276. Tab. II Fig. 12 beschriebenen und abgebildeten aus S.-Afrika stammenden *Trypeta semiatra*. Wie eine Vergleichung der Flügelzeichnung ergibt, siehe Fig. 48 Tab. 4d, ist die Fleckenverteilung auf den Flügeln aber doch eine wesentlich verschiedene.

Thorax mit Schildchen von dunkler Grundfarbe, auf dem Rücken dicht gelbgrau-, an den Brustseiten und am Hinterrücken mehr aschgrau bestäubt; auf dem Schildchen stehen 2 lange schwarze Seitenborsten, etwas vom Rande entfernt; auf dem Thoraxrücken 2 ebensolche Präscutellar- und 2 Dorsocentralborsten; die kürzere Thoraxbehaarung ist weiss. Kopf ganz rotgelb, Stirn etwas gesättigter, das Untergesicht mit etwas aufgestülptem Mundrande zart weiss bereift. Fühler ganz rotgelb, Arista zart pubescent, gelb mit brauner Spitze. Die Beborstung der Stirn besteht auf jeder Seite aus 2 schwarzen, der Mitte zugeneigten Frontorbitalborsten und einer dritten oberen, die nach hinten gebogen ist ebenso wie die stärkere Scheitelborste; desgleichen 2 schwarze Ocellenborsten; Hinterkopfborsten gelb. Hinterleib glänzend schwarz mit ebensolchen Haaren und Borsten; die weibliche Legeröhre ist von mittlerer Länge, das erste Glied derselben halb so lang wie der Hinterleib, ebenfalls schwarz. Beine ganz rotgelb. Die Flügel haben eine längliche Form, einen glashellen weisslichen Grundton und schwarzbraune Färbung mit hellen Tropfenflecken, die in schräger Beleuchtung einen fast silberglänzenden Kern zeigen. Die Flügelbasis ist bis zur Mitte der Vorderrandzelle glashell; die Queradern an der Wurzel sind jedoch schon von der schwarzbraunen Farbe umgeben. Das Randmal selbst hat keinen hellen Flecken, jedoch liegt unmittelbar davor ein grösserer Fleck, der seine Fortsetzung in einem zweiten kleineren in der Randzelle findet; in letzterer liegen an der Randader 3 Flecken von verschiedener Grösse: der grösste in der Mitte setzt sich noch fort bis in die Unterrandzelle hinein; in dieser befindet sich und zwar an der Flügelspitze ein grösserer kreisrunder Fleck. Die erste Hinterrandzelle hat dicht neben dem vorhergehenden einen grossen länglich viereckigen, fast die ganze Breite der Zelle einnehmenden, hellen Flecken direkt an der Flügelspitze; ein kreisrunder zweiter liegt über der äusseren Querader und zwischen diesen beiden sieht man noch einen dritten sehr kleinen Tropfen. Die zweite Hinterrandzelle zeigt 2 länglich ovale Flecken, die durch Zusammenfliessen von je 2 runden Tropfen entstanden zu sein scheinen. Die Diskoidalzelle hat deren 2, von denen der eine seine Fortsetzung findet in der vorderen Basalzelle. In der dritten Hinterrandzelle, in der die braunschwarze Färbung allmählich etwas verblasst, stehen dann noch 3 kreisrunde Flecken.

Länge des ♂ $2^1/_2$, des ♀ mit der Legeröhre bis $3^1/_2$ mm.

217. **Oxyna sororcula** Wied. Aussereurop. Zweifl. II. 509. 52. (1830).

Aus Kairo von November bis März; ich besitze sie auch aus Teneriffe, wo sie als die gemeinste Art ihrer Gattung vorkommt.

Wiedemann's Beschreibung der aus Teneriffe stammenden Art ist ausreichend, um sie zu erkennen und sie von den beiden Arten, welche einzig und allein hier bei der Vergleichung noch in Frage kommen könnten, zu unterscheiden; die eine Art *O. absinthii* hat Wiedemann bereits genannt; sie ist ungefähr von derselben Grösse wie *O. sororcula*, hat auch verdunkelte Schenkelwurzeln, aber deutlicher gefleckte Flügel; die andere ist *O. elongatula* Lw. Germ. Zeitschr. V. 397. Monograph. 95, mit der *O. sororcula* Form, Charakter der Zeichnung und der Flügelfärbung teilt, jedoch ist das Randmal bei *O. sororcula* ganz schwarzbraun ohne den hellen Glasflecken, der bei *O. elongatula* niemals fehlt; ein weiterer Unterschied liegt dann noch in der Länge der Legeröhre, welche bei *O. sororcula* in ihrem ersten Abschnitt fast so lang ist wie die letzten 3 Hinterleibsabschnitte, also länger als bei *O. elongatula*. *O. sororcula* hat dann noch dunklere Beine; die Schenkelwurzeln und das letzte Tarsenglied sind schwarzbraun, selten sind die Vorderschenkel rotgelb, die Hinterschenkel stets zur Hälfte oder bis zu $^2/_3$ ihrer Länge schwarzbraun; bei *O. elongatula* ist eine derartige Färbung niemals zu bemerken; die meisten meiner Exemplare haben ganz rotgelbe Beine, einige wenige zeigen eine schwache Striemenzeichnung auf den Schenkeln, von der auch Loew spricht; das letzte Tarsenglied ist aber niemals schwarz. Schliesslich ist *O. sororcula* konstant kleiner als *O. elongatula*.

Männchen 2, Weibchen $2^1/_2$ mm lang.

218. **Oxyna tessellata** Lw. Germ. Zeitschr. V. 396. Monograph. 90. 8.

Auch von dieser Art sammelte ich ein Pärchen bei Alexandrien im Mai.

219. **Trypeta incompleta** ♂. n. sp.

Ein Männchen bei Suez im März.

Die ganz hellgelbe Färbung des Tieres ohne Fleckenzeichnung mit Ausnahme von 2 länglich ovalen glänzend schwarzen Flecken am Hinterrücken in Verbindung mit einer unvollkommenen Bindenzeichnung der Flügel charakterisieren diese Art, welche ich der Gattung *Trypeta* einreihe. Das von dem uns geläufigen Gattungscharakter etwas Abweichende beruht darin, dass dem Ocellenhöcker die allen unseren Arten zukommenden beiden grösseren Borsten fehlen; das Gesicht fällt ganz gerade ab, der Mundrand ist nicht aufgeworfen und durchaus nackt; das dritte Fühlerglied ist sehr schmal. Im übrigen sind Abweichungen vom Gattungs-Habitus nicht vorhanden.

Männchen. Hellgelb. Thorax und Brustseiten sind hell weissgrau bestäubt und mit feinen weissen Haaren besetzt. Die Borsten, unter denen 4 Schild-, 2 Präscutellar- und 2 Dorsocentralborsten, sind hellbraun mit schwarzer Wurzel; eine Fleckung rings um die Wurzeln ist ganz und gar nicht vorhanden; in der Richtung und Verlängerung der Dorsocentralborsten sowie auf der Mitte des Rückens sieht man 3 zarte rötliche Längslinien. Das gelbe Schildchen ist stark gewölbt und ziemlich glänzend; unmittelbar unter demselben auf dem oberen Wulst des Hinterrückens liegen die oben erwähnten glänzend schwarzen Flecken. Der Kopf ist ganz gelb, die Augenränder und das Untergesicht zart weiss bereift. Die Augen sind $1^1/_2$ mal so hoch als lang, die Backen dabei verhältnismässig breit; sie haben reichlich $^1/_3$ der Augenhöhe zur Breite; Mundrand kahl. Auf der Stirn stehen 3—4 nach der Mitte gebogene Frontorbitalborsten. Die Fühler sind lang und schmal mit einer in einem rechten Winkel stehenden

scharfen Oberkante des dritten Gliedes, das dreimal so lang als breit ist. Kopfborsten bräunlich gelb. Fühlerborste an der Wurzel gelb, oben braun. Hinterleib gelbgrau bestäubt mit bräunlichen unbestimmt begrenzten Vorderrandsbinden des zweiten und dritten Ringes; der letzte ist ungefähr so lang wie die beiden vorhergehenden zusammen und am Hinterrande ziemlich lang braungelb beborstet. Beine mit kräftigen Schenkeln und gekrümmten Hinterschienen ganz blassgelb. Die Flügel sind von einer fast farblosen Grundfläche und zeigen 3 fleckenartige schwache Querbinden in den Farbentönen, wie dies bei den *Trypeta*-Arten mit vollständiger Bindenzeichnung üblich ist; auch liegen diese Querbinden an den üblichen Stellen: die erste an der Flügelbasis wird durch die Wurzelqueradern begrenzt; die beiden anderen verfolgen die Richtung der beiden gewöhnlichen Queradern, sind aber stellenweise unterbrochen. Siehe Fig. 50 Taf. 4d. 3 mm lang.

220. **Trypeta planiscutellata** n. sp. ♂ ♀.

Diese Art fand ich in der Wüste bei Siala im März auf einer Composite, der *Conyza discorides* Desf., beschrieben in der Flora Atlantica, deren Bestimmung ich der Güte des Herrn Prof. Dr. P. Ascherson in Berlin verdanke; sie war in ziemlicher Anzahl auf dieser Pflanze zu finden und da ich sie nur auf dieser vorfand, später auch nirgends anderswo, so ist die Vermutung, dass diese *Conyza* die Nährpflanze bildet, wohl ziemlich wahrscheinlich.

Thorax und Schildchen sind dicht aschgrau bestäubt mit der normalen Zahl gelber Borsten und weisser Behaarung; an den Wurzeln der 4 Dorsocentralborsten zeigen sich sehr kleine schwarze kreisrunde Flecken; im übrigen ist unter der grauen Decke keinerlei Zeichnung zu sehen, der Rücken erscheint vielmehr einfach schwarz. Das Schildchen ist ganz flach mit deutlich gelber Spitze; der Hinterrücken von glänzend schwarzer Grundfarbe, jedoch bis auf einen schmalen Streifen dicht grau bestäubt. Der Kopf mit etwas weissbestäubtem Untergesicht und gelben Borsten; auf der Stirn stehen jederseits nur 2 nach der Mitte geneigte Frontorbitalborsten, darüber eine nach oben gerichtete. Fühler gelb, das dritte Glied ist zweimal so lang als breit, auf der Oberseite etwas ausgehöhlt, mit einer oberen Spitze und kurzer gelber Borste. Der Hinterkopf ist grau bestäubt mit 2 etwas vom Hals divergierend nach oben gerichteten grau bestäubten Flecken, welche den Hinterkopfrand nicht erreichen. Der Hinterleib ist ebenfalls mit aschgrauer Bestäubung bedeckt, jedoch erscheinen Vorderrandsbinden auf den Ringen von schwarzer Grundfarbe, während die Hinterrandsäume gelb sind; eine undeutliche dunkle Mittellängslinie wird ebenfalls unter der Bestäubung sichtbar. Die weibliche Legeröhre ist sehr kurz, rostrot, an der Wurzel verdunkelt, kaum so lang als die beiden letzten Ringe; sie ist wie der Hinterleib weiss behaart. Die ungefleckten Flügel haben eine milchweisse, etwas in's Gelbliche fallende Färbung mit blassgelbem Randmal und Adern; die kleine Querader ist der äusseren sehr nahe gerückt, sie steht im letzten Viertel der Diskoidalzelle. 3 mm lang.

221. **Trypeta virens** Lw. Linn. entom. I. 523. (1846). Monographie 63. 17. (1862).

Zwei Männchen aus Kairo. März.

Schistopterum n. g.

von σχιστός gespalten und πτερόν Flügel.

Eine durch Flügelform und Aderung ausgezeichnete Art, die man als eine spezifisch Afrikanische anzusehen wohl allen Grund hat; auch unter den von Loew publizierten Afrikanischen Arten finde ich nichts dem Ähnliches, wenn auch mehrere mit eigentümlich gebogenen Adern ebenfalls darunter sind. Charakteristisch ist die Spaltung des Flügels unmittelbar vor dem Randmal; es entsteht so ein deutlicher Zipfel mit 2 Borsten an seiner Spitze; eigentümlich ist ferner das fast vollständige Verschwinden des sonst so grossen Randmales, das hier auf einen winzigen Halbkreis gleich hinter dem Einschnitt beschränkt und auf der beigegebenen Figur noch etwas zu gross ausgefallen ist. Die zweite, dritte und vierte Längsader sind alle stark geschwungen, die zweite ist ausserordentlich kurz und biegt gleich hinter dem Randmal rechtwinklig in den Vorderrand; die dritte verläuft schlank S-förmig direkt in die Flügelspitze, die hier die Form eines gothischen Spitzbogens annimmt; die vierte biegt weit von der dritten ab und die Randader hört mit ihr erst hier auf. Die Analzelle ist nicht zipfelförmig ausgezogen. Auf dem Thorax stehen 2 Dorsocentral-, 2 Präscutellar- und 4 Schildborsten, von denen allerdings die unmittelbar an der Spitze befindlichen sehr schwach sind. Der Kopf zeichnet sich aus durch stark vorspringende Stirn und Mundrand, sowie durch lange schmale Fühler. Die grossen Taster stehen vor dem Mundrande vor. Rüssel nicht gekniet. Augen gross, etwas länglich; Backen von mittlerer Breite. Beine gewöhnlich.

222. **Schistopterum Moebiusi** n. sp. ♂ ♀.

Diese reizende kleine Art fand ich nur auf *Conyza discorides,* die man als Nährpflanze anzusehen hat, in der Wüste bei Siala im März. Ich widme dieselbe meinem hochverehrten Gönner, Herrn Geheimrat Möbius, Direktor d. zool. Sammlungen in Berlin.

Thorax und Schildchen schwarz, durch zarte bräunliche Bestäubung etwas matt, mit spärlichen weissen Haaren stoppelartig besetzt. Borsten lang braungelb. Schwinger und Schüppchen schwarzbraun. Kopf gelb, Hinterkopf schwarz; auf der gelben Stirn stehen jederseits 2 nach der Mitte geneigte Frontorbitalborsten, darüber eine dritte nach oben gerichtete. Die Kopfborsten sind ebenfalls alle braun; das kleine glänzend schwarze Ocellendreieck macht sich auffallend bemerkbar. Das dritte Fühlerglied ist lang und schmal, mindestens dreimal so lang als breit und etwas zugespitzt, es ist gelb mit schwarzer Spitzenhälfte, die Borste zart pubescent, weiss. Taster breit blattförmig, gelb, an der Spitzenhälfte schwarz; am glänzenden gelben Mundrande liegt jederseits ein dreieckiger schwarzer Fleck. Hinterleib schwarz; die ersten 3—4 Ringe sind durch dunkelbraune Bestäubung matt, die übrigen Ringe nebst der Legeröhre glänzend schwarz; letztere hat in ihrem ersten Abschnitt fast die Länge der 3 letzten Ringe; sie ist ganz nackt. Die Hinterränder der Ringe sind mit weissen Stoppelhaaren weitläufig besetzt, die übrige Behaarung ist schwarz. Beine gelb mit schwarzen Schenkeln und teilweise schwarzen Schienen. Die Vorderschienen haben dicht vor ihrer Spitze einen schmalen braunen Ring oder auch nur Flecken; bei den Mittelschienen ist dieser Ring an derselben Stelle bedeutend breiter und die Hinterschienen sind bis auf die äusserste Spitze ganz schwarz. Die Flügel, siehe Fig. 49

Taf. 4d, haben die in der Gattungsdiagnose angegebene Form und Aderung; auf ihrer Spitzenhälfte sind sie überwiegend hell, auf der Wurzelhälfte dunkel. Die Zeichnung besteht aus braunschwarzen schmalen Binden, welche nur z. T. den Adern folgen, und aus Flecken verschiedener Farbe, welche die braunschwarze Grundfarbe des Flügelwurzelteils durchbrechen. Von schwarzbraunen Binden liegt eine über dem Ende der zweiten Längsader, sie bricht an der dritten Längsader ab; eine etwas breitere Binde über dem Flügelzipfel und dem Randmal verschwindet schon bei der zweiten Längsader; eine dritte geht schräg vom Vorderrande zwischen der zweiten und driten Längsader aus und verläuft ungefähr parallel zur äusseren Querader am Flügelhinterrande; eine vierte folgt der vierten Längsader, während an der Spitze der dritten Längsader nur ein kleiner Fleck sichtbar ist. Von den Flecken macht sich zunächst ein kreisrunder gelber bemerkbar, der zwischen der zweiten und dritten Längsader liegt; dann sind 3 lackrote Flecken zu nennen; ein dreieckiger neben dem oben genannten gelben Flecken, ein ovaler in der Spitze der Diskoidalzelle und jenseits der Querader in der ersten Hinterrandzelle ein viereckiger roter Fleck. Von weissen Flecken liegen ein grosser am Ende der zweiten Hinterrandzelle, ausserdem in dieser Zelle noch 3—4 kleinere; in der Analzelle ebenfalls 4 kleine; in der Diskoidalzelle einer und in der ersten Hinterrandzelle ein länglich ovaler; ferner am Flügelvorderrande je einer über dem gelben Fleck und in der Wurzelhälfte der Vorderrandzelle. $1^1/_2$ mm lang.

223. **Dacus longistylus** Wiedem. Aussereurop. Zweifl. Ins. II. 522. 14. (1830).

Diese schöne Fliege bewohnt die *Euphorbia*-Art *Calotropis procera,* auf der ich sie bei Assuan im Februar zur Zeit der Blüte stets, aber auch sonst nirgends, fand.

224. **Dacus annulatus** ♂ ♀. n. sp.

Ein Pärchen im Berliner Museum von Ehrenberg aus Ägypten mitgebracht.

Die zur Vergleichung heranzuziehenden Arten und Beschreibungen sind, soweit Afrikanische Arten in Frage kommen, die am Eingange im Verzeichnis bereits aufgeführten: *Dacus armatus* Fbr., *inflexus* Fbr., *fuscatus* Wied., *longistylus* Wied., *testaceus* Macq., *sexmaculatus* Walk., *oleae* Rossi.

Männchen. Von dunkelrostbrauner fast schwarzer matter Grundfarbe. Thoraxrücken schwarz mit feinen weissen anliegenden Seidenhärchen; von gelber Farbe sind: die Schulterbeule, das Schildchen, eine feine Querstrieme an der Quernaht; letztere setzt sich breit fort und endigt spitz über den Mittelhüften; ferner ein runder Fleck über den Hinterhüften in der Nähe des mattschwarzen Hinterrückens; es fehlt der gelbe dreieckige Fleck auf dem Thoraxrücken, der sich bei *D. longistylus* zeigt. Der Hinterleib ist kürzer als bei letzterer Art, dunkelrostbraun bis schwarz, ebenfalls mit weissen Seidenhärchen, die von der Mittellinie aus symmetrisch gescheitelt sind. Auf dem zweiten Ringe kommt die rostrote Grundfarbe als eine am Hinterrande liegende Querbinde zum Vorschein, die etwa die Breite des halben Ringes besitzt; die Spitze des Hinterleibes ist mit dem Hypopygium ebenfalls rostrot, jedoch ohne eine besondere Zeichnung zu bilden. Bauch auf den ersten Ringen rostrot mit schwarzer Mittellinie, hinten schwärzlich. Schwinger gelblich. Beine nebst Hüften ganz rotgelb. Kopf matt rötlich; das Untergesicht glänzend ohne schwarze Flecken.

Scheitel etwas glänzend. Punktaugenhöcker und je 3 Wurzelflecken der Frontorbitalborsten schwarzbraun. Fühler von der gewöhnlich langen schmalen Form; die äusserste Spitze des dritten Gliedes ist kaum etwas gebräunt. Taster und Rüssel gelb. Flügel farblos mit gelben bis braunen Adern. Eine schmale schwarzbraune Längslinie folgt von der Wurzel an der ersten und zweiten Längsader, lässt aber die Vorderrandzelle unberührt, bildet dann als Stigma einen Randfleck und setzt sich als schwache Randlinie fort bis zur Mündung der zweiten Längsader, wo sich der gewöhnliche Spitzenrandfleck bildet. $5^1/_2$ mm lang. Flügel $4^1/_2$ mm lang.

Weibchen. Der Hinterleib ist etwas breiter. Die Legeröhre ist sehr kurz; der erste ringförmige Teil ist rostrot, er kommt nur um die Hälfte des letzten Hinterleibsringes zum Vorschein und ist ebenfalls fein weiss behaart. Die Beine haben dieselbe Farbe wie beim Männchen, aber die Schenkelspitzen aller Beine und die Schienenwurzeln der Hinterbeine sind gebräunt. Andere Unterschiede vom Männchen sind nicht vorhanden.

Länge mit Legeröhre $6^1/_2$ mm.

225. Dacus semisphaereus ♀. n. sp.

Ein Weibchen (Ehrenberg).

Weibchen. Honiggelb, matt. Schildchen und Schulterbeulen sind etwas reiner gelb. Die kurze weissliche Behaarung bildet auf dem Thoraxrücken, in gewisser Richtung betrachtet, 2 breite weisse Längsstreifen. Brustseiten ohne Zeichnung, etwas glänzend. Hinterrücken und Schwinger rotgelb. Hinterleib wie der Thorax gefärbt, weiss behaart; auf den ersten Ringen sieht man unregelmässige schwarze Flecken. Die Form des Hinterleibes ist (im getrockneten Zustande) die einer hohlen Halbkugel; die rote Legeröhre ist ausserordentlich kurz; sie tritt kaum über die Hinterleibsspitze hinaus. Beine rotgelb. Kopf nebst Fühlern und Tastern ganz matt rotgelb; nur das Untergesicht ist glänzend; auf letzterem stehen 2 braune Flecken. Flügel wasserklar; eine gelbbraune Randlinie mit Umgehung der Vorderrandzelle mündet in das Stigma und verläuft in den gewöhnlichen Spitzenrandfleck; ausserdem ist in gleicher Weise noch gebräunt die hintere lang zipfelförmig ausgezogene Basalzelle; auch die vordere Querader ist braun umsäumt.

Körperlänge 4, Flügellänge $2^3/_4$ mm.

Sepsidae.

Meine Funde aus dieser Familie bestehen aus einer Reihe von Formen, die sich zum grössten Teil an unsere Europäischen anschliessen, wie sie Schiner nach dem Vorgange von Rob. Desvoidy in die 3 Gattungen *Sepsis*, *Nemopoda* und *Themira* untergebracht hat. Ob diese bisherige Einteilung einer strengeren Prüfung Stand hält, erscheint mir fraglich. Diese bisher wenig untersuchten Formen einer von fast allen Schriftstellern stiefmütterlich und meist oberflächlich behandelten Gruppe bieten des Interessanten und Neuen so viel, dass eine monographische Bearbeitung eine sehr lohnende Aufgabe sein würde. Da bislang eine solche nicht vorliegt und es auch nicht Zweck dieser Publikation ist, eine solche hier einzuleiten, so will ich die in Ägypten gefundenen 9 Arten, soweit es möglich, unter die bekannten Gattungen

verteilen; mit Ausnahme von zweien sind es neue Arten, wenigstens konnte ich sie nicht mit unseren bekannten Arten und Beschreibungen identifizieren; eine Form hat einen so abweichenden Habitus, dass sie als neue Gattung volle Berechtigung besitzt.

Amydrosoma n. g.

von ἀμυδρός matt und σῶμα Körper.

Diese Gattung teilt mit *Nemopoda* die geringe wulstförmige Entwicklung des zweiten, mit dem ersten verwachsenen Hinterleibsringes; ferner sind die Flügel ohne Spitzenfleck und die Vorderbeine haben zwar Borsten, aber keinerlei Höcker und Einkerbungen. Abweichend sind aber der längere gestreckte Körperbau, die langen den Hinterleib überragenden Hinterschenkel, die langen Vorderhüften, die matte und nackte Beschaffenheit der Körperoberfläche, die um eins vermehrte Anzahl der Hinterleibsringe, der vorgeschobene Mundrand und die geringe Zahl der Kopf- und Thoraxborsten; dahingegen sind die nackten Hinterbeine mit einigen kurzen Borsten versehen. Die Flügel sind kurz.

Auf dem Thorax stehen unmittelbar vor dem Schildchen 2 Dorsocentralborsten, ferner 2 Supraalar- und 2 Notopleuralborsten; es fehlt die bei *Nemopoda, Themiris* und *Sepsis* vorhandene Humeralborste. Das Schildchen hat 2 Randborsten an der Spitze; die Brustseiten eine schwache Mesopleuralborste. Augen nackt, kreisrund. Die Kopfborsten bestehen aus 2 Scheitel-, 2 Hinterkopfborsten; 2 auf dem Punktaugenhöcker und 2 Frontorbitalborsten; es fehlt hier das zweite obere Scheitelborstenpaar. Ganz abweichend ist die Gesichts- und Mundform. Während bei *Nemopoda* der vordere Mundrand in der Mitte geschlitzt und in die Höhe gezogen ist und der untere Mundrand, im Profil, nicht vorsteht, springt er hier deutlich über die Fühler hinaus vor und ist in keiner Weise geschlitzt. Die Fühler liegen in Gruben dem Gesichte auf und der mittlere Gesichtsteil springt etwas wulstartig vor. Die Fühler haben ein ovales kegelförmig zugespitztes drittes Glied. Der Hinterleib hat 6 deutliche Ringe; die wulstartige Verdickung am zweiten und die Einschnürung am ersten Ringe sind unbedeutend, aber doch vorhanden. Das Hypopygium des Männchens ist annähernd von demselben Bau wie bei *Nemopoda.* Die Beine sind sehr lang und fast ganz unbehaart. Vorderhüften so lang wie die Vorderschenkel; letztere tragen auf der Spitzenhälfte ihrer Unterseite einige stärkere und schwächere Borsten. Die Mittelschenkel sind in beiden Geschlechtern auf der Mitte eingedrückt, fast geknickt; die Hinterschenkel auf ihrer Oberseite und die Hinterschienen auf ihrer Hinterseite mit mehreren sehr kurzen Borsten besetzt. Die Vordertarsen sind verbreitert. Flügel kurz, die ersten Längsadern zusammengedrängt, dritte und vierte stark konvergierend und etwas geschwungen.

Macquart hat in seinen Dipt. exot. Suppl. IV. 299 eine Gattung *Toxopoda* aus Ägypten beschrieben, die zur Vergleichung herausfordert; er stellt sie zu den Tanypeziden neben *Calobata*, zu welcher Parallelstellung ihn wohl in erster Linie die langen Beine veranlasst haben, aber er fügt hinzu, dass die Länge der Tarsen bei *Toxopoda* doch ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal bilde. Diese Macquart'sche Gattung hat mit der meinigen Verwandtschaft und gehört sicher auch zu den Sepsiden. Ob beide zusammenfallen, ist ohne weiteres nicht zu entscheiden; in der Beschreibung und Zeichnung bei Macquart ist manches gemeinsam. Macquart spricht aber nicht

von der sepsiden-ähnlichen Form des Hinterleibes, von den stark verlängerten Vorderhüften, von den eingeknickten Mittelschenkeln; die Art, welche er beschreibt, *T. nitida*, ist wie der Name schon sagt, stark glänzend, auch spricht er von einem grossen glänzenden Stirndreieck. Meine Art ist sehr matt bestäubt und das Schildchen ist sammetschwarz wie bei einer *Nemopoda* und von einem Stirndreieck kann man kaum reden. Aus diesen Gründen glaube ich auch nicht, dass *Toxopoda* mit meiner Gattung identisch sein kann, denn wenn wir auch bei Macquart daran gewöhnt sind, manche Ungenauigkeiten mit in den Kauf nehmen zu müssen und seine Zeichnungen auch nur den Wert oberflächlicher schematischer Bilder besitzen, so lässt sich doch kaum denken, dass er gerade so auffällige Körperformen, wie ich oben angeführt, vollständig sollte übersehen haben.

226. **Amydrosoma discedens** ♂ ♀. n. sp.

Aus Kairo, Assiut und Luxor. November und Dezember.

Von ganz schwarzer Grundfarbe; Thoraxrücken durch Bestäubung matt schwarzbraun, Schildchen sammetschwarz; Brustseiten ganz gleichmässig aschgrau bestäubt. Hinterrücken stark ausgebildet, matt schwarz, zu beiden Seiten in ganzer Ausdehnung je ein grosser weissgrau bestäubter Fleck. Schwinger klein, schwarzbraun. Kopf ebenfalls mattschwarz, ein schmales Stirndreieck ist nur durch einige vertiefte Linien angedeutet. Fühler schwarz, anliegend, den Mundrand nicht erreichend von der bereits oben angegebenen Form mit zarter nackter Arista. Mundrand jederseits mit einer stärkeren und einigen kleineren Borsten. Taster sehr klein. Rüssel muscidenähnlich. Hinterleib von der Farbe des Thoraxrückens, die letzten Ringe etwas glänzend. Der erste stielförmige Ring hat auf seiner Oberseite eine flache ovale tellerförmige Vertiefung, deren erhabener Rand mit einigen kurzen schwarzen Börstchen besetzt ist; die Verbindungsstelle zwischen dem ersten und zweiten Ringe schimmert hell weissgrau; der Vorderrand des zweiten Ringes ist namentlich bei dem Männchen mit einem Kranz feiner schwarzer Haare besetzt, der Hinterrand trägt eine an den Seiten breite, oben schmälere weissgraue Binde; an dem dritten Ringe ist dessen Hinterrand ebenso gezeichnet; diese Binden haben $1/3$ der Ringlänge zur Breite. Der vierte Hinterleibsring ist bei dem Männchen erheblich verkürzt, während die beiden folgenden jeder 2—3 mal so lang als der vierte sind. Bei dem Weibchen ist der Unterschied in den Ringlängen stark geschwunden, immerhin aber noch bemerkbar. Das unter den Bauch geschlagene, aus 2 stumpfen Zangen bestehende Hypopygium des Männchens ist nur spärlich behaart; im übrigen ist der Hinterleib als nackt zu bezeichnen. Die Beine und die verlängerten Vorderhüften sind sehr schlank ohne feinere Behaarung, nur die Tarsen haben kurze Härchen. Die Vorderschenkel tragen auf der Endhälfte ihrer Unterseite 1—3 längere Borsten, denen einige kürzere beigesellt sind; die Vorderschienen sind auf ihrer Innenseite in ganzer Länge mit kurzen Börstchen kammartig besetzt, bei dem ♂ stärker, bei dem ♀ schwächer; die Tarsen der Vorderbeine sind beim ♂ etwas, beim ♀ erheblich verbreitert, ungefähr doppelt so breit als die Hintertarsen. Mittel- und Hinterbeine, wie in der Gattungs-Schilderung angegeben. Flügel kurz und schmal mit am Vorderrand zusammengedrängten Längsadern; die erste Hinterrandzelle ist etwas bauchig, die dritte und vierte Längsader konvergieren nach der Spitze hin erheblich; die hintere Querader

liegt etwas schräg und ist eingebogen; die Vorderrandzelle ist an der äussersten Wurzel gebräunt. Siehe Fig. 69 Taf. 4e.

Länge des Körpers $3\frac{1}{2}$—6, der Flügel $2\frac{1}{4}$—$3\frac{1}{2}$ mm.

227. Sepsis hirtipes ♂ ♀. n. sp.

4 Exemplare aus Kairo im März.

Charakterisiert durch ziemlich lange und dichte Behaarung des ganzen Körpers sowie der Beine beim Männchen. Mit den verzierten Vorderbeinen des ♂ und dem Hinterleibe der Gattung *Sepsis*, wird man diese interessante Art trotz des fehlenden Fleckens an der Flügelspitze doch am besten mit letzterer Gattung vereinigen können.

Männchen. Von glänzend rotgelber Grundfarbe. Der Thoraxrücken bis zur Seitennaht und mit Ausnahme der Schulterbeulen, ferner das Schildchen sind schwarz, etwas fett- oder kienrussglänzend, der Hinterrücken glänzend schwarz. Von Borsten stehen auf dem Thorax 2 Schild-, 2 Dorsocentral-, 4 Supraalar-, 4 Notopleuralborsten und je eine Mesopleuralborste; der ganze Thorax einschliesslich der Brustseiten ist mit längeren feinen schwarzen Haaren ziemlich dicht besetzt, deren Länge der Breite des dritten Fühlergliedes gleichkommt. Das Sternum über den Mittelhüften ist mit einer oberen mattweiss bestäubten schmalen Binde gezeichnet. Schwinger hellgelb. Kopf gelb; der obere Teil des Hinterkopfes und die Stirn sind bräunlich mit den gewöhnlichen Borsten; die ganze Stirnfläche ist schwarz behaart. Fühler rötlich, das dritte Glied mit spitzer Oberecke und feiner schwarzer *Arista*. Mundrand fein schwarz bewimpert mit je 2 stärkeren Borsten; das Untergesicht ist mit feinem weissem Reif übergossen. Der glänzend rotgelbe Hinterleib hat eine schwarze Zeichnung, die auf dem zweiten Ringe aus einer schwarzen Vorderrandbinde im Zusammenhang mit einem schwarzen Mittelstreifen besteht, der sich auf dem dritten Ringe fortsetzt und hier wieder in eine auf der hinteren Ringhälfte liegende schwarze Querbinde übergeht; der vierte und fünfte Ring sind schwarz, metallisch glänzend; der dritte und vierte Ring haben je 4, der fünfte 2 Randborsten; mitunter fehlt aber die eine oder andere Borste. Der ganze Hinterleib ist wie der Thorax schwarz behaart. Das rotgelbe aus 2 Zangen bestehende Hypopygium ist nur klein und ohne Haarbüschel. Beine rotgelb; Kniee der beiden hinteren Beinpaare, die Spitze der Hinterschienen und der Tarsenglieder braunschwarz; eine dunkle Binde liegt auf der Mitte der Hinterschienen; bei den Mittelschienen ist sie auch noch sichtbar, aber erheblich schmäler, meist nur fleckenartig; alle Beinteile sind dicht braun behaart. Die Vorderschenkel sind auf ihrer Unterseite mit einem breit zapfenförmigen Auswuchs versehen, an dessen beiden Enden je eine kurze schwarze Borste steht; dieser Auswuchs steht der Schenkelspitze bedeutend näher als der Basis, vor demselben, von der Wurzel aus gerechnet, steht eine längere Borste; eine Einkerbung ist nicht vorhanden. Die Innenseite der Schienen zeigt in unmittelbarer Nähe ihrer Wurzel eine kaum merkliche kurze Anschwellung, auf der einige kurze Börstchen stehen. Die Mittelschienen tragen auf ihrer Spitzenhälfte ausser den beiden Endborsten noch 5, die Hinterschienen auf ihrer Mitte 2 Einzelborsten; Mittel- und Hinterschenkel auf ihrer Vorderseite je 1 Borste auf der Mitte bezüglich am Ende. Flügel schmal, schwach grau getrübt; dritte und vierte Längsader parallel.

Körperlänge $3\frac{1}{4}$—$3\frac{1}{2}$, Flügellänge $2\frac{1}{2}$ mm.

Weibchen. Dasselbe hat einfache Vorderbeine; die Vorderschenkel zeigen auf ihrer Unterseite im Enddrittel 1 längere Borste. Die längere Körperbehaarung des ♂ ist hier nicht mehr vorhanden; sie ist nur noch schwach sichtbar. An den Hinterleibsringen fehlen die Randborsten; der dritte Hinterleibsring ist sehr lang, fast $1^1/_2$ mal so lang als die beiden ersten zusammen; der vierte Ring ist halb so lang als der dritte. Andere Unterschiede vom ♂ sind nicht vorhanden.

228. **Sepsis fissa** n. sp. ♂ ♀.

Aus Luxor und Kairo. Dezember und März.

Eine Art, die sich durch schneeweisse Flügelspitze auszeichnet, ferner noch durch einen taschenförmigen Schlitz oder Aushöhlung der Vorderschienen beim Manne.

Männchen. Von glänzend rostroter Grundfarbe mit veränderlicher Verdunkelung. Thorax mit Ausnahme der Schulterbeulen und des vorderen oder des ganzen Teils der Brustseiten verdunkelt. Thoraxrücken mit schwachem Glanz, 2 Dorsocentralborsten-Paaren und deutlich zweizeiligen Akrostikalbörstchen. Das Sternum über den Mittelhüften ist weissgrau bestäubt. Kopf und Fühler sind gelb, Hinterkopf verdunkelt. Stirn rotgelb, etwas gleissend. Hinterleib bei den dunkleren Exemplaren an den Seiten des ersten und letzten Ringes gelb, im übrigen rostbraun bis schwarz, bei den helleren Exemplaren fast ganz rotgelb; die letzten 3 Ringe tragen je 2—4 Randborsten. Hypopygium gelb, auffallend klein, ohne besondere Behaarung und Beborstung. Die Beine mit allen Hüften sind gelb; Hinterschenkel an der Spitze gebräunt; alle Tarsen tief schwarz, mitunter auch die hinteren Schienen verdunkelt. Die Vorderschenkel sind auf der Mitte ihrer Unterseite mit 2 längeren Borsten versehen, dicht dahinter ist eine kleine mit ca. 6 kurzen Börstchen dicht besetzte Anschwellung und zwischen dieser und der Schenkelspitze ein etwas bogenförmiger Ausschnitt. Die Schiene zeigt auf der ersten Hälfte ihrer Unterseite einen sackförmigen Schlitz, in welchen die Anschwellung des Schenkels hineinpasst; die Seitenränder dieses Schlitzes treten, dem bogenförmigen Ausschnitt des Schenkels entsprechend, scharf vor und sind mit kurzen Börstchen dicht besetzt. Die Mittelschienen tragen auf ihrer Spitzenhälfte 3, die Hinterschienen 1 Einzelborste. Flügel schmal, fast farblos; am Ende der zweiten Längsader liegt der bekannte Punktfleck, ziemlich gross und oval; die Flügelspitze zwischen der Mündung der zweiten und dritten Längsader schimmert schneeweiss. Flügelwurzel am Vorderrande schwarzbraun.

Länge des Körpers $2^1/_2$, des Flügels $1^1/_2$ mm.

229. **Sepsis niveipennis** ♂ ♀. n. sp.

Eine Reihe von Exemplaren aus Kairo, Assiut, Luxor und Alexandrien. November und Dezember.

Eine kleine Art mit undeutlichem Flügelspitzen-Fleck und wie bei der vorigen Art, mit schneeweisser Flügelspitze.

Männchen. Thorax schwarz, stark glänzend, nackt; nur das Schildchen ist matt, aber nicht sammetschwarz. 2 Dorsocentralborsten-Paare. Am oberen Rande des Sternums über den Mittelhüften liegt ein weissgrau bestäubter Streifen. Kopf schwarz, ziemlich glänzend. Fühler braun. Schwinger hellgelb. Hinterleib sehr schlank, glänzend schwarz, seine letzten 3 Ringe mit je 2 zarten Seitenborsten. Hypopygium

klein, von der gewöhnlichen Form, ziemlich kahl. Beine glänzend schwarz, Vorderschenkel auf der Mitte der Unterseite mit einer kleinen flachen Erhöhung, auf der 4 kurze Börstchen stehen, vor dieser Erhöhung eine stärkere. Die zugehörige Schiene hat auf der Mitte ihrer Innenseite 2 kleine dreieckige Erhöhungen und am Wurzeldrittel eine Reihe sehr kleiner Börstchen. Charakteristisch ist die Flügelzeichnung. Der Fleck an der Spitze der zweiten Längsader ist sehr undeutlich, wie verwaschen; die Flügelspitze selbst schneeweiss; die erste Hinterrandzelle in der Mitte etwas bauchig; dritte und vierte Längsader verlaufen jedoch unmittelbar an der Spitze parallel.

Länge des Körpers $2—2^1/_4$, der Flügel $1^1/_2$ mm.

230. **Sepsis rufa** Macq. ♂ ♀. Dipt. exot. Suppl. IV. 296. ♀. (1850).

Eine ziemlich grosse rotgelbe, in der Färbung etwas veränderliche Art, die gemeinste, welche ich in Ägypten fand. Macquart hat zwar nur das von Bigot gefangene Weibchen beschrieben — und aus diesem Grunde ist die an und für sich zu kurze Beschreibung nicht ausreichend — immerhin glaube ich mich in der Bestimmung nicht zu täuschen, da alle Merkmale, welche in Macquart's Beschreibung enthalten sind, zutreffen; man darf auch wohl annehmen, dass diese gemeine Art Herrn Bigot nicht entgangen sein wird.

Männchen. Thorax rotgelb; Brustseiten glänzend mit einem weiss bestäubten Flecken oben am Sternum der Mittelhüften, der aber häufig ziemlich weit nach unten reicht. Der Thoraxrücken und das Schildchen sind stets ganz matt entweder rotgelb oder braungrau bereift mit 2 Paaren von Dorsocentralborsten; Hinterrücken glänzend gelb. Kopf mit Fühlern rotgelb, matt, nur die Stirn ist stark glänzend. Schwinger gelb mit braunem Stiel. Hinterleib glänzend rotgelb, die letzten Ringe meist verdunkelt rostbraun bis schwarzbraun; der dritte und vierte haben je 4, der fünfte nur 2 Randborsten. Hypopygium gelb, kurz und sparsam behaart; die weitläufige schwarze Behaarung des Hinterleibes verdichtet sich auf der Vorderseite des zweiten Ringes. Beine ganz gelb mit auf der Mitte bräunlich verdunkelten hinteren Schenkeln. Die Vorderschenkel haben auf der Mitte ihrer Unterseite einen sehr langen und dreieckig geformten Zapfen, auf dem 4 dicke, kurze, schwarze Borsten stehen, von denen die vierte etwas gekrümmt und an der Spitze abgestumpft ist; vor diesem Zapfen steht eine grosse und eine kleine schwarze Borste, ferner ein feines Borstenhaar an der Schenkelwurzel; die Spitzenhälfte des Schenkels zeigt auf der Unterseite unmittelbar hinter dem Zapfen eine kleine Einkerbung, verläuft aber im übrigen ganz gerade und borstenlos. Die Vorderschiene ist deutlich gebogen; auf der Wurzelhälfte ihrer Innenseite liegt ein rundlicher Höcker, der mit kurzen schwarzen Börstchen an seinem äusseren Rande besetzt ist. Auf der Aussenseite der Mittelschenkel stehen 2—3, der Hinterschenkel 1—2 stärkere Einzelborsten. Mittel- und Hinterschienen tragen ausser den Endborsten auf ihrer Endhälfte oder Mitte je 3 Einzelborsten. Die Flügel sind schwach gelb getrübt mit brauner Vorderrandwurzel ohne Spitzenfleck; dritte und vierte Längsader parallel oder schwach konvergierend.

Weibchen. Es hat ganz einfache Vorderbeine ohne irgend eine Borste an den Schenkeln; auch die hinteren Beine sind borstenlos; andere Unterschiede vom Männchen sind nicht festzustellen.

Länge des Körpers $3—3^1/_2$, der Flügel $2^1/_2$ mm.

231. **Sepsis fragilis** ♂. n. sp.

Vom Natronsee Birket-el-Karûn. März.

Sehr kleine dunkle Art mit schlanken etwas hellen Beinen.

Männchen. Dunkelpechbraun, glänzend; Thoraxrücken mit 2 Dorsocentralborsten schwach glänzend. Sternum über den Mittelhüften fast ganz weissgrau. Schildchen von der Farbe des Rückens. Stirn stark glänzend. Hinterleib desgleichen mit der gewöhnlichen Beborstung der Ringe. Schwinger hellgelb. Beine rostgelb; die Mitte der Mittel- und Hinterschenkel, die hinteren Schienen und die Endglieder aller Tarsen verdunkelt. Vorderbeine nebst Hüften heller. Die Vorderschenkel sind auffallend schlank; in der Verzierung der Unterseite herrscht der Charakter der vorigen Art, aber alles ist weit kleiner, zarter, nackter, weniger vortretend. Mittel- und Hinterschienen zeigen nur je eine, mitunter 2 Einzelborsten. Flügel farblos ohne Fleck.

Länge des Körpers $1^3/_4$—2, der Flügel $1^1/_2$—$1^3/_4$ mm.

232. **Sepsis ruficornis** Meig. ♂ ♀. Syst.-Beschr. V. 288. 5. (1826) = *flavimana* Meig. (nec Schin.).

2 Männchen vom Natronsee Birket-el-Karûn. März.

233. **Sepsis tridens** ♂. n. sp.

Ein Männchen vom Natronsee Birket-el-Karûn.

Grösser und heller gefärbt als die vorige Art.

Thorax glänzend rostbraun bis pechschwarz. Thoraxrücken und Schildchen ziemlich matt braungrau mit kurzen aber deutlichen Haaren und 2 Paar Dorsocentralborsten. Sternum oben grau bereift. Die dunkle Stirn schwach gleissend. Gesicht und Fühler rostbräunlich. Schwinger hellgelb. Hinterleib metallisch glänzend mit hellem Bauch und hellen Ring-Einschnitten nebst den gewöhnlichen Borsten. Hypopygium gelb ohne besondere Beborstung oder Behaarung. Beine nebst Hüften rostgelb; hintere Schenkel obenauf streifenförmig verdunkelt mit einer undeutlichen Binde auf der Endhälfte; Hinterschienen und Spitzen der Tarsen schwarzbraun. Die zapfenförmige Erhöhung auf der Unterseite der Vorderschenkel ist sehr klein; es stehen 3 divergierende Börstchen darauf; vorher eine längere, dahinter 3 kleinere. Die Schiene hat ebenfalls, wie bei der vorigen Art nur eine sanfte Anschwellung, es stehen auf derselben aber in gleichen Zwischenräumen 3 verhältnismässig kräftige Borstenhaare. Auf den Mittelschienen sieht man 3, auf den Hinterschienen je 2 Einzelborsten. Flügel fast farblos mit kleinem bräunlichem Spitzenfleck. Adern gelbbraun; der erste Hauptaderast an der Wurzel, aus dem die 3 ersten Längsadern entspringen, ist auffallend dick und schwarz.

Länge des Körpers $3^1/_4$, der Flügel $2^1/_2$ mm.

Piophila

Fall. Dipt. Suec. Heteromyz. 8. (1820).

234. **Piophila casei** L. ♂ ♀. F. Suec. 1850. (1761).

Diese Art ist in ganz Ägypten heimisch; ich fing sie in Assuan, Assiut, Luxor, Port-Said von Dezember bis April.

Chloropinae.

Chloropisca

Lw. Zeitschr. f. Ent. Breslau XV. 7. (1861).

235. **Chloropisca lucidifrons** ♂ ♀. n. sp.

Verschiedene Exemplare aus Kairo und dem Fayûm. November bis März.

Eine gelbe, schwarz und rot gezeichnete Art.

Das Ocellendreieck ist sehr gross und ganz gelb, von ganz besonderem Glanze; es reicht fast bis an den äussersten Stirnrand und die Augenränder; die übrige Stirnfläche ist gelb, matt. Der Punktaugenhöcker ist glänzend schwarz und steht in direkter Verbindung mit der schmalen schwarzen Längsstrieme, welche die Mitte des Hinterkopfes einnimmt; auf der Mitte des Ocellendreiecks liegt ein schmaler schwarzer linienförmiger Strich. Fühler: die ersten beiden Glieder sind ganz gelb, das dritte ganz tiefschwarz mit kurzer schwarzer nackter Borste. Augen etwas quer oval; Backen von der Breite des dritten Fühlergliedes; Taster von gewöhnlicher Form, gelb, an der Spitze schwarz oder gebräunt. Thorax glänzend gelb mit 3 breiten glänzend schwarzen Längsstreifen. Schildchen schmutzig gelbbraun mit 4—6 Randborsten. Ein schwarzer Fleck liegt auf den Schulterbeulen, ein schwarzer Längsstrich an den Wurzeln der Notopleuralborsten. Brustseiten: über den Vorderhüften ist kein dunkler Fleck zu sehen; die Sternopleuren über den Mittelhüften sind glänzend rotgelb; direkt darüber auf den gelben Mesopleuren liegt ein grosser ovaler schwarzer Fleck, der jenseits der Mesopleuralnaht, nur durch diese unterbrochen, in einem zweiten schwarzen Flecken seine Fortsetzung findet; ein dritter Fleck liegt über den Hinterhüften; Hinterrücken glänzend schwarz. Die Behaarung auf dem Thoraxrücken und Schildchen besteht aus sehr feinen schwarzen Härchen. Der Hinterleib ist auf seiner Oberseite glänzend schwarz, der Bauch und die umgebogenen Seitenränder der Ringe gelb, Hypopygium schwarz. Schwinger schneeweiss. Beine rostgelb: Endhälfte der Vorderschienen, Vordertarsen sowie die Endglieder der hinteren Tarsen schwarz. Flügel etwas grau mit der gewöhnlichen Aderung; die mittleren 3 Längsadern haben einen ganz geraden Verlauf.

Variante. Von dieser Art gibt es eine hellere Variante, bei der die schwarzen Rückenstriemen rostrot sind; nur die Mittelstrieme vorne am Halse und die Enden der beiden Seitenstriemen bleiben schwarz. Auf der Stirn verschwindet die schwarze Längslinie des Stirndreiecks; die Oberseite des Hinterleibes ist nur rostbraun und die Beine sind fast ganz gelb.

Unsere Art hat Ähnlichkeit mit *Chloropisca circumdata* Meig., siehe Loew, Zeitschr. f. Ent. Breslau 1861 pag. 80. = *ornata* Meig. Die Unterschiede von *Chl. lucidifrons* liegen darin, dass die Backen breiter, die Augen fast querliegend sind; ferner steht der schwarze Ocellenfleck stets in Verbindung mit der Hinterkopfstrieme. Auch mit *Chl. rufa* Macq. ist Ähnlichkeit vorhanden, jedoch sind die Formen des Ocellendreiecks und Thoraxstriemen abweichend.

Metopostigma n. g.

von μέτωπον Stirn und στίγμα Fleck.

Type: *Chlorops* **tenuiseta** Lw. aus S.-Afrika. Zeitschr. f. d. gesammt. Naturwiss. XLIV. 203. 8. (1874). Loew bezeichnete diese Art bereits als neue Gattungsform.

Gattungscharakter.

Matt graugelbe Art mit schwärzlich grauen Längsstreifen auf dem Thoraxrücken. Kopf mattgelb. Stirndreieck von derselben Färbung, kaum durch Seitenränder begrenzt mit grossem kreisrunden sammetschwarzen Fleck unter dem Punktaugenhöcker; das Dreieck endigt etwas jenseits der Stirnmitte. Stirn etwas vortretend. Fühler länglich oval mit dünner nackter weisser Borste. Hinterleib mit 2 dunklen Längsstreifen. Beine gewöhnlich. Flügel mit fast graden Längsadern, dritte und vierte kaum etwas divergierend; kleine Querader auf der Mitte der Diskoidalzelle.

236. **Metopostigma tenuiseta** Lw. ♂ ♀.

Ich fand eine Reihe von Exemplaren bei Assiut, Luxor, Assuan und in der Wüste bei Siala. Die Art kommt also im ganzen Nilthal vor und ist daher wahrscheinlich über ganz Afrika verbreitet und nicht selten. Der ausführlichen Beschreibung von Loew, der allerdings nur das Weibchen gekannt hat, habe ich nichts hinzuzufügen; das Männchen ist auch durchaus gleich gebildet; das Hypopygium ist rundlich, nussförmig, gelblich, vom Hinterleibe etwas abgetrennt. Siehe Fig. 66, 67, 68 Taf. 4d.

Körperlänge 2—3 1/4 mm.

Anmerkung. Kürzlich hat mein Freund Lichtwardt diese Art auch in Ungarn bei Pistyan angetroffen.

Scoliophthalmus n. g.

von σκολιός schief und ὀφθαλμός Auge.

Durch lange schrägliegende Augen, trapezförmiges drittes Fühlerglied und sehr schiefe Stellung der hinteren Querader gleich ausgezeichnet. 2 Exemplare aus der Oase Fayûm.

Gattungscharakter.

Schwarze Art. Stirndreieck gross; es ähnelt in seiner Ausdehnung sehr der Gattung *Haplegis* Lw. Mundrand mit 2 feinen Borsten. Augen lang, schrägliegend, zweimal so lang als breit, nackt; drittes Fühlerglied trapezförmig mit kurzer nackter oder nur mikroskopisch pubescenter Borste. Thoraxrücken ohne Längsfurchen, Schildchen gewölbt. 2 hintere Dorsocentralborsten, 1 Supraalar-, 1 Notopleuralborste. Hinterleib mit 5 Ringen, von denen der letzte der längste ist. Flügel mit graden Längsadern; hintere Querader sehr schief liegend, fast parallel zum Flügelhinterrande.

237. **Scoliophthalmus trapezoides** ♂ n. sp.

Das ganze Tier ist schwarz und die Oberfläche mit Ausnahme der Fühler und der Stirnoberfläche auch deutlich glänzend. Thoraxrücken ziemlich stark punktiert, gewölbt ohne Längsfurchen oder Streifen. Die Behaarung ist kurz, rauh aber weiss; das Schildchen ist nicht gross, fast dreieckig, gewölbt, punktiert mit 2 starken schwarzen Borsten an der Spitze. Brustseiten ganz kahl, stark glänzend. Schwinger schwarzbraun. Das grosse Stirndreieck hat starken Glanz und ist an dessen Seitenrändern mit zarten weissen Härchen besäumt. Stirnfläche mattschwarz; ausser den beiden Scheitelborsten sieht man an Stelle der Frontorbitalborsten oben nur 2—3 Härchen. Am Mundrande stehen 2 deutliche kleine Borsten. Drittes Fühlerglied

trapezförmig; Arista schwarz, fein und nackt. Die feine kurze Hinterleibsbehaarung ist zum grossen Teil schwärzlich. Beine ebenfalls ganz glänzend schwarz. Schenkel kräftig; Unterseiten der Tarsen mit messinggelbem Filz. Die Flügel haben einen sehr zarten graubräunlichen Ton; auf ihrem Wurzeldrittel sind sie etwas weisslich und hier auch die Adern etwas heller; hintere Querader wie oben angegeben. Siehe Fig. 58, 59, 60, 61 Taf. 4d.

$2^1/_4 - 2^1/_2$ mm lang.

Stenopthalmus n. g.

von στενός schmal und ὀφθαλμός Auge.

Kleine mattgelbe Art mit Längsstreifen auf Thorax und Hinterleib. 2 Schildborsten; 1 hinteres Dorsocentralborsten-Paar und je 2 Notopleuralborsten. Stirndreieck von der Farbe der Stirn. Punktaugenhöcker schwarz. Augen nackt, lang und sehr schmal, mindestens zweimal so lang als breit; sie liegen quer, parallel zur Stirnfläche und nehmen kaum die obere Kopfhälfte ein. Stirnseiten mit 3—4 deutlichen Frontorbitalborsten. Das dritte Fühlerglied ist unten abgerundet, oben grade mit spitzer Vorderecke und nackter oder mikroskopisch pubescenter Borste. Beine einfach. Hinterleib mit 3 dunkleren Längsstreifen. Flügel: die 3 ersten Längsadern grade und sehr dick; dritte und vierte etwas divergierend; kleine Querader im zweiten Drittel der Diskoidalzelle.

238. **Stenophthalmus ocellatus** ♂ n. sp.

Ein Männchen aus Kairo. November.

Thorax mattgelb mit 3 wenig dunkleren rötlich grauen Längsstreifen auf dem Rücken; vorne am Halsschilde zeigt der mittlere Streifen eine glänzend schwarze Stelle. Brustseiten mit einigen schwärzlichen Flecken; jedoch nur über den Hinterhüften nebst einem Doppelflecken auf den Mesopleuren. Kopf nebst Hinterkopf mattgelb; das gleichfarbene Stirndreieck hebt sich kaum von der Stirnfläche ab; auf seiner Mitte liegt der schwarzgefärbte Ocellenhöcker, dessen beide Borsten schwarz sind; alle übrigen Börstchen wie Scheitelborsten, Frontorbital- und Mundborsten sind weiss; vorne an der Stirne stehen verhältnismässig lange weisse Haare. Fühler mit nackter weisser Arista. Der innere Mundrand ist auf seiner oberen Seite intensiv glänzend schwarz gefärbt. Taster und Rüssel hell, Schwinger weiss. Hinterleib matt graugelb, weisslich behaart mit 3 mattbraunen Längsstreifen, auf der Mitte und an den Seitenrändern. Beine hellgelb; Kniee der beiden hinteren Beinpaare schwarz; desgleichen liegt ein ringförmiger schwarzer Wisch auf der Schienenmitte, an den Aussenseiten am stärksten. Flügel fast farblos; Aderung wie oben angegeben; die Entfernung der beiden Queradern von einander ist kaum so gross wie die doppelte Länge der hinteren Querader. Siehe Fig. 54, 55, 56, 57 Taf. 4d.

$1^3/_4$ mm lang.

Lagaroceras n. g.

von λαγαρός schmächtig und κέρας Horn.

Durch grosse Augen, lange schmale Fühler und dicke weisse Arista charakterisiert.

Gattungscharakter.

Schwarze wenig glänzende Art mit 2 vertieften Längslinien auf dem Thoraxrücken, 2 hinteren Dorsocentralborsten, je 1 Supraalar- und 2 Notopleuralborsten. Schildchen gelb, gewölbt mit 2 dicht neben einander stehenden schwarzen Endborsten. Stirn rotgelb mit glänzend schwarzem blattförmigen Dreieck. Die Augen sind nackt, oval; sie bedecken, im Profil gesehen, fast den ganzen Kopf. Fühler schmal und lang, länger als das Untergesicht, nickend mit weisser, durch Pubescenz verdickter Borste. Hinterleib einfarbig. Beine einfach. Flügel: die Längsadern sind fast grade, die dritte und vierte fast parallel, kleine Querader auf der Mitte der Diskoidalzelle.

239. **Lagaroceras megalops** ♂ ♀. n. sp.

Eine Reihe von Exemplaren aus Kairo, Luxor und Assuan. November bis Februar.

Die gelbe Grundfarbe des Thorax ist durch schwarze Zeichnung fast ganz verdrängt; der Thoraxrücken ist im allgemeinen ganz schwarz, durch ziemlich starke Punktierung nur wenig glänzend mit 2 wenig deutlichen Längsfurchen, die mitunter schwach gelblich schimmern, so dass es den Anschein hat, als wäre der Thoraxrücken durch das Zusammenfliessen von 3 breiten Längsstreifen ganz schwarz geworden. Die sehr kurze Behaarung hat einen fahlgelben Schein. Schildchen ziemlich flach, halbkreisförmig, weissgelb mit kurzen schwarzen Härchen und 2 stärkeren Borsten an der Spitze; ein rundlich gelber Fleck liegt hinter der Schulterbeule und über den Notopleuralborsten. Auf den glänzend schwarzen Brustseiten sieht man einen dreieckigen gelben Flecken über den gelben Vorderhüften; ein schmaler gelber Fleck liegt ferner an der oberen Seite der Sternopleuren; auch über den Hinterhüften stehen kleinere gelbe Flecken. Schwinger weissgelb. Das glänzend schwarze Stirndreieck hat etwas geschwungene Seitenränder und damit Blattform; es endigt am vorderen Stirnrande linienförmig und bleibt am Scheitel vom Augenrande etwas entfernt. In der Zeichnung Fig. 63 Taf. 4d sind Stirn und Stirndreieck etwas zu schmal geraten; letzteres hat direkte Verbindung mit der ganz schwarzen Hinterkopffläche; die übrige Stirnfläche, Gesicht und Backen sind rotgelb. Die Fühler sind lang und schmal, von rotgelber Grundfarbe; das erste und fast das ganze dritte Glied sind schwarzbraun; die Arista ist durch dichte weisse Pubescenz verdickt. Der Hinterleib ist glänzend schwarz mit sehr kurzer schwarzer Behaarung. Beine und Hüften ganz rotgelb, nur das letzte Tarsenglied gebräunt. Flügel schwach graugelblich, fast farblos; die mittleren Längsadern sind gerade; dritte und vierte schwach divergierend; kleine Querader auf der Mitte der Diskoidalzelle. Siehe Fig. 62, 63, 64, 65 Taf. 4d.

$1^3/_4$—2 mm lang.

Assuania n. g.

Gattungscharakter.

Die Unterschiede von der vorigen Gattung liegen in den kürzeren Fühlern, anderen Form des Stirndreiecks, nackter schwarzer Fühlerborste und abweichender Flügeladerung.

Glänzend schwarze Art mit 2 deutlichen Längsfurchen auf dem Thoraxrücken. Schildchen stark gewölbt, gelb mit 4 Randborsten. Stirndreieck glänzend schwarz in der Form eines gleichseitigen Dreiecks mit tiefer Mittelfurche. Fühler etwas verlängert; Arista dünn, schwarz und nackt. Hinterleib und Beine gewöhnlich. Mittlere Längsadern der Flügel fast gerade; dritte und vierte deutlich divergierend; kleine Querader etwas jenseits der Mitte der Diskoidalzelle.

240. **Assuania glabra** ♂ ♀. n. sp.

6 Exemplare aus Assuan im Februar.

Die Behaarung des Thoraxrückens ist schwarz, aber sehr fein und kurz. Das gelbe Schildchen trägt ausser den 4 Randborsten auf seiner Oberfläche nur je 2 Härchen in 2 Längsreihen. Oberhalb der Notopleuralnaht liegt ein gelber Fleck; ein zweiter deutlich gelber an dem oberen Rande der Sternopleuren; unbestimmte gelbbraune Flecken sieht man ausserdem noch hin und wieder an den Brustseiten. Kopf und Fühler rötlich matt; Stirndreieck wie oben angegeben; drittes Fühlerglied an der Spitze verdunkelt. Schwinger weiss mit schwarzem Stiel. Hinterleib schwarz, seidenartig matt; fünfter Ring glänzend schwarz, erster mitunter gelblich. Beine; Hüften und Schenkel, letztere bis nahe zur Spitze glänzend schwarz; Knie, Schienen und Tarsen rotgelb, die Schienenmitten gebräunt. Flügel wie oben angegeben, farblos. Siehe Fig. 73, 74, 75, 76 Taf. 4e.

2 mm lang.

241. **Eurina nuda** Lw. ♂ ♀. Wien. ent. Monatsschr. II. 75. Nr. 14. (1858). ♀.

Diese von Loew nach einem Ägyptischen Exemplar beschriebene Art kommt auch in Süd-Europa vor; ich fing sie früher in Siebenbürgen. Meine Ägyptischen Exemplare stammen von Sumpfrändern der Oase Fayûm, wo sie nicht selten war. März.

242. **Eurina triangularis** n. sp. ♂.

Aus der Oase Fayûm im März.

Eine sehr kleine Art und nackt wie *E. nuda* Lw. Thorax gelb, nicht von der Farbe des Gummigutti wie bei *E. nuda*. Rücken mit Ausnahme der Schulterbeule und eines dahinterliegenden Fleckens matt schwarz, durch Bestäubung dunkelgrau; auch das Schildchen hat dieselbe Färbung mit gelben Seitenflecken; von einer Streifenbildung auf dem Thoraxrücken wie bei *E. nuda* ist hier nichts zu sehen. Die Punktierung ist ziemlich deutlich; die Wurzelpunkte der sehr kurzen schwarzen Haare bilden kleine schwarze Punktflecken auf der grau bestäubten Fläche. An den gelben Brustseiten liegt ein grösserer dreieckiger mattschwarzer Fleck auf den Sternopleuren, so jedoch, dass der obere Theil in Form eines Längsstreifens noch gelb bleibt; ein kleiner Fleck liegt ferner über den Hinterhüften; mattschwarz ist auch der Hinterrücken. Der Kopf hat eine reingelbe Farbe; das Stirndreieck ist sehr schmal zugespitzt, auf der Mitte tief gefurcht, die Seitenflächen stark punktiert; seine Farbe ist dunkelrostbraun bis schwarz und glänzend. Auch die vortretende Stirn ist, von oben gesehen, weit spitzer als bei *E. nuda* Lw. Fühler: die beiden ersten Glieder sind gelb, das dritte tiefschwarz; die Arista am verdickten Wurzelteil schwarz, weiterhin weiss. Da wo die Fühlerwurzeln die Stirnfläche berühren, liegt

auf der Fühlerunterseite ein schwarzer Fleck. Der innere Teil der Mundöffnung hat auf seiner Oberseite 2 schwarze Flecken. Der Hinterkopf ist auf der Mitte im Anschluss an das dunkle Stirndreieck schwärzlich. Hinterleib gelb, auf der Oberseite jedoch mit Ausschluss der Seitenränder schwärzlich, mattglänzend, nackt. Schwinger gelb, der Kopf an der äussersten Spitze gebräunt. Beine gelb, das letzte Tarsenglied kaum etwas gebräunt. Flügel schwach schmutzigbraun getrübt mit normalen braunen Adern.

$3^3/_4$ mm lang.

Oscininae.

243. Crassiseta flavo-frontata ♂ ♀. n. sp.

Aus Alexandrien, Kairo und dem Fayûm. November bis März.

Diese Art hat mit *Cr. megaspis* Lw. und *bimaculata* Lw. das glänzend gelbe Stirndreieck gemein. Wodurch sich diese Art wesentlich von beiden unterscheidet, ist die Form und Skulptur des Schildchens; dieses ist verhältnismässig klein, halbkreisförmig, ohne Skulptur, nur behaart und ohne die zapfenförmigen Endigungen, auf denen die Rand- und Endborsten der beiden genannten Arten stehen; auch die folgende neue Art hat ein gewöhnliches Schildchen ohne Skulptur und Zapfen. Da aber diese Ausbildung des Schildchens bei den verschiedenen Arten dieser Gattung in verschiedenen Abstufungen, deutlich bis undeutlich auftritt, so kann man lediglich auf dies eine Merkmal hin — das vollständige Verschwinden der Tuberkeln und der groben Skulptur — eine generische Absonderung meiner beiden Arten nicht rechtfertigen. Die bei dieser Gattung vornehmlich in 2 Längslinien auftretende Skulptur des Thoraxrückens ist hier auch noch vorhanden, wenn auch wesentlich schwächer als bei *Cr. cornuta* Fall.

Das ganze Tier ist hellrotgelb, nur der Hinterrücken ist glänzend schwarz und der Hinterleib mitunter bräunlich verdunkelt. Der Thoraxrücken hat ziemlich Glanz, nur die skulptierten Längslinien sind matt und nehmen eine etwas dunklere rötliche Färbung an, so dass man von 2 schmalen roten Längsstreifen sprechen kann, denen sich mitunter auch noch eine schmale mittlere Längslinie zugesellt. Brustseiten glänzend. Die Behaarung ist äusserst kurz und hell, nur die wenigen Borsten sind schwarz. Das Schildchen ist kurz behaart ohne Skulptur mit 2 Endborsten an der Spitze und 2 kleineren Seitenborsten; von Dorsocentralborsten sind die beiden hinteren vorhanden. Da wo Kopf und Thorax zusammenstossen, zeigt sich ein schwarzer Fleck, der auf dem Thorax die Form einer beginnenden schwarzen Mittelstrieme hat; auf dem Hinterkopf sieht man 2 nach oben divergierende schmale Streifen, die aber schon auf halbem Wege bis zum Scheitel abbrechen. Stirndreieck glänzend rotgelb; es hat nur die gewöhnliche Grösse wie bei *Cr. cornuta* Fall. Die Fühlerborste ist schwarz. Taster sind gross und stehen weit vor. Beine ohne Besonderheiten ganz gelb. Die mehr oder weniger deutlich auftretende Bräunung des Hinterleibes ist auf die letzten Ringe hauptsächlich ausgedehnt; ihr schliesst sich mitunter eine etwas dunkle Mittelstrieme der ersten Ringe an, sowie 2 dunklere Punkte an den Seiten des zweiten Ringes, wie solche Punkte vielfach bei *Chlorops*-Arten vorkommen. Flügel schwach grau mit der gewöhnlichen Aderung. Die Flügelfläche ist deutlich behaart.

$1^1/_2$—2 mm lang.

244. **Crassiseta trisulcata** ♂ ♀. n. sp.

Aus Kairo, Assiut, Assuan. November bis Februar.

Das Schildchen ist bei dieser Art ebenso gebildet wie bei der vorigen. Wegen des schwarzen Stirndreiecks könnte man sie nur mit *Cr. cornuta* Fall., *sibirica* Lw. und *pectoralis* Bezzi vergleichen.

Thorax rostgelb, auf der Oberseite glänzend braungelb mit ziemlich deutlicher Skulptur, die sich in 3 etwas dunkleren mattroten Längsstreifen zu erkennen giebt. Vorne am Halse liegt ein glänzend schwarzer Fleck als Beginn einer breiten Mittelstrieme. Schildchen wie Thoraxrücken gefärbt mit 2 Endborsten. Die kurze Behaarung auf Thorax und Schildchen ist schwarz. Brustseiten ganz rotgelb, z. Teil glänzend. Kopf heller gelb, Backen und Untergesicht etwas weisslich bestäubt. Fühler und Taster gelb, Fühlerborste schwarz. Das glänzend schwarze Stirndreieck hat die gewöhnliche Ausdehnung wie *Cr. cornuta* Fall.; Hinterkopf verdunkelt. Hinterleib dunkel rostbraun, glänzend, an der Wurzel heller. Beine rostgelb, Spitze der Vorderschienen und die Vordertarsen schwarz; an den Mittelbeinen sind nur die Tarsenendglieder gebräunt; an den Hinterbeinen sind auch die Schienen auf der Mitte ihrer Hinterseite braun. Flügel von gewöhnlicher Färbung und Aderung.

$1^1/_2$—$1^3/_4$ mm lang.

Anatrichus.

Loew. Bidrag til känned. om Afr. diptera 97. 7. (1860).

245. **Anatrichus erinaceus** Lw. ♂ ♀. Bidr. t. känned. om Afr. dipt. 97. 7. 13. (1860).
Lw. Zeitschr. f. d. ges. Naturwiss. XLIV. 210. 15. (1874).

Diese ausgezeichnete Gattung und Art ist mit wenigen Worten, wie Loew dies gethan, charakterisiert: Schildchen und Thoraxrücken sind mit langen fast lanzenförmigen Borsten rauh bedeckt. Hinterleib länglich oval, vorne verschmälert, auf der Oberfläche mit erhabenen Längs- und Querlinien zweigartig oder netzförmig gezeichnet; er hat nur 2 Ringe. Der Hinterleib stellt in getrocknetem Zustande eine ovale Hohlschüssel dar. Die langen Thorax- und Schildborsten sind weisslich mit schwarzer Spitze, wodurch sie einer Lanze mit Spitze ähnlich erscheinen.

Loew beschrieb das Weibchen; unter meinen 4 Exemplaren aus Kairo ist auch ein Männchen, das sich von den Weibchen nicht besonders abhebt; das Hypopygium ist sehr klein, nussförmig, es liegt versteckt unter dem schalenförmigen Hinterleibe. Siehe Fig. 70, 71, 72 Taf. 4e.

Microneurum n. g.

von μικρόν klein und νεῦρον Ader.

Diese Gattung steht der *Oscinis* Fall. sehr nahe. Abweichend gebildet ist die Flügeladerung: die Vorderrandzelle, bei *Oscinis* lang, ist hier auffallend kurz; auch die zweite Längsader ist kurz und deutlich bogenförmig in den Vorderrand einmündend. Dann ist das Schildchen von anderer Beschaffenheit, es ist zwar halbkreisförmig, flach gewölbt, aber auf seiner Oberfläche stark körnig mit 4—6 sehr kurzen fast dornartigen Randborsten. Der Thoraxrücken ist weitläufig punktiert; die Punkte,

welche Wurzelpunkte sehr kleiner Härchen sind, verdichten sich zu 3 feinen Längslinien und bilden 3 zarte aber noch deutliche Längsfurchen. Das Untergesicht ist spitz schnauzenförmig vorgezogen. Augen nackt, rund.

246. **Microneurum maculifrons** ♂ ♀.

5 Exemplare aus Kairo und Alexandrien im November.

Thorax glänzend schwarz; der Rücken weitläufig aber deutlich punktiert ohne deutlich hervortretende Behaarung. Das Schildchen ist ganz matt wie oben beschrieben. Brustseiten stark glänzend. Schwinger schwarzbraun. Kopf schwarz; das Stirndreieck stark glänzend; es berührt oben am Scheitel die Augenränder, seine Spitze reicht aber nicht bis an den Stirnvorderrand; die übrige Stirnfläche ist mattschwarz. An den Augenrändern liegen je 3—4 helle seidenartig schimmernde kleine Flecken, auf denen eine fast silberschimmernde Pubescenz zu liegen scheint. Frontorbitalhärchen sind nicht zu sehen, auch von sonstigen Kopfborsten ist keine Spur. Das Untergesicht ist an beiden Seitenenden schnauzenförmig vorgezogen; die Gesichtsfarbe variiert von rotbraun bis schwarz, mitunter ist auch der Vorderrand der Stirn rötlich. Fühler rot; das dritte Glied ist gerundet, aber etwas breiter als lang, an der Spitze meist etwas verdunkelt mit feiner nackter rötlicher Borste. Taster rotgelb. Rüssel dunkel. Hinterleib glänzend schwarz, nackt mit 5 gleichlangen Ringen. Beine: Hüften und Schenkel schwarz, jedoch die Schenkelglieder und Kniee rotgelb. Schienen rotgelb mit einer braunschwarzen Binde, die an den Hinterbeinen am deutlichsten ist. Tarsen gelb mit gebräunten Endgliedern. Flügel mit Aderung wie oben bemerkt; sie sind farblos, die Adern blassgelb mit sehr dicker Vorderrandader und kaum sichtbarer Behaarung der Flügelfläche. Siehe Fig. 77, 78, 79 Taf. 4e.

247. **Oscinis pusilla** Meig. Syst. Beschr. VI. 157. 42. (1830).

Im ganzen Nilthal nicht selten.

Notonaulax n. g.

von νῶτον Rücken und ἄυλαξ Furche.

Unter den bisher bei *Oscinis* stehenden Arten gibt es verschiedene, die sich durch rauh gekörnten graubraunen Thoraxrücken und Schildchen auszeichnen, auf welch ersterem sich 2—3 mehr oder weniger tief eingeschnittene Furchen deutlich markieren. Es gehören hierzu: *O. lineella* Fall., *sulcella* Zett., *annulifera* Zett., *sordidella* Zett., *trilineata* Meig., *cincta* Meig., *quadrivittata* Meig., *multicingulata* Strobl. Die Stirn ist meist gelb und grau, das Stirndreieck unbestimmt begrenzt, nie glänzend, sondern matt grau bis braun. Augen pubescent. Mundrand nebst Tastern etwas vorgeschoben. Flügel kurz und breit. Beine gewöhnlich. Diese Arten bilden eine gut umgrenzte Gruppe, die wir mit den echten *Ocinis*-Arten wie *O. frit* L., *pusilla* Meig. ebenso wenig vereinigen können wie mit der Gattung *Siphonella*, welche einen ganz anderen Bau des Kopfes, der Stirn und des Rüssels hat.

248. **Notonaulax multicingulata** Strobl. Wien. ent. Zeit. XII. 130. *[Siphonella]* (1893).

Strobl hat diese Art kenntlich beschrieben; er hat sie ebenfalls mit *Oscinis* nicht vereinigen wollen, sondern in den Gattungskreis der *Siphonella laevigata* gestellt,

was meiner Ansicht nach aus den oben kurz erwähnten Gründen nicht gut angeht. Ich fing 3 Exemplare bei Suez und dem Natronsee Birket-el-Karûn im März.

249. **Notonaulax maculifrons** ♂ ♀. n. sp.

Eine Reihe von Exemplaren aus Kairo, Assiut, Siala. November bis März.

Diese Art hat am meisten Ähnlichkeit mit der vorigen, da der Hinterleib ähnlich gezeichnet ist; sie unterscheidet sich hauptsächlich durch die gelbe Stirn und gelben Beine, sowie durch die Zeichnung des Stirndreiecks.

Thoraxrücken matt graubraun, dicht punktiert und kurz weiss behaart; die Punktierung verdichtet sich auf den 3 Längslinien, welche dadurch eine dunklere Färbung annehmen. Schildchen flach mit 2 weissen Endborsten, von der Farbe und Skulptur des Thorax, der Rand ist jedoch ganz gelb. Schulterbeulen und die vertiefte Fläche der Notopleuralborsten ebenfalls gelb. Brustseiten auf der oberen Hälfte seidenartig grau bestäubt, auf der unteren Hälfte mit den Sternopleuren glänzend schwarz; Hinterrücken desgleichen. Kopf mattgelb, auch der obere Teil der Stirn ist kaum etwas graulich, höchstens ist das Stirndreieck von etwas schmutzig gelbgrauer Färbung; letzteres zeichnet sich aber dadurch ganz besonders aus, dass in der vorderen Spitze ein kleiner rautenförmiger Fleck unbestäubt ist, sodass die glänzend schwarze Grundfarbe zum Vorschein kommt; die feine Behaarung der Stirn ist weiss. Fühler nebst der Arista gelb, letztere höchstens an der Spitze bräunlich. Taster ganz gelb. Hinterleib etwas glänzend gelb, auf den ersten beiden Ringen mit brauner Mittellinie und ebensolchen Seitenrändern; die übrigen 3 Ringe sind braun mit gelben Hinterrandsäumen. Bauch gelb; Behaarung kurz, fein und weiss. Beine gelb mit zarter weisser Behaarung; auf der Mitte der Hinterschenkel und Schienen liegt häufig ein brauner Wisch. Flügel farblos, Adern blassgelb und normal.

$1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$ mm lang.

250. **Notonaulax setulosa** ♂ ♀. n. sp.

2 Exemplare aus Kairo. November.

Eine sehr kleine Art, die sich durch 3 scharf geschnittene Längsfurchen des Thoraxrückens und durch stark beborstetes Schildchen auszeichnet; durch letzteres Merkmal unterscheidet sie sich nicht nur von *N. lineella* Fall., mit der sie sonst noch am meisten harmoniert, sondern auch von allen übrigen bekannten Arten.

Thorax braungrau matt, weisslich behaart. Die 3 Längsfurchen sind sehr schmal, aber stark gekörnt. Schildchen ebenso gefärbt, flach, ziemlich lang mit 8 fast gleichlangen aber kurzen schwarzen, fast dornähnlichen Randborsten. (Das Schildchen von *N. lineella* Fall. hat eine gelbe Spitze und nur 2 längere Endborsten.) Brustseiten ganz gelbgrau bestäubt. Schwinger gelb. Stirn und Stirndreieck graubraun; erstere vorn kaum etwas gelb mit kurzen schwarzen Härchen an den Augenrändern. Untergesicht und Backen gelbgrau. Fühler von roter Grundfarbe, die aber durch graubraune Bestäubung fast ganz verdeckt wird. Borste braun, Rüssel und Taster desgleichen. Hinterrücken glänzend schwarz. Hinterleib schwarz, durch braune Bestäubung fast ganz matt und kahl. Beine gelb; die äusserste Spitze der hinteren Schenkel und je ein Wisch auf der Mitte der Hinterschenkel und Schienen braun; bei einem

der beiden Exemplare ist diese dunklere Färbung aber sehr schwach, sodass man die Beine als ganz gelb bezeichnen kann. Flügel schwach bräunlich gefärbt mit dunkelbraunen Adern.

1 mm lang.

251. **Notonaulax favillacea** n. sp.

2 Exemplare aus Alexandrien und dem Fayûm. November und März.

Eine sehr kleine matte hellaschgraue Art. Thorax, Schildchen und Brustseiten sind von dieser Farbe. Von den 3 Längslinien des Thoraxrückens ist die mittelste kaum noch zu erkennen, auch die beiden Seitenfurchen sind nur sehr schwach ausgebildet. Das flache Schildchen hat 2 längere Endborsten, die aber recht weit von einander entfernt stehen. Hinterleib schwärzlich grau, matt mit weissgelben Hinterrandsäumen; der ganze Körper ist fast nackt, die weissen Härchen sehr kurz. Schwinger gelblich. Der Kopf hat gelbe Grundfarbe; Hinterkopf, der obere Teil der Stirn und das Stirndreieck sind grau. Die Stirn ist sehr schmal im Vergleich mit den übrigen Arten. Die pubescenten Augen sind etwas schräg liegend, der Mundrand deutlich vorgeschoben. Fühler rötlich; das dritte Glied hat eine Oberecke und ist an der Spitze schwach gebräunt wie die Arista. Taster gelb. Beine gelb; die Schenkel sind auf ihrer Mitte breit braun mit grauer Bereifung; Hinterschienen desgleichen. Flügel farblos mit gelbbraunen Adern.

$^3/_4$ mm lang.

Anacamptoneurum n. g.

von ἀνακάμπτειν aufbiegen und νεῦρον Ader.

Gattungscharakter.

Schwarze Art. Thoraxrücken flach gewölbt, stark punktiert und daher kaum etwas glänzend; auch das Schildchen ist ziemlich flach. Stirn etwas vorgeschoben, Mundrand desgleichen. Die Punktierung breitet sich auch über die Stirn aus; das Stirndreieck ist undeutlich begrenzt, schwarzglänzend, es fliesst mit den ebenfalls schwarzen Augenrändern und mit der bisweilen schwarzen Stirn fast ganz zusammen, hebt sich aber ohne scharfe Begrenzung beulenförmig von der Stirnfläche ab. Augen länglich, horizontal liegend, nackt. Drittes Fühlerglied oben mit einer rechtwinkligen Ecke, unten abgerundet, nicht länger als breit mit nackter Borste. Hinterleib mit 5 Ringen. Beine gewöhnlich. Flügel: die 3 mittleren Längsadern sind nach vorne etwas aufgebogen; die hintere Querader liegt sehr schräg, parallel zum Flügelhinterrande.

Diese Gattung ist auch in Europa vertreten; ich besitze einige Exemplare aus Italien, Ungarn, Schlesien, die dem obigen Gattungscharakter vollkommen entsprechend, einer anderen Art angehören.

252. **Anacamptoneurum obliquum** ♂ ♀. n. sp.

Einige Exemplare aus Luxor, Assiut und Fayûm. Dezember und März.

Schwarz. Die Behaarung des stark punktierten Thoraxrückens ist kurz, weisslich; auch die kurzen Borsten sind von dieser Farbe. Schildchen mit 2 Endborsten. Brustseiten stark glänzend, unpunktiert und unbehaart. Schwinger braun. Die querliegenden Augen sind $1^1/_2$ mal so lang als hoch. Backen von mittlerer Breite.

Kopf rötlich, ziemlich glänzend. Hinterkopf, Stirndreieck und die seitlichen Augenränder schwarz, punktiert mit kurzen fahlgelben Härchen. Fühler rot, von der oben bezeichneten Form; die Spitze des dritten Gliedes gebräunt mit brauner nackter Borste. Taster gelb, die inneren seitlichen Mundränder sind schwarz gesäumt. Rüssel gewöhnlich. Hinterleib glänzend schwarzbraun, an der Wurzel heller, fast nackt. Beine: Hüften, Schenkel und Schienen schwarz, Tarsen rotgelb. Die Beine sind auch auf den äusseren Seiten stark punktiert, ganz matt und deutlich kurz weiss behaart; die Innen- und Unterseiten der Schienen und Schenkel sind glänzend. Flügel milchweiss mit blassgelben Adern wie oben angegeben. Siehe Fig. 80, 81, 82 Taf. 4e.

2 mm lang.

Ephydridae.

Es liess sich erwarten, dass diese Familie ebenso wie die Gattung *Lispa* verhältnismässig zahlreiche Vertreter in Ägypten haben würde; meine Funde haben dies bestätigt. Um in der Beurteilung sicher zu gehen, habe ich die gefundenen mir unbekannten Arten auch einer Vergleichung mit den aus Amerika bekannt gewordenen unterzogen. Es stellte sich dabei die überraschende Thatsache heraus, dass Amerika und Ägypten mehrere gemeinsame Ephydriden besitzen.

Notiphilinae.

Ephygrobia

Schin. Wien. ent. Monatsschr. VI. 432. (1862).
Lw. Neue Beitr. VII. 8. (1860). *[Psilopa]*.
Beck. Dipt. Stud. IV. Berl. ent. Zeit. (1896).

253. **Ephygrobia compta** Meig. Syst. Beschr. VI. 68. 13. *[Notiphila]*. (1830).

Einige Exemplare aus Kairo. November bis März.

254. **Ephygrobia nigritella** Stenh. Ephydr. 262. 9. *[Psilopa]*. (1844).

Mehrere Exemplare aus Alexandrien. November.

255. **Ephygrobia nana** Lw. Neue Beitr. VII. 9. 2. *[Psilopa]*. (1860).

Mehrere Exemplare aus Kairo und Luxor. November bis März.

256. **Ephygrobia radiolata** n. sp. ♀.

Ein Weibchen aus Alexandrien. Mai.

Aus dem Verwandtschaftskreise von *E. compta* und *nitidula*, von beiden aber durch die geringe Zahl der Kammstrahlen auf der Fühlerborste geschieden.

Weibchen. Thorax glänzend schwarz, erzfarbig; Stirn und Untergesicht ebenso, letzteres jedoch mit zartem weissen Reif übergossen; Wangen sehr schmal, weissgrau, matt; unter der Haupt-Gesichtsborste steht noch eine schwächere zum Unterschiede von *E. compta* und *nitidula*, welche beide nur eine Borste führen. Die Fühler sind rotgelb von derselben Färbung wie bei *E. nitidula*: das dritte Glied ist vorne stumpf abgerundet. Die Fühlerborste hat nur 4 weitläufig gestellte Kammstrahlen, wodurch sich diese Art sofort von allen bisher bekannten unterscheiden lässt (bei *E. compta* zählt man 7—8). Brustseiten und Hinterleib erzfarbig, die beiden letzten Ringe

stark glänzend, die beiden ersten durch Bestäubung ziemlich matt. Thorax- und Hinterleibshaare schwarz. Schwinger weiss. Beine überwiegend hell gefärbt; Schienen und Tarsen wie bei *E. compta* rotgelb; Vorderschenkel und Wurzel der hinteren Schenkel schwärzlich. Flügel gelblich gefärbt, im Aderverlauf wie bei *E. nitidula* Fall., der zweite Randader-Abschnitt $1^1/_4$ mal so lang als der dritte.

257. **Ephygrobia nigrifacies** n. sp. ♀.

Ein Weibchen aus Suez. Ende März.

Mit einer Flügelzeichnung wie bei *E. leucostoma* und *nana* Lw.; jedoch ist die hintere Querader kräftiger braun umsäumt; auch die Spitze der dritten Längsader sowie die kleine Querader sind etwas angeräuchert, das Gesicht stärker gewölbt. Von *E. leucostoma* durch dunkleres Gesicht und Fühler, von *E. nana* noch durch hellere Beine geschieden.

Weibchen. Thorax erzgrün, glänzend, das Schildchen etwas messingfarbig, sehr zart bereift. Stirn glänzend schwarz mit starken Borsten. Fühler dunkel rotbraun bis schwarz; das dritte Glied stark pubescent, die Fühlerborste mit 6 Strahlen. Untergesicht schwarz, durch weissliche Bereifung schwarzgrau erscheinend; es tritt deutlich etwas buckelförmig gewölbt hervor; unter der Haupt-Gesichtsborste steht noch eine Nebenborste auf den Wangen. Hinterleib glänzend schwarz, die ersten Ringe wie gewöhnlich durch Bestäubung etwas matt. Beine nebst Hüften rotgelb mit verdunkeltem letzten Tarsengliede. Schwinger weiss. Die Flügel sind etwas gelbbräunlich getrübt. Die Bräunung an der hinteren Querader ist umfangreicher als bei *E. leucostoma* und *nana*; auch die vordere Querader ist dunkler als die übrigen Aderuteile, wenn auch von einer Fleckung der Flügelfläche nicht gesprochen werden kann; ebenso hebt sich die Spitze der dritten Längsader durch eine braune Schattierung hervor; vor der vorderen und hinter der hinteren Querader sieht man ferner einen deutlich weisslichen Schein, wie wir ihn auch bei anderen Arten erblicken; die Grenzen sind aber nicht deutlich gezeichnet, die Färbungen gehen ineinander über. Die zweite Längsader ist nur kurz, der zweite Randader-Abschnitt nur wenig länger als der dritte.

$1^1/_2$ mm lang.

258. **Ephygrobia nilotica** ♂ ♀. n. sp.

Nicht selten im ganzen Nilthal von November bis März.

Thorax, Schildchen und Hinterleib kupfer- bis messingfarbig, glänzend. Thoraxrücken und die ersten Hinterleibsringe etwas bereift. Stirn und Untergesicht auch kupferfarbig; letzteres durch dichte weisse Bestäubung matt. Fühler ganz hellrotgelb; mitunter ist das dritte Glied ein wenig dunkler. Fühlerborste mit 7—8 Kammstrahlen; unter der Haupt-Wangenborste mitunter noch eine zweite schwächere. Backenborste sehr deutlich. Schwinger blassgelb. Beine nebst Hüften ganz rotgelb. Flügel blassgelb mit blassen Adern; zweiter Randader-Abschnitt unmerklich länger als der dritte.

$1^3/_4$—2 mm lang.

259. **Ephygrobia composita** n. sp. ♂ ♀.

Einige Exemplare an den Ufern des Natronsees Birket-el-Karûn im Fayûm.

Diese Art kann nur mit *Eph. maritima* Perris verglichen werden, die aber durch teilweise roten Hinterleib und durch, wenn auch ähnliche so doch weniger ausgebreitete

Flügelzeichnung abweichend gebildet ist. *Eph. maritima* hat 4 getrennte schwarze Flügelflecken: an der Wurzel, über der steil in den Vorderrand mündenden zweiten Längsader, über der hinteren Querader und an der Flügelspitze. Bei *Eph. composita* sind der zweite und dritte Fleck zu einer mittleren Querbinde vereinigt; letztere ist ferner an der fünften Längsader entlang mit dem Wurzelfleck verbunden; dieser ist fast in 2 Teile gespalten.

♂ ♀. Thorax, Hinterleib und Stirn ganz glänzend schwarz, ohne Bestäubung; der Thoraxrücken hat dabei eine ins Erzfarbene, der Hinterleib ins Violettschwarze hinübergreifende Färbung; das Schildchen ist etwas matt; das Untergesicht durch dichte weisse Bestäubung hellgrau; unter der Haupt-Wangenborste noch eine zweite, schwache. Backenborste deutlich aber schwach. Fühler rotbräunlich, das zweite Glied weiss bereift; Fühlerborste mit 6—7 Kammstrahlen. An den Brustseiten macht sich auf der Fläche des mittleren Sternums ein am oberen Rande liegender weiss bereifter Fleck bemerkbar. Schwinger weiss. Die Behaarung des Hinterleibes ist länger und kräftiger als bei anderen Arten. Beine nebst Hüften rostrot. Schenkel, namentlich die Hinterschenkel mit braunem bis schwärzlichem Längswisch auf der Spitzenhälfte. Hinterschienen bis auf ihr Spitzendrittel schwarzbraun, Tarsen-Endglieder desgl. verdunkelt. Die Flügel sind ziemlich farblos. Die Flügelzeichnung besteht aus 2 zusammenhängenden Querbinden im Anschluss an einen Wurzelfleck und aus einem isoliert stehenden schwarzbraunen Flecken am Ende der dritten Längsader. Die beiden Querbinden liegen über beiden Queradern; die breit über der vorderen Querader liegende beginnt am Flügelrande unmittelbar hinter der Mündung der ersten Längsader und reicht bis über die fünfte Längsader hinaus; die zweite deckt die stark bogenförmig auslaufende Mündung der zweiten Längsader und die hintere Querader; beide Querbinden sind unterhalb der fünften Längsader durch einen breiten schwarzbraunen Saum verbunden; die erste Querbinde steht dann noch in Verbindung mit dem Wurzelfleck der Flügel, der sich bis über die fünfte Längsader hin ausbreitet, die Vorderrandzelle jedoch ganz frei lässt. Am Ende der dritten Längsader steht dann noch ein grösserer isolierter Fleck, welcher beinahe bis an die vierte Längsader heranreicht, während er bei *Eph. maritima* nur bis in die Mitte der Zelle geht. Die vierte Längsader biegt sich unmittelbar an ihrer Spitze deutlich zur dritten hinauf, sodass eine Konvergenz entsteht. Siehe Taf. 4b, Fig. 22.

$2^1/_4$—$2^1/_2$ mm lang.

260. **Ephygrobia rufithorax** n. sp. ♂ ♀.

Ein Pärchen aus Kairo. November.

Thorax glänzend rotgelb; der Rücken bei dem Männchen in's Rotbraune verdunkelt, das Schildchen ist jedoch auch rotgelb. Stirn metallisch schwarzblau, glänzend. Untergesicht dicht bestäubt, gelbgrau mit Haupt- und Nebenborste, auch Backenborste. Fühler rotbräunlich, die ersten Glieder hellbereift, die Fühlerborste mit 5 Kammstrahlen. Hinterleib an allen Ringen glänzend metallisch schwarz mit violettem Schimmer. Brustseiten. Hüften und Beine gelb. Vorderschienen nebst deren Tarsen ganz schwarz; an den Mittelbeinen sind die Schienen nur etwas gebräunt, das letzte Tarsenglied schwarz. Hinterschenkel an der Spitze mit schwarzem Wisch. die zugehörigen Schienen nebst den letzten 3 Tarsengliedern gebräunt. Die Flügel sind nur

schmal, von graubräunlichem Ton und mit dunkleren Adern; die hintere Querader ist stark fleckenartig schwarzbraun umrandet, aber auch die vordere oder kleine Querader ist deutlich, wenn auch weniger ausgebreitet, gefleckt. Der Flügelvorderrand ist fast auf seiner ganzen Länge gebräunt, jedoch mit allmählich verlaufender Abtönung; die Bräunung ist am stärksten ausgeprägt in der Vorderrand- und Randzelle und steht mit dem Flecken an der kleinen Querader im Zusammenhang. Einige Ähnlichkeit in der Fleckenanordnung ist mit *Eph. Röderi* vorhanden, jedoch ist bei dieser die Vorderrandzelle nicht gebräunt, die Fleckenzeichnung überhaupt dunkler und schärfer abgegrenzt.

1 mm lang.

261. **Ephygrobia fratella** n. sp. ♂ ♀.

1 Exemplar aus Alexandrien im November, jedoch habe ich später dieselbe Art in grösserer Anzahl auf der Insel Teneriffe vorgefunden. Der *Eph. leucostoma* Meig. ähnlich, jedoch kleiner, durch schmäleres Gesicht, andere Flügelfärbung und deren dicke schwarze Adern abweichend gebildet.

Thorax und Hinterleib, auch die Gesichtsfärbung wie bei *leucostoma;* die Beine sind ebenfalls ganz rotgelb, jedoch das letzte Tarsenglied schwarzbraun. Die Fühler sind etwas dunkler. Die Flügel haben eine schmutzig bräunliche Färbung mit dicken schwarzbraunen, nur an der Wurzel gelben Adern, während die Flügelfläche bei *Eph. leucostoma* nebst deren Adern blassgelb ist. Am Vorderrande macht sich bei ausgereiften Exemplaren eine etwas stärkere Bräunung bemerkbar. Der Fleck auf der hinteren Querader ist bei *Eph. fratella* grösser und dunkler als bei *Eph. leucostoma* und zwischen der Flügelwurzel und diesem Flecken zeigt sich in gewisser Stellung des Auges ein weissgelblicher Schein, wie er bei manchen Arten noch intensiver hervortritt, von dem aber bei *Eph. leucostoma* keine Spur vorhanden ist.

$^3/_4$—$1^1/_4$ mm lang.

262. **Ephygrobia electa** n. sp. ♂ ♀.

Nicht selten in Kairo und im Fayûm von November bis März.

Diese Art nimmt eine Ausnahmestellung ein insofern, als vorne auf dem Thoraxrücken, vor und hinter der Quernaht, je 1 Dorsocentralborste steht, während diese bei allen übrigen mir bekannten Arten fehlen. Wenn ich in meiner Gattungsbeschreibung Berl. ent. Z. 1896. pag. 137 gesagt habe, dass auf dem Thoraxrücken 2 hintere Dorsocentralborsten stünden, so muss ich diese Auffassung heute dahin berichtigen, dass diese letzteren beiden Borsten, unter Berücksichtigung der Borstenstellung bei *Eph. electa* nur als Präscutellarborsten angesehen werden können, die allerdings etwas weiter als gewöhnlich vom Schildchen abrücken. Da bei der vorliegenden Art alle übrigen der Gattung zukommenden Borsten, Kopf und Flügelform in gleicher Ausbildung vorhanden sind, so kann ich aus diesem einen Umstand allein keine Berechtigung zur Bildung einer neuen Gattung ableiten. Wir müssen vielmehr den Gattungsbegriff von *Ephygrobia* dahin erweitern, dass ausnahmsweise auch Dorsocentralborsten vorkommen. Siehe Fig. 23 Taf. 4b.

Glänzend schwarz auf Thorax und Hinterleib; Bereifung kaum bemerkbar. Thoraxbeborstung wie oben angegeben. Kopf schwarz, Stirn glänzend; Untergesicht

schwach glänzend, durch Bereifung schwarzgrau mit einer Haupt- und Nebenborste sowie Backenborste. Fühler schwarzbraun, drittes Glied rotbraun mit 8—9 Kammstrahlen. Schwinger weissgelblich. Beine schwarz, nur die Tarsen mit Ausnahme des letzten oder der letzten Glieder rotgelb. Flügel weissgelblich mit blassgelben normalen Adern. $1\frac{1}{2}$—2 mm lang.

Von aussereuropäischen zur Vergleichung herangezogenen Arten nenne ich folgende:

Psilopa ***aciculata*** Lw. Monogr. of the dipt. of N.-Amer. (1862) p. 142.
„ ***scoriacea*** Lw. „ „ „ „ „ „ „ „ „
„ ***atra*** Lw. „ „ „ „ „ „ „ „ 143.
„ ***umbrosa*** Lw. „ „ „ „ „ „ „ „ „
„ ***coeruleiventris*** Lw. „ „ „ „ „ „ „ „ 144.
„ ***nobilis*** Lw. Berl. ent. Z. (1862). 229. 92.
„ ***aeneo-nigra*** Lw. Zeitschr. f. d. gesammt. Naturw. 1878). „ 196.
„ ***atrimana*** Lw. „ „ „ „ „ „ „ 197.
„ ***pulchripes*** Lw. „ „ „ „ „ „ „ „
„ ***metallica*** Schin. Novara Reise. (1868). 242. 32.
„ ***nigra*** Willist. Dipt. of St. Vincent (West-Indien) (1896). p. 393.
„ ***nigropuncta*** Will. „ „ „ „ „ „ „ „
„ ***nigrimana*** Will. „ „ „ „ „ „ „ „
„ ***desmata*** Will. „ „ „ „ „ „ „ „

Clasiopa

Stenh. Ephydr. 251. (1844).
Lw. Neue Beitr. VII. (1860). 11. *[Discocerina].*
Beck. Dipt. Stud. IV. Berl. ent. Z. (1896). 144.

Von aussereuropäischen Arten wurden folgende verglichen:

Discocerina ***lacteipennis*** Lw. Monogr. of the dipt. of N.-Amer. (1862). p. 145.
„ ***parva*** Lw. „ „ „ „ „ „ „ „ 146.
„ ***orbitalis*** Lw. „ „ „ „ „ „ „ „ 147.
„ ***simplex*** Lw. „ „ „ „ „ „ „ „ 147.
„ ***leucoprocta*** Lw. „ „ „ „ „ „ „ „ 148.
Clasiopa ***albitarsis*** v. d. Wulp. Tijdschr. voor Entomol. (1891).

263. **Clasiopa costata** Lw. Neue Beitr. VII. 14. 4.

Mehrere Exemplare aus Assiut, Luxor und Assuan. Dezember und Januar. Die von mir gefangenen Tiere variieren etwas in der Färbung des Thoraxrückens von grau bis gelbgrau; häufig sind auch nicht nur die Hinterschienen, sondern alle Schienen mit einer dunkelgrauen Binde versehen.

264. **Clasiopa orbitalis** Lw. Monogr. of the Dipt. of N.-Amer. 147. 3. (1862).

Einzelne Exemplare aus Kairo, Luxor und dem Fayûm. November bis März. Die grosse Anzahl der Gesichtsborsten, welche diese Art besonders charakterisieren, verbunden mit gleichen Färbungsverhältnissen und gleicher Flügeladerung stimmen mit Loew's Amerikanischer Art überein; ich kann in meinen Exemplaren keine andere Art erblicken.

♂ ♀. Thoraxrücken bräunlich, matt; Stirn desgleichen, Untergesicht heller, grau mit zirka 6 Borsten in einer Reihe neben den Wangenplatten; das wenig vortretende Prälabrum und die Taster hell. Fühler rötlich, auf der oberen Seite mitunter etwas dunkler mit fünfstrahliger Borste. Brustseiten etwas behaart. Hinterleib matt

dunkelgrau. Schwinger weisslich. Schenkel bis zur äussersten Spitze schwarzgrau. Kniee, Schienen und Tarsen rotgelb; die Schienen haben jedoch alle eine mehr oder weniger breite dunkle Binde und das letzte Tarsenglied ist ebenfalls verdunkelt. Die Flügel sind nur sehr schwach grau gefärbt; zweite Längsader kurz, der zweite Randader-Abschnitt ist kaum länger als der dritte. Adern dunkel; der erste Randader-Abschnitt trägt keine längeren Einzelborsten.

1—1 $^{1}/_{4}$ mm lang.

265. **Clasiopa quadripectinata** n. sp. ♂ ♀.

Verschiedene Exemplare aus Alexandrien, Luxor und Assuan. November—Februar.

Nach der Bestimmungstabelle in meiner Abhandlung über die Ephydriden wird man entweder auf *Cl. pulicaria* oder *palliditarsis* geführt. *Cl. pulicaria* hat eine deutlich kürzere zweite Längsader, eine Fühlerborste mit 5 Kammstrahlen und eine weit dunklere Körperfarbe. *Cl. palliditarsis* Beck. zeichnet sich durch weit längere Flügel und eine mit 6 Kammstrahlen versehene Fühlerborste aus.

Männchen. Thoraxrücken und Schildchen mattgraubraun; an dem äussersten Rande und an den Brustseiten ist die Färbung heller grau; bei den meisten Exemplaren sieht man 3 etwas dunklere braune Längsstriemen. Stirn von der Farbe des Thorax; Untergesicht gelbgrau mit 2 deutlichen Einzelborsten an der Wangennaht und einer Backenborste. Das etwas vorstehende Prälabrum ist schwarz wie die Taster. Fühler ganz schwarz; das zweite Glied trägt auf seiner Oberseite deutliche weisse Bestäubung; die kurze schwarze Fühlerborste trägt nur 4 weitläufig gestellte lange Kammstrahlen. Hinterleib matt dunkelgrau; Schwinger weisslich. Beine schwarzbraun; die Wurzelglieder aller Tarsen, Wurzel und Spitze aller Schienen rostgelb. Flügel verhältnismässig kurz, schwach graubraun gefärbt mit langer zweiter Längsader; der zweite Randader-Abschnitt ist doppelt so lang als der dritte; die dritte und vierte Längsader sind ganz gerade und verlaufen meist schwach konvergierend; der erste Randader-Abschnitt ist gleichmässig fein bewimpert.

$^{3}/_{4}$—1 $^{1}/_{4}$ mm lang.

Weibchen. Dasselbe ist ein wenig breiter gebaut; auf dem Thoraxrücken sieht man keinerlei braune Streifung und die Flügel sind schwach milchig gefärbt.

H. Loew hat unter den Amerikanischen Arten nur eine einzige mit ganz schwarzen Fühlern beschrieben; es ist dies die oben zitierte *Discocerina simplex;* diese hat aber wesentlich dunklere Beine; die Hintertarsen sollen ganz schwarz sein, Schenkel und Schienen aller Beine desgleichen. Leider giebt Loew keine Notiz über die Länge der zweiten Längsader, auch sagt er nicht, ob er Männchen oder Weibchen beschreibt. Sollte die Flügeladerung mit *Cl. quadripectinata* übereinstimmen, so würde ich in der helleren Beinfärbung allein die Begründung einer neuen Art nicht erblicken können und müsste annehmen, dass meine *Cl. quadripectinata* mit *Disc. simplex* identisch sei.

266. **Clasiopa galactoptera** ♂ ♀. n. sp.

Vereinzelt aus Kairo, Luxor und Assuan; von November bis Februar.

Meine Bestimmungstabelle Berl. ent. Z. 1896. p. 146 führt auf *Cl. aurifacies Strobl,* von der die meinige sich durch hellgraues Gesicht, ganz mattbestäubten hellgrauen Hinterleib und dunklere Stirn unterscheidet.

Thorax hellgrau mit bräunlichem Rücken und Schildchen. Stirn braungrau. Untergesicht und Backen weissgrau mit 2 Einzelborsten am Rande der Wangen und einer Backenborste. Fühler ganz rotgelb, Borste mit 6 Kammstrahlen. Taster weisslich. Hinterleib ganz matt, hellgrau. Schenkel bis dicht vor der Spitze schwärzlich, grau bestäubt. Kniee, Schienen und Tarsen gelb; Hinterschienen mitunter mit dunklem Wisch auf der Mitte; letztes Tarsenglied verdunkelt. Flügel milchweiss mit ganz blassen Adern; zweite Längsader kurz; der zweite Randader-Abschnitt ist kaum, höchstens 1¼ mal länger als der dritte; der erste ist zart bewimpert, ohne längere Einzelborsten. Die Randader ist dick, bräunlich.

1—1½ mm lang.

Eine Vergleichung dieser Art mit *Disc. lacteipennis* Lw. aus Washington ergiebt zwar Ähnlichkeit aber keine Übereinstimmung; die Loew'sche Art ist fast doppelt so gross; sie hat dunkler gefärbte Schienen und eine längere zweite Längsader.

Atissa

Halid. Ann. of nat. hist. III. 404. (1839).
Lw. Neue Beitr. VII 24. (1860)
Beck. Dipt. Stud. IV Berl. entom. Z. (1896). 130.

267. **Atissa pygmaea** Halid. Ent. Magaz. I 174. (1834).

Verschiedene Exemplare aus Alexandrien, Luxor, Fayûm, Damiette und Port-Said. November bis April.

Diese Art zeichnet sich besonders dadurch aus, dass die Akrostikalbörstchen ausserordentlich weitläufig stehen, so dass man eigentlich nur 2 Reihen als solche auffassen kann; bei *A. durrenbergensis* Lw. und *limosina* Beck stehen sie weit enger, da man hier mindestens 4 Reihen zählt. Ferner ist das Gesichtsprofil bei *A. pygmaea* eingedrückt, ähnlich wie bei *Scatophila caviceps* Stenh. Die äussere Querader ist in ihrem nächsten Umkreis etwas geschwärzt.

268. **Atissa durrenbergensis** Lw. Zeitsch. f. d. gesammt. Naturw. 346. (1864)

Einige Exemplare aus Kairo und Assuan. November bis Februar.

269. **Atissa Kairensis** ♂ ♀. n. sp.

Aus Kairo im November.

Diese Art hat mit *A. durrenbergensis* manches Gemeinsame wie die dichtere Reihung der Akrostikalbörstchen und die Länge der Randader-Abschnitte, ist aber durch anders gefärbte Fühler und Beine unterschieden.

Von matt graugrüner Färbung mit aschgrauem Gesicht und je 2 Borsten am Rande der Wangen; das Gesicht ist mit einem abgerundeten Höcker versehen, der auf der unteren Hälfte hervortritt. Fühler schwarz; das dritte Glied ist auf seiner Unterseite rostgelb bis rostrot, die Fühlerborste verhältnismässig lang gefiedert. Hinterleib matt graugrün. Schwinger hell. Beine hell und dunkel gefärbt; die Schenkelspitze, Wurzel und Spitze der Schienen sowie die Tarsen mit Ausnahme der Endglieder sind rostgelb. Flügel mit graubrauner Trübung und etwas gefleckter äusserer Querader; der zweite Randader-Abschnitt ist nicht länger als der dritte.

¾ mm lang.

270. Atissa hepaticoloris ♂. n. sp.

Aus Assuan im Januar.

Thoraxrücken, Stirndreieck und Untergesicht leberbraun. Akrostikalbörstchen mehr als zweizeilig, aber sehr unregelmässig gereiht. Stirnfläche dunkler als das Dreieck; Fühler ganz schwarz, etwas grau bereift; das dritte Fühlerglied ist grösser als bei allen übrigen Arten und hat eine nur kurz gekämmte Borste. Das Untergesicht trägt 3 grössere Borsten auf jeder Seite, die in 2 Längsreihen stehen, auch ist eine deutliche Backenborste vorhanden. Im Profil ist das Gesicht eingedrückt, der obere Mundrand vorgeschoben wie bei *A. pygmaea.* Hinterleib schwarzgrau; Schwinger weiss. Die Beine sind schwarz, die Metatarsen kaum etwas rostrot gefärbt. Flügel grau gefärbt; in der Nähe der äusseren Querader ist eine Verdunkelung der Flügelfläche bemerkbar; der zweite Randader-Abschnitt ist $1^1/_4$ mal so lang als der dritte.

1 mm lang.

271. Atissa acrosticalis n. sp. ♂ ♀.

Mehrere Exemplare aus Alexandrien.

Dr. Kertész fand dieselbe Art im Juli 1900 in grosser Menge in Novi an der Küste des Adriatischen Meeres; sie lässt sich nur mit *A. pygmaea* vergleichen, mit der sie die weitläufige Behaarung des Thoraxrückens teilt, von der sie sich aber durch dunklere Fühler, hellere Beine und Flügel unterscheidet.

Thoraxrücken hellaschgrau mit weitläufig, nur zweizeilig gestellten fast borstenförmigen Akrostikalbörstchen, die weit länger und stärker als bei *A. pygmaea* sind. Die Stirn ist hellgraubraun und das Gesicht hellaschgrau mit 2 stärkeren Borsten am Rande der Wangen; die Backen haben die ansehnliche Breite von $^3/_4$ der Augenhöhe; das Gesicht fällt im Profil grade und senkrecht ab. Das dritte Fühlerglied ist schwarz mit heller bestäubten Wurzelgliedern, die Fühlerborste deutlich gekämmt. Hinterleib hellaschgrau. Schwinger weiss. Die Beine sind schwarz- und gelbgefärbt, aber auch die schwarze Farbe ist allenthalben mit einer hellgrauen Bestäubung versehen. Kniee, Wurzel und Spitze der Schienen sowie die Tarsen mit Ausnahme der Endglieder sind hell, ungefähr in der gleichen Weise gefärbt, wie bei der Art *A. kairensis.* Die Flügel sind auffällig klar, fast ohne jede Trübung, auch die äussere Querader hat keinerlei Verdunkelung und der zweite Randader-Abschnitt ist nicht länger als der dritte. Die kleine Querader ist ebenso wie bei der Art *A. durrenbergensis* Lw. der Flügelwurzel bedeutend näher gerückt und steht vor der Einmündung der ersten Längsader.

1 mm lang.

Die Arten der Gattung Atissa sind wegen ihrer wenig abweichenden Färbung und bei ihrer geringen Grösse recht schwierig zu unterscheiden, es gehört ein gutes Auge und eine gute Lupe dazu; mit diesen findet man aber auch die Unterschiede bald heraus, die vornehmlich in der Thoraxbehaarung, Gesichtsform, Grösse der Fühler, Flügeladerung constant sind. Um die Unterscheidung der nunmehr 6 bekannten Arten zu erleichtern, gebe ich die nachstehende Bestimmungstabelle.

Bestimmungstabelle.

1. Akrostikalbörstchen weitläufig, nur zweizeilig 2
   Akrostikalbörstchen dichter gestellt, mehr als zweizeilig . . 3
2. Akrostikalbörstchen sehr fein; drittes Fühlerglied rotgelb, an der Oberseite meist dunkler; das Gesicht eingedrückt; äussere Querader etwas geschwärzt. Beine schwarzbraun, Hintermetatarsus rotgelb . . . . *pygmaea* Halid.
   Akrostikalbörstchen sehr grob, fast borstenförmig; Fühler schwarz bis schwarzbraun; Gesicht grade, senkrecht; äussere Querader nicht geschwärzt. Kniee, Schienen z. grossen Teil, Tarsen bis auf die Endglieder rostgelb . . . . . . **acrosticalis** n. sp.
3. Zweiter Randader-Abschnitt nicht länger als der dritte . . 4
   Zweiter Randader-Abschnitt deutlich länger als der dritte . 5
4. Fühler ganz schwarz, Borste kurz gefiedert; Beine schwarz, nur die Metatarsen etwas rostgelb . . . . *durrenbergensis* Lw.
   Fühler schwarz, drittes Glied unten rostrot, Borste deutlich gefiedert. Beine schwarz; Kniee, Wurzel und Spitze der Schienen sowie die Tarsen bis auf die Endglieder rostgelb **kairensis** n. sp.
5. Fühler von der gewöhnlichen Grösse; drittes Glied an der Wurzel rostrot. Akrostikalbörstchen deutlich reihenförmig. Gesicht im Profil grade. Beine schwarzbraun . . . . . *limosina* Beck.
   Drittes Fühlerglied erheblich grösser, ganz schwarz, etwas grau bereift. Akrostikalbörstchen unregelmässig gereiht. Gesicht im Profil eingedrückt. Beine schwarzbraun . . . **hepaticoloris** n. sp.

Discomyza

Meig. Syst. Beschr. VI. 76. (1830).
Lw. Neue Beitr. VII. 8 (1860).
Beck. Dipt. Stud. IV. Berl. entom. Z. 128. (1896).

272. Discomyza vorticis ♂ ♀. n. sp.

6 Exemplare von der Insel Philae. Februar.

Diese Art schliesst sich hinsichtlich der Beborstung, Körperform und Flügeladerung eng an *D. incurva* an zum Unterschiede von *D. cimiciformis* Halid., die mit einer wesentlich anderen Kopf- und Flügelausbildung in diesen Gattungsrahmen nicht hineinpasst. Siehe die nächste Gattung Clanoneurum.

Thorax, Kopf und Hinterleib glänzend schwarz; der Kopf ist runder, nicht so platt gedrückt wie bei *Disc. incurva.* Untergesicht und Stirn sind erheblich schmäler; ersteres mit 4 grösseren schwarzen beulenförmigen Erhebungen auf jeder Seite, die durch Furchen mit einander in Verbindung stehen und mit 4 Wangenborsten; bei *D. incurva* stehen viele kleinere Höcker neben einander. Fühler schwarz, matt, das dritte Glied rotbraun mit langer achtstrahliger Borste. Thoraxrücken mit erzfarbenem Glanz, nicht stark genarbt wie bei *D. incurva.* Schwinger weisslich. Hinterleib mässig breit, kurz schwarz behaart. Hüften und Schenkel schwarz, Schienen und Tarsen hell rostgelb, Hinterschienen mitunter mit dunklem Wisch auf der Mitte. Die Flügel sind etwas graubräunlich getrübt; erste Längsader kurz, ihr Ende der kleinen Querader gegenüber; zweite, dritte und vierte Längsader fast ganz grade und parallel laufend, die zweite erheblich länger als bei *incurva;* die äussere Querader steht senkrecht zur vierten Längsader, sodass deren letzter Abschnitt doppelt so

lang ist als der vorletzte; an der äusseren Querader sieht man eine unbestimmt verlaufende Trübung der Flügelfläche; die Exemplare sind viel kleiner als *D. incurva*, nur 1 mm lang. Siehe Taf. 4b Fig. 24, 25.

Clanoneurum n. g.

von κλᾶν knicken und νεῦρον Nerv.

Die nachstehend beschriebene Art, welche ich als Repräsentantin der neuen Gattung ansehe, stimmt in ihrer ganzen Organisation mit *Discomyza cimiciformis* Halid. überein. Schon damals, in meinen dipterologischen Studien, als ich diese Form nach dem Vorgang von Halid. u. Lw. zur Gattung *Discomyza* stellte, fiel mir der bedeutende Unterschied auf, der in der Form des Hinterleibes und in der Flügeladerung zwischen *Disc. incurva* Fall. und *cimiciformis* Halid. bestand. Ich hielt damals eine Trennung für verfrüht. Heute, wo ich eine zweite gleich organisierte Art sowohl zu *Disc. incurva* als auch zu *cimiciformis* gefunden, trage ich keinerlei Bedenken, die letztere Art von *Discomyza* abzutrennen und sie mit der neuen Ägyptischen Art zu einer besonderen Gattung zu vereinigen, so dass beide Gattungen nun je 2 Arten besitzen. Eine Vergleichung der in meinen Dipt. Stud. Taf. V. Fig. 4 gegebenen Flügelzeichnung von *incurva* Fall. mit dem hier Taf. 4c Fig. 26 dargestellten Flügel von *Clanoneurum infumatum* wird die bedeutenden Unterschiede anschaulich machen.

Gattungscharakter.

In der Kopfbildung der *Discomyza incurva* ähnlich, namentlich an Stirn und Untergesicht. Die nackten Augen sind noch etwas länger; das Untergesicht reicht kaum über die Augen hinaus. Die Fühler sind bedeutend länger als bei *D. incurva*, jedoch nicht abgerundet, sondern zugespitzt; das zweite Glied gedornt. Von Thoraxborsten sind vorhanden ausser den 4 Schildborsten je 2 Dorsocentral-, 2 Supraalar-, 2 Notopleural-, 1 Sternopleural- und 1 Mesopleuralborste. Der Hinterleib, der bei *Discomyza* so auffallend breit, breiter als der Thorax ist, hat hier die gewöhnliche länglich ovale Form; er ist nicht breiter als der Thorax, hat auch nur 4 deutliche Ringe; der fünfte Ring ist zwar vorhanden, aber kaum unter dem vierten zu bemerken, im Gegensatz zu *Discomyza*, bei der die letzten vier Ringe gleich lang sind. An den Flügeln macht sich im Vergleich mit *Discomyza* bemerkbar die besondere Lage der zweiten Längsader und die Knickung der hinteren Querader. Ferner sind bemerkenswert 2 Flügelfalten, von denen eine der Länge nach durch die Diskoidalzelle und den Knickpunkt der Querader verläuft, um von hier aus einen Ast in die erste Hinterrandzelle abzusondern. Die Vorderrandzelle ist bedeutend länger als bei *Discomyza*.

273. **Clanoneurum infumatum** ♂. n. sp.

Zwei Exemplare vom Natronsee Birket-el-Karûn in der Oase Fayûm. Ende März.

Thorax dunkelbronzefarbig, seidenglänzend, dicht aber nur fein punktiert. Stirn und Untergesicht dunkel messingfarbig. Stirndreieck und der mittlere Teil des Untergesichtes der Quere nach fein nadelrissig, die breiten Augenränder und Wangen längsrissig. Am Mundrande und an den Backen stehen je eine Borste. Fühler rotbraun; erstes Glied schwarz, zweites und drittes an der Spitze verdunkelt, letztes

Glied schmal, zugespitzt, ca. $2\frac{1}{2}$—3 mal so lang als breit; Fühlerborste mit 9 bis 10 Strahlen. Schwinger schwarzbraun. Hinterleib glänzend, metallisch schwarz. Beine glänzend schwarz mit hell rotgelben Tarsen. Flügel rauchschwarz, an der Spitze etwas heller.

$2\frac{1}{4}$ mm lang.

Gymnopa

Fall. Dipt. Suec. Oscinid. (1820).
Lw. Stett. ent. Z. (1848). 13.
Beck. Dipt. Stud. IV. Berl. ent. Z. (1896). 124.

274. **Gymnopa subsultans** Fbr. Ent. syst. IV. 304. 96. (1794). ♂ ♀

Aus Alexandrien, Assiut, Assuan, Port-Said von November bis April ziemlich gemein.

275. **Gymnopa albipennis** Lw. ♂ ♀. Stett. ent. Z. (1848). 14.

Aus Alexandrien, Luxor und Assuan von November bis Februar.

Hecamede

Halid. Ann. of nat. hist. III. 224. (1839).
Beck. Dipt. Stud. IV. Berl. ent. Z. (1896). 119.

276. **Hecamede albicans** Meig. ♂ ♀. Syst. Beschr. VI. 65. 3. *[Notiphila]*. (1830).

Bei Alexandrien an der Meeresküste auf Tang sehr häufig. November.

277. **Hecamede grisescens** ♂. n. sp.

Ein Männchen aus Alexandrien an denselben Orten wie die vorige. November.

In meinen dipterol. Studien 1896 hatte ich schon meine Bedenken geäussert über den Umfang, welchen Lw. der Gattung *Hecamede* in den Neuen Beitr. VII., abweichend von Haliday, durch Hinzufügung anderer heterogener Arten gegeben. Ich hatte mich Haliday's Auffassung angeschlossen; allerdings blieb *Hecamede albicans* zunächst als einziger Gattungsvertreter. Die Auffindung einer zweiten Art, welche in allen ihren Teilen sich innerhalb der von mir angenommenen Grenzen der Gattung *Hecamede* bewegt, bestätigt die Richtigkeit der von mir damals vorgenommenen Dismembration von *Hecamede* (sensu Lw.).

Thorax aschgrau mit derselben punktförmigen kurzen schwarzen Behaarung, wie bei *albicans*; an dem Schildrande bemerkt man 6 deutliche Randborsten. Auf dem Thoraxrücken sieht man 4 braune ziemlich breite fleckenartige Striemen; die beiden mittelsten sind streifenförmig, reichen aber vom Halsschild nicht sehr weit über die Quernaht hinaus; die Seitenstriemen bestehen aus 2—3 hintereinander liegender Flecken. Brustseiten grau; Schwinger weiss. Kopf von derselben aschgrauen Färbung wie der Thorax, nur die Stirn hat einen kleinen Stich in's Bräunliche. Fühler klein, dunkelrotbraun, Borste mit 3 Kammstrahlen. Die Beborstung des Kopfes ist genau so wie bei *H. albicans*; Gesichtshöcker glänzend schwarz; das etwas vorstehende glänzend schwarze Prälabrum ist an der Spitze weiss bereift wie bei *H. albicans*. Hinterleib mit den 3 grossen Mittelringen, erster und fünfter ganz unscheinbar, hellgrau, matt,

fast ohne Härchen. Beine schwarz, Hüften und Schenkel grau bereift. Schienen rostgelb mit schwärzlichen Ringen auf der Mitte; Tarsen mit Ausnahme der beiden schwarzen Endglieder gelb. Flügel milchweiss mit derselben Aderung wie *H. albicans*; reichlich 1 mm lang.

Die Unterschiede von *H. albicans* liegen in der ganz anderen Färbung des Thorax, des Kopfes und der Beine sowie in der geringeren Grösse.

Die einzige bisher als aussereuropäisch aufgeführte Art *Hec. abdominalis* Willist. Dipt. of St. Vincent (1896). 398. gehört nach Williston's Angaben nicht zu *Hecamede* s. str., sondern zur Gattung *Allotrichoma* Beck.

Allotrichoma

Beck. Dipt. Stud. IV. Berl. ent. Z. (1896). 121.

278. **Allotrichoma laterale** Lw. Neue Beitr. VII. 13.

Einige Exemplare aus Kairo. November.

Notiphila

Fall. Dipt. Suec. Hydromyz. 7. (1823).
Lw. Neue Beitr. VII. (1860).
Beck. Dipt. Stud. IV. Berl. ent. Z. (1896).

Von Afrikanischen Arten sind beschrieben:

Notiphila	**obscuricornis** Lw.	Bidrag til känned. om Afrik. dipt. 12. (1862)	S.-Afrika.
„	**bipunctata** Lw.	„ „ „ „ „ „ „ „	„
„	**ignobilis** Lw.	„ „ „ „ „ „ „ „	Kap.
„	**splendens** Macq.	Dipt. exot. Suppl. IV. 302. 1. (1850)	Ägypten.
„	**rufitarsis** Macq.	„ „ „ „ 302. 3. „	„
„	**nigripes** Macq.	„ „ „ „ 302. 2. „	„

Diese letzten 3 Arten sind von Bigot gesammelt und befinden sich in seiner Sammlung, die in Verral's Besitz übergegangen ist. Eine Anfrage, die ich wegen dieser Arten an Verral richtete, wurde von Mr. Jos. E. Collin dahin beantwortet, dass *N. splendens* in Bigot's Sammlung nicht aufzufinden sei und dass die Exemplare von *N. rufitarsis* und *nigripes* vollständig verschimmelt und unkenntlich seien, der Gattung *Notiphila* seien sie aber schwerlich zuzurechnen. Nach dieser Beurkundung können alle 3 Arten füglich gestrichen werden, denn aus den Beschreibungen kann man weder die Gattung noch die Art erkennen.

279. **Notiphila cinerea** Fall. K. Vetensk. Akad. Handl. 250. 2. (1813).

Aus Kairo und dem Fayûm von November bis April.

280. **Notiphila setigera** ♂ ♀. n. sp.

Eine Reihe von Exemplaren aus Kairo im November.

Meine Bestimmungstabelle leitet auf *N. cinerea* hin, von der sie sich aber durch dunklere Vordertarsen, längere hellere Fühler, geringere Grösse und ein beborstetes Gesicht auszeichnet. Grössere Ähnlichkeit ist mit der Südafrikanischen Art *N. ignobilis* Lw. vorhanden. Loew erwähnt auch der starken Gesichtsborsten, sagt aber, es stünden jederseits nur 2—3 starke Borsten, während bei *N. setigera* mindestens 3 vorhanden sind. Diese geringe Abweichung von meiner Art würde ich nicht für

ausreichend erachten, um sie von *N. ignobilis* Lw. zu trennen, wenn Loew nicht noch ferner sagte, dass das dritte Fühlerglied bei seiner Art an der Spitzenhälfte schwarz sei; bei meiner Art ist mitunter eine leise Bräunung vorhanden; von einem zur Hälfte schwarzen Gliede ist nicht die geringste Andeutung bei 15 gesammelten Exemplaren zu bemerken; auch erwähnt Lw., der sonst stets dies Merkmal angibt, nicht, dass Schenkel und Schienen der Hinterbeine beim Männchen gewimpert sind.

Thorax sandgrau mit ziemlich deutlicher Behaarung. Stirn, Untergesicht und Backen sind mehr gelbgrau bis ockergelb gefärbt. Das Untergesicht hat auffallend starke borstenförmige Haare auf jeder Gesichtshälfte, mindestens 3 in jeder Reihe, darunter noch 1—2 schwächere Haare. Die Fühler sind hellrotgelb, gross und lang; das dritte Glied ist ca. doppelt so lang als breit, an der Spitze etwas verschmälert, auf der oberen Seite ausgeschnitten und mit einer ziemlich spitzen Oberecke versehen; die äusserste Spitze ist mitunter gebräunt; die Fühlerborste hat durchschnittlich 9—10, selten 8—11 Kammstrahlen. Hinterleib graugrün bis graugelb mit schwach ausgebildeter Fleckenzeichnung; man sieht meist nur 2 mittlere isolierte Flecken, selten und undeutlich auch die seitlichen und ohne Verbindung mit den mittleren; die Haare stehen auf kleinen Punktflecken. Hüften und Schenkel, letztere bis nahe zur Spitze sind schwarz, dicht grau bereift. Schienen alle rotgelb. Vordertarsen dunkelbraun, Metatarsus etwas heller, alle übrigen Tarsen kaum etwas verdunkelt. Bei dem Männchen sind die Mittelschenkel nebst deren Schienen auf ihrer Unterseite bewimpert. Schwinger hell. Flügelfläche und Adern gelbbräunlich.

$2^{3}/_{4}$—3 mm lang.

Paralimna

Loew. Monogr. of the dipt. of N.-Amer. I. (1862). 138.
Beck. Dipt. Stud. IV. Berl. ent. Z. (1896). 114.

Von Afrikanischen Arten sind bekannt:

Paralimna ***confluens*** Lw. Bidrag til känned. om Afrik. dipt. 13. (1862) Kaffrerei.
„ ***limbata*** Lw. „ „ „ „ „ „ „ „ „
„ ***albonotata*** Lw. „ „ „ „ „ „ „ „ „

aus sonstigen aussereuropäischen Ländern:

Paralimna ***appendiculata*** Lw. Monogr. of the dipt. of N.-Amer. I. 138. (1862) . . . . N.-Amerika.
„ ***decipiens*** Lw. Zeitschr. f. d. ges. Naturw. 195. (1878) . . . Texas.
„ ***javana*** v. d. Wulp. Tijdschr. voor Ent. (1891) . . . . Java.
„ ***secunda*** Schin. Novara Reise II. Dipt. (1868). 241 . . . . S.-Amerika.
„ ***molossus*** Schin. „ „ „ „ „ 242 . . . . „

281. Paralimna decipiens Lw. ♂ ♀.

Eine Vergleichung der von mir gefangenen Tiere mit der Loew'schen Beschreibung seiner aus Texas stammenden Art ergab merkwürdigerweise eine so vollkommene Übereinstimmung, dass an der Identität gar kein Zweifel obwalten kann. Derartige Funde, zu denen ich noch *Clasiopa orbitalis* Lw. und *Brachydeutera argentata* Walk. rechne, sind interessant um deswegen, weil sie Rückschlüsse zulassen über den vormals bestandenen Zusammenhang jetzt getrennter Weltteile und über das Alter der Tierarten. Dass eine spätere Übertragung von Weltteil zu Weltteil sollte stattgefunden haben, erscheint dabei ja allerdings als eine Möglichkeit, die sich nicht ganz von der Hand weisen lässt.

♂ ♀. Der ganze Körper ist dunkel braungrau bestäubt; bei unverletzten, frischen und gut entwickelten Exemplaren kommen auf dem Thoraxrücken ein bis drei schmale braune Längsstreifen zum Vorschein, welche zwischen den 3 Dorsocentralborsten-Paaren liegen; auch auf der braunen Stirn hebt sich das Stirndreieck durch etwas dunklere Bestäubung der übrigen Stirnfläche ab; jedoch wechselt diese Färbung bei verschieden einfallendem Licht. Die Fühlerborste hat 7—8 Kammstrahlen; die in dieser Gruppe charakteristische Borste auf dem kleinen Höcker des zweiten Fühlergliedes ist bei dieser Art sehr zart und kurz, worauf Loew ganz besonders aufmerksam macht; auch erwähnt er die etwas abweichende Gesichtsform; die seitlichen Borstenhaare des Gesichtes stehen hier nämlich nicht auf einer besonderen Längsplatte oder Strieme, wie bei *Paralimna appendiculata* Fall., siehe Taf. V Fig. 6, Berl. ent. Z. (1896); die hier vorhandene behaarte und beborstete Platte ist vielmehr verschwunden und die Gesichtsform nähert sich dadurch mehr der der Gattung *Dichaëta* und *Notiphila*. Der Hinterleib ist mehr grau mit schmalen undeutlich begrenzten braunen Vorderrandsbinden. Beine ganz schwarzbraun. Flügel gleichmässig grau ohne verdunkelte Queradern; auf dem ersten Flügel-Randaderabschnitt steht ausser der Endborste noch eine zweite längere Borste ungefähr auf der Mitte.

Körperlänge $2^1/_4 - 2^1/_2$ mm.

Actocetor n. g.

von ἀκτή Strand und οἰκήτωρ Bewohner.

Type: *Ephydra margaritata* Wiedem. Aussereurop. zweifl. Ins. II. 594. 4. (1830).

Diese schöne, grosse, farbenprächtige Ephydride ist von Wiedem. unter obigem Namen als aus Ägypten stammend beschrieben; die Type habe ich im Berl. zoolog. Museum gesehen und erkannte sie sofort wieder. Zwar fand ich dies Tier merkwürdigerweise während meines längeren Aufenthaltes in Ägypten nicht, wohl aber auf den Kanarischen Inseln. Sie passt in keine der Europäischen Gattungen hinein und ich wüsste auch nicht, in welche der aussereuropäischen ich sie stellen sollte.

Gattungscharakter.

Kräftig gebaut mit bunten Flügeln und Hinterleib. Borsten ansehnlich. Wegen des bedornten zweiten Fühlergliedes gehört sie zu der Gruppe der Notiphilinen. Kopf ziemlich gerundet; die nackten Augen sind auf der Stirn um die halbe Kopfbreite getrennt, nähern sich aber unterhalb der hoch sitzenden Fühler bis auf die halbe Stirnbreite. Das Gesicht ist in der ganzen Längsrichtung und auch der Quere nach deutlich etwas gewölbt, der untere Mundrand fast horizontal abgeschnitten. Mundöffnung gross, das Prälabrum steht nicht vor. Rüssel muscidenähnlich, Taster fadenförmig, an der Spitze schwach verdickt und beborstet. Backen von ansehnlicher Breite; die Wangen sind vom Gesicht durch eine deutliche Furche geschieden; längs der Wangenplatte stehen je 3—5 starke nach innen gebogene Borsten; auf der Mitte der Backen sieht man deren 2. Auf der Stirn stehen dann noch je eine grosse nach oben geneigte Frontorbitalborste, dicht unter derselben eine kleine nach vorn gerichtete; an der oberen Augenecke eine obere Scheitel-Orbitalborste und die eigentliche Scheitelborste; mitten auf und dicht neben dem Punkthöcker stehen 2 etwas schwächere. Die Fühler stehen am ersten oberen Kopfdrittel, sie sind von der gewöhnlichen Form,

die Arista ist dicht gekämmt. Siehe Taf. 4c Fig. 27, 28. Thoraxrücken und Schildchen sind mit kurzen deutlichen schwarzen Haaren dicht besetzt, die nur unregelmässig reihenförmig gestellt sind. Ausser 4 Schildborsten sieht man 2 hintere Dorsocentralborsten (oder Präscutellarborsten), eine Humeral-, eine Präsutural-, 2 Notopleural- und 2 Supraalarborsten; auf den Brustseiten 3 Mesopleural- und 1 Sternopleuralborste. Hinterleib länglich oval, flachgedrückt, mit 6 Ringen, von denen der erste und letzte kurz, die mittleren ziemlich gleich lang sind; der fünfte und sechste sind an den Hinterrändern mit einem Borstenkranz versehen. Die Beine sind kräftig, haben keine besonders auffällige Beborstung, immerhin sind die Unterseiten der Vorder- und Mittelschenkel mit einer Reihe längerer Borsten versehen. Die Flügel sind schwarzbraun gefärbt, mit verschiedenen viereckigen und runden hellen Flecken, sowie mit einer unregelmässigen Binde gezeichnet, siehe Taf. 4c Fig. 29. Alle Längsadern sind ziemlich gerade und divergierend; die Randader läuft bis zur vierten Längsader; der erste Randader-Abschnitt ist deutlich kurz beborstet, sowie an seinem Ende mit 2 starken Borsten versehen.

282. **Actocetor margaritatus** Wied. ♂ ♀.

Ägypten und Kanar. Inseln.

Thorax aschgrau, Rücken und Schildchen gelbbraun bis ockergelb bestäubt; die Spitze des letzteren ist blauschwarz, die glänzende stahlblaue Grundfarbe kommt hier noch nicht ganz zum Durchbruch; der Hinterrücken ist wieder grau bestäubt. Hinterleib von prächtig stahlblauer glänzender Färbung; der vierte Ring hat auf seiner vorderen Hälfte eine gelbgraue Binde, ungefähr von der Farbe des Thoraxrückens; beim Männchen ist auch der sechste Abdominalring bereift. Beine gelbrot; Vorderschenkel auf der Mitte und die Mittelschenkel an ihrer Basis schwach gebräunt; auf der Unterseite der Mittelschenkel macht sich eine der Borsten durch besondere Länge bemerkbar. Kopf hellgraugelb. Fühler rotgelb; die Arista hat ca. 10 dicht gestellte Kammstrahlen. Flügel wie oben angegeben.

Körperlänge 3—4 mm.

Ephydrinae.

Glenanthe

Halid. Ann. of. nat. Hist. III. 164. (1896)
Lw. Neue Beitr. VII. 16. (1860).
Beck. Dipt. Stud. IV. Berl. ent. Z. 404 (1839).

283. **Glenanthe fasciventris** ♀. n. sp.

Ein Weibchen vom Natronsee Birket-el-Karûn. März. Diese Art hat mit *Gl. ripicola* gewisse Ähnlichkeit.

Thorax graubräunlich. Stirn rotbraun; Untergesicht und Augenränder weissgrau. Fühler ganz hellrotgelb, drittes Glied noch etwas grösser als bei *Gl. ripicola* Halid. und *fuscinervis* Beck. Hinterleib braun mit aschgrauen Hinterrandsbinden, welche die halbe Breite der Ringe haben. Die Beine und die Spitzenhälfte der Hüften sind ganz hellgelb. Flügeladerung ähnlich wie bei *Gl. fuscinervis: Gl. ripicola* hat sehr schmale lange Flügel, bei *fasciventris* sind sie erheblich breiter und die dritte

und vierte Längsader liegen weiter auseinander, divergieren auch etwas an der Spitze. Die Randader und zweite Längsader sind hellbraun, die übrigen Adern, namentlich die 4. und 5. Längsader sowie die kleine Querader sind schwarz, letztere wird auch von einem Wolkenschatten umgeben.

$1^1/_2$ mm lang.

Die Unterschiede von den beiden bekannten Arten liegen in der Färbung, Fühler- und Flügelform.

Hydrellia

Rob. Desv. Essai sur les Myod. 790. 5. (1830).
Lw. Neue Beitr. VII. 15. (1860).
Beck. Dipt. Stud. IV. Berl. ent. Z. 167. (1896).

284. **Hydrellia griseola** Fall. Act. Holm. (1813). ♂ ♀.

Einige Exemplare aus Kairo. November.

285. **Hydrellia modesta** Lw. Neue Beitr. VII 23. 15. (1860). ♂ ♀.

Ein Exemplar aus Kairo. November.

286. **Hydrellia poecilogastra** n. sp. ♀.

Ein Exemplar aus Kairo. November.

Ausgezeichnet durch ganz gelbe Beine, bunt gezeichneten Hinterleib und streifenförmigen Thoraxrücken. Nach meiner Bestimmungstabelle Berl. ent. Z. 1896 p. 168 wird man auf *H. laticeps*, *pilitarsis* und *flavilabris* Stenh. hingeführt, aber keine von allen dreien hat ganz gelbe Beine.

Weibchen. Thorax hellaschgrau, der Rücken mit 4 breiten braunen Längsstreifen, von denen 2 zwischen den Dorsocentralborsten Reihen, 2 an der äusseren Seite derselben stehen. Stirn rotbraun mit hellerem, bräunlich grauen Stirndreieck. Lunula und Untergesicht ockergelb bestäubt. Taster weissgelb; an den Fühlern sind die beiden ersten Glieder schwarz, das dritte rotgelb mit 6—7 strahliger Arista. Die Backen haben nur die gewöhnliche Breite. Schwinger gelb. Hinterleib hellaschgrau mit breiten rotbraunen fast sammetartigen Vorderrandsbinden der Ringe; sie fliessen in der Mitte mit einer breiten Mittellängslinie zusammen in der Form eines länglichen Dreiecks, dessen Basis am Vorderrande des zweiten Ringes liegt, dessen Spitze das Ende des fünften Ringes nicht ganz erreicht. Beine nebst allen Hüften sind gelb, die Schenkel kaum etwas graulich angehaucht, das letzte Tarsenglied verdunkelt. Flügel in graulicher Abtönung; der zweite Randader-Abschnitt ist etwa $1^1/_4$ mal so lang als der dritte.

Fast 2 mm lang.

Unter den bisher beschriebenen aussereuropäischen Arten findet man ebenfalls keine mit ganz gelben Beinen.

Es sind dies die folgenden:

Hydrellia ***ischiaca*** Lw. Monogr. of the dipt. of N.-Amer. ed. by Ost. Sack. (1862). p. 150—154.
„ ***hypoleuca*** Lw. Monogr. of the dipt. of N.-Amer. ed. by Ost. Sack. (1862). p. 150—154.
„ ***obscuripes*** Lw. Monogr. of the dipt. of N.-Amer. ed. by Ost. Sack. (1862). p. 150—154.

Hydrellia scapularis Lw. Monogr. of the dipt. of N.-Amer. ed. by Ost. Sack. (1862). p. 150—154.
„ *valida* Lw. Monogr. of the dipt. of N.-Amer. ed. by Ost. Sack. p. 150—154.
„ *formosa* Lw. Monogr. of the dipt. of N.-Amer. ed. by Ost. Sack. (1862). p. 150—154.
„ *conformis* Lw. Berl. ent. Zeit. (1869). 41 . . . . Rhode Island.
„ *parva* Willist. Dipt. of St. Vincent. (1896). 399.
„ *pulchra* Willist. „ „ „ „ „ „

287. **Hydrellia approximata** n. sp. ♀.

Ein Exemplar aus Kairo. November.

Bei Anwendung meiner oben zitierten Bestimmungstabelle kommt man auf *H. nigricans* Stenh., mit der meine Art das weisse Gesicht, die schwarzen Fühler, dunklen Beine und die Kürze der zweiten Längsader gemein hat; *H. nigricans* weicht aber ab durch dunklere Färbung und glänzenden Thoraxrücken.

Weibchen. Thorax hell aschgrau, auf dem Rücken mit schwacher Bräunung. Lunula, Untergesicht und Augenränder weissgrau, Taster hellgelb. Untergesicht mit 5 schwarzen Borstenhaaren auf jeder Seite, Backen schmal. Fühler ganz schwarz mit 5strahliger Borste. Hinterleib hell aschgrau mit etwas bräunlicher Oberseite; der fünfte Ring ist $1^1/_2$ mal so lang als der vierte. Schwinger gelb. Beine nebst allen Hüften schwarz, allenthalben weissgrau bestäubt. Metatarsen der hinteren Beine rotgelb, an den Vorderbeinen rostrot. Flügel lang, farblos mit kurzer zweiter Längsader, so dass der zweite Randader-Abschnitt nicht länger ist als der dritte. $1^1/_2$ mm lang.

Eine Vergleichung mit den oben genannten aussereuropäischen Arten ergibt:

H. formosa Lw. hat glänzenden Thoraxrücken, Hinterleibsspitze und mattschwarzes Schildchen.

H. conformis Lw. weicht ab durch längere zweite Längsader und andere Beinfärbung.

H. hypoleuca Lw. hat nur 3 Gesichtsborsten und längere zweite Längsader; der zweite Randader-Abschnitt ist deutlich $1^1/_2$ mal so lang als der dritte.

Die übrigen von Loew beschriebenen Amerikanischen Arten weisen noch mehr Unterschiede auf.

288. **Hydrellia limosina** n. sp. ♀.

Zwei Weibchen aus Kairo. November.

Weibchen. Thorax hellaschgrau mit rehbrauner Oberseite. Stirn tief rotbraun, sammetfarbig mit hellbraunem Stirndreieck und weisser Lunula. Backen schmal. Gesicht ockergelb mit je 5—7 Borsten. Fühler ganz schwarz mit 7—9strahliger Borste. Taster und Schwinger hellgelb. Hinterleib hellaschgrau mit breiter brauner Mittelstrieme und ebensolchen Vorderrandbinden, die nicht ganz bis an die Ringseiten gehen. Beine und alle Hüften schwarz mit grauer Bestäubung; die äussersten Kniee, die äussersten Spitzen der hinteren Schienen und alle Tarsen bis auf die beiden letzten verdunkelten Endglieder sind gelb. Flügel schwach grau gefärbt; der zweite Randader-Abschnitt ist $1^1/_4$—$1^1/_2$ mal so lang als der dritte.

Länge des Körpers 2 mm.

Hyadina

Halid. Ann. of nat. Hist. III. 406 (1839).
Lw. Neue Beitr. VII. 27 (1860).
Beck. Dipt. Stud. IV. Berl. ent. Z. 193 (1896).

289. **Hyadina fenestrata** n. sp. ♂ ♀.

Verschiedene Exemplare aus Assuan, Suez und dem Fayûm. Januar bis März. Ohne sammetschwarzen Brustfleck, aber mit deutlichen Flügel-Glasflecken, wodurch diese Art sich von *H. nitida* Macq. unterscheidet.

♂ ♀. Thorax glänzend schwarz. Schildchen mit 2 sammetschwarzen Seitenflecken. Stirn glänzend schwarz, Untergesicht grau bestäubt. Fühler rötlich, oben verdunkelt, von der gewöhnlichen längeren Form wie bei *H. guttata* Fall. Der Hinterleib ist ebenfalls ganz glänzend schwarz, die ersten Ringe sind kaum etwas weniger glänzend. Brustseiten ohne sammetschwarzen Fleck, grau bestäubt. Schwinger hell. Beine rotgelb; Hinter-Schenkel und Schienen mitunter auf der Mitte mit schwachem braunen Wisch; letztes Tarsenglied verdunkelt. Flügel etwas graubraun getrübt mit 2 deutlichen Glasflecken zu beiden Seiten der hinteren Querader.

$1^1/_2$ mm lang.

Die Beschreibung von *H. gravida* Lw. Berl. ent. Z. 1863. 325. 98. aus Sitka stimmt in keiner Weise mit dieser Art überein.

Philygria

Stenh. Ephydr. 238. (1844).
Lw. Neue Beitr. VII. 24. (1860).
Beck. Dipt. Stud. IV. Berl. ent. Z. 186 (1896).

290. **Philygria picta** Fall. Act. Holm. 254. 12. (1813).

Einige Exemplare aus Kairo und dem Fayûm. November bis März.

Scoliocephalus n. g.

von σκολιός schief und κεφαλή Kopf.

Gattungscharakter.

Kopf etwas plattgedrückt und schief nach vorne gerichtet. Augen sehr zerstreut behaart, fast nackt, lang, zweimal so hoch als in der Körperrichtung lang. Stirn ungefähr von $^1/_3$ Kopfbreite, nach den Fühlern hin konvergierend. Das Gesicht ist nur flach gewölbt, am Mundrande wenig vortretend, auch nur wenig unter die Augen hinabreichend mit 2—3 schwachen Seitenborsten und einer Backenborste. Mundöffnung klein. Fühler in halber Kopfhöhe, zweites Glied ohne die nach vorne gerichtete Borste, nur mit einem aufgerichteten Haar; Fühlerborste lang, auf der Wurzelhälfte mit weitläufig gestellten Strahlen. Die flache Stirn hat 4 Scheitel-, 2 Ocellenborsten und je 2 divergierende Frontorbitalborsten, die aber mit ihren Fusspunkten weit auseinanderstehen. Thorax mit reihenförmigen Akrostikalbörstchen, 2 Präscutellar-, 2 Dorsocentral-, 4 Schild-, 2 Notopleural-, 1 Mesopleural- und 1 Sternopleuralborste. Hinterleib mit 5 deutlichen Ringen. Beine einfach. Flügel ungefähr wie bei *Hydrellia.*

291. **Scoliocephalus pallidisetis** n. sp. ♂ ♀.

3 Exemplare aus Alexandrien. November.

♂ ♀. Thorax gelbgrau bestäubt. Borsten und Härchen alle fahlgelb. Stirn grau, Augenränder und Untergesicht weissgrau. Taster hellgelb. Fühler ganz hellrotgelb, ziemlich gross. Borste lang mit 3 weitläufig stehenden Strahlen. Die Gesichtsborsten und die auf der Stirn sind ebenfalls hell. Schwinger weiss. Hinterleib glänzend schwarz, wie poliert; erster und zweiter Ring gelblich durchscheinend, mit einigen hellen Härchen spärlich besetzt. Beine nebst Vorderhüften ganz gelb. Flügel schwach gelblich gefärbt; die zweite Längsader ist nicht allzulang; der zweite Randader-Abschnitt ist $1^1/_2$ mal so lang als der dritte; die dritte und vierte Längsader konvergieren ein wenig. Siehe Taf. 4c Fig. 30, 31.

$1^1/_4$ mm lang.

Asmeringa n. g.

von ἀ ohne und σμῆριγξ Borste.

Eine auffallend nackte Art, ohne jegliche Beborstung, nur mit mikroskopisch erkennbaren Härchen bekleidet. Grosse Mundöffnung, deutlich pubescente Augen, kleines kugelig geformtes drittes Fühlerglied, das in eine Höhlung gebettet ist. Wegen der grossen Mundöffnung müsste man diese Art zu den Ephydrinen, wegen der deutlich pubescenten Augen zu den Hydrellinen bringen. Man sieht hieraus, dass die von Loew in der Berl. ent. Z. 1874. p. 76ff. gegebene Einteilung der Ephydriden doch nicht auf alle Gattungen ausnahmslos passt, dass namentlich die Pubescenz der Augen ein sehr schwankendes Kennzeichen ist.

Gattungscharakter.

Kleine nackte Art. Augen klein, schrägliegend, pubescent; sie treten in keiner Weise aus der Kopffläche heraus. Stirn schräg abfallend, breit, etwa von halber Kopfbreite. Fühler klein, weit von einander getrennt, in kleinen Vertiefungen ruhend; die Fühlerwurzel liegt nur wenig oberhalb des unteren Augenrandes; das dritte Fühlerglied nebst der sehr kurzen Borste erscheinen unter dem Mikroskop deutlich pubescent. (Siehe Fig. 34 Taf. 4c, stark vergrössert.) Das Untergesicht ist breit, im Profil nach dem Mundrande hin ein wenig eingezogen, im ganzen deutlich gewölbt. Wangen und Backen sehr breit. Hinterkopf geschwollen. Mundöffnung gross, horizontal abgeschnitten mit grossem, gleich weit vorstehendem Prälabrum, dessen Unterrand etwas gezackt erscheint. Rüssel dick, scheinbar ungegliedert. Der ganze Kopf ohne Borsten oder bestimmt auftretende Härchen. Thorax und Schildchen nur mikroskopisch kurz behaart, jedoch kann man auf dem Schildchen mit der Lupe noch 4 feine gelbe Härchen als Schildborsten entdecken. Hinterleib mit 6 ziemlich gleich langen Ringen. Beine einfach. Klauen gekrümmt, Pulvillen vorhanden. Flügel mit ziemlich graden Längsadern; die zweite ist kurz; die hintere Querader liegt, ähnlich wie bei der Gattung *Glenanthe* der Flügelwurzel sehr nahe. Die Randader läuft bis zur vierten Längsader. Siehe Fig. 32, 33, 34 Taf. 4c.

292. **Asmeringa inermis** ♀. n. sp.

Ein Weibchen am Meeresstrande bei Alexandrien im November.

Das ganze Tier ist hellaschgrau, die mikroskopischen Härchen hellgelb. Fühler, Prälabrum und Rüssel schwarz. Schenkel und Schienen von dunkler Grundfarbe,

jedoch ebenfalls hellgrau bereift; Tarsen hellgelb. Flügel milchweiss mit farblosen Adern; der zweite Randader-Abschnitt ist kaum länger als der dritte; dritte und vierte Längsader parallel; die hintere Querader steht senkrecht zur vierten Längsader und ist um das Doppelte ihrer Länge vom Flügelrande entfernt.

1 mm lang.

Homalometopus n. g.

von ὁμαλός flach und μέτωπον Stirn.

Der Kopf mit seiner flachen, abgesetzten kurz behaarten Stirnplatte, den kleinen kugeligen Fühlern und den seitwärts gebogenen Frontorbitalborsten erinnert lebhaft an *Canace ranula:* die Art ist aber durch ihren nur fünfgliedrigen Hinterleib und andere Flügelausbildung sowie durch pubescente Augen von *Canace* getrennt.

Gattungscharakter.

Kleine kahle Art mit flach gewölbtem breiten Gesicht, grosser Mundöffnung, breit auseinanderstehenden, schrägliegenden pubescenten Augen, flacher, plattenförmig abgesetzter, kurz-behaarter Stirn, vortretendem Clypeus und dickem kahnförmigen Rüssel. Die Fühler sind klein, kugelförmig, pubescent mit kurzer fast nackter, mikroskopisch pubescentsr Borste von derselben Gestaltung wie bei der vorhergehenden Gattung *Asmeringa.* Am Scheitel stehen je 2 kurze Scheitelborsten, am Augenrande ca. 4 seitwärts übergebogene Frontorbitalborsten; auf der Gesichtsfläche neben der Wangenfalte sieht man eine Reihe von je 5—6 feinen Börstchen. Auf dem Thoraxrücken ist nur eine Andeutung von kurzer reihenförmiger Behaarung vorhanden; 2 stärkere Härchen direkt vor dem Schildchen lassen sich als Dorsocentralborsten auffassen; ausserdem sind noch vorhanden 2 Notopleuralborsten und 4 Borsten am Schildrande. Mesopleural- und Sternopleural-Borsten sind unter der Lupe kaum sichtbar. Hinterleib mit 5 ziemlich gleichlangen Ringen. Beine schlank und kahl; Klauen gekrümmt, Pulvillen deutlich; am Ende der Mittelschienen macht sich eine auf der Innenseite stehende längere Borste bemerkbar. Die Flügel sind verhältnismässig gross, nach der Spitze hin etwas verschmälert; erste und zweite Längsader lang; dritte ganz gerade; die vierte verläuft im ganzen parallel, nähert sich jedoch unmittelbar vor der Flügelspitze aufbiegend etwas der dritten. Basal- und Analzellen, die bei der Gattung *Canace* vorhanden sind, fehlen hier. Siehe Fig. 35, 36 Taf. 4c.

293. **Homalometopus albiditinctus** ♂ ♀. n. sp.

Ein Pärchen vom Meeresstrande bei Port-Said anfangs April.

Thorax, Kopf und Hinterleib hellaschgrau; Stirnplatte ein wenig in's Grünliche spielend. Fühler schwarz mit grauer Bestäubung; Schwinger hellgelb. Hinterleib mit zerstreut stehenden sehr kurzen Härchen. Beine schlank, kahl; jedoch sieht man auf der Spitzenhälfte und der Unterseite der Mittelschenkel eine Reihe weitläufig gestellter verhältnismässig langer Borsten. Schenkel und Schienen von dunkler Grundfarbe mit hellgrauer Bestäubung; Kniee der hinteren Beine, sowie alle Tarsen mit Ausnahme des letzten Gliedes hellgelb. Flügel milchweiss; Aussenränder kahl.

$1^3/_4$ mm lang.

Diese beiden letzten Gattungen *Asmeringa* und *Homalometopus* sind ausserordentlich lehrreich, da sie Übergangsformen sind nicht nur zwischen den Gruppen der *Ephydrinae*

und *Hydrellinae,* sondern auch solche zwischen *Canace* und allen übrigen Gattungen bilden. Sie nähern sich in der Zahl ihrer Hinterleibsringe (5—6) schon der Gattung *Canace* mit ihren 7 Ringen, kommen ihr dann in Kopf- und Fühlerform ausserordentlich nahe bezüglich gleich; alle 3 Gattungen sind Bewohner der Meeresküste. Man kann sie aber auch mit dem kugeligen dritten Fühlergliede und der kurzen pubescenten Arista als eine besondere Gruppe behandeln; allerdings darf man dann nicht, wie Loew und Haliday dies gethan, die Anwesenheit und das Verschwinden der Anal- und Basalzellen als das Gemeinsame oder Trennende auffassen, sondern muss als Gruppencharakter die Form der Fühler und der Arista hinstellen. Alle übrigen *Ephydriden* haben eine nackte oder nur auf der Oberseite pubescente oder gefiederte Fühlerborste.

Ephydrinae.

Scatella

Rob.-Desv. Myod. 801. III. (1830).
Beck. Dipt. Stud. IV. Berl. ent. Zeit. (1896). p. 224.

294. **Scatella stagnalis** Fall.

Einige Exemplare aus Luxor. Dezember.

295. **Scatella lutosa** Halid.

Aus Alexandrien, Suez. November bis März.

296. **Scatella subguttata** Meig.

Syst. Beschr. VI. 120. 17. = *aestuans* Halid.

Aus Alexandrien, Damiette, Port-Said, Birket-el-Karûn. Von März bis Mai an Meeresküsten und Salzsee-Ufern.

297. **Scatella paludum** Meig. Syst. Beschr. VI. 118. 3. (1830) = *sorbillans* Halid.

Einige Exemplare aus der Oase Fayûm und Luxor. Dezember bis März.

298. **Scatella dichaëta** Lw.

Aus Kairo im März.

299. **Scatella variofemorata** ♂ ♀. n. sp.

Einige Exemplare aus Alexandrien im November.

Eine charakteristische Art mit hellen Beinen und 5 hellen Flügelflecken.

Männchen. Thorax gelbbraun bis ockergelb matt bereift mit 3 Dorsocentralborsten und Akrostikalbörstchen, die an der Quernaht mit 2 stärkeren Borsten endigen. Schwinger hellgelb. Hinterleib graugrün bis gelbbraun, matt; letzter Ring $1\frac{1}{2}$ mal so lang als der vorletzte. Untergesicht und Backen ockergelb bestäubt; letztere mit einer schwachen Borste, schmal, kaum so breit als das dritte Fühlerglied. Taster hellgelb. Fühler rötlichgelb; die beiden ersten Glieder sowie das dritte an der Oberseite verdunkelt; Arista deutlich pubescent. Gesicht stark vorspringend, unten im Seitenwinkel mit je 2 aufrecht stehenden Borsten. Flügel etwas graubraun

getrübt mit 5 sehr deutlichen, scharf begrenzten weissen Flecken; die zweite und dritte Längsader sind in der Nähe der Flecken etwas wellenförmig ausgebaucht. Beine nebst Hüftgliedern von gelber Grundfarbe; die Schenkel sind aber bis fast zur Spitze braun verdunkelt, desgeichen die Schienen-Endhälften.

Weibchen. Dasselbe hat hellere Beine; diese sind nebst den Vorderhüften ganz gelb, nur die letzten Tarsenglieder sind mitunter gebräunt.

Körperlänge ca. 1 mm.

Trotz der etwas anders und dunkler gefärbten Beine des Männchens bin ich der Ansicht, dass diese im übrigen gleich gebauten und gefärbten Tiere zusammengehören.

Die zur Vergleichung herangezogen aussereuropäischen Arten sind folgende:

Scatella ***favillacea*** Lw. Monogr. Dipt. of N.-Amer. (1862). p. 170.
„ ***lugens*** Lw. „ „ „ „ „ „ 171.
„ ***obsoleta*** Lw. „ „ „ „ „ „ 172.
„ ***mesogramma*** Lw. Berl. ent. Z. (1869). 42. 74.
„ ***sejuncta*** Lw. „ „ „ (1863). 326. 99.
„ ***Sancti-Pauli*** Schin. Novara Reise (1868). p. 243.

Unter diesen bis jetzt bekannten aussereuropäischen Arten ist keine einzige mit hellen Fühlern und so hellen Beinen wie die *Sc. variofemorata;* auch unter den Europäischen hat nur die *Sc. defecta* Halid. ein helleres drittes Fühlerglied, unterscheidet sich aber sofort durch die Flügel, welche nicht 5, sondern 9 helle Tropfen haben.

Scatophila

Beck. Dipt. Stud. IV. Berl. ent. Z. (1896). p. 237.

300. Scatophila farinae ♂ ♀. n. sp.

Mehrere Exemplare aus Assiut und Luxor. Dezember.

Eine schwarzbeinige Art ohne aufrecht stehende Gesichtsborste mit ganz einfach gestreiftem Thoraxrücken.

Männchen. Thorax von mehlgrauer Grundfarbe mit 3 breiteren undeutlich begrenzten bräunlichen Längsstreifen, von denen einer auf der Mitte, die anderen beiden in der Linie der Dorsocentralborsten liegen; dazwischen erscheint die graue Grundfarbe ebenfalls streifenförmig. Schwinger hell. Stirn braungrau; das grosse Stirntrapez ist von den Augenrändern durch eine dunkle Linie getrennt. Das Gesicht springt wenig vor und bildet fast eine gerade Linie. Der Mundrand ist mit einigen nach unten gerichteten Borsten besetzt; die bei den verwandten Arten *Scat. despecta* Halid. und *hamifera* Beck. vorhandene aufrecht stehende Gesichtsborste fehlt hier. Die Backen sind nur schmal und erreichen die Breite des dritten Fühlergliedes nicht. Die Fühler sind schwarz, jedoch sieht man unten am dritten Fühlergliede, gegen das Licht betrachtet, eine rötlich durchscheinende Stelle. Hinterleib auf seinen ersten 3 Ringen matt graubraun; der vierte ist etwas kolbig, schwarz, ein wenig glänzend mit ziemlich rauher abstehender schwarzer Behaarung; er ist $1^1/_2$ mal so lang als der vorletzte. Beine schwarz, die Metatarsen mitunter etwas rostrot, die übrigens auf der Unterseite mit goldgelbem Filz bekleidet sind. Flügel etwas bräunlich mit dunklen Adern und den bekannten 9—10 hellen Flecken, die bei dieser Art aber nicht immer gleich deutlich ausgebildet sind.

Weibchen. Sie unterscheiden sich mit Ausnahme der anders geformten Hinterleibsspitze durch nichts vom Männchen.

1 mm lang.

Brachydeutera

Lw. Monogr. Dipt. of N.-Amer. I. 162. (1862).

301. **Brachydeutera argentata** Walk. Ins. Saund. 407. (1856).

Anfangs November fing ich diese Art in ziemlicher Anzahl auf Süsswasser-Tümpeln bei Alexandrien und Kairo.

Die Tiere schwammen wie Wasserwanzen und waren schwer zum Fliegen zu bewegen. Diese Art war uns bisher nur aus Nord- und Süd-Amerika bekannt; in Süd-Europa ist sie meines Wissens noch nicht gefunden, wird aber wahrscheinlich auch dort an geeigneten Stellen vorkommen. Weiter im Inlande von Ägypten ist sie mir nicht mehr begegnet.

Oedenops n. g.

von οἰδαίνειν schwellen und ὄψις Gesicht.

Der Kopf hat im Profil grosse Ähnlichkeit mit der Gattung *Cyphops* Jaennicke aus Java, wie er sie in Fig. 14a Taf. 43 seiner neuen exotischen Dipteren abgebildet hat; aber bei dieser sind die Augen vorgequollen, so dass der Kopf, von oben besehen, etwas Froschartiges annimmt; dann ist der Thorax fast ohne Borsten und die Flügel haben in ihrer Aderung einen ganz anderen Charakter.

Mit ihrem ungedornten zweiten Fühlergliede, der grossen Mundöffnung und den nackten Augen gehört diese Gattung zu den *Ephydrinae.* Kopf viereckig aufgeblasen; Augen weit auseinanderstehend, nackt, ziemlich kreisrund; unter den Fühlern eine kleine Höhlung, sodass der dazwischenliegende obere Teil des Gesichts nasenartig herauswächst; letzteres ist im übrigen im Profil ziemlich gerade und geht weit unter die Augen hinab; die Mundöffnung ist gross, ohne Randborsten, unten ziemlich gerade abgeschnitten mit vortretendem Prälabrum. Die Fühler sind nur klein, kurz oval mit kurzer vierstrahliger Arista. Auf dem Kopfe stehen ausser den 4 Scheitelborsten nur noch 2 nach vorn geneigte Ocellenborsten und je eine Frontorbitalborste auf der Mitte des Augenrandes; vor den breiten nackten Backen sieht man am Wangenrande noch 2 zarte Gesichtsborsten. Der Thorax hat ausser den beiden Präscutellarborsten je 2 Notopleural-, 1 Supraalar-, 1 Intraalarborste, ferner 3 Paar Dorsocentral- und 4 Schildborsten. Die Brustseiten sind fast ganz nackt; die Sternopleuralborste fehlt, anstatt ihrer sieht man nur 2 kleine Härchen. Hinterleib mit 5 Ringen. Die Mittelschienen tragen eine besondere Endborste, ferner auf ihrer Vorderseite eine Borste nahe der Wurzel und eine andere nahe der Spitze; die Mittelschenkel zeigen auf der Vorderseite 2—3 stärkere Borsten. Klauen gebogen, Pulvillen deutlich. Die Flügel sind lang und schmal; alle Längsadern mit Ausnahme der ersten sind gerade. Der Typus entspricht ungefähr dem der Gattung *Pelina,* siehe Taf. 4c Fig. 39; nur die Vorderrandzelle ist bedeutend länger, sodass die kleine Querader weit näher der Flügelwurzel gerückt ist, als die Mündung der ersten Längsader; an letzterer steht eine deutliche Endborste; die Randader geht bis zur vierten Längsader. Siehe Fig. 37, 38, 39, 40 Taf. 4c.

302. **Oedenops Isis** ♂ ♀. n. sp.

Von der Insel Philae bei Assuan im Januar.

Thorax mäusegrau mit bestimmter ockerbrauner Rückenzeichnung; sie besteht in einer breiten braunen Mittelstrieme, welche kurz vor dem Schildchen abbricht und in je 2 fleckenartig unterbrochenen ebensolchen Seitenstriemen, so dass die Dorsocentralborsten auf schmalen hellgrauen Längslinien stehen; bei nicht ganz ausgereiften Exemplaren ist diese Zeichnung jedoch nicht immer deutlich. Akrostikalbörstchen sind nicht zu sehen. Brustseiten mehr aschgrau; Kopf ebenfalls von dieser Färbung, jedoch ist die Stirn mit Ausnahme der Augenränder braun bis rotbraun, das Gesicht selbst mitunter ockerfarbig. Fühler ganz hellrotgelb mit schwarzer kurzer etwas verdickter vierstrahliger Borste. Hinterleib aschgrau, matt, ohne deutliche Behaarung. Schwinger hell; Hüften und Schenkel bis nahe zur Spitze schwarz, grau bereift. Schienen rostgelb mit dunkler Endhälfte, mitunter ganz verdunkelt; Tarsen rostgelb mit verdunkelten Endgliedern; die 4 letzten Tarsenglieder der Vorderbeine sind verbreitert, deutlich breiter als der Metatarsus. Die Flügel haben an ihrer äussersten Wurzel eine weisslich glasartige Trübung, sind im übrigen deutlich etwas graubraun gefärbt mit dunklen Adern.

Körperlänge $1\frac{1}{2}$ mm.

Unter den gesammten Tieren befinden sich 2 Exemplare, welche eine andere und zwar in's Rotgelbe umgewandelte Farbe zeigen; die Stirn ist fast purpurrot, das Gesicht ockergelb, die Arista gelb; die Beine ganz gelb; Thoraxrücken ockergelbbraun und die Flügel haben ebenfalls eine gelbliche Tönung. Da aber daneben keinerlei plastische Unterschiede vorliegen, kann ich hierin nur eine Farben-Varietät erblicken.

Elephantinosoma.

Diese niedliche Gattung fand ich in 2 Arten auf der Nil-Insel Elephantine bei Assuan. Mit der vorigen Gattung *Oedenops* ist namentlich in der Kopfform Ähnlichkeit vorhanden; die Unterschiede liegen in der Beborstung von Thorax, Backen und Gesicht, in anderer Flügelausbildung, abweichender Beborstung der Beine und im Verschwinden des Prälabrums.

Gattungscharakter.

Augen nackt; zweites Fühlerglied ungedornt, Arista gefiedert; Mundöffnung gross, nackt; Gesicht gewölbt vortretend, nach unten hin grade abfallend, unbehaart, aber mit 1—2 feinen Borsten am Rande der Wangen und einer mitten auf der Backe. Die Stirnbeborstung ist wie bei *Oedenops*, nur mit dem Unterschiede, dass bei der einen Art eine zweite Frontorbitalborste zum Vorschein kommt. Der Thoraxrücken ist fast nackt. Akrostikalbörstchen sind reihenweise gestellt zwar vorhanden, aber ausserordentlich kurz; mitunter kommen 2 feine Präscutellarborsten zum Vorschein; von Dorsocentralborsten sind nur 2 vor dem Schildchen ausgebildet, die den Endpunkt einer zarten Haarreihe bilden; ausserdem nur noch je 2 Notopleural- und 4 Schildborsten. Mesopleural- und Sternopleuralborsten sind so schwach, dass sie fast gar nicht, höchstens als feine Härchen auftreten. Der fünfringelige Hinterleib endigt spitz dreieckig; die Ringe sind alle ziemlich gleich lang und fast nackt. Die Beine tragen feine Borsten an Schenkeln und Schienen; an den Mittelschienen stehen

2—3 Endborsten, an den Aussenseiten der Schienen zarte gleichmässig verteilte Börstchen. Die Flügel haben die gewöhnliche Form mit graden Adern; die Randader endigt an der vierten Längsader; Vorderrandzelle nur kurz, sie endet der kleinen Querader gegenüber ohne Borste am Ende der ersten Längsader; die vierte biegt etwas nach vorne um und nähert sich gradlinig mit schwacher aber deutlicher Konvergenz der dritten; die hintere Querader liegt viel weiter vom Flügelhinterrande ab als bei der Gattung *Oedenops.* Siehe Taf. 4c Fig. 41, 42.

303. **Elephantinosoma Chnumi** ♂ ♀. n. sp. (Chnum, die altägyptische Lokalgottheit der Insel Elephantine).

Thorax, Kopf und Hinterkopf hellaschgrau; Thoraxrücken gelbgrau bereift, ebenso wie die Stirn; bei dieser Art sind die Reihen der Akrostikalbörstchen sehr undeutlich. Fühler schwarz, zweites Glied grau bereift; Fühlerborste kurz, an der Wurzel dick mit 5 Kammstrahlen; an den Wangen 1 Gesichtsborste und auf den Backen ebenfalls eine. Schwinger weiss. Hüften und Schenkel schwarz, grau bestäubt; Schienen gelb mit dunkler Binde; Tarsen gelb mit verdunkelten Endgliedern. Flügel milchweiss mit hellbräunlichen Adern.

$1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$ mm lang.

304. **Elephantinosoma perspiciendum** ♂ ♀. n. sp.

Ebenfalls von der Insel Elephantine im Januar.

Thorax und Kopf aschgrau; Thoraxrücken, Schildchen und Stirn gelbgrau; bei dieser Art sieht man deutliche Reihen von Akrostikalbörstchen (siehe Taf. 4c Fig. 43); auch auf der Oberfläche des Schildchens stehen in 2 Längsreihen einige kurze Härchen. Auf der Stirn macht sich eine dunkle trapezförmige Platte bemerkbar, von den Augenrändern durch eine dunkle Linie getrennt. Fühler schwarz, das zweite Glied grau bereift; Fühlerborste vierstrahlig; an den Gesichtsseiten stehen je 2 Wangenborsten; das Prälabrum kommt bei einigen Exemplaren zum Vorschein. Taster weissgelb. Der Hinterleib ist gelb, durchscheinend; auf dem dritten, vierten und fünften Ringe liegen grau bestäubte Mittelflecken, die jedoch die Seiten- und Hinterränder der Ringe freilassen. Beine gelb; Schenkel an der Wurzel, mitunter bis dicht vor der Spitze schwärzlich; letzte Tarsenglieder verdunkelt. Die Flügel sind weisslich, genau so wie bei der vorigen Art.

1—$1\frac{1}{4}$ mm lang.

Ochthera

Latr. Hist. nat. d. Ins. XIV. 391. (1803).
Lw. Neue Beitr. VII. 30. (1860).
Beck. Dipt. Stud. IV. (1896).

Die bei uns gemeine *Ochthera mantis* Deg. habe ich im Nilthal nicht angetroffen; dass sie an den Küsten des Mittelmeeres vorkommt, bezeugt uns Loew; dahingegen war die typische Mittelmeer-Art *O. mantispa* Lw. bis nach Assuan hinauf ziemlich häufig; ausserdem fand ich noch im Delta 2 Arten, die ich mit anderen aussereuropäischen nicht zu identifizieren vermag; sie weichen im allgemeinen Typus wenig von der Stammform *O. mantispa* ab, die Männchen haben ebenso wie bei letzterer am Ende des Vordermetatarsus einen schwarzen Haarschopf; die Unterschiede liegen

hauptsächlich in der grösseren und geringeren Verdickung des Hintermetatarsus und in der Behaarung der Hinterbeine. Der besseren Vergleichung wegen habe ich die Hinterbeine aller 3 Männchen abgebildet; siehe Taf. 4c Fig. 44, 45 und Taf. 4d Fig. 46; die Weibchen sind schwieriger zu unterscheiden.

305. **Ochthera mantispa** Lw. ♂ ♀. Stett. ent. Z. (1847). 372.

Im ganzen Nilthal von November bis Februar. Siehe Taf. 4c Fig. 45.

306. **Ochthera pilimana** ♂ ♀. n. sp.

Aus Alexandrien im Mai.

Männchen. Thorax und Schildchen durch nadelrissige Sculptur matt, mit undeutlicher Zeichnung, die sich in 3 etwas dunkleren Streifen zu erkennen gibt; hellgraue Flecken stehen an der Quernaht und dicht vor dem Schildchen besonders deutlich. Am Kopf sind Unterschiede von *O. mantispa* nicht zu erkennen, auch die Taster sind gelb, ebenso wenig am Hinterleibe, der ziemlich gleichmässig mit grauer Bestäubung bedeckt ist; letztere ist jedoch auf dem verlängerten vierten Ringe etwas dünner, sodass hier die glänzende Grundfarbe mehr zum Vorschein kommt, sodann ist die Bereifung an den Seitenrändern der Ringe fleckenartig verdichtet. An den Beinen, welche ebenso gefärbt sind, wie bei *O. mantispa*, ist der Metatarsus der Vorderbeine etwas, der Schienendorn wesentlich länger. An den Hinterbeinen treten die Unterschiede nun aber sehr deutlich hervor; siehe Taf. 4d Fig. 46; bei *O. mantispa* ist der Metatarsus sehr kahl, aber deutlich geschwollen; hier ist derselbe etwas schwächer und auf seiner Unterseite, ebenso wie die übrigen Tarsenglieder mit ziemlich langen Wimperhaaren kammartig besetzt. Die Flügel sind gleichmässig schwarzgraulich getrübt ohne die hellere Färbung an der Wurzel, wie man sie bei *O. mantispa* bemerkt.

Weibchen. Die Unterschiede von *O. mantispa* sind feiner, aber doch vorhanden. Der Vordermetatarsus ist bei *O. pilimana* erheblich stärker behaart; der Hintermetatarsus ist etwas länger und schwächer, ebenfalls aber etwas kräftiger behaart; dann sieht man bei *O. pilimana* an den Seiten des zweiten Hinterleibsringes eine Reihe schwarzer Haare stehen, die sich von der übrigen fast nur mikroskopisch sichtbaren hellen Behaarung des Hinterleibes deutlich abheben; bei *O. mantispa* ist diese Behaarung feiner und hell; ferner zeigen sich bei *O. pilimana* an den Seitenrändern der Hinterleibsringe weniger bestäubte, etwas glänzende Stellen, während bei *O. mantispa* die Seitenränder ebenso gleichmässig bestäubt sind, wie die Oberseite des Hinterleibes.

4—4$^1/_2$ mm lang.

307. **Ochthera angustitarsis** ♂ ♀. n. sp.

Ein Männchen aus Damiette. März.

Diese Art ist im Wesentlichen auch durch andere Gestaltung der Beine von den beiden vorhergehenden geschieden; zunächst ist das erste Tarsenglied der Vorderbeine anders geformt. Während bei beiden vorhergehenden Arten *O. mantispa* und *pilimana* der Metatarsus an der Spitze nicht nur verbreitert, sondern auch in eine dornähnliche stumpfe schwarze Spitze ausläuft, welche mitunter durch den schwarzen

Haarschopf verdeckt, aber doch deutlich zu sehen ist, wenn man das Tier in richtiger Stellung gegen das Licht betrachtet, ist bei *O. angustitarsis* von dieser Spitze nichts zu sehen; der Metatarsus ist unten nur ein wenig verdickt und abgerundet, der schwarze Haarschopf ist wesentlich schwächer. Der Schienendorn ist von derselben Kürze wie bei *O. mantispa*. Die Hinterbeine zeichnen sich zunächst durch Zierlichkeit und Nacktheit aus, es fehlen den Schienen an der Spitze durchaus die längeren feinen Haare der Art *O. pilimana*. Der Metatarsus ist weit schlanker, kaum etwas verdickt, ist aber nebst dem zweiten Tarsengliede auf seiner Unterseite in ähnlicher Weise, wenn auch zarter, behaart wie bei *O. pilimana*. Siehe Taf. 4c Fig. 44. Die Färbung der Beine ist die der übrigen Arten; die Taster sind ebenfalls gelb. Auf dem Thoraxrücken sieht man einige dunkle erhabene Längslinien, zwei derselben liegen dicht neben einander auf der Mittellinie, die anderen beiden mehr seitwärts. Auf dem Hinterleibe ist die Bestäubung der Oberseite nicht ganz gleichmässig, wie bei beiden vorigen Arten, sie liegt vielmehr in Form einer die halbe Ringlänge einnehmenden grauen Hinterrandsbinde, während die vordere Ringhälfte fast ganz unbestäubt und glänzend erscheint. Die etwas grauen glasartigen Flügel sind an ihrer Wurzel deutlich heller und etwas gelblich gefärbt.

$3^1/_2$ mm lang.

Diese 4 bis jetzt bekannten Europäischen Arten bezüglich des Mittelmeer-Faunen-Gebietes lassen sich, wie folgt, auseinander halten und dadurch vielleicht auch von den aussereuropäischen unterscheiden:

Bestimmungstabelle.

1. Taster schwarzbraun. Metatarsus der Vorderbeine des ♂ ohne Haarschopf . . . . *mantis* Deg. ♂ ♀.
   Taster gelb. Metatarsus der Vorderbeine des ♂ mit Haarschopf . . . . 2.
2. Männchen . . . . 3.
   Weibchen . . . . 5.
3. Vordermetatarsus an der Spitze verbreitert und auf der inneren Seite in eine stumpfe dornähnliche Spitze ausgezogen . . . . 4.
   Vordermetatarsus nur an der Spitze etwas verbreitert, ohne dornähnliche Spitze . . . . **angustitarsis** n. sp. ♂.
4. Metatarsus und Tarsen auf ihrer Unterseite nackt . . . *mantispa* Lw. ♂.
   Metatarsus und Tarsen auf ihrer Unterseite kammartig behaart . . . . **pilimana** n. sp. ♂.
5. Die Seiten des zweiten Hinterleibsringes mit aufrecht stehenden schwarzen Haaren besetzt. Metatarsus der Vorderbeine deutlich gelb behaart . . . . **pilimana** ♀. n. sp.
   Die Seiten des zweiten Hinterleibsringes nur mit wenigen feinen gelben Haaren besetzt. Metatarsus der Vorderbeine wenig oder gar nicht behaart . . . . *mantispa* Lw. ♀.

Von aussereuropäischen Arten kämen zur Vergleichung in Betracht:

Ochthera	**empidiformis** Say.	Wiedem. aussereurop. zweifl. Ins. II. (1830). 446	Illinois.
„	**innotata** Walk.	Journ. of the proceed. Linn. Soc.	Celebes.
„	**praedatoria** Lw.	Bidrag til känned. om Afr. Dipt. (1862). 14	Kaffraria.
„	**chalybescens** Lw. ♀.	„ „ „ „ „ „ „ „	Kap.
„	**exsculpta** Lw.	Monogr. of the Dipt. of N.-Amer. I. (1862). 160	Cuba.
„	**tuberculata** Lw.	„ „ „ „ „ „ „ „ 161	Illinois.
„	**rapax** Lw.	„ „ „ „ „ „ „ „ 162	Carolina.

Ochthera **rotunda** Schin. Novara Reise (1868). II. 243	Nikobaren.
„ **cuprilineata** Will. Dipt. of St. Vincent. (1896). 402	West-Indien.
„ **regalis** Will. Dipt. Brasiliana (1897). 6	Brasilien.
„ **humilis** Will. „ „ „ „	„
„ **lauta** Wheeler. Entomol. News (1896). 121—123.	Amerika.

Die Vergleichung meiner beiden Arten ergibt keine Übereinstimmung mit den oben genannten, selbst nicht mit den beiden Afrikanischen *O. praedatoria* und *chalybescens;* die erstere hat auch einen schwarzen Haarschopf an dem Metatarsus des männlichen Vorderbeins, die übrigen Arten scheinen keinen zu besitzen; einzelne Beschreibungen wie *chalybaeus* Lw. sind auch nur auf das weibliche Geschlecht begründet.

Ephydra

Fall. Dipt. Suec. Hydromyz 2. (1820).
Lw. Neue Beitr. VII. (1860).
Beck. Dipt. Stud. IV. Berl. ent. Z. (1896).

Aus Ägypten hat uns Bigot eine *Ephydra* **bicolor** in Macq. Dipt. exot. Suppl. IV. 303. (1850) vorgeführt. Die Type befindet sich in Bigot's Sammlung in sehr schlechter Verfassung. Herr Collin deutete sie mir gegenüber nicht; jedoch konnte er soviel erkennen, dass das Exemplar gar keine *Ephydra* sei.

308. **Ephydra macellaria** Egg.

Eine der gemeinsten Fliegen, die mir in Ägypten begegnet; sie fand sich an jedem Ort und zu jeder Zeit. Sie variiert in Grösse und Färbung sehr; meistens sind die Beine ganz rotgelb, dann aber Hinterschenkel, mitunter auch Vorderschenkel mit grauer Binde und verdunkelten Endtarsengliedern.

309. **Ephydra bivittata** Lw.

Einige Exemplare aus Port-Said. April.

310. **Ephydra breviventris** Lw.

Aus Kairo und dem Fayûm. November, März.

Halmopota

Halid. Ins. Brit. III. 346. 21. (1856).
Lw. Neue Beitr. VII. (1860).
Beck. Dipt. Stud. IV. Berl. ent. Z. (1896).

311. **Halmopota mediterranea** Lw.

1 Exemplar aus Suez. März.

Canace

Halid. Ann. of nat. Hist. III. 411 (1839).
Lw. Neue Beitr. VII. 29. (1860). Berl. ent. Z. (1874). 80.
Beck. Dipt. Stud. IV. Berl. ent. Z. (1896).

312. **Canace nasica** Halid.

Auf vom Meerwasser bespültem Holzwerk und auf den hier wachsenden Algen der Küste bei Alexandrien. Mai.

313. **Canace salonitana** Strobl. ♂ ♀. Dipt. F. v. Dalmat., Herzegov. und Bosnien 635 ♀. (1900).

Ich fand diese Art an denselben Orten wie die vorige, auch in Syrien an der Küste. Dr. Kertécz erbeutete sie in Novi am Adriatischen Meer; später fand ich sie als vorherrschende Art auf den Canarischen Inseln. Sie ist dunkler als *C. nasica*, hat im übrigen ähnliche Kopfbildung; es wird genügen, die Unterscheidungsmerkmale anzugeben. Herr Prof. Strobl vergleicht sie mit *C. ranula*, mit der sie allerdings am wenigsten Ähnlichkeit hat. Die Unterschiede von *C. nasica* liegen in der Beborstung des Kopfes, des Flügel-Vorderrandes, in der Farbe der Flügel und der Tarsen.

Bei der Art *C. nasica* steigt von der Wangen- oder Mundborste ausgehend schräg zur Unterkante der Augen eine Reihe von mindestens 3 nach oben gerichteter Borsten empor; bei *C. salonitana* sind solcher Borsten ausser der Mundborste nur 2 vorhanden; selten ist noch eine dritte als schwaches Härchen sichtbar. Anstatt der 3 nach aussen geneigten Frontorbitalborsten bei *C. nasica* sind hier meistens 4 vertreten; dann ist die Fläche des Stirndreiecks, welche bei *C. nasica* noch mit kurzen Börstchen bedeckt ist, hier ganz kahl. Die Beine, deren Metatarsen bei *C. nasica* stets rotgelb erscheinen, sind bei *C. salonitana* ganz schwarz. Bei *C. nasica* sind die Flügel etwas gelbbräunlich, an der Wurzel noch etwas heller; auch die Randader ist von derselben gelblichen Farbe; bei *C. salonitana* hat die Flügelfläche eine deutlich gleichmässig schwarzbraune Färbung; die Flügelwurzel hat nicht nur keine hellere, sondern noch dunklere Farbe und die Randader ist schwarz und sehr rauh, bedeutend stärker gedörnelt als bei *C. nasica*. Im übrigen siehe die ausführliche Beschreibung bei Strobl.

Drosophilinae.

314. **Asteia amoena** Meig. Syst. Beschreibung VI. 89. 1. (1830).

Einige Exemplare aus Kairo und Assuan. November und Februar.

315. **Drosophila ampelophila** Lw. ♀. Berl. ent. Z. VI. 231. II. Centurie (1862). ♂ ♀.

Ein Weibchen aus Kairo. November.

Loew's Beschreibung sowie Rondani's und Mik's Beschreibungen der mit dieser Art identischen *Dr. uvarum* stimmen genau mit meinem Exemplar überein. Die schwarzen Hinterrandsbinden haben die Breite der halben Ringe und sind nicht unterbrochen; der letzte Ring ist ganz schwarz und stark glänzend; die Queradern einander genähert. Das Einzige, was mir auffällt, ist, dass niemand der bei dem Weibchen hornartigen kurzen, stumpfen, weissen Legeröhre Erwähnung tut, die bei meinem Weibchen um 1—2 Ringlängen vorsteht.

Geomyzinae.

316. **Rhicnoëssa albosetulosa** Strobl. ♂ ♀. Wien. ent. Z. XIX. 7. 303. (1900).

6 Exemplare aus Alexandrien am Meeresstrande.

Strobl's Beschreibung passt auf die durch weisse Behaarung charakteristische Art bis auf eins. Strobl schildert die Beine mit Ausnahme der Kniee und Tarsen schwärzlich grau; bei meinen Exemplaren sind aber die Schienen entweder rotgelb

oder mit einer dunkelgrauen Rinde versehen, also nicht ganz schwarz, auch sind die Tiere kleiner. Da sie aber in allen übrigen Punkten durchaus übereinstimmen, so kann ich eine andere Art nicht darin erblicken; die Beinfärbung wird an den Schienen also etwas variabel sein, ebenso wie die Körpergrösse.

1—1½ mm lang.

317. **Rhicnoëssa longirostris** Lw. ♂ ♀. Berl. ent. Z. IX. 36. 2. (1865).

Von dieser aus Sicilien durch Loew bekannt gewordenen Art fing ich 3 Exemplare bei Damiette am Meeresstrande im März.

318. **Rhicnoëssa pallipes** Lw. ♂ ♀.

Aus Alexandrien und Kairo; nicht selten im November. Siehe Lw. Berl. ent. Z. IX. 37. 3. (1865).

319. **Rhicnoëssa pictipes** ♂ ♀. n. sp.

Verschiedene Exemplare aus Kairo und Siala. November bis März.

Diese Art ist durch die besondere Zeichnung der Beine, die sie mit keiner der 6 bekannten Europäischen Arten teilt und welche bei allen meinen 13 Exemplaren konstant auftritt, ausgezeichnet, sodass man sie weder mit *Rh. longirostris*, noch *pallipes* Lw. verwechseln kann, denen sie sonst am nächsten kommt.

Thorax von bräunlich ockerfarbiger Bestäubung; bei verschiedenen Exemplaren sieht man zwischen den 4 Paaren schwarzer Dorsocentralborsten 2 dunklere Längslinien. Akrostikalbörstchen 2—4 zeilig, unregelmässig verteilt. 4 Schildborsten. Alle Borsten und Haare sind schwarz; Brustseiten aschgrau. Kopf gelb; Stirn vorn gelb, hinten braungrau; das kleine Stirndreieck mit dem Punktaugenhöcker und dem Hinterkopf ist aschgrau; Augenränder weiss. Fühler gelb mit nackter schwarzer Borste; Spitze des dritten Gliedes mitunter gebräunt. Das Untergesicht springt nicht vor. Taster weissgelb, Rüssel schwarz, die ziemlich langen Sauglappen aber hellgelb; Backen etwas schmäler als der halbe vertikale Augendurchmesser. Hinterleib matt schwarzbraun mit grauen bis weissen Hinterrandsäumen, welche vorn mehr grau, an den Endringen kreideweiss sind ungefähr in ⅓ der Ringlänge. Die schwarze Behaarung ist sehr spärlich. Beine nebst Vorderhüften rotgelb; eine Verdickung der Vorder- und Hinterschenkel ist fast nicht zu bemerken, sie sind wesentlich schlanker als bei *Rh. longirostris* Lw. und *cinerea* Lw. Auf der Spitzenhälfte der Vorderschenkel liegt eine braungraue verwaschene Binde; die Hinterschenkel sind am Spitzendrittel ziemlich intensiv gebräunt; tiefschwarz ist ein Endring an der Spitze der Hinterschienen; von derselben Färbung sind auch die beiden Tarsenendglieder an allen Beinen; eine wesentliche Verbreiterung des letzten männlichen Tarsengliedes ist nicht zu bemerken. Die Flügel sind schwach gelbbräunlich gefärbt mit ebensolchen Adern, die in den Längenverhältnissen ihrer einzelnen Teile keine grossen Verschiedenheiten bei allen Arten zeigen.

320. **Rhicnoëssa cinerea** Lw. ♀. Berl. ent. Z. IX. 35. 1. (1865).

Ein Weibchen aus Alexandrien. November.

Aphaniosoma n. g.

von ἀφανής unscheinbar und σῶμα Körper.

Gattungscharakter.

Das Vorhandensein beider Basalzellen neben der kurzen einfachen ersten Längsader weist diese Art den Geomyziden zu und zwar in die nächste Nähe von *Scyphella;* immerhin muss sie als Typus einer neuen Gattung aufgefasst werden. Thorax mit nur einem hinteren Dorsocentralborsten-Paar am Schluss einer feinen Haarreihe. Akrostikalbörstchen zweizeilig. 4 Schildborsten, 1 Schulter-, 1 Sternopleuralborste, 2 Notopleuralborsten. Der Hinterkopf ist etwas ausgehöhlt, nicht gepolstert. 2 Paar Scheitel-, 2—3 Paar Frontorbital-, 2 Ocellarbörstchen; vor dem Ocellendreieck stehen noch 1—2 Paar Börstchen mitten auf der Stirnfläche. Augen nackt, schrägliegend; Stirn nach den Fühlern hin stark verengt. Backen ziemlich breit und behaart; Mundrand abgerundet mit feinen Härchen und 1—2 Paar stärkerer Börstchen. Hinterleib mit 6 Ringen. Beine einfach, Schienen ohne Präapikalborsten. Flügel kurz und breit, der Vorderrand stark gebogen; auch die zweite lange Längsader macht diese Biegung mit und nähert sich allmählich konvergierend der dritten; die sechste Längsader ist deutlich vorhanden, bricht aber auf halbem Wege nach dem Hinterrande des Flügels ab. Die Queradern sind einander sehr genähert; ihre gegenseitige Entfernung ist kaum grösser als die Länge der hinteren Querader; letztere ist vom Hinterrande weit entfernt. Die Randader läuft bis zur vierten Längsader. Siehe Fig. 86, 87, 88 Taf. 4e.

321. **Aphaniosoma approximatum** n. sp. ♂ ♀.

Aus Kairo, Luxor von November bis April.

Von gelber Grundfarbe, Thoraxrücken matt grau bestäubt; die Behaarung schimmert, von der einen Seite besehen, weiss, von der anderen Seite schwarz; die stärkeren Borsten sind entweder schwarz oder gelbbräunlich. Brustseiten gelb und grau gefleckt; Schulterbeulen, ein vertikaler Streifen längs der Mesopleuralnaht und der obere Teil des Sternums über den Mittelhüften sind gewöhnlich gelb. Schwinger desgleichen. Kopf gelb mit verdunkeltem Hinterkopf; Ocellenhöcker schwarz. Die Behaarung der Stirn, wie oben angegeben, ist meistens hell mit Ausnahme der Scheitelborsten. Fühler gelb; das dritte Glied fast kreisförmig, oval, ist vielfach rötlich verdunkelt und trägt eine zarte nackte Borste; das zweite Fühlerglied ist mit einer aufrechtstehenden Borste besetzt. Die breiten Backen sind weiss behaart. Rüssel gelb, unbedeutend. Taster verdunkelt. Hinterleib oben matt schwarzbraun mit feinen weissgelben Hinterrandsäumen und mit weissen Haaren; Bauch gelb. Der Hinterrücken ist auf der oberen Hälfte gelb, auf der unteren schwarz. Beine ganz hellgelb. Flügel farblos, Aderung wie oben angegeben.

$^1/_2$—$^3/_4$ mm lang.

322. **Scyphella flava** L. Fauna Suec. 1869 (1761).

1 Exemplar von Kairo. November.

323. **Geomyza frontalis** Fall. Dipt. Suec. Agromyz. 7. 1. *[Anthomyza]*. (1823).

2 Exemplare aus Kairo. November.

Die von Loew gegebene Beschreibung siehe Berl. ent. Z. IX. 22. 5. (1865) ist zur Erkennung der Art ausreichend.

324. **Geomyza pedestris** Lw. ♂. Berl. ent. Z. IX. 23. 6. (1865).

1 Exemplar aus Kairo. November.

325. **Scaptomyza graminum** Fall. Dipt. Suec. Geomyz. 8. 11. var. a. (1823).

Einige Exemplare aus Kairo, Luxor und Fayûm. November bis März.

Ochthiphilinae.

326. **Ochthiphila inconstans** ♂ ♀. n. sp.

Verschiedene Exemplare aus der Wüste bei Siala. März.

Diese Art gehört zur Gruppe der *O. spectabilis* und *coronata* Lw., ist aber bemerkenswert dadurch, dass den Männchen die schwarze Querbinde auf der Stirn fehlt.

Weibchen. Thorax bläulich aschgrau; auf dem Rücken stehen, wie bei den beiden oben genannten und verwandten Arten, auch 4 Dorsocentralborsten an denselben Stellen, jedoch ist die zweite, von vorn gerechnet, so schwach, dass man sie auch als fehlend bezeichnen kann. Kopf von der Farbe des Thorax; auf der Mitte der Stirn liegt eine schwarze Querbinde; über den Fühlern, da wo die Lunula sich abgrenzt, sieht man gleichfalls eine dunkle Querlinie; auf jeder Seite stehen 2 Frontorbitalborsten, das unterste Paar auf der Querbinde. Fühler rotgelb; das dritte Glied ist auf seiner Oberseite etwas ausgeschnitten mit spitzer, etwas geschwärzter Oberecke. Taster gelb. Hinterleib aschgrau, aber mit einem Stich in's Gelbliche; auf der Oberseite des zweiten bis sechsten Ringes liegen mattschwarze Flecken, die aber gewöhnlich nur auf den letzten 3 Ringen deutlich sind; ferner sieht man auf den umgebogenen Seitenrändern des dritten bis fünften Ringes deutlich schwarze Flecken. Beine gelb; Hüften und Schenkel, letztere bis dicht vor der Spitze schwarz, grau bestäubt. Die Hinterschienen sind unmittelbar an ihrer Wurzel mit einem dunklen schmalen Ringe geschmückt. Flügel weisslich mit blassgelben Adern.

Männchen. Sie sind den Weibchen vollkommen gleich bis auf die Stirn; dieselbe ist ganz aschgrau ohne Querbinden; die Stellung der unteren Frontorbitalborsten ist aber die gleiche.

$2^1/_2$—3 mm lang.

327. **Leucopis griseola** Fall. Dipt. Suec. Agromyz. 8. 4. *[Anthomyza]*. (1823).

2 Exemplare aus Luxor und Siala. Februar, März.

328. **Leucopis argentata** Heeger. Isis (1848). 998.

8 Exemplare aus Suez und Damiette vom Meeresstrande. März.

Milichinae.

329. **Lobioptera ludens** Wahlb. K. Vetensk. Akad. Förh. (1847). 259—61.

Verschiedene Exemplare aus Kairo und Luxor. November, Februar.

Agromyzinae.

330. **Desmametopa niloticum** n. sp. ♂ ♀.

Im ganzen Nilthal häufig von November bis April.

Trotzdem diese Art in Ägypten eine recht gewöhnliche zu sein scheint, kann ich sie mit keiner der bisher bekannten Europäischen identifizieren. Man kann sie mit ihren weissen Schwingern und Schüppchen, sowie der Stirnzeichnung nur mit *D. M. nigrum* Zett. vergleichen; sie ist aber durch ganz schwarze Beine und anders gefärbte Taster konstant getrennt.

Thoraxrücken dunkelbraungrau, matt bis schwach glänzend und mit der gewöhnlichen kurzen dichten Behaarung. Brustseiten matt schwarzgrau. Schwinger und Schüppchen weiss bezüglich hellbräunlich. Kopf schwarz; Stirn sammetschwarz mit den 2 parallelen oder schwach nach den Fühlern hin konvergierenden behaarten grauen Längslinien. Ocellendreieck und Untergesicht dunkelgrau. Fühler ganz schwarz; drittes Glied mit abgerundeter Oberecke und schwarzer nackter oder mikroskopisch pubescenter Borste. Rüssel schwarz; Taster an der Wurzel hellgelb, an der Spitze breit schwarz. Hinterleib schwarz matt mit schwachem Seidenglanz und schwarzer Behaarung. Beine schwarz ohne irgend eine Zeichnung und ohne Verdickung einzelner Teile. Flügel weisslich bis blassgelblich mit blassen Adern; auch die Randader ist nur etwas stärker gebräunt; hinsichtlich der Adern unterscheidet sie sich in nichts von den übrigen Arten. Eins meiner Exemplare variiert mit rostroten Tarsen und ganz schwarzen Tastern ohne weitere Abweichungen; es ist möglich, dass eine andere Art darunter verborgen ist.

Leptometopa n. g.

von λεπτός schmal und μέτωπον Stirn.

Gattungscharakter.

Im Bau von Thorax, Hinterleib, Beinen und Flügel der vorigen Gattung sehr ähnlich. Auf dem Thoraxrücken steht auch nur ganz hinten 1 Paar Dorsocentralborsten. 4 Schildborsten, 1 Humeral-, 1 Supraalarborste, 2 Notopleuralborsten, 1—2 Mesopleural- und 1 Sternopleuralborste. Der Kopf ist nur schmal, im Profil von trapezförmiger Gestalt, mit schmaler schräg abfallender Stirn, welche jederseits 4 Frontorbitalbörstchen trägt. Augen klein nackt, wenig vortretend. Stirn ziemlich weit vorstehend. Fühler klein, in einer Höhlung liegend; drittes Glied kugelig mit sehr kurzer nackter Borste. Mundrand wenig vortretend mit je einer kleinen, aber deutlichen schwarzen Borste. Rüssel lang und dünn mit langen schmalen zurückgeklappten Sauglappen. Hinterleib mit 6 Ringen. Beine ohne Präapikalborsten an den Schienen, aber mit Endborsten auf deren innerer Seite. Flügel mit kurzer erster Längsader, entwickelten Basalzellen und fehlender sechster Längsader; die zweite und dritte laufen parallel, während die vierte sich konvergierend der dritten nähert. Siehe Fig. 83, 84, 85 Tab. 4e.

331. **Leptometopa rufifrons** n. sp.

2 Exemplare aus Suez. März.

Thoraxrücken matt, schwärzlich aschgrau mit sehr feinen Punktflecken an der Wurzel der Haare und Borsten. Brustseiten glänzend schwarz. Kopf rotgelb

oberer Teil der Stirn und das dritte Fühlerglied etwas dunkler rot. Ocellendreieck und die schmalen Augenrandleisten grau. Hinterkopf schwärzlich. Der lange schmale Rüssel ist glänzend schwarz; er wächst aus dem hintersten Teil der Mundhöhle heraus und trägt an seiner Wurzel 2 sehr kleine knopfförmige schwarze Taster. Hinterleib von schwarzer Grundfarbe, ganz matt aschgrau bestäubt, fast nackt. Beine schwarz; Metatarsen der vorderen Beinpaare grösstenteils rostgelb. Flügel weisslich mit blassbraunen Adern.

$1^3/_4$—2 mm lang.

332. **Agromyza Schineri** Giraud. Verh. zool. bot. Ver. XI. 481 (1861).

3 Exemplare aus Kairo; sie stimmen mit meinen Exemplaren, die ich von dieser Art in meiner Sammlung aus der Schweiz besitze, vollkommen überein in Grösse, Färbung, Glanz, Beborstung und Flügeladerung. Die Schwinger sind schwarz und die Schüppchen braun mit dunkelbraunem Saum und Wimpern. Ich finde, dass dies letztere Merkmal bei allen Beschreibungen unbeachtet geblieben ist und doch spielt die Farbe der Schüppchen und deren Bewimperung, ähnlich wie bei den Lonchaeinen, auch bei dieser Gruppe eine grosse Rolle.

333. **Agromyza squamata** ♀. n. sp.

2 Weibchen aus Kairo und Luxor. November und Dezember.

Beim ersten Anblick sind sie der vorigen Art ähnlich; sie weichen aber ab darin, dass die Schüppchen schneeweiss sind und einen weissen Rand nebst Wimpern haben; ferner ist der Hinterleib nicht glänzend schwarz, sondern glänzend grün, erzfarbig; andere Unterschiede sind nicht auffindbar.

334. **Agromyza tuberculata** ♂ ♀. n. sp.

Aus Alexandrien, Kairo und Suez. November bis März.

Diese Art gehört ebenfalls zum Verwandschaftskreis von *A. Schineri.*

Thoraxrücken glänzend schwarz, von der Seite gesehen mit graubraunem Reif übergossen, schwarzhaarig mit 2 hinteren Dorsocentralborsten. Brustseiten glänzend schwarz. Kopf schwarz; Stirn matt mit glänzendem Ocellendreieck und Augenrandleisten und 4 Frontorbitalborsten; zwischen diesen stehen ziemlich viele feine schwarze Haare, die bei *A. Schineri* und anderen fehlen. Untergesicht etwas aufgestülpt mit je einer stärkeren Borste und vortretend, was bei *A. Schineri* nicht der Fall ist. Fühler nebst Borste ganz schwarz; zwischen beiden Fühlerwurzeln liegt ein knotenförmiger deutlich hervorstehender Höcker, der bei *A. Schineri* fehlt. Taster und Rüssel schwarz, letzterer mit langen braunen vorgestreckten Saugflächen, die ebenso lang sind wie der Rüssel selbst. Schwinger schwarz; Schüppchen braun mit schwarzem Rande und Wimpern. Hinterleib glänzend schwarz und schwarz behaart. Beine ganz schwarz. Flügel farblos mit braunen Adern, die Verdickung der Costa am Ende der ersten Längsader ist nicht schwarz, sondern braun. Der Abstand der dritten und vierten Längsader am Flügelrande ist dem von der dritten und zweiten gleich; der Abstand beider Queradern von einander ist gleich der Länge der hinteren Querader selbst.

2—$2^1/_2$ mm lang.

335. **Agromyza cunctans** Meig. Syst. Beschr. VI. 178. 36. (1826).

4 Exemplare aus Kairo. November.

336. **Agromyza pusilla** Meig. Syst. Beschr. VI. 185. 60. (1826).

Exemplare aus Luxor, Assuan und Damiette stimmen mit Meigen's und Schiner's Beschreibung sowie mit meinen Europäischen Exemplaren überein.

337. **Agromyza orbona** Meig. Syst. Beschr. VI. 186. 65. (1826).

2 Exemplare aus Kairo und dem Fayûm im November und März passen vollkommen zu den Beschreibungen, welche Zetterstedt und Rondani von dieser Art geben.

338. **Agromyza piliseta** ♂ ♀. n. sp.

Ein Pärchen aus Kairo. November.

Mit ihrer deutlich behaarten Fühlerborste nimmt diese Art eine besondere Stellung ein; ich halte sie für neu.

Thorax nebst Schildchen schwarz, der Rücken mit graubraunem Reif, so dass der Glanz nicht sehr hervortritt, mit nur 3 Dorsocentralborsten; die sonstige Behaarung ist äusserst spärlich und unregelmässig. 4 Schildborsten. Brustseiten ebenfalls schwarz, durch Bestäubung matt; nur eine feine Linie an der Dorsopleuralnaht zwischen Schulterbeule und Flügelwurzel ist gelb. Schwinger und Schüppchen gelb, letztere mit braunem Rand und Wimpern. Kopf mattgelb; Punktaugenhöcker und Hinterkopf schwärzlich. Lunula, Augenränder und Untergesicht etwas weisslich bereift. Fühler gelb, drittes Glied schwarzbräunlich, an der Wurzel gelb mit ziemlich dicker langer dunkler behaarter Borste. Taster und Rüssel gelb; auf der Stirn stehen 4 Dorsocentralborsten-Paare, von denen die beiden vordersten nach innen, die beiden obersten nach hinten geneigt stehen. Hinterleib schwarz, auf den ersten Ringen bräunlich bereift, hinten mehr glänzend schwarz und schwarz-behaart. Bauch schwarz, nur an den Seiten der ersten Ringe ist die Bindehaut gelb. Beine nebst Hüften gelb, die äussersten Wurzeln der Schenkel nebst Schienen und Tarsen gebräunt. Flügel fast farblos; die 3 mittleren Längsadern liegen fast parallel und gerade; der letzte Abschnitt der fünften Längsader ist dem vorletzten an Länge gleich; die Queradern sind von einander nur wenig mehr entfernt, als die äussere Querader lang ist; die kleine Querader steht auf der Mitte der Diskoidalzelle.

$1\frac{1}{4}$ mm lang.

339. **Agromyza congesta** ♂ ♀. n. sp.

4 Exemplare aus dem Fayûm und Siala. März.

Eine sehr kleine, der *Agr. pusilla* Meig., *pusio* Meig. und *lacertella* Rond. nahe stehende Art, von allen aber durch die fast zusammenfallenden Queradern zu unterscheiden.

Thoraxrücken schwarz, etwas glänzend mit 3 Paar Dorsocentralborsten. Brustseiten, Seitenränder des Thoraxrückens und das Schildchen gelb, letzteres mit schwarzen Seitenflecken; kleine schwarze Flecken stehen ferner an der Wurzel der Schulterborste und einer der Notopleuralborsten; weitere dreieckige schwarze Flecken auf

den Sternopleuren über den Mittel- und Hinterhüften. Schwinger und Schüppchen gelb, letztere braun gesäumt und gewimpert. Kopf gelb; Ocellendreieck und Hinterkopf bis etwas über die Mitte schwarz; Augenrandleisten und Untergesicht etwas weisslich bereift. Fühler ganz gelb mit schwarzer Borste. Rüssel und Taster gelb. Hinterleib schwarz, wenig glänzend mit schmalen gelben Hinterrandsäumen. Bauch gelb; die dicke Legeröhre des Weibchens schwarz. Hinterrücken auf der oberen Hälfte gelb, auf der unteren schwarz. Beine gelb; nur die Spitze der Hinterschienen und die Endglieder aller Tarsen gebräunt. Flügel schwach gelbbräunlich mit braunen Adern; die zweite, dritte und vierte Längsader liegen in gleicher Entfernung von einander, an der Spitze etwas divergierend; die Entfernung der beiden Queradern von einander ist nicht grösser als $^1/_3 - ^1/_2$ der Länge der hinteren Querader selbst; beide liegen der Mündung der ersten Längsader gegenüber oder noch etwas vor derselben.

1 mm lang.

340. **Domomyza nigripes** Schin. nec Meig. ♂ ♀. F. A. II. 303. (1864).

8 Exemplare aus Luxor und Assuan. Februar.

Die Randader reicht nur bis zur dritten Längsader oder ein wenig darüber. In der Reihe der Dorsocentralborsten stehen 4—5 Borsten, während bei den Europäischen Exemplaren meiner Sammlung nur 3—4, im übrigen aber gleichgeordnete grössere Borsten zu sehen sind; die vorderen sind schwächer ausgebildet; sonst finde ich keine Unterschiede. Die Meigen'sche Art *nigripes* ist eine echte *Agromyza*, keine *Domomyza;* aus diesem Grunde kann der Schiner'sche Name bestehen bleiben.

341. **Domomyza obscuritarsis** Rond. *Agromyz.* Bull. Soc. ent. Ital. 9. 2. (1875).

2 Exemplare aus Alexandrien und Kairo, welche Rondani's Beschreibung voll entsprechen.

342. **Phytomyza affinis** Fall. Dipt. Suec. Phytom. 3. 3. (1823).

1 Exemplar aus Luxor. Februar.

343. **Phytomyza flavicornis** Fall. Dipt. Suec. Phytom. 4. 6. (1823).

3 Exemplare aus Luxor im Februar, welche unseren Europäischen Exemplaren durchaus gleich gebildet sind; nur auf den Vorderschenkeln zeigt sich ein brauner Wisch; bei einem der Exemplare haben alle Schenkel braune Mittelbinden; ich finde sonst aber keinerlei plastische und andere Färbungs-Unterschiede.

Psalidotus n. genus *Agromyz.*

von ψαλιδωτός gewölbt.

Diese neue Form hat mancherlei mit der Gattung *Desmametopa* gemein. Auf den Flügeln sind die Wurzelzellen aber ganz verschwunden, die Queradern einander sehr genähert und die Randader läuft nur bis zur dritten Längsader; der erste Randader-Abschnitt ist aber ebenso wie bei *Desmometopa* deutlich borstlich gewimpert. In der allgemeinen Körperform und Beborstung ist ebenfalls viel Ähnlichkeit vorhanden. Der Kopf ist rund, die Stirn stark gewölbt mit ziemlich deutlich aus-

geprägtem Stirndreieck und 4 Paar Frontorbitalborsten, von denen die beiden oberen nach aussen, die beiden unteren nach innen geneigt stehen. Die beiden Borstenreihen, welche bei *Desmametopa* auf Längslinien der Stirn stehen, sind hier verschwunden bis auf ein einziges Borstenpaar, das am vorderen Stirnrande über den Fühlern sich nach vorne neigt. Die runden Augen sind mikroskopisch pubescent, für gewöhnlich aber als nackt zu bezeichnen. Fühler klein, rundlich, anliegend mit nackter Borste. Mundborsten mit einigen Nebenborsten sind vorhanden. Der Thorax hat eine etwas rauhe reihenförmige Behaarung; von den Dorsocentralborsten ist nur das hintere Paar deutlich ausgebildet. 4 Schildborsten. Humeral-, Postsutural-, Notopleural-, Supraalar- und Intraalarborsten sind vorhanden, desgleichen eine Mesopleural- und eine Sternopleuralborste. Hinterleib mit 5 Ringen. Beine ziemlich schlank ohne besondere Merkmale. Siehe Fig. 89, 90, 91 Taf. 4e.

344. **Psalidotus primus** ♂ ♀. n. sp.

Mehrere Exemplare aus Kairo, Fayûm. November und März.

Schwarz. Thoraxrücken und Schildchen bei dunkelbrauner Bereifung etwas matt. Brustseiten schwach glänzend. Schwinger weiss. Kopf und Fühler schwarz, die vordere Hälfte der Stirn ist jedoch scharlachrot. Das glänzend schwarze Stirndreieck ist vorne stark abgerundet, überhaupt ohne scharfe Begrenzung. Hinterleib glänzend schwarz, Beine desgleichen. Behaarung schwarz. Flügel schwach graubraun gefärbt mit dicker Randader, die wie alle übrigen Adern bräunlich ist.

Körperlänge $1^3/_4$ mm.

Conopidae.

345. **Physocephala vittata** var. Fbr. Ent. Syst. IV. 392. 4. (1794).

4 Exemplare aus Kairo, Damiette und Siala im März.

In der Färbung weichen diese nur wenig von unseren Europäischen Exemplaren ab. Thorax und Kopf sind in Färbung, Glanz und Grössenausbildung der Fühler und des Rüssels gleich; nur an den Brustseiten sehe ich bei meinem grössten Exemplar über den Mittelhüften in der oberen Ecke des Sternums ein kleines weissschimmerndes Fleckchen, das bei den übrigen kleineren Exemplaren verschwindet. Der Hinterleib ist im allgemeinen etwas röter als bei unseren Europäischen Exemplaren und die Bestäubung nimmt einen gelberen Ton an, aber die Ausdehnung derselben auf den einzelnen Ringen ist die gleiche. Bei 2 von meinen Ägyptischen Tieren hat sich die schwarze Bindenzeichnung des ersten Hinterleibsringes in 2 kreisrunde Doppelflecke aufgelöst; auch in Syrien habe ich später ebensolche Exemplare gefunden. Die Ausdehnung der schwarzbraunen Vorderrandzeichnung auf den Flügeln ist mit geringen Schwankungen dieselbe wie bei unserer Stammform. Ich kann hierin keine neue Art, höchstens eine Variante erblicken.

Mit Rüssel 10—15 mm lang.

Cyclorrhapha schizophora.

Pupipara.

346. **Hippobosca dromedarina** Speiser. Zeitschr. f. Hymen. u. Dipt. II. 176. (1902).

In Alexandrien auf Dromedaren im November.

347. **Hippobosca equina** L. F. Suec. 471. 1921. (1761).

Ein Exemplar aus Assuan. Februar.

348. **Raymondia Huberi** Frfld. Sitzgsber. Wien. Akad. XVIII. 331. Taf. II (1855).

Einige Exemplare auf der Fledermaus *Rhinopoma microphyllum* E. Geoffr., die ich am 14. Januar im grossen Felsentempel von Abu-Simbl in der Nähe von Wadi Halfa fing. Herr Dr. Speiser hatte die Güte diese Tiere zu bestimmen.

349. **Nycteribosca Kollari** Frfld. Sitzgsber. Wien. Akad. XVIII. 329. Taf. I (1855).

Ein Exemplar ebenfalls auf *Rhinopoma microphyllum* an demselben Ort, wie die vorige; ebenfalls von Herrn Dr. Speiser bestimmt.

350. **Eucampsipoda aegyptia** Macq. Dipt. exot. Suppl. IV. 309. Pl. XXVIII f. 16. (1850) nach Speiser's Ansicht identisch mit *E. Hyrtli* Kolen.

2 Exemplare auf einem Flederhunde *Xantharpyia aegyptiaca* E. Geoffr., den es mir im Garten des Hôtel du Nil in Kairo an Bananenblüten saugend zu fangen glückte. Von Herrn Dr. Speiser bestimmt.

Erklärung der Figurentafeln.

Tafel 4b.

Fig. 10. Ganze Figur von *Macroptilum nudum* Beck. 14 : 1.
Fig. 11. Vordertarsen „ „ „ „ 28 : 1.
Fig. 12. Mittelschenkel-Endigung von *Macroptilum nudum* Beck. 28 : 1.
Fig. 13. Mittelschienen-Endigung „ „ „ „ 28 : 1.
Fig. 14. Flügel von *Ceratopogon imparunguis* Beck. 14 : 1.
Fig. 15. Hintermetatarsus von *Ceratopogon imparunguis* Beck. 28 : 1.
Fig. 16. Flügel von *Ceratopogon pallidetarsatus* Strobl. 14 : 1.
Fig. 17. Vordertarsen von *Ceratopogon pallidetarsatus* Strobl. 28 : 1.
Fig. 18. Flügel von *Ceratopogon flavitarsatus* Beck. 14 : 1.
Fig. 19. Flügel von *Ceratopogon puncticollis* Beck. 14 : 1.
Fig. 20. Thoraxrücken von *Ceratopogon puncticollis* Beck. 14 : 1.
Fig. 21. Flügel von *Sciara kairensis* Beck. 14 : 1.
Fig. 22. Flügel von *Ephygrobia composita* Beck. 21 : 1.
Fig. 23. Schema der Thoraxbeborstung von *Ephygrobia electa* Beck.
Fig. 24, 25. Kopf von *Discomyza vorticis* 14 : 1.

Tafel 4c.

Fig. 26. Flügel von *Clanoneurum infumatum* Beck. 14 : 1.
Fig. 27, 28. Kopf von *Actocetor margaritatus* Wied. 14 : 1.
Fig. 29. Flügel von „ „ „ 14 : 1.
Fig. 30, 31. Kopf von *Scoliocephalus pallidisetis* Beck. 14 : 1.
Fig. 32, 33. Kopf von *Asmeringa inermis* Beck. 14 : 1.
Fig. 34. Fühler von „ „ „ stark vergrössert.
Fig. 35, 36. Kopf von *Homalometopus albiditinctus* Beck. 14 : 1.
Fig. 37, 38. Kopf von *Oedenops Isis* Beck. 14 : 1.
Fig. 39. Flügel von „ „ „ 14 : 1.
Fig. 40. Schema der Thoraxbeborstung von *Oedenops Isis.*
Fig. 41. Kopf von *Elephantinosoma Chnumi* Beck. 14 : 1.
Fig. 42. Flügel von „ „ „ 14 : 1.
Fig. 43. Schema der Thoraxbeborstung von *Elephantinosoma perspiciendum* Beck.
Fig. 44. Hinterbein von *Ochthera angustitarsis* Beck. ♂. 14 : 1.
Fig. 45. „ „ „ *mantispa* Lw. ♂. 14 : 1.

Tafel 4d.

Fig. 46. Hinterbein von *Ochthera pilimana* Beck. ♂. 14 : 1.
Fig. 47. Flügel von *Myopites variofasciata* Beck. 14 : 1.

Fig. 48. Flügel von *Oxyna parceguttata* Beck. 14 : 1.
Fig. 49. Flügel von *Schistopterum Moebiusi* Beck. 14 : 1.
Fig. 50. Flügel von *Trypeta incompleta* Beck. 14 : 1.
Fig. 51. Kopf von *Spilogaster paradoxalis* Stein. 14 : 1.
Fig. 52. Kopf von *Atherigona scutellaris* Stein. 14 : 1.
Fig. 53. Kopf von *Pseudolimnophora pallitarsis* Stein. 14 : 1.
Fig. 54, 55. Kopf von *Stenophthalmus ocellatus* Beck. 14 : 1.
Fig. 56. Fühler von „ „ „ stark vergrössert.
Fig. 57. Flügel von „ „ „ 14 : 1.
Fig. 58, 59. Kopf von *Scoliophthalmus trapezoides* Beck. 14 : 1.
Fig. 60. Fühler von „ „ „ stark vergrössert.
Fig. 61. Flügel von „ „ „ 14 : 1.
Fig. 62, 63. Kopf von *Lagoroceras megalops* Beck. 14 : 1.
Fig. 64. Fühler von „ „ „ stark vergrössert.
Fig. 65. Flügel von „ „ „ 14 : 1.
Fig. 66, 67. Kopf von *Metopostigma tenuiseta* Lw. 14 : 1.
Fig. 68. Flügel von „ „ „ 14 : 1.

Tafel 4e.

Fig. 69. Ganze Figur von *Amydrosoma discedens* Beck. 14 : 1.
Fig. 70. Ganze Figur von *Anatrichus erinaceus* Lw. 14 : 1.
Fig. 71. Flügel von „ „ „ 14 : 1.
Fig. 72. Fühler von „ „ „ stark vergrössert.
Fig. 73, 74. Kopf von *Assuania glabra* Beck. 14 : 1.
Fig. 75. Fühler von „ „ „ stark vergrössert.
Fig. 76. Flügel von „ „ „ 14 : 1.
Fig. 77, 78. Kopf von *Microneurum maculifrons* Beck. 14 : 1.
Fig. 79. Flügel von „ „ „ 14 : 1.
Fig. 80, 81. Kopf von *Anacamptoneurum obliquum* Beck. 14 : 1.
Fig. 82. Flügel von „ „ „ 14 : 1.
Fig. 83, 84. Kopf von *Leptometopa rufifrons* Beck. 14 : 1.
Fig. 85. Flügel von „ „ „ 14 : 1.
Fig. 86, 87. Kopf von *Aphaniosoma approximatum* Beck. 14 : 1.
Fig. 88. Flügel von „ „ „ 14 : 1.
Fig. 89, 90. Kopf von *Psalidotus primus* Beck. 14 : 1.
Fig. 91. Flügel von „ „ „ 14 : 1.



Ägyptische Dipteren

gesammelt und beschrieben

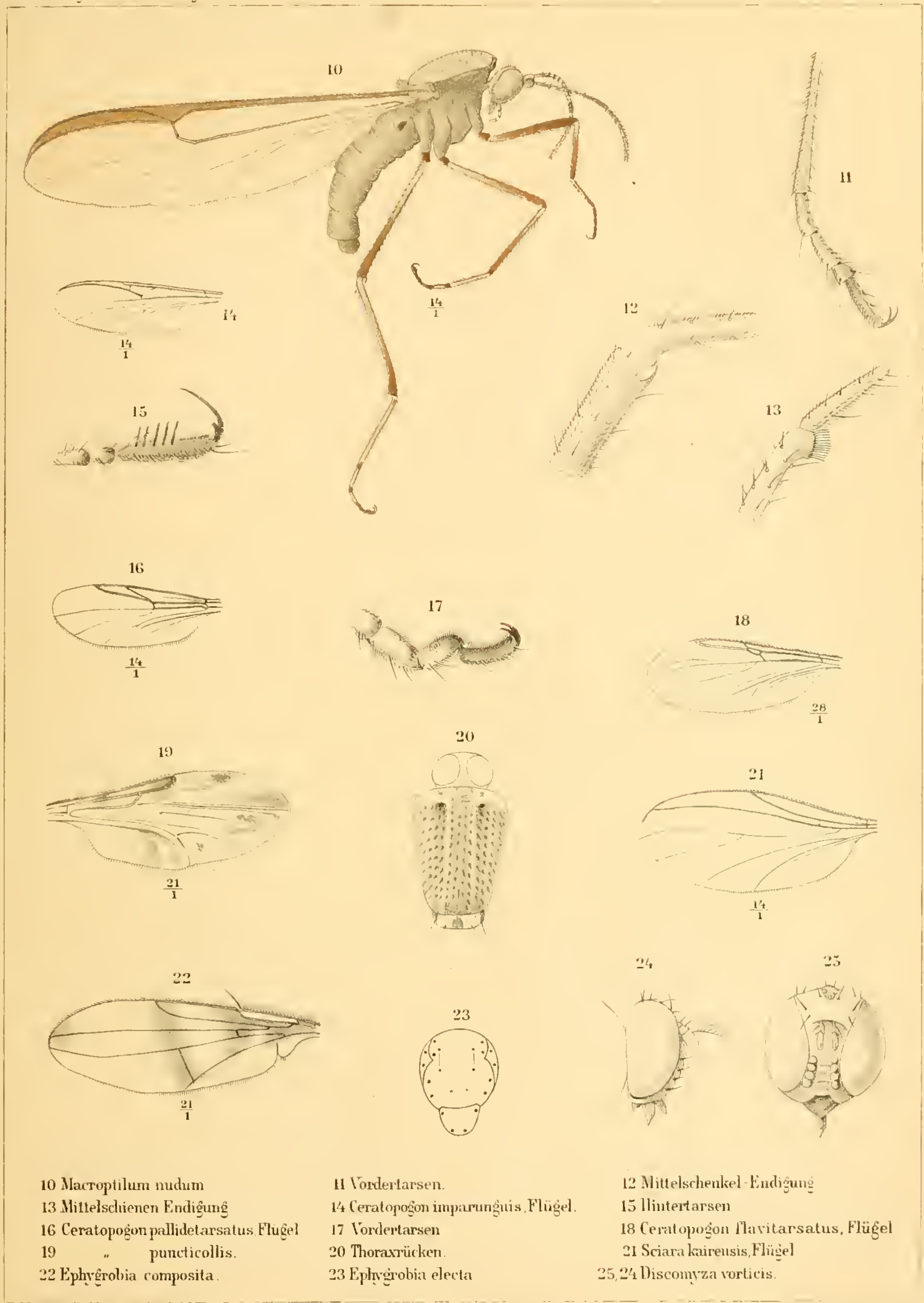
von

Th. Becker,
Liegnitz.

Mit 5 Tafeln.

Berlin
In Kommission bei R. Friedländer & Sohn
1903.



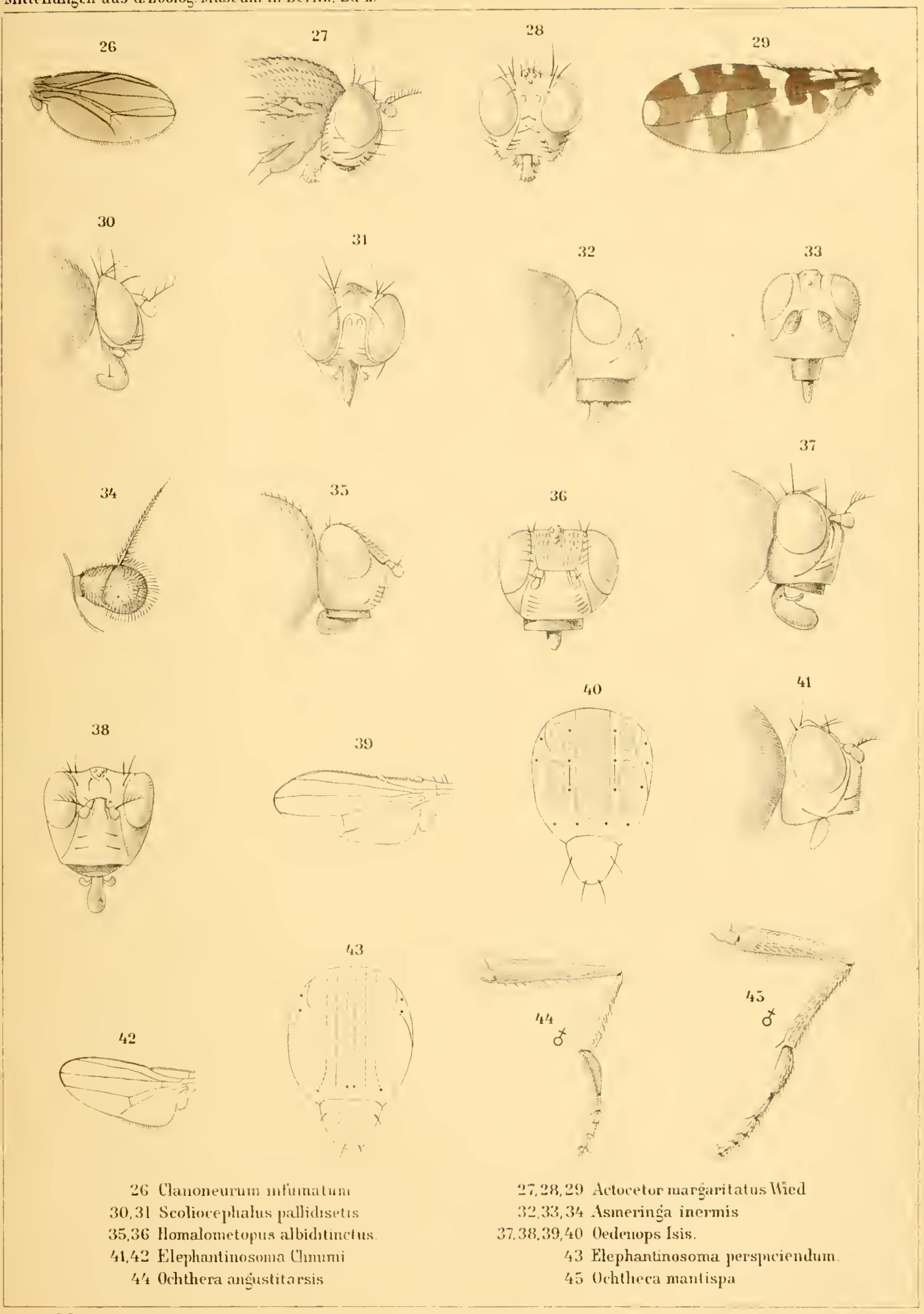


10 Macroptilum nudum
11 Vordertarsen.
12 Mittelschenkel-Endigung
13 Mittelschienen Endigung
14 Ceratopogon imparunguis, Flügel.
15 Hintertarsen
16 Ceratopogon pallidetarsatus, Flügel
17 Vordertarsen
18 Ceratopogon flavitarsatus, Flügel
19 „ puncticollis.
20 Thoraxrücken.
21 Sciara kaireusis, Flügel
22 Ephygrobia composita.
23 Ephygrobia electa
25, 24 Discomyza vorticis.

Autor del. Lith. v. Wilhelm Greve, Berlin SW.

Th. Becker, Aegyptische Dipteren





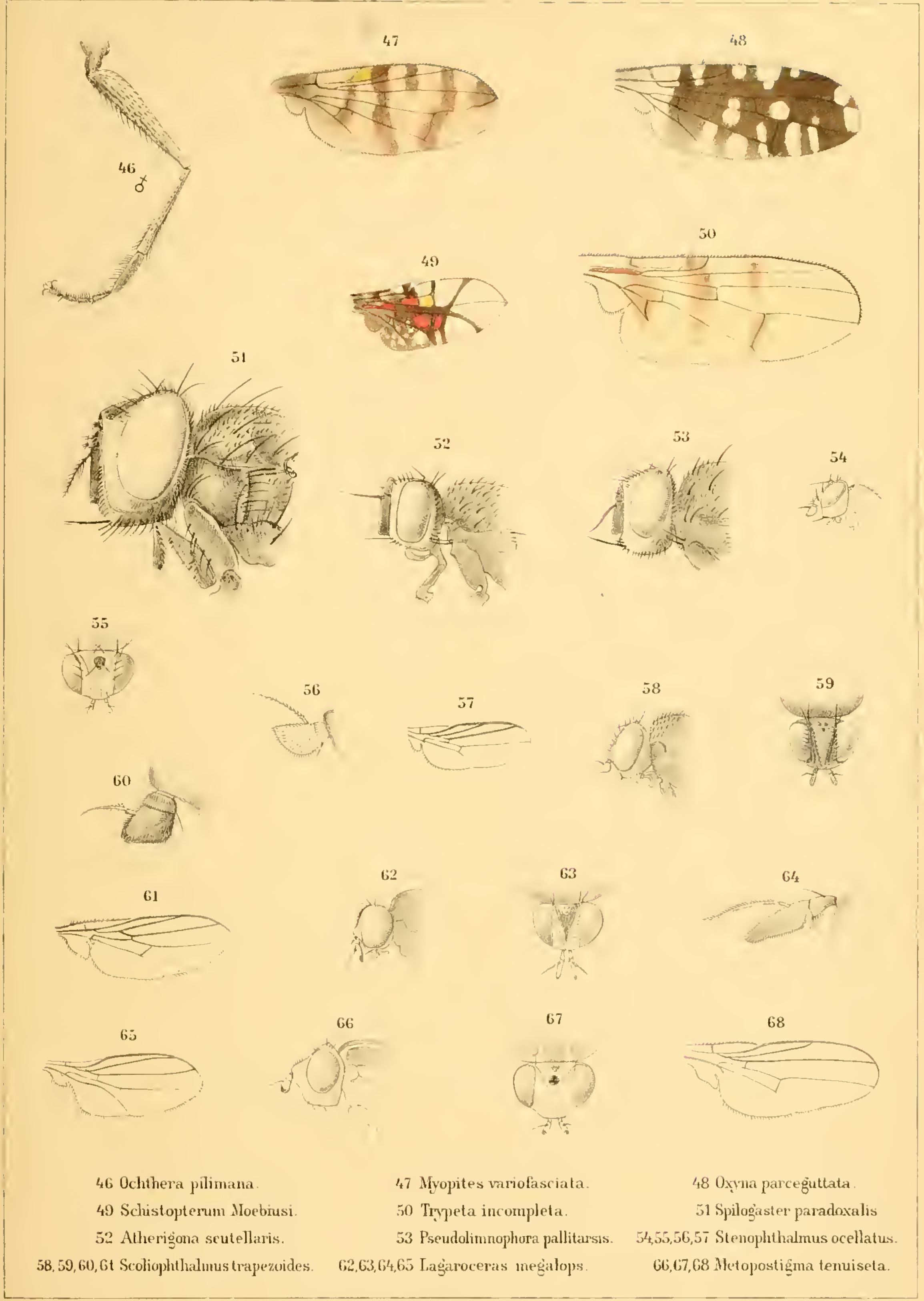
26 Clanoneurum infumatum
30, 31 Scoliocephalus pallidisetis
35, 36 Homalometopus albiditinctus.
41, 42 Elephantinosoma Chnumi
44 Ochthera angustitarsis
27, 28, 29 Actocetor margaritatus Wied
32, 33, 34 Asmeringa inermis
37, 38, 39, 40 Oedenops Isis.
43 Elephantinosoma perspiciendum.
45 Ochtheca mantispa

Autor del.

Lith. v Wilhelm Greve, Berlin SW

Th. Becker, Aegyptische Dipteren.



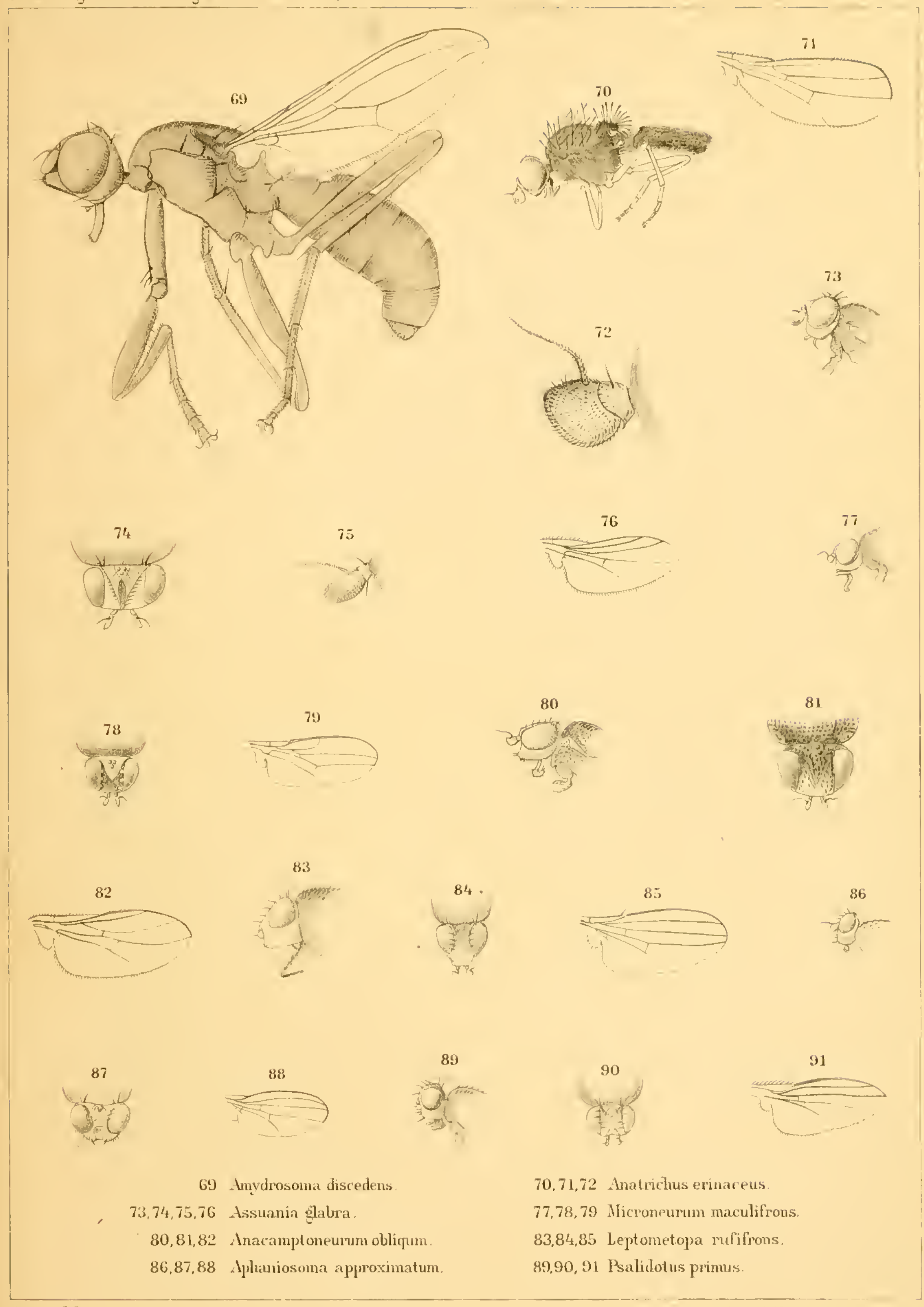


46 Ochthera pilimana. 47 Myopites variofasciata. 48 Oxyna parceguttata.
49 Schistopterum Moebiusi. 50 Trypeta incompleta. 51 Spilogaster paradoxalis
52 Atherigona scutellaris. 53 Pseudolimnophora pallitarsis. 54,55,56,57 Stenophthalmus ocellatus.
58,59,60,61 Scoliophthalmus trapezoides. 62,63,64,65 Lagaroceras megalops. 66,67,68 Metopostigma tenuiseta.

Autor del. Lith. v. Wilhelm Greve, Berlin SW.

Th. Becker, Aegyptische Dipteren





69 Amydrosoma discedens. 70, 71, 72 Anatrichus erinaceus.
73, 74, 75, 76 Assuania glabra. 77, 78, 79 Microneurum maculifrons.
80, 81, 82 Anacamptoneurum obliquum. 83, 84, 85 Leptometopa rufifrons.
86, 87, 88 Aphaniosoma approximatum. 89, 90, 91 Psalidotus primus.

Autor del. Lith. v. Wilhelm Greve, Berlin SW.

Th. Becker, Aegyptische Dipteren.





Druck von A. Hopfer in Burg b. M.









